THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 17 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 25. April 1915. — Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Schwere Verluste, Deutsche vorwärts!

Es geht offenbar auf Dünkirchen und auf Calais los!

Die „Hölle" von Flandern.

Briten und Franzosen bis zu sieben Meilen zurückgetrieben.

Baiern, Sachsen u. Preußen voran

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 24. April. (Funkenmeldung.) Das „Berliner Tageblatt" meldet heute Abend in einer Depesche aus Brüssel, daß die Deutschen den „Verbündeten" in Westflandern furchtbare Verluste beigebracht haben, und daß die deutsche Armee dort beständig neuen Boden gewinnt!

„Der jetzt im Gange befindliche Kampf", heißt es in der Depesche, „bildet die schwerste der vielen Schlachten, die in Flandern bis jetzt ausgekämpft worden sind. Die Briten erkennen an, daß sie zu Ypern in großer Gefahr sind, und machen jeden Fuß Boden streitig.

An verschiedenen Punkten an der Front in Flandern entlang haben unsere Truppen 4 bis 7 Meilen gewonnen! Französische Truppen haben die belgisch-britischen Streitkräfte am Kanal zu Ypern wieder verstärkt.

Südlich von Langemarcke wurde, durch einen Irrtum seitens der britischen Offiziere, die britische Infanterie von ihren eigenen Geschützen beschossen und erlitt schwere Verluste, ehe sie aus der Feuerzone zurückwich.

Amsterdam (über London), 24. April. Ohne das geringste Zeichen von Nachlassen dauert der Riesenkampf in Westflandern heftig fort, und die Deutschen sind auf der ganzen Linie von Ypern bis zur Nordsee im Angriff! Sie haben neue schwere Artillerie sowie auch Schnellfeuergeschütze. Südlich von Ypern aber scheinen sie ihre Stellungen einfach zu behaupten zu suchen. Der größte Teil des Kampfes wird von Korrespondenten als „reiner Mord" geschildert! Pioniere und Ingenieure auf beiden Seiten nehmen sich jeden Zoll Boden vor. Die Kämpfer dringen vor — sowie aber ihre Stellung signalisirt ist, überschüttet die Artillerie sie mit Granaten. Da genaue Richtung genommen werden kann, so mag jeder Mann, der zum Vorrücken beordert wird, sogut wie sicheren Tod erwarten!

Wie hierher gemeldet wird, glauben die deutschen Generalstabsoffiziere, daß die Deutschen bald Dünkirchen (Frankreich) haben werden! Die großen Verluste der Deutschen haben in keiner Weise ihre Kampfbegeisterung gedämpft.

Wie es ferner heißt, sollen große Massen deutscher Truppen erster Linie mit der größten Schnelligkeit vom östlichen Kriegsschauplatz nach der westlichen Front gebracht werden, um Earl Kitcheners neue Armee noch gründlicher zu vermöbeln.

Vielfach glaubt man, daß dieser furchtbare Kampf die endgiltige Entscheidung über den Erfolg des deutschen Vordringens nach der Nordsee, einschließlich der französischen Küste, bringen solle!

Aber schrecklich viele Bahnzüge mit Verwundeten sollen von der Front zurückkehren, und man glaubt, daß die Zahl der Gefallenen auf beiden Seiten sehr groß sein muß.

Französ. Kriegsamt „weiß nichts" über Ergebniß!

Paris, 24. April. Die britischen Truppen machen, wie hierher gemeldet, die verzweifeltsten Anstrengungen, um den Boden wiederzugewinnen, welchen sie an die Deutschen nördlich und nordöstlich von Ypern und am Yserkanal entlang verloren. Sie werden darin von den Franzosen und Belgiern unterstützt. Der Kampf ist von dem blutigsten Karakter, und die Verluste auf beiden Seiten sind zugestandenermaßen enorm!

General French, der britische Oberbefehlshaber, hat einen großen Teil seiner neuen Armee in's Treffen gebracht, und sie erhalten ihre Feuertaufe im Kampf gegen die auserlesensten deutschen Truppen, da die neuen Streitkräfte der deutschen Linie die Baiern, Sachsen und die preußische Garde umfassen.

Das französische Kriegsamt gibt zu, daß der Kampf an den britischen Linien entlang ein höchst schwerer ist und sagt, es habe „keine Kenntniß von dem Ergebniß". Von anderer französischer Seite wird behauptet, die französischen und belgischen Karabiniers seien im Kampf am westlichen Ufer des Yserkanals erfolgreich gewesen. Die Regierung gibt zum ersten Male zu, daß die Deutschen auch das Dorf Lizerne (an der Eisenbahn ein Stück westlich vom Yserkanal) eroberten, sagt aber, es sei später wieder genommen worden, wobei die französischen und die belgischen Streitkräfte zusammengewirkt und dem Feind schwere Verluste beigebracht hätten.

Vom Haag und anderen holländischen Plätzen meldet man, daß unter den deutschen Truppen, welche jetzt an der Yserlinie entlang kämpfen, 3 Armeekorps sind, die der Mannschaft Hindenburgs Streitkräfte an der östlichen Schlachtfront entnommen wurden. Diese Truppen sollen lauter Soldaten erster Linie von der deutschen Hauptarmee sein, und man glaubt, daß sie zu dem besonderen Zweck gesandt worden seien, die britischen Streitkräfte niederzuschmettern.

Andere westliche Schauplätze.

Aus der Champagne sagt eine französische Meldung, daß nahe Fort Beausejour die Deutschen fünf erfolglose Versuche gemacht hätten, die französischen Schanzgräben zu minieren; und daß die Franzosen dies benutzt hätten, um ihre Linien in die Löcher hinein auszudehnen, welche durch die Explosion gerissen wurden. An diesen Punkten dauert jedoch der Kampf mit zunehmender Heftigkeit fort.

Das französische Kriegsamt gibt zu, daß die Franzosen denjenigen Teil der deutschen Schützengräben nahe Apremont, welchen sie am Donnerstag nach einem verzweifelten Kampfe besetzt hatten, wieder räumen mußten!

An der Linie in den Argonnen entlang und zwischen der Maas und der Mosel werden die Franzosen abermals heftig von den Deutschen bombardirt, aber bis jetzt sind dort keine Infanterieangriffe vorgekommen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt man hier die Entwickelungen an dieser Linie entlang weiter, da die Deutschen ihr Bestes versucht haben, ihre „Jack Johnsons" in Stellung zu bekommen, um die Linie der Forts von Toul bis nach Verdun zu bombardiren! Bis jetzt aber soll die französische Artillerie jeden Versuch vereitelt haben, diese Riesengeschütze in Stellung zu bringen.

England leugnet wieder.

London, 24. April. Die, vom deutschen Botschafteramt in Washington veröffentlichte Meldung, daß beim jüngsten deutschen Zeppelinstreifzug gegen England ein britisches Schlachtschiff am Tyne schwer durch Bomben beschädigt worden sei, wird von der britischen Admiralität für „absolut grundlos" erklärt.

(Diese Leugnung hat wenig auf sich, da es keine verlogenere Amtsstelle gibt, als das britische Admiralitätsamt. A. d. R.)

Russischer Flieger bombardirt Hospitalzug!

Berlin (über Amsterdam und London), 24. April. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" meldet, daß ein russischer Flieger gestern Bomben auf einen deutschen Hospitalzug zu Soldau warf, wodurch 8 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Auch wurden 13 Bomben auf den Bahnhof geworfen.

Neue Rede Dernburgs.

„Deutschland wird Belgien aufgeben, wenn England Meere freigibt!"

New York, 25. April. Dr. Bernhard Dernburg, der bekannte frühere deutsche Kolonialminister, hielt Samstag Abend eine Rede vor dem „University Club" von Brooklyn, worin er seine neuerlichen Auslassungen über die Politik Deutschlands gegenüber Belgien teilweise in ein etwas anderes Licht setzte. Zunächst betonte er, es hätten dem Kriege weit bedeutsamere Ursachen zugrunde gelegen, als die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand oder irgend ein sonstiger Zwischenfall. Das Verlangen nach Gebietsausdehnung, Eifersüchtelei über Handelsvorrang und Mißtrauen gegen Englands Beherrschung der Meere seien wichtige Elemente in der Lage, und diese müßten in einer für alle Nationen befriedigenden Weise beigelegt werden, ehe ein dauernder Friede möglich sei.

welche bei den amerikanischen Hörern Ueberraschung hervorrief.

Auch wies er darauf hin, daß die ganze Neutralität der Hochsee eine erdichtete sei, und die Meere in Wirklichkeit bis jetzt britische gewesen seien, — und so lange, bis die unbedingte Freiheit der Meere allen Völkern garantirt sei, könne es keinen wirklichen Frieden geben!

„Dies ist ein Weltkrieg", sagte er mit gehobener Stimme, „und er kann kein Ende nehmen, bis ein Weltfriede besteht, unter Bedingungen, welche einen solchen Frieden unbedingt sicher machen werden."

Deutschlands glänzende wirtschaftliche Lage.

Berlin, 24. April. Die Nachfrage nach Kapital für kaufmännische und Fabrikgeschäfte ist nicht so gering gewesen, als vielfach angenommen wurde. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres betrugen die neuen Kapitalanlagen $21,700,000 und in dem gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres $36,200,000. Die wirtschaftliche Lage wird immer günstiger und im März allein wurden 110 neue Gesellschaften gegründet, nahezu zweimal mehr, als im November; seit dem Beginn des Krieges wurden von solchen Gesellschaften nahezu $1000,000,000 verausgabt. Im August vorigen Jahres waren die Bankausgleiche auf $700,000,000 herabgesunken, in den darauffolgenden fünf Monaten betrugen sie durchschnittlich $1,000,000,000, und im März stiegen sie auf $1,378,000, nur 20 Prozent weniger als im März vorigen Jahres.

Kleine Kriegsnachrichten

Komische Leute.

Boston, 24. April. Redakteur Villard von der „N. Y. Evening Post" und andere Friedensfreunde haben hier heute eine Amerikanische Liga der Rüstungsbeschränkung gegründet und wollen die Schaffung eines Kabinetsposten für Friedensförderung empfehlen, sowie daß über Krieg oder Frieden das Volk entscheiden soll.

Tirpitz 50 Jahre alt.

Amsterdam, 24. April. Admiral von Tirpitz, der deutsche Marineminister, feierte heute seinen 50. Geburtstag und empfing einstimmig Glückwünsche der deutschen Presse, sowie vom Kaiser; dieser hat ihm eine besondere Auszeichnung zugedacht.

Gebotene Vorsicht.

Genf, 24. April. In Süddeutschland treffen die Behörden Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Seuchen durch Fliegen und Moskitos. In Baden werden auch die Krähen abgeschossen.

Kampf um Uszokpaß.

Russen behaupten wieder, etwas vorwärts gekommen zu sein.

Haben aber keine Zugänge.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 24. April. Ein Bericht des russischen Kriegsamtes sagt, russische Truppen seien jetzt „nur noch 2½ Meilen vom nördlichen Eingang des Uszokpasses entfernt", und ihre Artillerie bombardire Sianaki und die Höhen, welche von den österreichisch-deutschen Streitkräften besetzt gehalten werden. Letztere haben, wie zugegeben wird, noch immer die Höhen östlich und westlich vom Eingang des Passes im Besitz.

Die sibirischen Truppen nahmen nur einen Hügel, als „Nr. 1335" bekannt, am Donnerstag in einem Nachtangriff, nachdem sie dreimal zurückgetrieben worden waren. Diese Truppen waren aus der Weichselregion nach dem Karpathengebirge transferirt worden.

Sind Italiens sicher.

Rom (über London), 25. April. Oesterreichisch-deutsche Kreise sprechen sich jetzt vollkommen zuversichtlich dahinaus, daß Italien nicht in den Krieg eintreten wird. Diese Erklärung kommt aus der Umgebung des deutschen Botschafters v. Bülow. Zeitweilig schienen unübersteigliche Hindernisse für eine Verständigung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn vorhanden zu sein; aber alle diese sind jetzt, wie es heißt, überwunden. Der italienische Minister des Auswärtigen, Sonnino, soll zum ersten Male bestimmt eingewilligt haben, die Mindestzugeständnisse anzugeben, welche Italien von Oesterreich-Ungarn für das Neutralbleiben erwartet; und die betreffenden Forderungen sollen derart sein, daß sie eine Grundlage für aussichtsvolle weitere Verhandlungen bieten.

Griechenlands angebliche Haltung.

Paris (über London), 25. April. Das Blatt „Information" — das schon viele Lügennachrichten kolportirt hat — behauptet, der griechische Minister des Auswärtigen, Zographos, habe erklärt, Griechenland sei bereit, mit den Alliirten in den Operationen gegen die Dardanellen zusammenzuwirken, wenn es dazu „eingeladen" werde.

Der Kaiser im Kriegsrat.

COPYRIGHT, UNDERWOOD & UNDERWOOD, N.Y.

Am Tische haben außer dem im Vordergrunde sitzenden Kaiser Platz genommen (von links nach rechts): Kronprinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, General von Kluck, General von Emmich, Generalfeldmarschall von Haeseler, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Großadmiral von Tirpitz. Hinter ihnen stehen (von links nach rechts): Generalfeldmarschall von Bülow, General von Mackensen, General von Moltke, der Deutsche Kronprinz, General von Francois, General von Ludendorff, General von Falkenhayn, General von Einem, General von Beseler, der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und General von Heeringen.

Was Belgien anbelange, so habe Deutschland ja überhaupt kein Verlangen nach Gebietsvergrößerung in Europa, und es würde schon ganz gerne nach Schluß des Krieges Belgien aufgeben, wenn Garantie für die Freiheit der Meere gegeben würde. Wenn Deutschland solche Garantie nicht habe, so würde es in Belgien bleiben, um einen befestigten Hafen nahe dem englischen Kanal zu haben. Es liege also bei England, welchen Kurs Deutschland hinsichtlich Belgiens einschlagen würde.

Im übrigen betonte er, daß er nur als Privatbürger, ohne irgendwelche Ermächtigung seitens seines Vaterlandes spreche; aber er kenn die Lage und die Stimmung seiner Landsleute.

Ferner sagte er u. A. noch: „Deutschland ist innerhalb seiner Grenzen eingepreßt und strebt hauptsächlich darnach, einen Ausweg für seine beständig zunehmende Bevölkerung zu haben. Deutschland hat eine zehnmal größere Bevölkerung pro Quadratmeile, als die Ver. Staaten, zweihundertmal so viel wie Kanada, und 280mal so viel, wie Australien. Es kann sich nicht in Europa ausdehnen, wünscht das aber anderswo zu tun, namentlich in Ostafrika; doch an allen Winkeln sind seine Bemühungen gehemmt und durchkreuzt worden. Ihr könnt eine Nation nicht zwingen, das Hervorbringen von Kindern einzustellen; und jeder Säugling, der geboren wird, hat ein Recht auf genug Boden, Luft und Wasser, um anständig und behaglich zu leben. Der deutsche Säugling hat dasselbe Recht, wie der englische oder der russische Säugling, aber es wird ihm bis jetzt nicht zuteil!"

Auf eine Karte der Welt deutend, zeigte Dr. Dernburg in jeder Richtung die Punkte, wo Großbritannien Flottenstützpunkte hat. Er wies nach, daß ein Halbdutzend solcher Flottenstützstationen dem Panamakanal näher ist, als der nächste amerikanische Punkt, — eine Erklärung,

Mutmaßliches Wetter.

Washington, D. K., 24. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Im Allgemeinen schön und anhaltend warm am Sonntag und Montag.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan und Wiskonsin sollen zwei schöne Tage ohne große Temperaturveränderung haben; Ober-michigan im Allgemeinen schön an beiden Tagen, mit im Wesentlichen gleichbleibender Temperatur.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen klar und andauernd warm, am Sonntag, sowie am Montag. Mäßige Südwinde.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	86	8 Uhr Abends	80
4 Uhr Nachm.	85	9 Uhr Abends	78
5 Uhr Nachm.	84	12 Uhr Mitternacht	74
6 Uhr Abends	83	2 Uhr Morgens	72
7 Uhr Abends	81		

* Einer gestern Abend angeblich vom „Monotype Club" veranstalteten Abendunterhaltung in dem Gebäude Nr. 20 West Randolph Straße machte die Polizei ein plötzliches Ende, indem sie eine große Anzahl der Teilnehmer in Haft nahm. Es soll Klopffechtereien und dergleichen dort gegeben haben.

Vom Baseballfelde.

Samstags-Spiele.

„National League."

In Brooklyn: New York 5, Brooklyn 7; in Philadelphia: Boston 10, Philadelphia 2; in Pittsburg: Cincinnati 1, Pittsburg 1 (nach 8 Gängen abgebrochen, damit die Cincinnatier den Zug erwischten); in St. Louis: Chicago 0, St. Louis 3.

„American League."

In New York: Washington 4, New York 4; in Boston: Philadelphia 6, Boston 3; in Cleveland: Detroit 6, Cleveland 0; in Chicago: St. Louis 1, Chicago 4.

„Federal League."

In Kansas City: Chicago-Kansas City wegen Regens verschoben; in St. Louis: St. Louis 3, Pittsburg 0; in Buffalo: Baltimore 10, Buffalo 4; in Newark: Brooklyn 2, Newark 7.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	8	1	.900
Cincinnati	7	3	.700
Chicago	5	5	.510
Boston	4	5	.480
Pittsburg	4	5	.444
Brooklyn	4	6	.370
St. Louis	4	7	.300
New York	2	7	.225

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Detroit	9	2	8.50
Washington	5	4	.610
Boston	4	4	.540
New York	5	5	.560
Chicago	5	6	.450
St. Louis	3	8	.250
Philadelphia	6	6	.300

„Federal League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	7	5	.630
Chicago	5	3	.625
Newark	8	5	.600
Pittsburg	6	6	.530
Kansas City	5	5	.500
Buffalo	5	7	.400
Baltimore	5	8	.370
St. Louis	4	6	.360

Neuer Höhenrekord.

Pensacola, Fla., 24. April. Der Marineleutnant Bellinger machte hier gestern in einem „Hydroaeroplane" einen Aufstieg von 10,000 Fuß und gebrauchte dazu eine Stunde und zwanzig Minuten. Es soll dies eine Rekordleistung sein.

Meereskriegsereignisse.

Stockholm, Schweden, 24. April. Alle finländischen Dampfer haben Weisung erhalten, in den Häfen, in denen sie sich jetzt befinden, liegen zu bleiben, anläßlich der Versenkung des finnischen Dampfers „Frack" in der Ostsee. Es wird übrigens heute Abend bestätigt, daß die Bemannung dieses Dampfers gerettet ist.

Ein Bericht besagt, daß mehrere deutsche Tauchboote jetzt auch in der Ostsee tätig seien.

London, 24. April. Der dänische Dampfer „Nidaros" (631 Tonnen), mit einer Ladung Butter, Eier und Speck nach Grimsby, England, bestimmt, wurde von einem deutschen Kreuzer gekapert und nach der Insel Sylt geschleppt.

London, 24. April. Es wird heute Abend bestätigt, daß deutsche Tauchboote die norwegischen Barken „Oskar" und „Eva" zum Sinken gebracht haben, aber die Bemannungen beider Fahrzeuge (die nach England bestimmt waren) zu Burnet Island an's Land gesetzt worden sind.

In beiden Fällen bestieg der Leutnant des betreffenden Tauchbootes die Barke und gab nach Prüfung der Papiere der Bemannung 10 Minuten Zeit, sich unter Zusammenraffung ihrer Effekten in Sicherheit zu bringen.

Leith, 25. April. Der Kapitän und die Bemannung des englischen Dampfers „Ruth", welcher auf der Fahrt nach Gothenburg — mit einem Kargo Kohle — von einem deutschen Tauchboot torpedirt wurde, sind hier gelandet. Auch sie sagen, daß das deutsche Tauchboot ihnen 10 Minuten Zeit gab, die Rettungsboote zu besteigen. In diesen fuhren sie 12 Stunden, bis sie von einem vorüberkommenden Dampfer aufgegriffen wurden.

Kopenhagen, 24. August. Der dänische Dampfer „Nidaros" ist von deutschen Schiffen in der Nordsee gekapert und nach der Insel Sylt gebracht worden. Er hatte Ackerbauerzeugnisse für England geladen.

Die Wirren in Mexiko.

El Paso, Mexiko, 24. April. Laut einer von Villa eingelaufenen Nachricht, wurde die Hauptstadt unweit der westlichen Küste, Guadalajara von seinen Truppen wieder besetzt. Außerdem soll der Carranzasche mit Asphalt beladene Frachtdampfer Caraca von Anhängern Villas gekapert worden sein.

Washington, 24. April. Das Kanonenboot Marietta hat den Befehl erhalten sich nach Verakruz zu begeben und sich dort der Flotte des Admirals Caverton anzuschließen.

Irapuato, Mexico, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Carranzaschen Armee, General Obregon, teilte heute mit, sein sechzigjähriger Bruder Franzisko sei von Villa in Guadalajara ins Gefängniß geworfen worden. Es soll das ein Racheakt Villas sein für die ihm von General Obregon beigebrachte Niederlage, und letzterer befürchtet, daß sein Bruder hingerichtet werden wird.

Da hört die Musik auf.

Joliet, 24. April. Das hiesige Zuchthaus wurde heute unter strenge Quarantäne gestellt, da bei einem Mitgliede der Musikkapelle, die aus bevorzugten Gefangenen gebildet worden war, Blattern entdeckt wurden. Das zweite, für nächste Woche angekündigte öffentliche Konzert der ihre Strafe abdienenden Künstler wird infolge dessen nicht stattfinden können.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lusitania und Lapland von Liverpool.

Drahtlos signalisirt: Ancona, von Neapel nach New York (Montag Vormittag am Dock erwartet); Bergensfjord, von Bergen nach New York (Dienstag Vormittag am Dock).

New York: Lusitania und Lapland aus Liverpool; gemeldet, Ancona von Neapel, Montag, und Bergensfjord von Bergen, Dienstag hier erwartet.

UMI

Sammelt Star Stamps und spart Geld!

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Montag-Spezialitäten in Kleiderstoffen und Seide

Jn drei Partien

Partie 1. — Reſter von Meſſalines, Taffetas, chineſiſcher Seide, in allen hübſchen Frühjahr-Schattirungen — wert bis zu 85c — die Yard nur 29c

Partie 2 — Reſter von Meſſalines, 36 Zoll breite ſeidene Poplins, 20zöll. Bengalines Taffetas, die regul. Werte rangiren bis zu $1.00 — ſpeziell die Yard 39c

Partie 3 — Reſter von 36zöll. Meſſalines, 40zöll. ſeidenen und wollenen Poplins, 26zöll. fancy Novelty Cloths, 36zöll. chineſiſcher Seide und 32zöll. Tub-Seide, wert bis zu $1.50, ſpeziell die Yard 49c

22c — für Korſetbezüge, beſtickte Rückſeite, mit Beaded Front; reguläre 35c Werte.

5¾c — für Bleiweiß, „Safety Firſt“-Marke; das beſte zu kaufende und das beſte zu gebrauchende; in Oel gemahlen.

25c — für baumwoll. Union Suits für Kinder; niedriger Hals, kurze Aermel, oder ohne Aermel; Größen aufwärts bis zu 16; reguläre 40c Werte.

6c — für Craddock's Blue Soap, regulärer 10c Wert.

10c — die Yard für franzöſiſche Poplins, in allen Farben; extra ſchwere Qual.; ſpeziell für waſchbare Sommer-Kleider; reguläre 20c Qual.

1.69 — für Damen Pumps, Patentleder, Zeug- oder ſchlichte Tops; reichhaltige Auswahl der neueſten Frühjahr-Moden in Abſätzen und Zehen; reg. $2 und 2.50 Werte.

23c — für Damen Union Suits, baumwollene gerippte, niedr. Hals und ohne Aermel; Knielänge, mit Spitzen beſetzt; in allen Größen; reguläre 35c Werte.

10c — für Gummiſchwämme, regulärer 25c Wert. Ein Bargain, den man ſich zunutze machen ſollte.

87c — für Damen Korſets, Warner's, R. & G. C|B, in Frühjahr-Moden; alle regul. Größen; hohe oder niedrige Büſte, mit langen Skirts; regul. $1.00 u. 1.50 Werte.

6½c — für ſchwarze baumwollene Strümpfe für Damen; reguläre 12½c Qualität.

7c — für Waſſereimer, aus galvaniſirtem Eiſen gemacht, hält 9 Quarts.

1.98 — für Skirts, aus feinem leichten woll. Serge gemacht; großes Sortiment von Moden. 1.98.

6¾c — für Ticking, fancy Muſter, kurze Stücke; extra ſchwere Qualität; dies ſind reguläre 15c Werte.

7½c — für ſchwarze baumwollene Strümpfe für Männer, gut gemacht; der reguläre Wert beträgt 15c.

59c — für Waſchkeſſel, aus extra ſchwerem Blech gemacht, mit Kupferboden; regulärer Wert 1.00.

25c — für Kinder Rompers, aus feiner Qual. Ginghams gemacht; eine große Auswahl von Muſtern; gut gemacht; reg. 39c Wert.

19c — für Kniehoſen für Knaben, Frühjahr Stoffe und neueſte Muſter und ein großes Sortiment von Stoffen; 35c Werte.

1.95 — für Gunmetal-Schuhe für Miſſes, Mat Top; Schnürſchuhe; niedrige Abſätze; Gr. 2½ bis 6; regulärer 2.50 Wert.

25c — für Allover Kimono Damenſchürzen, nett beſetzt; doppelte Manſchetten; rundherum ein gefaßt; Taſche und Gürtel.

49c — für fancy geſtreifte Waiſts, in den neueſten Frühjahr Effekten; lange Aermel; Kombinations Kragen; reguläre 98c Werte.

49c — für Kinderkleider, aus extra ſchweren Ginghams gemacht; ein reichhaltiges Sortiment von Muſtern; nett beſetzt.

Samen, Knollen und Gartenartikel

Blumen- und Gemüſeſamen, alle Arten, in verſchiedenen Packeten, Dutzend Packete für 10c
Grasſamen, eine ſehr feine Miſchung, 1 Pfd. Packet... 7½c
Elephanten-Ohren, die großen Blätter, welche die Blumenbeete ſo ſchön hervorheben 15c
Eiſerne Rechen, zehn ſchmiedeeiſerne Zinken, für.... 13c
„Spading Fork“, mit „Shaped“ Griff; extra ſchweres Schmiedeeiſen, für 35c
Tube Roſen, in allen Farben, extra große, Stück..... 3c
Gladiola-Knollen, große, Stück..... 3c
Nozzles zum Sprenkeln und zum Gießen, aus ſchwerem Meſſing gemacht, regulär 55c; ſpeziell Montag zu........ 39c

Wilburs ſüße Chokolade, regulär 6½c, das ¼ Pfd. Stück Montag 4½c

Mehl, Pillsbury's beſtes xxxx ¼ Faß Sack für 1.95
New Century, ¼ Faß Sack 1.95
Moellers Beſt XXXX Red Star Mehl, ¼ Bbl. Sack. 1.92
Radium Erbſen, zart, ſüß, immer 15c, Montag markirt zu, die Büchſe...... 9½c
Ginger Snaps, friſch aus dem Backofen, Pfund 5c
Snowflake Butterine, Pfd. 19c
Elgin Creamery Butter, das Pfund. 30½c
Brick-Käſe, Dodge County, echter Rahmkäſe, das Pfund 16½c
Soap Chips, 5c Sorte, 4 Pfd. 10c
Waſchſoda, 6 Pfd. für 5c
Jell-O, das wohlſchmeckende Deſſert, drei Packete für 25c
Lachs, Alaska roter, hohe Büchſe für 9½c
Seife, Marſhall's Family Naphtha, zehn Stücke für 35c
(Mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c und aufw.)
Sardinen, norwegiſche geräucherte, in Bouillon, die Büchſe 5½c
Quaker Oats, drei Packete.... 25c
Eier, ganz friſche, Dutz.... 20½c
Kaffee, Golden Rio, friſch geröſtet, Pfund 11c

Weine u. Liköre
1.10 Flaſche Old Settler's Kentucky Bourbon, volle Quartflaſche ... 57c
California Kognak Brandy, Three Star 44c
Feiner Berliner Doppel Getreide kümmel, Quartflaſche für 46c
1.50 Flaſche Blakemore Kentucky Sour Maſh, „Bottled in Bond“, volle Quartflaſche 83c
Feiner ſüßer Apfel Cider, Quartflaſche 23c
Calif. Portwein, Gall..... 82c

Ausgewähltes Fleiſch
Prima Chuck Roaſt, Pfd.... 13½c
Round Steak von Native Beef — Pfund.......... 18c
Sirloin Steak von Native Beef — Pfund.......... 20c
Hamburger Steak, — friſch gehackt, Pfund.......... 12½c
Rippen Suppenfleiſch, Pfd. 11¾c
Veal für Stew, Pfd..... 12½c
Rumpf Corned Beef, Pfd..... 13¾c
Geräucherte Pork Loins.... 18½c
Breakfaſt Speck, Pfund.......... 20c

Weitere Verwickelungen?

Es fragt ſich, ob die neue Woche den Frieden im Baugewerbe bringen wird.

Die ſtreikenden Zimmerleute.

Eine Anzahl von ihnen werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.—Wichtiger Beſchluß des Verbandes der Kontraktorenvereinigungen.

Mit größter Spannung ſieht man den weiteren Verhandlungen des aus Mitgliedern des Verbandes der Bauſchreinerkontraktoren und des Carpenters Diſtrict Council beſtehenden Vermittlungsausſchuſſes entgegen, der morgen Vormittag wieder zu einer Sitzung zuſammentritt, um, wenn irgend möglich, die zwiſchen den beiden Parteien beſtehenden Streitfragen beizulegen und ſo dem die geſammte Bautätigkeit der Stadt lahm legenden Streik der Zimmerleute ein Ende zu machen. Es fragt ſich, ob dieſe ihre Forderung einer ſofortigen Lohnerhöhung von 5 Cts. die Stunde fallen laſſen oder den Arbeitgebern ſonſt irgend welche Zugeſtändniſſe machen werden. Der Carpenters Diſtrict Council hielt geſtern Abend hinter verſchloſſenen Türen eine Sitzung ab, in welcher dieſe Frage jedenfalls eingehend erörtert wurde, über das Ergebniß war jedoch nichts in Erfahrung zu bringen. Offenbar war es den Mitgliedern zur Pflicht gemacht worden, ſtrenges Stillſchweigen darüber zu wahren.

„Kleine“ Kontraktoren fügen ſich.

Dagegen teilte der Geſchäftsagent Georg Orris den Vertretern der Preſſe mit, daß bereits 1200 Zimmermannskontraktoren das ihnen von der Gewerkſchaft vorgelegte Uebereinkommen unterzeichneten und ſich bereit erklärten, ihren Bauſchreinern im erſten Jahre 70 Cents, im zweiten Jahre 72½ Cents und im dritten Jahre 75 Cents die Stunde zu zahlen. Wie er ſagte, beſchäftigen dieſe Kontraktoren, die nicht dem Verbande angehören, gegen 8000 Zimmerleute, welche morgen ſämmtlich die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Weitere Kämpfe in Ausſicht.

Dieſer Nachricht von einer teilweiſen Wiederaufnahme der Bautätigkeit ſteht eine andere gegenüber, welche auf weitere, äußerſt heftige Kämpfe im Baugewerbe hindeutet. Der allgemeine Verband der Baukontraktorenvereinigungen, die „Building Conſtruction Employers' Aſſociation“, hat nämlich ſeine Beamten beauftragt, einen Beſchluß auszuarbeiten, nach welchem vom 1. Mai ab von den Mitgliedern nur ſolche Gewerkſchaftler beſchäftigt werden dürfen, welche einen Kontrakt mit einer der ihr angehörigen Kontraktorenvereinigungen abgeſchloſſen haben.

Dieſer Beſchluß iſt, wie es heißt, gegen die Maurer, die Mörtelträger und die Bauhandwerker gerichtet, die zwar einen Kontrakt mit dem Maurerkontraktorenverein, nicht aber mit dem beſagten Verbande abgeſchloſſen haben. Man verſucht ſie jetzt zu zwingen, ſich den von dieſen geſtellten Bedingungen zu fügen. Wie man ſieht, iſt die Sachlage eine recht verwickelte, und vielleicht wird die neue Woche ſtatt des erhofften Friedens noch weitere Verwickelungen bringen.

Die Forderung der Bauarbeiter.

Die Bauarbeiter verlangen, daß der Verband der Fuhrwerksbeſitzer gewerkſchaftliche Fuhrleute anſtelle und ihnen die von der Gewerkſchaft vorgeſchriebenen Löhne bezahle. Sie drohen mit einem Streik. Hierauf erwidern die Eigentümer der Pferde und Wagen, daß ſie in einem ſolchen Falle dieſe außer Dienſt ſtellen und damit die Bautätigkeit erſt ganz lahm legen würden.

Sehr entgegenkommend.

Das Altenheim Singvereinkonzert wird in dieſem Frühjahr ausfallen.

Die Namen „Deutſches Altenheim“ und „Chicago Singverein“ haben in Chicago einen guten Klang. Vor nahezu 30 Jahren konnten die erſten alten Herren und Damen die ſegensreiche Anſtalt beziehen, um in ihr ihren Lebensabend ſorgenfrei und bei guter Pflege zu verbringen. Das Altenheim iſt kein Armenhaus, alle Männer und Frauen, die Aufnahme finden wollen, haben eine, wenn auch nicht hohe, ſo doch nicht ganz geringe Summe einzuzahlen, ſie ſind dann aber auch Niemandem zu beſonderem Dank verpflichtet. Sie befinden ſich nicht in einer Anſtalt, in der ſie geduldet werden, ſondern in der zu wohnen ſie ſich das Recht erworben haben. Das Deutſchtum Chicagos hat es durch Feſtlichkeiten verſchiedener Art, Geſchenke, Vermächtniſſe, Stiftungen uſw. ermöglicht, die zum Ankauf des Landkomplexes und zur Errichtung der Gebäude und dergleichen erforderlichen Gelder aufzubringen, und die Verwaltung wurde einem aus 16 Damen und 15 Herren beſtehenden Vollziehungsausſchuß übertragen, die dem mehrere Hundert Mitglieder zählenden Frauenverein und dem Herrenverein angehören. Die Unterhaltungskoſten einer ſolchen Anſtalt — ſie hat gegenwärtig 225 Pfleglinge — ſind natürlich ſehr bedeutend, und es müſſen deshalb hin und wieder Feſtlichkeiten veranſtaltet werden, um Mittel zu beſchaffen.

Dazu hat nun ſeit einer Reihe von Jahren der Chicago Singverein viel beigetragen, der überhaupt nahezu den ganzen aus ſeinen Konzerten erzielten Reingewinn Wohltätigkeitszwecken zukommen ließ. Der Verein beſchloß anfangs der nun bald beendeten Saiſon, im September vorigen Jahres, ein Konzert im November zum Beſten der Deutſch-öſterreich-ungariſchen Hilfsgeſellſchaft im Auditorium zu geben; hat auch ſein Wort gehalten und etwa $5,000 abgeliefert. Außerdem wurde der Beſchluß gefaßt, im Frühjahr 1915 in Gemeinſchaft mit dem Deutſchen Altenheim ein Konzert im Auditorium zu veranſtalten, und zugleich beſtimmt, daß nur ein gewiſſer Prozentſatz des Reingewinnes dem Singverein zufallen ſoll als Beihilfe zur Beſtreitung ſeiner laufenden Ausgaben, die größere Summe aber dem Altenheim zu überweiſen.

Seit fünf Monaten haben die 225 Damen und Herren des Singvereins fleißig und freudig das ſchwierige Werk, das zur Aufführung kommen ſollte, geprobt. Niemand durfte den Singſtunden ohne triftigen Grund fern bleiben, und alle Beteiligten ſetzten ihren Stolz darein, gerade in dieſem Frühjahr etwas Außergewöhnliches dem Publikum vorführen zu können. Es ſollte aber anders kommen. Vor etwa einem Monat wurde eine vom Komite für Veranſtaltungen der Deutſch-öſterreich-ungariſchen Hilfsgeſellſchaft gemachte Empfehlung, im Bismarck-Garten ein mit einem Bazar verbundenes Maifeſt abzuhalten, gutgeheißen. Und dieſe Feſtlichkeit wird am Sonntag, den 30. Mai zum Abſchluß kommen. Am Abend des 30. Mai ſollte aber auch das große Konzert im Auditorium ſtattfinden. Da jedoch vom Hauptausſchuß der geplanten Maifeſtlichkeit der Wunſch ausgeſprochen worden iſt, das Konzert nicht abzuhalten, ſo beſchloſſen Mitglieder des Singvereins, wenn auch mit ſchwerem Herzen, dem Wunſch zu willfahren. Es iſt ein großes Opfer, das ſie und alle, die mit der ganzen Angelegenheit in Verbindung ſtanden, gebracht haben. Das Auditorium war gemietet, Soliſten und Orcheſter waren engagirt, viele Logen hatten bereits Abnehmer gefunden und ein großes aus Mitgliedern der beiden Vereinigungen beſtehendes Komite, das ſchon viele Sitzungen abgehalten hatte, fügte ſich ebenfalls dem Beſchluß der Mitglieder des Singvereins. Das Konzert wird erſt im nächſten Herbſt ſtattfinden.

Germaniatheater.

Ankündigung, daß bis zum Freitag weiter geſpielt wird:

Die Herren C. G. Martin und James Brückner vom Germaniatheater beſuchten geſtern Abend die Redaktion der „Sonntagpoſt“ und teilten mit, daß die innerhalb des Enſembles entſtandenen Zwiſtigkeiten beigelegt ſeien und man ſich geeinigt habe, die Spielzeit bis zum Ende durchzuführen.

Wie die Herren ankündigten, wird heute Nachmittag und morgen Abend der Schwank „Infanteriſt Pflaume“ mit Herrn Kurt Goritz in der Hauptrolle aufgeführt werden. Herr Goritz tritt morgen Abend zum letzten Male auf.

Das auf heute Abend angeſetzte Benefiz für Fräulein Bertha Walden findet ebenfalls ſtatt, gegeben wird das beliebte Luſtſpiel „Im Weißen Rößl“. Dasſelbe Stück, in welchem Herr und Frau Schuh einen Schuhplattler tanzen werden, wird am Dienstag wiederholt werden, und zwar vorausſichtlich bei gut beſetztem Hauſe, da die „Liedertafel Eintracht“ und andere Vereine ihren Beſuch angemeldet haben. Dasſelbe gilt auch für den Mittwoch Abend.

Am Donnerstag findet die an anderer Stelle erwähnte Aufführung des von Herrn Meyer-Eigen bearbeitete Schauſpiels „Zweierlei Welten“ unter dem Protektorat des Columbia Damenklubs ſtatt, und der letzte Abend, Freitag, iſt zum Benefiz für ſämmtliche Schauſpieler und den allbekannten Veteranen des Deutſchen Theaters, Siegfried Remak, beſtimmt.

Gewiſſenhaft.

Selbſtmörder hinterläßt der Wirtin ſeine Leiche für ſeine Schulden.

Frau Mary Moran, 100 N. Aſhland Ave., fand geſtern ihren Mieter J. A. Brown an Gas erſtickt in ſeinem Zimmer, ſowie ein Schreiben von ihm. In dieſem ſagt er, er bedaure, ein ſolches Ende zu finden und ihr, die ſtets gütig zu ihm geweſen, eine ſo unangenehme Ueberraſchung zu bereiten. Er finde jedoch keinen anderen Ausweg, und um ſie für die ſchuldige Miete ſchadlos zu halten, ermächtige er ſie, ſeine Leiche zu ihrem Beſten an eine Aerzteſchule zu verkaufen.

Brown hatte einen Hydranten erfunden, der im Jahre 1897 patentirt wurde und verbeſſerte Maſchinerie für Kraftlaſtwagen. In letzter Zeit war er in Geldnot und trübſinnig. Er ſcheint Wittwer geweſen zu ſein, und man weiß von keinen Verwandten außer einer in Faribault, Minn., lebenden Schweſter, Frau S. B. Hatfield.

Zur Bismarck Gedenkfeier.

Geſtern Nachmittag verſammelte ſich im Hotel Bismarck der Feſtausſchuß, dem die Leitung der Gedenkfeier am erſten April übertragen worden war. Aus der Feſtlichkeit iſt ein Ueberſchuß im Betrage von $681 erzielt worden, und die Summe wurde zu gleichen Teilen an die Deutſche und Oeſterreich-Ungariſche Hilfsgeſellſchaft, an den Unterſtützungsfonds für notleidende Veteranen aus Deutſchlands großer Zeit und an die Deutſche Geſellſchaft von Chicago verteilt.

Fiel Räubern in die Hände.

John George, Nr. 2142 Hampden Court, wurde geſtern Abend vor dem Hauſe Nr. 2216 Racine Ave. von zwei Männern, die eben einem Kraftwagen entſtiegen waren, überfallen, und ſeine 75 Cents betragende Baarſchaft beraubt.

Unter der harten Fauſt.

Fürchtet den Gatten mehr, als die Polizei.

Hat trübe Erfahrungen gemacht.

Verlor $10 und wagte nicht, dem Haustyrannen unter die Augen zu treten.—Wird vielleicht ein Nachſpiel haben. — Krieg im Frieden.

Vor vier Tagen erhielt die 20 Jahre alte Frau Julia Neumann, Nr. 1622 McReynolds Straße, $10 von ihrem Gatten mit dem Auftrage, eine von einem Zahnarzte eingelaufene Rechnung zu begleichen. Sie wickelte das Geld in das Taſchentuch, verabſchiedete ſich mit einem Kuß von ihrem ein Jahr alten Kinde und eilte davon, um ſich des Auftrages zu entledigen. Unterwegs verlor ſie das Taſchentuch und das Geld. Ihrem Gatten wagte ſie nicht unter die Augen zu treten, da ſie angeblich aus trüber Erfahrung wußte, daß er ſie prügeln würde. Sie ſuchte daher um Arbeit in einer Fabrik nach und wurde auch angeſtellt, aber geſtern Abend ſchon wieder entlaſſen. Da ſie die Löhnung erſt morgen, am Zahltage, ziehen konnte, blieb ihr nichts übrig, als die Gaſtfreundſchaft der Wache an der Chicago Ave. in Anſpruch zu nehmen. Sergeant Babbington unterſtellte ſie der Obhut der Schließerin und benachrichtigte den Gatten, mit dem er ein ernſtes Wort reden wird.

Böſe Suppe eingebrockt.

Vor mehreren Tagen ernannte Richter Ball Herrn Jakob Mockes, Nr. 3040 Aſhland Ave., zum Maſſeverwalter der La Salle Dairy Company. Auf Veranlaſſung des Maſſeverwalters wurde geſtern Sam Logan, Nr. 946 La Salle Str., ein Angeſtellter der Firma, von Detektives der Wache an der Chicago Ave. unter der Anklage verhaftet, im Verein mit ſeinem Genoſſen Ray Kendell, der ſich bisher ſeiner Verhaftung zu entziehen gewußt hat, die von ihnen während der letzten vier Tage von den Kunden eingezogenen Gelder im Geſammtbetrage von etwa $400 unterſchlagen zu haben. Nach Erledigung der Angelegenheit im Stadtgericht dürfte die Sache noch ein Nachſpiel vor dem Richter Ball haben, der wahrſcheinlich Logan und ſeinen Genoſſen wegen angeblicher Mißachtung des Gerichts zur Rechenſchaft ziehen wird.

Auf dem Kriegspfade.

John Gotto, Nr. 833 Sedgwick Str., kam geſtern Abend in ungnädiger Stimmung heim, brach mit ſeiner Schweſter einen Streit vom Zaune und wurde, als er mit Tätlichkeiten drohte, mit Hilfe ſeiner übrigen Angehörigen an die friſche Luft geſetzt und ausgeſperrt. Wutſchnaubend und rachedurſtig trommelte er jetzt ein halbes Dutzend ſeiner Freunde zuſammen und verſuchte mit deren tatkräftiger Unterſtützung die Feſtung im Sturme zu nehmen. Die Rotte Korah war im Begriff, die Tür zu ſprengen, als Nachbarn mittels „Riotcalls“ die Wache der Chicago Ave. benachrichtigten. Als der mit Häſchern bemannte Polizeiwagen heranraſſelte, ſuchten die Belagerer in wilder Flucht ihr Heil. Sie entkamen und haben ſich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Beging Harakiri.

Aus rätſelhaften Gründen brachte ſich geſtern früh der 32jährige John Lucas, Nr. 1519 Tell Place, einen Stich in den Unterleib bei und durchſchnitt ſich die Gedärme. Die Polizei ſchaffte ihn nach dem Countyhoſpital, wo er im Laufe des Tages den erſehnten Tod fand.

Eiferſuchtsdrama?

Leo Kellner und Gabrielle Leffler ſchwer verwundet aufgefunden.

In dem Hauſe Nr. 716 Wells Str. ſpielte ſich kurz vor Mitternacht eine blutige Tragödie ab. Man hörte dort um dieſe Zeit zwei Schüſſe fallen und als man der Urſache nachging, fand man den 32 Jahre alten Leo Kellner und die angeblich mit ihm verlobte 36jährige Gabriele Leffler ſchwer verwundet in einem der Zimmer auf. Kellner hatte eine Schußwunde im Kopfe, hinter dem rechten Ohr, während der Frau die rechte Bruſt durchſchoſſen war. Die Polizei brachte beide nach dem Paſſavant Hoſpital, wo die Aerzte Kellners Wunde für wahrſcheinlich tötlich erklärten, dagegen die Hoffnung ausſprachen, Frau Leffler am Leben erhalten zu können.

Die Polizei nimmt an, es mit einem Eiferſuchtsdrama zu tun zu haben. Ihrer Anſicht nach hat Leffler erſt die Waffe auf ſeine angebliche Braut gerichtet und ſich dann, um ſich der irdiſchen Gerechtigkeit zu entziehen, eine Kugel in den Kopf gejagt.

Nahm Gift.

Lizzie Cutler verſuchte mittelſt Karbolſäure ihrem Leben ein Ende zu machen.

Vor dem Hauſe Nr. 2401 Weſt 12. Straße wurde geſtern die 23jährige Verkäuferin Lizzie Catler, Nr. 2200 W. Harriſon Str. wohnhaft, ſich in Krämpfen windend auf dem Bürgerſteig aufgefunden. Das Mädchen wurde in eine benachbarte Wirtſchaft gebracht, wo ſie berichtete, daß ſie in ſelbſtmörderiſcher Abſicht Karbolſäure getrunken habe. Den Beweggrund konnte ſie nicht mehr angeben, da ſie gleich darauf das Bewußtſein verlor. Die Polizei überführte die Lebensmüde nach dem Countyhoſpital, wo ihr Zuſtand für bedenklich gehalten wird. Die Polizei hat eine Unterſuchung eingeleitet.

Bevorſtehende Vergnügungen.

Heute und demnächſt ſtattfindende Vereinsfeſtlichkeiten.

Stiftungsfeſt.

Frauenverein Harmonie und Immergrün Frauenverein feiern es. — Tanzkränzchen der Thüringerinnen. — Konzert des New City Damenchors.

Der deutſche Frauenverein **Harmonie** gibt am heutigen Sonntag in der Walhallahalle, 3700 Wentworth Ave., zu ſeinem 15. Stiftungsfeſt einen Empfang nebſt Ball. Der Vorkehrungsausſchuß beſteht aus den Damen Minnie Richter, Präſidentin; Pauline Biedenbach, Eliſabeth Schneidewend und Marie Scheck, welche Alles auf das Schönſte vorbereiten und den Beſuchern einen genußreichen Abend in Ausſicht ſtellen. Eintrittskarten koſten im Vorverkauf 25c, an der Kaſſe 35c. Anfang 7 Uhr Abends.

Der **Thüringer Damenverein** veranſtaltet am heutigen Sonntag, von 6 Uhr Abends an, eines ſeiner gemütlichen Tanzkränzchen, welche die Damen ſo hübſch vorzubereiten und ſo gemütlich und unterhaltend durchzuführen verſtehen. Die Unterhaltung findet im unteren Saale der Lincoln Turnhalle ſtatt, die Beteiligung koſtet 25 Cents. Ueber Mangel an Beſuch werden die Thüringerinnen ſich auf keinen Fall zu beklagen haben.

Der **Immergrün Frauenverein** feiert an dem heutigen Sonntag im Pilſen Klubhaus, 1606 Weſt 20. Straße, ſein 12. Stiftungsfeſt, verbunden mit öffentlicher Inſtallirung der Beamten und Verlooſung wertvoller Gegenſtände. Die neu erwählten Beamten ſind: Expräſidentin, Henrietta Schneider; Präſ., Katharina Dunker; Vizepräſidentin, Anna Werhan; Sekretärin, Karolina Lang; Finanzſekretärin, Minnie Gottſchalk; Schatzmeiſterin, Karolina Kretſchmer; Führerin, Tillie Foelmer; Innere Wache, Emma Leſchmann; Aeußere Wache, Chriſtina Schlecht; Verwaltungsrat: Bertha Schulz, Eliſabeth Stapp und Tini Klaſovski; Finanzkomite: Bertha Hinz, Klara Zinkel und Klara Doll. Der Verein ſteht in guten Verhältniſſen, zahlt $150.00 Sterbegeld, 6 Wochen Krankengeld im Jahr und nimmt Frauen und Jungfrauen von 18—55 Jahren auf. Der Feſtausſchuß, an deſſen Spitze die Präſ. Katharina Dunker, die vor 12 Jahren den Verein gegründet hat, ſteht, wird ſehr rührig ſein, um die Beſucher zufrieden zu ſtellen. Der Eintritt koſtet 25 Cents, mit freiem Kaffee. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

In Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., wird der deutſche Verein **Prinz Heinrich** Nr. 1 an dem heutigen Sonntag, von 5 Uhr Nachmittags an, eine mit Agitation verbundene Schürzengeſellſchaft geben. Da der Feſtausſchuß für gute Tanzmuſik und gute Bewirtung geſorgt hat und befreundete Vereine eingeladen ſind, ſo dürfen die Beſucher, die ſich jedenfalls zahlreich einſtellen werden, auf unterhaltende Stunden rechnen. Eintrittskarten koſten 15c im Vorverkauf, 25c an der Kaſſe. Die Damen Emma Stamm, Präſidentin; Luiſe Mattern und Johanna Wenzlaff beſorgen die Leitung.

Der **New City Damenchor**, ein auf der Südweſtſeite bekannter und beliebter Geſangverein, gibt an dem heutigen Sonntag ein Frühjahrskonzert nebſt Ball in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Aſhland Ave. Der Anfang iſt auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25c feſtgeſetzt. Ein ſchönes muſikaliſches Programm und darauf flotte Tanzmuſik werden die Beſucher beſtens unterhalten. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Lina Gebhardt, Präſidentin; Hermine Sommer, Anna Manz, Anna Nitſchke, Emilie Löhring und Kate Kohl. Der Verein wird von Herrn Franz Beidel dirigirt.

Diſtrikt 409, **Deutſcher Unterſtützungsbund**, hält am heutigen Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, die letzte Agitationsverſammlung in dieſer Saiſon in Richters Halle, 2100 Belmont Ave., ab, in der Männer und Frauen im Alter von 16 bis 55 Jahren frei aufgenommen werden. Der Deutſche Unterſtützungsbund zählt 23,000 Mitglieder, hat 1¼ Millionen Dollars Vermögen und iſt die einzige Geſellſchaft, welche ihren Mitgliedern nach 10 Jahren die eingezahlten Beiträge mit 6 Prozent Zinſen zurückzahlt. Nach der Verſammlung findet ein gemütliches Tanzkränzchen ſtatt. Eintritt und Aufnahme iſt morgen frei.

Die Großloge des Ordens **Knights and Ladies of Honor** veranſtaltet vom kommenden Dienstag bis zum Freitag in Schönhofens Halle an Aſhland und Milwaukee Ave. einen Bazar, der alljährlich wiederholt werden ſoll. Um den Beſuch Allen zu ermöglichen, iſt der Eintrittspreis auf nur 10 Cents feſtgeſetzt. An vielen ſchönen Dingen, die zu kaufen oder zu gewinnen ſind, wird es nicht fehlen, und auch für mannigfache Unterhaltung iſt geſorgt. U. a. findet an jedem Nachmittag 2 Uhr Preiskartenſpiel ſtatt, die Beteiligung koſtet 25c. Ueber 1200 Automobiltickets ſind verbreitet und faſt 15,000 Einlaßkarten ſind frei verteilt worden. Die Vorkehrungsausſchüſſe, unterſtützt von 200 anderen Mitgliedern von 60 hieſigen Logen, arbeiten mit Macht auf einen Erfolg hin, der nicht ausbleiben kann, da das größte Intereſſe für den Bazar in Ordenskreiſen herrſcht. Wagenladungen von Geſchenken treffen zum Verkauf und zur Verlooſung ein, u. a. ſoll ein Fordwagen neueſten Modells am letzten Abend verlooſt werden.

Der **Heſſen-Naſſauer Damenverein** hält am kommenden Donnerſtag in Hacks Halle, 1564 Larrabee Str., ein Konzert und Tanzkränzchen ab, verbunden mit „Penny Social“ und Verlooſung, wobei wertvolle Preiſe zur Verlooſung kommen. Nach der Verlooſung werden die Mitglieder und deren Freunde mit komiſchen Vorträgen und allerlei Beluſtigungen unterhalten werden, denn mehrere Freunde des Vereins haben ihre Mitwirkung zugeſagt, und namentlich Herr Heinrich Stuve, Konzertſänger, wird die Anweſenden erfreuen. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der bewährten Frau C. Brethauer bietet Alles auf, um das Feſt zu einem denkwürdigen zu machen. Um 6 Uhr wird zu Abend gegeſſen. Für gute Tanzmuſik iſt geſorgt; das Feſt dauert von 2 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Der Eintritt iſt frei.

Der deutſche **Athletenklub Siegfried** feiert am kommenden Samſtag Abend in Yondorfs Halle, North Ave. und Halſted Str., ſein 3. Stiftungsfeſt mit Konzert und athletiſchen Aufführungen. Letztere pflegen den ſtets ſehr genußreich verlaufenden Feſten dieſes Vereins einen beſonderen Reiz zu verleihen, der auch diesmal nicht verfehlen wird, die Halle zu füllen. Auch für ein gutes Konzertprogramm iſt geſorgt. Eintrittskarten koſten im Vorverkauf 25, an der Kaſſe 50 Cents. Jeder Herr kann eine Dame frei einführen.

Verſpäteter Brief.

Am 13. März, drei Tage nach der Ermordung des Amerikaners John B. McManus durch mexikaniſche Zapatiſten, hat McManus' Wittwe an ihre hier im Hauſe 4950 Prairie Avenue wohnende Schwägerin, Frl. Eliſabeth McManus, einen Brief geſchrieben. Der Brief kam erſt geſtern in die Hände der Empfängerin, er trug den Vermerk: „Beim Staatsdepartement unter den diplomatiſchen Sendungen eingegangen.“

Das Schreiben der Wittwe ſchildert ausführlich, wie McManus ums Leben gekommen iſt, und tadelt die Politik des Staatsdepartements als wankelmütig. Auf der einen Seite, ſagt die Schreiberin, lehne die amerikaniſche Regierung es ab, Leben und Eigentum ihrer Bürger in Mexiko zu beſchützen, und auf der anderen Seite fordere ſie die Bürger auf, in Südamerika unter gleichen Umſtänden Handelsniederlaſſungen zu gründen.

Wie im Juli.

In Chicago wie in einem großen Teil des mittleren Weſtens, beſonders in Michigan und im öſtlichen Teil von Kanſas, herrſcht zur Zeit echtes Sommerwetter. Geſtern ſtieg das Thermometer auf 86 Grad im Schatten und erreichte damit mit einer einzigen Ausnahme, den höchſten Stand, der ſeit dem Jahre 1873 im April erreicht wurde. Das heiße Wetter ſoll auch heute und morgen noch anhalten.

Mutmaßlich hypnotiſirt.

Paul Carſill ſah um Mitternacht vom Fenſter ſeiner Wohnung Nr. 2747 Seminary Avenue aus, wie ein anſcheinend hypnotiſirter, etwa 40 Jahre alter, gutgekleideter Mann ohnmächtig zuſammenbrach. Der Bewußtloſe wurde nach dem Alexianerhoſpital befördert. Dort haben die Aerzte, die ihn auch für hypnotiſirt halten, ſich bisher vergeblich bemüht, ihn aus ſeiner Betäubung zu erwecken.

Leſet die „Abendpoſt“

Günſtige Aufnahme

Finden die Vorſchläge der Wahlbehörde bei Legislaturmitgliedern.

Erſparen große Summen.

Sehen Einführung einer dauernden Regiſtrirung vor. — Demokraten wollen am Dienstag Ticket für die Richterwahlen aufſtellen.—Verbünd. Vereine.

Günſtige Aufnahme bei den Mitgliedern der Wahlausſchüſſe beider Häuſer der Legislatur fanden geſtern die Vorſchläge auf Abänderung der beſtehenden Wahlgeſetze, die Kanzleivorſtand Dennis J. Egan von der Wahlbehörde ausgearbeitet und der Legislatur zur Annahme unterbreitet hat. Alle Anzeichen ſprechen dafür, daß ſie, teilweiſe wenigſtens, zur Annahme kommen werden. Sie würden der Stadt ungefähr eine Million das Jahr erſparen. In einer Konferenz in den Räumen der Wahlbehörde, an der die Mitglieder beider Ausſchüſſe, Countyrichter Thomas F. Scully und ſeine Vorgänger, darunter Oberrichter Orrin N. Carter, Joſeph Barnhart von Danville, Präſident des Staatsverbands der Wahlkommiſſäre, D. F. Matchett und A. J. Sabath, Vorſitzende der republikaniſchen und demokratiſchen County-Parteileitung, Fred G. Ruſh und [illegible] Morris teilnahmen, wurden ſie geſtern beſprochen. Beſonders der Vorſchlag, eine dauernde Regiſtrirung einzuführen, fand günſtige Aufnahme. Er ſieht die Verlegung der allgemeinen Regiſtrirung vom Herbſt nächſten Jahres in den Monat Januar vor. Für den Reſt des Jahres können ſich die Wähler jederzeit in den Räumen der Wahlbehörde regiſtriren laſſen. Späterhin ſoll eine allgemeine Regiſtrirung im Januar nur alle vier Jahre ſtattfinden. Der Wegfall der Regiſtrirungstage würde der Stadt die Summe von einer halben Million jährlich erſparen. Die anderen Vorſchläge werden morgen in einer weiteren Konferenz beſprochen werden.

Oberrichter Carter beglückwünſchte die Wahlbehörde wegen ihrer umſichtigen und ſparſamen Leitung der Wahlen.

Geben Hoffnung auf.

Die demokratiſche Countyparteileitung iſt auf Dienstag Nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden, in der eine Entſcheidung bezüglich der Richterwahlen getroffen werden ſoll. Obwohl Vorſitzender Sabath erklärt, er habe die Hoffnung auf eine gütliche Auseinanderſetzung mit den Republikanern und Aufſtellung eines gemeinſamen parteiloſen Richtertickets noch nicht aufgegeben, iſt doch erſichtlich, daß die Demokraten ſich von ihrem Angebot an die Republikaner nicht viel verſprechen und ſich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß ſie ein eigenes Ticket aufſtellen müſſen. In der Sitzung am Dienstag werden daher jedenfalls Kandidaten für die verſchiedenen Poſten beſprochen werden.

Verbündete Vereine.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbſtregierung werden ihren diesjährigen Jahreskonvent, den zehnten ſeit ihrer Gründung, am Sonntag, dem 23. Mai, Nachmittags zwei Uhr, in der Nordſeite Turnhalle abhalten. Der Aufruf dazu iſt geſtern von Präſident George Landau und Sekretär Anton J. Cermak an die zuſtändigen Vereine erlaſſen worden. Der diesjährige Konvent iſt von der größten Bedeutung, da der Verband im kommenden Jahr wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. In erſter Linie ſollen Vorbereitungen für den Kampf getroffen werden, den die Prohibitioniſten im nächſten Frühjahr gegen das liberale Element zu eröffnen gedenken. Sie werden einen Verſuch machen, die Stadt trocken zu legen, d. h. die Schließung der Wirtſchaften zu erzwingen. Dieſem Vorſtoß zu begegnen, ſind umfaſſende Organiſationsarbeiten nötig, über die im Konvent verhandelt werden ſoll. Es iſt daher dringend nötig, daß die dem Verband angehörigen Vereine alle ihre Beamten und Delegaten zum Konvent entſenden.

Ein weiteres Opfer.

Auf dem Wege nach einem Laden, wo ſie ſich für den Nickel, den ſie vom Vater erhalten hatte, Zuckerwerk kaufen wollte, geriet die 9jährige Mary Machack, Nr. 1408 Weſt 19. Straße, in den Pfad eines Kraftwagens und wurde überfahren. Als man das Kind aufhob, war es tot. Der Lenker des Kraftwagens, John Cepican, Nr. 1913 Weſt 51. Str., wurde nicht verhaftet, da nach Angaben von Augenzeugen der Unfall unvermeidlich war.

Ertrunken.

Als der 10jährige Harry Rifano, Nr. 755 De Koven Straße, geſtern auf der Höhe der 12. Straße am See ſpielte, fiel er ins Waſſer und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

10 Stamps frei Montag!

Dividenden „Stamp“-Tag, am 26. April. Bringt Eure Bücher mit, und wir werden Euch 10 Stamps frei für jedes Buch geben.

$2.50 in Baar oder $3 in Waaren für ein volles Buch von Klein Bros. Stamps.

Klein Bros.

HALSTED 20TH ST. AND CANALPORT AVE.

Klein Bros. kauften das ganze Lager von R. C. Loebers Department-Laden

1930-32 S. HALSTED STRASSE

zu einem großen Schleuderpreis

Diese wohlbekannte Firma, früher gerade einen Block nördlich von uns gelegen, zog sich vom Geschäft zurück, und wir kauften ihr ganzes Lager von allgemeinen Waaren zu einem bemerkenswert billigen Preise. Dieser Einkauf gelangt in unserem Laden zum Verkauf am

Montag, den 26. April, und der Verkauf wird so lange fortgesetzt werden, bis alle diese Waaren verkauft sind.

Wir können Euch in dieser Anzeige nicht einen vollständigen Begriff davon geben, ein wie riesiger Verkauf dies sein wird. Ihr könnt Euch garnicht die große Anzahl von wunderbaren Werten, wie diese es sind, vorstellen — Ihr müßt kommen und sie Euch ansehen. Es ist der großartigste Verschleuderungsverkauf, der jemals hier oder irgendwo anders seit vielen, vielen Jahren abgehalten wurde.

Loeber's 95c Hauskleider für Damen für	39c
Loeber's 19c Tisch-Oeltuch, 5x4, Yard zu	10c
Loeber's 8c weiße gesäumte Huck-Handtücher, Größe 14x25, zu	2½c
Loeber's 15c Blumen, als Putzsachen-Garnirung, zu	5c
Loeber's 50c seidene Hauben für Babies, speziell, zu	25c
Loeber's $2.50 weiße beschmutzte Kleider für Mädchen, für	$1.50
Loeber's 75c lange seidene Damenhandschuhe, Paar zu	39c
Loeber's lange seidene $1 Damenhandschuhe, Paar zu	65c
Loeber's 8c Everett Classic Kleider-Gingham, Karrirungen oder Streifen, Yard	4¾c
Loeber's karrirtes Schürzen-Gingham, Yard zu	5c
Loeber's 17zöll. 10c Crash-Handtuchzeug, Yard zu	7½c
Loeber's $1.50 extra große Bettdecken für	89c
Loeber's 10c gebleichtes Cambric Muslin, Yard	5¾c
Loeber's 36zölliges 12½c Wrapper-Percale, Yard	7½c
Loeber's 50c Balbriggan-Unterhemden und Unterhosen für Männer, zu	29c
Loeber's 36zöllige $1 schwarze Messaline-Seide, Yard zu	59c
Loeber's 32zöll. 19c Seide Finish Pongee, Yard zu	7½c
Loeber's 28zöll. 10c Crepe-Waschstoffe, Yard zu	5¾c
$2.50 farbige Cloth Top Schnürschuhe für Damen, das Paar zu	$1.69
Loeber's 10c waschechte schwarze Damenstrümpfe, Paar	5c
Loeber's 10c schwarze Kinderstrümpfe, Paar zu	5c
Loeber's 5c Knöpfe, Karte	1c
Loeber's Zwirn, Spule	1c
Loeber's 5c Seide Häkelgarn, Spule	2c
Loeber's Richardson's Seide, 50 Yards Spule zu	2½c
Loeber's Sicherheitsnadeln, 3c Karte für	1c
Loeber's $3 Sommerkleider für Damen, für	99c
Loeber's gerippte Sommer-Unterhemden und Beinkleider für Damen, zu	17c
Loeber's 25c fancy Kissen-„Tops“ zu	7c
Loeber's $1.50 „Mexican Drawn“ Mittelstücke zu	75c
Loeber's 69c Regenschirme für Männer zu	29c
Leinenzeug Fenster-Rouleaux, auf Rollers, Stück	15c
Loeber's 27zöllige 35c Stickereien, Yard	19c
Loeber's 50c breite Shadow-Spitzen Flouncings, Yard	12½c

GROCERY-BARGAINS

Seife. U. S. Mail Laundry Seife, 5c Stück	3½c
Oatmeal. Quaker Rolled Oats, 10c Packet	7½c
Kitchen Klenser, Scheuerpulver, 5c Büchsen, drei für	10c
Zucker. Crystal Domino granulirter Zucker, 5 Pfd. für (Mit einem Einkauf von 2 Pfund unseres Pride Frühstücks-Kaffee oder 1 Pfund unseres 60c Ceylon Tee.)	25c
Mehl. Pillsbury's oder Klein's bestes Patentmehl, ¼ Faß, 2.05; Achtel,	$1.05
Rosinen, fancy Seeded Rosinen, regul. 14c Packet	9c
Picnic Schinken, „Mild Cured“ und mager, Pfund (Einer an jeden Kunden)	8¾c

Offen Dienstag und Samstag Abends.

Hochfeine Heim-Ausstattungen zu auffallenden Preisen

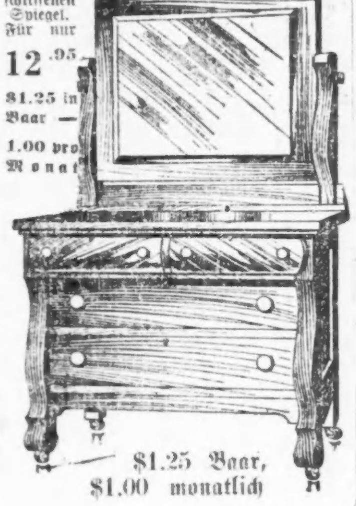
Achtet auf das Schild mit dem großen Fisch —

.56 Baar; 1.50 monatl.

Prachtvoller Weiden Kinderwagen

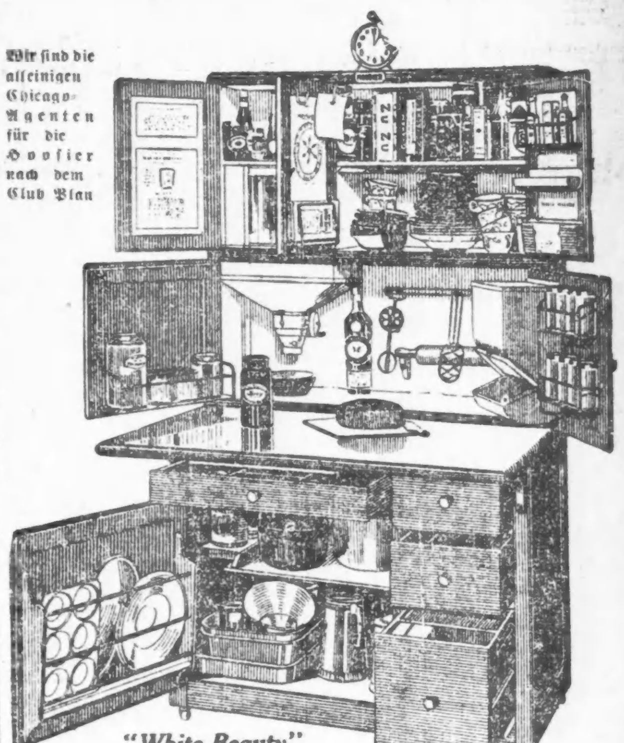
Der schönste, sanitärste und bequemste Reed Baby Wagen, der je zu einem so niedrigen Preis offerirt wurde, ist mit verstellbarem Reed Verdeck ausgestattet. Der Unterteil ist schön gepolstert und ruht auf doppelten „Coil Tempered“ Springs. Die Räder sind 14 Zoll im Durchmesser, mit ½-zölligen „Cushion“ Gummi-Reifen versehen; speziell in diesem Verkauf das Stück zu 17.45

Prachtvoller Dresser



Ein ungewöhnlich schönes Muster, sorgfältig konstruirt und prächtig „finished“ in Golden. Mit 4 Schubfächern und einem großen geschliffenen Spiegel. Für nur 12.95. $1.25 in Baar — 1.00 pro Monat

$1.25 Baar, $1.00 monatlich



Wir sind die alleinigen Chicago-Agenten für die Hoosier nach dem Club Plan

"White Beauty"

Angezeigt in den führenden Zeitschriften

Das „Hoosier“ Küchen-Kabinet

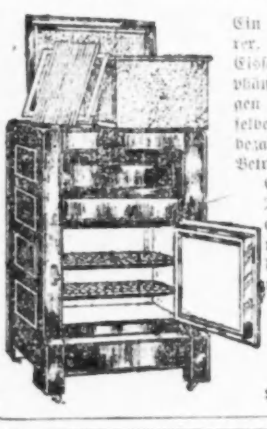
Die „Hoosier“ erspart Ihnen Schritte fast jede Minute während des Tages. Es ist die praktischste u. bequemste Küchen-Kabinet-Einrichtung, die je erfunden wurde. Denket darüber nach! Eure Töpfe, Pfannen und Kessel—Euer Salz, Mehl und Gewürze—Eure Teller; mit einem Worte, alles, was in der Küche benötigt wird, alles unter Euren Fingern, und alles auf einem Raum, der nicht größer als der übliche Küchentisch ist. Schließt Euch dem Hoosier Club noch heute an! Zahlt nur $1 an und den Rest in wöchentlichen Raten von $1.00

Bezahlt nur $1 die Woche

Reg. $95 Wert. Ein Modell voll Schönheit und Eleganz.

Mahogany Parlor Suite. Wunderbarer Wert in jeder Hinsicht. Diese elegante Suite ist ein massiver und entzückender Entwurf, speziell aus feinstem Birken-Mahogany konstruirt, mit der Hand glatt abgerieben und prächtig polirt. Die Sitze und Rückenlehne sind sorgfältig mit echtem Leder gepolstert. Dies ist ein reg. $95 Wert. Speziell in dieser Woche offerirt zu $59.85

Weiß emaillirter Eisschrank

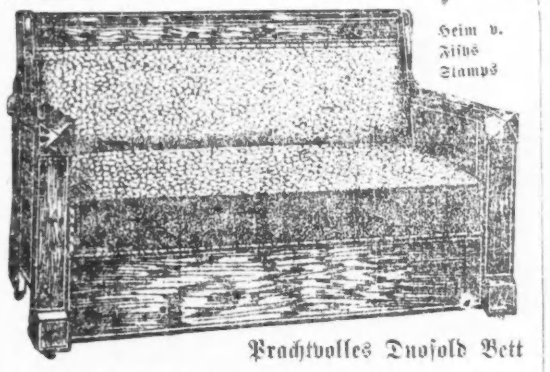


Ein hochfeiner sanitärer, weiß emaillirter Eisschrank zu einem phänomenal niedrigen Preise. — Derselbe wird sich selbst bezahlen durch den Betrag, den Ihr am Eis erspart. Alle Teile können auseinander genommen werden, um denselben zu reinigen, nur

$12.85

$1.25 Baar
$1.00 den Monat

Heim v. Fishs Stamps



Prachtvolles Duofold Bett

Ein hübsches Parlor Sofa bei Tag und ein bequemes volle Größe Bett bei Nacht. Konstruirt aus feinem massivem Eichen, finished in Golden od. Fumed Oak. Gepolstert mit Spanish Royal Leder. Spez. ($2 Baar, $2 monatl.) zu $19.85

Victrolas

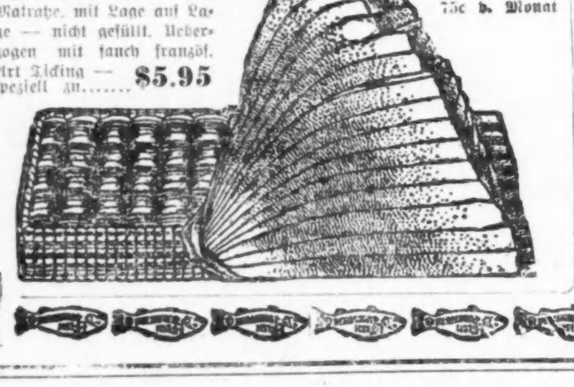
Für eine kurze Zeit nur senden wir nach Eurem Heim irgend eine Victrola, die Ihr wünscht, ohne einen Cent im Voraus zu bezahlen.— Ihr bezahlt Baar nur f. einige Rekords. Nach einem Monat fangt Ihr an für Eure Victrola in kleinen monatlich. Zahlungen zu bezahlen.

Wir verlangen keine Zinsen

„Restmore“ Filz Matratze — Preis niedrig markirt

Eine bequeme, sanitäre u. hygienische baumwoll. Filz Matratze, mit Lage auf Lage — nicht gefüllt. Ueberzogen mit fancy französ. Art Ticking — speziell zu $5.95

$1 Baar — 75c d. Monat



Alle Waaren markirt in einfachen Ziffern.

Ablieferungen in Auto Trucks ohne Firma-Namen.

FREI!

Außerhalb der Stadt wohnende Leute sollten nach dem 232 Seiten starken Katalog schreiben.

L. FISH FURNITURE CO. EST. 1858

1906—1908 Wabash Avenue.

Nahe 20. Str. — Offen Montag und Samstag Abends.

1901—1911 State Straße — Offen Montag und Samstag Abends.
822—824 W. 63. Straße, Nordostecke Green Str. Offen Dienstag, Donnerst. u. Samst. Abds.
3036—3038 Lincoln Avenue. Offen Dienst., Donn. u. Samst. Abds.
654—656 W. North Avenue. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

(Für die „Sonntagpost“.)

Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Von F. F. Matenaers.

Der Krieg vernichtet, aber er baut auch wieder auf. Deutscher Fleiß, deutsche Tattraft, deutsche Tüchtigkeit und deutsche Gründlichkeit sorgen schon jetzt dafür, daß dort, wo auf deutschem Boden die Kriegsfurie gewütet und vernichtet hat, herrlicher und schöner als je zuvor, die sichtbaren und dauernden Zeichen der Kultur neuerschaffen werden. Glücklicherweise sind es ja nur die Grenzbezirke in Ostpreußen und in den Reichslanden, wo ein Einbruch der feindlichen Horden während des jetzt noch tobenden Krieges nicht ganz verhindert werden konnte. Schrecklich haben in einem Teile der schönen Provinz Ostpreußen vor allem die wilden, sengenden und mordenden Horden aus dem Zarenreiche gehaust. Gerade dort aber hat auch schon in demselben Augenblicke, als Hindenburg mit vernichtenden Schlägen den Feind zum Lande hinauswarf, der Wiederaufbau der verwüsteten Bezirke in einer Weise und in einer Form wieder eingesetzt, die mit Recht Staunen und Bewunderung in der ganzen Welt hervorruft, und aufs Neue ein glänzender Beweis dafür ist, daß in Wirklichkeit der viel verschriene „Barbar“, daß nur der Deutsche der wahre Träger der Kultur ist.

Schon im September, unmittelbar nach dem ersten Einfall der Russen in Ostpreußen, wurden in deutschen Zeitungen, vor allem in den wirklich gediegenen deutschen Fachzeitschriften, die großen Gesichtspunkte, die für den Wiederaufbau der zerstörten Siedlungen in Betracht kommen, eingehend besprochen. Damals gab der erste Aufruf des Bundes „Heimatsschutz“ —wer in unserem „Kulturland“ weiß überhaupt etwas von dem Wesen und Sein einer solchen Vereinigung? — die Veranlassung, die Wiederaufbaufragen einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Mitten im Kriege, ja noch in den ersten Kriegsmonaten, während man den Donner der Kanonen noch vernehmbar feststellen konnte, geschah das bereits, ein bezeichnendes Charakteristikum für die Gründlichkeit und Tiefe der deutschen Kulturauffassung. Inzwischen ist in dieser Angelegenheit bereits soviel geschehen, daß es sich verlohnt, die getroffenen Maßnahmen einmal im Zusammenhang auch den Deutschen hier im Lande vorzuführen, um ihr Vertrauen in die herrliche Kraft und Stärke des geliebten deutschen Vaterlandes auch in dieser Beziehung neu zu beleben.

Der „Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine“ beschäftigte sich schon im September mit dem Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden und richtete eine Eingabe an die zuständigen Ministerien, in der auf die Notwendigkeit behördlicher Maßnahmen zur Sicherung einer nach künstlerischen und wirtschaftlichen Grundsätzen einwandfreien Neuerbauung hingewiesen wurde. Fast gleichzeitig ließ der Bund „Heimatschutz“ eine Eingabe ähnlichen Inhaltes an die Ministerien abgehen. Vom „Bunde Deutscher Architekten“ wurde in gleicher Weise eine Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtet. Alle diese Vereinigungen betonten in ihren Eingaben, daß es gelte, der gewaltigen Aufgabe des Wiederaufbaues eine einheitliche, wohldurchdachte und großzügige Gestalt zu geben, unter Einsetzung der besten hierzu geeigneten Kräfte, zumal die Mittel hierzu vom ganzen Reich aufgebracht würden und der Staat somit das Recht habe, Form und Wert des baulichen Gestaltens zu bestimmen. Zur praktischen Förderung des großen Werkes ließ der Verbandsvorstand der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine dem Minister für öffentliche Arbeiten einen ausführlichen Bericht über Verbesserungsvorschläge bezüglich der zur Zeit giltigen Bauordnungen ostpreußischer Land- und Stadtbezirke unterbreiten. Schließlich erhob auch noch der „Deutsche Werkbund“ seine mahnende Stimme, um den Wiederaufbau zu einer Gelegenheit der Durchführung bester deutscher Arbeit in technischer, wirtschaftlicher und künstlerischer Beziehung werden zu lassen.

Alle gegebenen Anregungen sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Am 18. Dezember letzten Jahres bereits fand eine Sitzung der Abteilung „Kriegshilfe-Kommission für den Wiederaufbau Ostpreußens“ statt, in der die Richtlinien für das große Werk festgelegt wurden. Vertreter der verschiedenen Vereinigungen des bekanntlich zu größter Vollkommenheit auf allen wirtschaftlichen Gebieten organisirten deutschen Reiches, die ihr Interesse an der Sache kundgetan hatten, nahmen an der Sitzung teil. Nach einer langen, sehr lebhaften Besprechung wurden die Leitsätze festgelegt, nach denen das große Werk des Wiederaufbaues einheitlich und mustergiltig durchgeführt werden kann. Diese Leitsätze sehen vor, daß für verschiedene Städte und Ortschaften ein sogenanntes Umlegungsverfahren notwendig ist; daß Ortsgesetze gegen Verunstaltungen erlassen werden müssen; daß die Bauordnungen neu durchgearbeitet werden müssen; daß eine einheitliche Hauptberatungsstelle für die Provinz mit ihr unterstellten Organen einzurichten ist; daß die Staatsbauverwaltung mit der Hauptberatungsstelle Hand in Hand zu arbeiten hat; daß als Bauberater neben den amtlichen Architekten solche aus der Privatpraxis herbeizuziehen sind, und daß das Handwerk und die Architektenschaft der Provinz in erster Linie berücksichtigt werden müssen. Man kann sagen, daß durch die Annahme dieser Leitgesetze, die in systematischer Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, allein schon ein systematischer und gediegener Wiederaufbau einigermaßen gesichert worden ist.

Natürlich müssen aber auch die Bauherren selbst, also die in Betracht kommenden Eigentümer, für die einsichtige Anerkennung der großen Bedeutung eines guten und schönen Wiederaufbaues gewonnen werden. Und nach dieser Richtung stehen den interessirten Vereinigungen natürlich noch Aufgaben in Hülle und Fülle bevor. Aber man ist sich dessen wohl bewußt und geht auch in dieser Beziehung sehr zielbewußt und systematisch schon zu Werke. Man ist tatkräftig an der Arbeit, um durch Wort und Schrift die weitesten Volkskreise für die große Sache zu gewinnen und zu begeistern. So hat man z. B. eine Reihe unentgeltlicher Vorlesungen über den Wiederaufbau Ostpreußens durch die Landesgruppe Brandenburg, des Bundes Heimatsschutz, an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg eingerichtet. Einen der Vorträge hielt, um das eine Beispiel aus vielen weiter auszuführen, der Geschäftsführer des Heimatschutzbundes, Dr.-Ing. Werner Lindner, unter Vorführung interessanter Lichtbilder; er schilderte die Verwüstungen und die Hoffnungen, die an den Neubau geknüpft werden. In dieser und ähnlicher Weise wird das Volk in den weitesten Schichten darüber aufgeklärt, daß es bei wohlüberlegter, von starkem Willen und frischem Geiste durchsetzten Planung gilt, schnell zu arbeiten und mit Geschick allen Widerständen aus dem Wege zu gehen.

In den zerstörten Städten sind Einzelschäden, Reihenschäden und Blockschäden zu unterscheiden. In sehr vielen Fällen sind alte Fundamente und Umfassungsmauern beim Wiederaufbau der Häuser wieder zu benutzen. Bei der Neugestaltung wird man vor Allem jeden falschen, minderwertigen Prunk und Aufputz vermeiden müssen, andererseits auf Verbesserung nach gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten bedacht sein. Aus verkehrstechnischen Gründen werden Beseitigungen einzelner Häuserblocks bisweilen notwendig werden. Man kann die von der Beseitigung der betreffenden Häuser betroffenen Besitzer dann im Umkreise der Stadt neu und mit Gartenland ansiedeln. Die Kirchen der Orte, die zumeist Wahrzeichen aus der Ordenszeit sind und fast immer abseits vom Markte liegen, können bessere Zugänge erhalten und durch kleinere, den Maßstab gebende Nebenbauten zur alten Geltung gebracht werden. Dem Unfug der drei-, vier- und fünfstöckigen Gasthöfe und Geschäftshäuser muß beim Wiederaufbau gesteuert werden. An Stelle der fürchterlichen Post- und Eisenbahnbauten wird die Staatsverwaltung vorbildliche Gebäude erstehen lassen. So schön und interessant die alten Bauernhaustypen in Ostpreußen sind, so schwer wird es sein, sie in ihrer alten Form fortzuentwickeln; aber man wird auch die Scheußlichkeiten der letzten Zeit zu verhindern wissen, das Bauen mit unverputzten Kalksandsteinen, die schlechten Dachdeckungen, die häßlichen Fenster und Türeneinteilungen. — In diesem Sinne wird eine ausgedehnte aufklärende und belehrende Propaganda jetzt betrieben, und es hat sich schon jetzt gezeigt, daß die so schwer heimgesuchte Bevölkerung Ostpreußens, vor allem die Landbewohner der Provinz, einer freundlichen Aufklärung wohl zugänglich sind. Selbstredend werden dagegen auch ihre begründeten, eigenen Wünsche beim Wiederaufbau Beachtung finden.

Von dem gewaltigen Umfange der hier zu leistenden Arbeit kann man einen ungefähren Begriff bekommen, wenn man erfährt, daß nach den bisher bekannt gewordenen Zählungen beim ersten Russeneinfall in Ostpreußen rund 2200 Gebäude ganz oder teilweise zerstört worden sind. Die Zahl ist seither gestiegen und dürfte jetzt an 3000 herankommen. Der gesammte sachliche Schaden wird auf 2½ Milliarden Mark oder reichlich 600 Millionen Dollars geschätzt. Die volle Schadenvergütung kann erst später durch das Reich erfolgen. Ein angemessener Teil dieser Schadenvergütung ist von Preußen als Vorentschädigung aber jetzt schon bereitgestellt worden. Und zwar sind es 400 Millionen Mark, die durch die vom preußischen Landtag einstimmig bewilligte Kriegsvorlage für diesen Zweck vorhanden sind. Die Schadenermittlung soll durch die für jeden Kreis gebildeten „Kriegshilfausschüsse“ erfolgen. Dabei werden folgende Grundsätze gelten:

Es ist der volle durch den feindlichen Einbruch erlittene Schaden, aber auch nur dieser, zu ersetzen. Indirekte Kriegsschäden durch Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse, Fehlen von Arbeitskräften, Erschwerung des Absatzes und des Bezuges von Rohstoffen, wovon ja auch die nicht vom Feinde berührten Landesteile betroffen werden, sind von der Entschädigung auszuschließen. Die Entschädigung soll der Provinz Ostpreußen dauernd zugute kommen und soll deßhalb nur an solche Geschädigte zur Auszahlung gelangen, die die Gewähr dafür bieten, daß sie nach dem Friedensschluß ohne zwingende Gründe ihren Besitz oder Betrieb in der Provinz Ostpreußen nicht alsbald wieder aufgeben werden. Die Vorentschädigung soll unbedingt auf das zur Fortführung des Haushaltes, des landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebes oder sonstigen Erwerbszweiges und zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Geräte und Inventarstücke notwendige Maß beschränkt werden. Die Vorentschädigung hat möglichst in Natur durch Lieferung von Inventurstücken usw. zu erfolgen. Wo das nicht angeht, ist den Beschädigten eine Bescheinigung zu geben, daß Rechnungen für die bezeichneten Anschaffungen bis zur festgesetzten Höhe aus Staatsmitteln gezahlt werden würden. Zahlungen dürfen hiernach nur in Raten, dem nachgewiesenen alsbaldigen Bedarf entsprechend, geleistet werden. Für Ersatzbauten können zum Ankauf der Baumaterialien schon jetzt Raten ausgezahlt werden, während für die Bauarbeiterlöhne erst nach Beginn der wirklichen Bauarbeit Beträge angewiesen werden. Die Schätzung der Brand- und Trümmerschäden erfolgt durch die Provinzial-Feuersozietät für Ostpreußen nach den im Frieden giltigen Schätzungsgrundsätzen, wobei aber noch die Möglichkeit besteht, daß die Schädensummen bei der Entschädigung überschritten werden, wenn es zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Lage der Geschädigten nötig ist. Mit Auszahlung der Vorentschädigungen ist schon seit einer Anzahl Wochen begonnen worden. Auch die fälligen Steuern, Hypothekenzinsen usw. werden vorläufig von den Kriegshilfsausschüssen bezahlt.

Wir ersehen aus vorstehender Darlegung, daß auf allen Seiten und nach allen Richtungen hin für den Wiederaufbau der von den Russen heimgesuchten Provinz Ostpreußen aufs Beste vorgebaut ist, daß die Arbeiten schon jetzt in den gesicherten Teilen der Provinz im Gange sind und daß sie in vollem Umfange wieder aufgenommen werden können, sobald der Frieden ins Land gezogen ist. Deutsche Gründlichkeit und deutscher Fleiß haben sich auch auf diesem Gebiete wieder herrlich bewährt. Wir Deutsche im Auslande, die wir uns in dieser großen Zeit wieder so ganz eins mit den Brüdern im alten Vaterlande fühlen, gewinnen aus dieser systematischen, zielbewußten Kulturarbeit aufs Neue aber die innerste und felsenfeste Ueberzeugung, daß der große Krieg schon jetzt für das deutsche Heldenvolk gewonnen ist. Denn ein Volk, das mit seiner inneren Kraft mitten im Kriege gegen eine zahlenmäßige Uebermacht von Feinden auch noch derartige Kulturarbeit ganz systematisch, zielbewußt und erfolgreich leisten kann, hat in dieser inneren Kraft auch die absolute Gewißheit des Sieges; auf sittlicher Stärke fußt diese innere Kulturarbeit des deutschen Volkes ebenso gut wie seine berechtigte Siegeszuversicht. Die siegreichen deutschen Kulturträger werden und müssen, wie daheim, auch auf den Schlachtfeldern ringsum über alle ihre Feinde triumphiren.

Schlechte Augengläser verderben gute Augen

Gute Augengläser aufwärts von $1.00

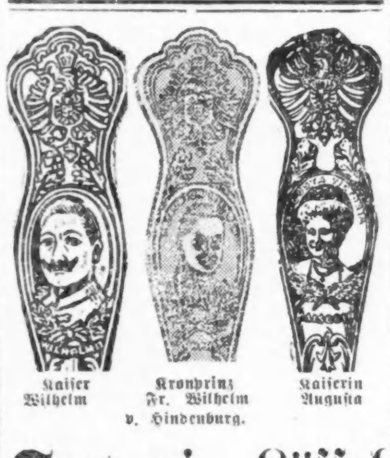
Laßt einen erfahrenen Optiker Eure Augen kostenfrei untersuchen.

Alle unsere Arbeit wird als akkurat garantirt. Holt unseren Rat ein.

Edward Alberti

Juwelier — Optiker

1246 Milwaukee Ave.



Kaiser Wilhelm — Kronprinz Fr. Wilhelm v. Hindenburg. — Kaiserin Augusta

Souvenir-Löffel

15c das Stück,

— Frei mit 6 Löffeln. —

Unser vielfarbiges Kriegs-Album

„Unsere Feldgrauen“

(Wert 25c). Jeder Löffel sechs Zoll lang, German Silver, garantirt, eine Zierde in jedem deutschen Haushalte.

Spezial-Koupon.

Name ....

Str., Stadt ....

Staat, Co. ....

German Newspaper Souvenir Bureau

110 S. Dearborn Str., Dept. 18. Chicago, Ill.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Familienkränzchen und Agitationsversammlung am heutigen Sonntag.

Am heutigen Sonntag veranstaltet die Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ihr Familienkränzchen und in Verbindung damit eine große Agitationsversammlung. — Unzweifelhaft fühlt jeder ehemalige deutsche Soldat in diesem Lande jetzt wie nie zuvor das Bedürfniß kameradschaftlichen Anschlußes. Um nun Jedem einen Einblick in die inneren Verhältnisse des Vereins zu gewähren, veranstaltet dieser die Versammlung und Festlichkeit, deren sorgfältig vorbereitetes, vielseitiges Programm jedem einen vergnügten und gemütlichen Abend gewährleistet. Der Eintritt ist frei.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft, einer der ältesten, größten und bestfundirten Vereine Chicagos, pflegt und betätigt Kameradschaft im vollsten und edelsten Sinne des Wortes: Der Verein zahlt nicht nur Sterbe- und wöchentliche Kranken-Unterstützungsgelder, sondern hilft, beratet und unterstützt auch seine Mitglieder in allen Verhältnissen und Verlegenheiten des täglichen Lebens. Innerhalb des Vereines existieren einzig und allein deutsche Kriegerkameraden.

Darum ergeht an alle ehemalige, ehrenvoll entlassene Soldaten der deutschen Armee und Marine in Chicago und Umgegend die ebenso herzliche wie dringliche Einladung zur Agitations-Festlichkeit und von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, ohne Aufnahme- oder arztliche Untersuchungs-Gebühren Mitglied zu werden, um dem geliebte Vaterlande auf's Neue unsere Liebe und Anhänglichkeit zu erweisen und ihm wo, wann und wie es unsere Mittel u. die hiesigen Verhältnisse immer auch nur erlauben mögen, desto wirksamer, d. h. in geschlossener Kolonne zum Siege zu verhelfen. — Aufnahmen finden von 2—4 Uhr statt; um 4 Uhr beginnt das Fest.

Hotel Bismarck.

Sonntag Mittag Table d'Hote.

Mowschine Künstlerkonzert.

Deutsch-Ungarischer Gesangverein.

Nach kurzer Mühe ist es gelungen, die beiden Gesangvereine Deutsch-Ungarischer Arbeiter-Männerchor und Oesterreich-Ungarischer Gesangverein zu vereinigen. Beide Vereine hielten in der „Blauen Donau“, 743 W. North Ave., eine Versammlung ab, in der sie sich verschmolzen zu dem neuen Verein „Deutsch-Ungarischer Gesangverein“. Folgende Beamten wurden für ein Jahr erwählt: Präsident, Mike Mester; Vizepräsident, John Jakobi; prot. Sekretär, Charles Micich; Finanzsekretär, John Wrska; Schatzmeister, John Kolleth; Bummelschatzmeister: N. Gous; Archivare: Joe Scholnay und Ch. Janczer; Trustees: Joe Preisinger und John Mittler; Ausschußmitglieder: J. Braun, P. Mueller, A. Scherschl, A. Schoenherr, M. Hans und L. Amberg; Ersatzausschuß: M. Hubert, N. Koßmann und A. Oppermann; Dirigent: O. W. Richter.— Die Halle zur „Blauen Donau“ wurde zum Heim des neuen Vereins gemacht. Ferner wurde beschlossen, dem Arbeitersängerbund des Nordwestens als Mitglied anzugehören. Als Delegaten hierzu wurden die Sänger Joe Scholnay, P. Reichert und Joe Braun erwählt. Die Gesangsstunden finden jeden Donnerstag von 8 Uhr an statt.

— Bissig. — Frau: „Wo ist meine Mutter?“ — Mann: „Zum Zahnarzt, um sich einen — Giftzahn ausziehen zu lassen!“

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1898 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Ein „Problem“ der Franzosen.

Da stiehlt sich einem eine Träne aus dem Auge und fällt heiß nieder auf die geballte Faust, die ein ohnmächtiger Grimm mechanisch zusammenkrampft. Vor des „Allmächtigen“ Angesicht offenbart sich das Gemeine; dem Menschenauge bleibt's zumeist verschlossen. Nur hier und da zieht der Dramatiker mit kühner Hand den Vorhang weg. Wenn es geschieht, erbosen sich die Meisten, denn das Gemeine ist nicht auf öffentlicher Bühne auszustellen. Es gibt Dinge, die am besten hinter dicht verschlossenen Vorhängen verborgen bleiben. Doch kann man auch darin zu weit gehen!

Nur allmählich gewöhnten sich die Deutschen daran, eine Sache in der Oeffentlichkeit diskutirt zu sehen, die sie zu den in Gesellschaft undiskutirbaren Fragen rechneten. Womit aber durchaus nicht behauptet werden soll, daß nicht auch Deutsche über verpönte Fragen reden. Die Franzosen haben den Deutschen belehrt. Man nannte sie erst Kunst, dann Literatur, jetzt ist's Witz. Zola und Maupassant, vielleicht drei bis vier Dutzend andere, haben „uns“ gelehrt, daß intime Dinge auch zu den erlaubten Dingen gehören, die ganz gut in einer Teegesellschaft zwischen sehr alten und auch sehr jungen Damen besprochen werden dürfen. Die Possen-, Schwänke- und Lustspieldichter Deutschlands haben sich seit langem schon des Stoffs bemächtigt und bauten teils amüsante, teils öde Komödien darauf auf. Aber darüber soll ja hier gar nicht geredet werden. Ueber ganz was anderes stehlen sich einem Tränen in die Augen, als über eine, in ihrem Aufbau und moralischen Effekt meistens mißlungene Komödie.

* * *

Mittwoch war's, als die „Daily News“ eine Korrespondenz aus Paris brachte. Sie ist als „Spezialkorrespondenz“ bezeichnet und als Verfasser bekennt sich ein René Arcos. Was an Gemeinheit in einem schmutzigen Hirn entstehen kann, das hat René Arcos in Worte gekleidet, die von dem hoch über jeder Gemeinheit stehenden englischen Blatt, für kleine und große Mädchen, abgedruckt werden. Es ist schwer, die Entrüstung in solche Worte zu kleiden, daß man nicht in denselben Fehler verfällt, wie die zu Rügenden; aber vorübergehen und sich die Nase zuhalten, ist auch keine gute „Policy“. So sei's denn, wenn's die Zensur passirt.

* * *

Nach diesem Herrn René Arcos laufen in Belgien und Frankreich zehntausende von Frauen und Mädchen herum, die von deutschen Soldaten in einen Zustand versetzt wurden, in dem seit vierzig Jahren die Französinnen nicht mehr kommen wollten — zum größten Kummer der Staatsmänner und der Wissenschaft. Diese plötzliche Massenerscheinung weiblicher Pflichterfüllung gegen den Staat und die Gesellschaft ist es, die nun in Frankreich ein „neues Problem“ in den Bereich der Diskussion gestellt haben soll, nämlich: es wird kriminelle Vererbung gefürchtet! Für einen Franzosen, namentlich für einen gebildeten, vielleicht gar Akademiker, gilt es für selbstverständlich, daß deutsche Soldaten „Kriminelle“ sind! Wie konnte es denn auch anders sein? Wären sie es nicht, dann würden sie es doch sicher für eine Ehre halten, von Franzosen sich prügeln zu lassen. Daß sie es nicht tun, ist der bündigste Beweis, daß sie Verbrecher sind. Und dazu kommt eben das, was sie getan haben sollen. „Was können die Nachkommen sein, die in Frankreich geboren werden?“ fragte der bedächtige Herr Arcos durch die „Daily News“. Natürlich — auch nur Verbrecher! Nichts logischer als das! Solche Dinge, daß der Rosenstrauch duftige Knospen von unnachahmlicher Schönheit und herzerquickendem Duft zeitigt, und nicht nur Dornen, das kann wohl nicht im Tierreich vorkommen?! So müssen wir denn bei der kriminellen Vererbung bleiben; Herr Arcos muß das wissen; vorausgesetzt, er hat seinen Vater gekannt.

* * *

Den „Dolus“ zu bestreiten, lohnt sich kaum. Es ist Unsinn. Wenn dergleichen sich überhaupt zutrug, dann geschah es doch nicht in den von den Deutschen besetzt gehaltenen französischen Landesteilen, und es wäre interessant zu wissen, auf welche Weise die Herren in Paris davon Kenntniß erhalten haben wollen. Daß die deutschen Militärverwaltungen ihnen die Zahlen und Daten lieferten, ist doch kaum anzunehmen. Zudem ist es längst wissenschaftlich festgestellt, daß Vergewaltigungen äußerst selten Geburten zur Folge haben. Doch angenommen es ist wahr, daß Frankreich auf diesem „ungewöhnlichen“ Wege frisches Blut zugeführt wird, so scheint es doch auch wieder, daß zehntausende von Französinnen nicht halb so gründlich darüber nachgedacht haben. Sie mögen sich sogar recht patriotisch vorkommen! Und sie mögen auch die Suggestion des Staates auf sich haben wirken lassen; in diesem Falle hätten sich dann die gelehrten alten Junggesellen männlicher Gattung erst gar nicht bemühen sollen, auszufinden, was mit der jungen „Verbrecherbrut“ zu geschehen habe! Da hat ja das französische Gesetz in liebevoller Weise dafür gesorgt! Eine solche hoffnungerfüllte Mutter geht dicht verschleiert in eine von der Stadt Paris großartig ausgestattete Anstalt und läßt das „Verbrechen“ in der Obhut der Angestellten. Nachdem sie sich erholt hat, geht sie ebenso dicht verschleiert wieder fort, ohne daß sie auch nur weiter etwas gefragt wurde, als, wie der junge Verbrecher oder die Verbrecherin heißen soll. Woraus zu schließen ist, — das sei nun besonders der „Daily News“ verraten — daß der französische Staat die uneheliche Brut nicht etwa umbringen läßt, sondern quasi eine Prämie dafür gibt. Vielleicht wird — wer kann's wissen — noch eine Extra-Kriegsentschädigung von Frankreich für „verbrecherische Schandtaten“ deutscher Soldaten geleistet werden müssen. Vielleicht auch — und darauf „verfuhlen“ die Gelehrten nicht, weil der Gedanke zu einfach ist — könnten, wenn die Herkunft unzweifelhaft festgestellt wird, diese kleinen „Verbrecher“ nach Deutschland ausgewiesen werden? Diesen Vorschlag machen wir ganz unentgeltlich und — beanspruchen keine akademische Bildung.

* * *

„Wie man sieht,“ philosophirt der Gelehrte der „Daily News“, „ist es ein sehr schwieriges Problem, was den Franzosen da unterbreitet wird. Hier ist ein peinliches Problem, wie selten eins sich dem menschlichen Gewissen präsentirte. Welches Schicksal muß diesen, noch ungeborenen Kindern vorbehalten sein? Die Frage ist fürchterlich „complex“ (d. h. aus reellen und eingebildeten Größen zusammengestellt). Sie muß zur selben Zeit praktisch und ideal gelöst werden; die praktische Lösung ist die wichtigere. Die öffentliche Meinung in Frankreich beginnt sich Sorgen zu machen (!). Gesetzgeber, Priester und Philosophen bemühen sich, das Problem zu lösen. (Sehr ehrenwert von den Leuten.) In eine „Revue“, die eine Umfrage hielt, welche Methode zur Lösung des Problems einzuschlagen wäre, fand ich verschiedene Antworten, verständig und human zugleich.“

„Vor allem muß die kriminelle Vererbung, die Frankreich bedroht, ins Auge gefaßt werden durch die Geburt von abnormalen (!) Kindern. Ohne die Doktrin der „geborenen Verbrecher“ zu verteidigen, würde es doch unvorsichtig sein, den moralischen Wert dieser Kinder außer acht zu lassen. So muß man sich selbst fragen, in welcher Weise, wenn überhaupt eine Gelegenheit gegeben wird, das Verschwinden dieser unerwünschten Geburten möglich gemacht werden kann. Deswegen stellen wir die Frage: „Soll das Kind des Verbrechens geboren werden?“

Die Antworten sind genau so „verständig„ und „human“, wie sie von Franzosen ersonnen werden können, sobald sie an einen Deutschen denken. Ist derselbe doch überhaupt nur ein Tier nach der Meinung eines gebildeten Franzosen — vielleicht gar der „Daily News“! Wer kann's wissen!

„Wenn also,“ meint Herr Arcos, „— was soll dann geschehen mit den Kindern? (Vielleicht ein Herodes da?!) Können sie neben den Franzosenkindern gelassen werden? Oder sollte man sie in ein Exil schicken, wo Kinder des Verbrechens versammelt sind?“ (Wie steht's mit den Teufelsinseln? Cayenne?! Eine erkleckliche Anzahl angesehener Abkömmlinge von Franzosen wissen dort Bescheid.)

Ein Mitglied des „Institute of France, M. Joly, meint: „Diese Kinder müssen in ein Asyl.“ Herr Ribot, der Finanzminister Frankreichs, hat ein weiches Herz; er sagt: „die schlimmste Lösung des Problems sei, daß man diese Kinder zu Parias mache, da sie ja unschuldig an ihrem Dasein seien.“ „Abbe Wetterle“, ehemals Mitglied des deutschen Reichstags, erklärt vom Standpunkt der Kirche aus, daß Niemand das Recht habe, ein Geschöpf Gottes umzubringen, auch nicht vor der Geburt.“ Derselben Ansicht ist, obwohl nicht aus denselben Gründen, Alphonse Daudet.

Dr. Potein aber ist der Meinung, daß die Kinder überhaupt keine Verbrecher werden, denn: „es sei die Mutter, die den Charakter des Kindes bestimme. Und da eine Französin doch nicht gut eine Verbrecherin sein kann, so — — usw., usw.“

Der gelehrte Herr Dr. Potein hat aber mit seiner Hypothese, die zwar wissenschaftlich etablirt ist, bei Herrn M. Hennegun kein Glück. Dieser will die Kinder „abmurksen“! Ob er nicht auch die Mütter nach berühmten Mustern verbrennen lassen möchte? Nein, sie sollen sich, wie weiland Lucretia, selbst umbringen. „Einen Feind auf dem Schlachtfeld umzubringen, das sei eine glorreiche Tat. Zu verhindern, daß ein Kind geboren werde, daß kriminell erzeugt wurde, sei nicht nur gesetzlich, sondern notwendig.“ Das sind „verständige“ und „humane“ Ansichten, wie Herr Arcos meint.

* * *

Leider kann man den „Faden“ nicht weiter spinnen. Er wird zu lang. Welch' ein Größenwahn offenbart sich hier! Und welch' unglaubliche Gemeinheit gegen deutsche Soldaten wird hier im Gewande der Wissenschaft begangen! Welche Motive aber kann die „Daily News“ haben, diesem Erguß wahnwitziger Phantasten Verbreitung zu geben? Warum beruhigt sie nicht das gemarterte Hirn des Herrn Arcos? Hat etwa Amerika darunter gelitten, daß England im 18. Jahrhundert seine „Verbrecher“ nach Amerika deportirte? Wie steht es hier mit der Vererbungstheorie? Will man es einem verargen, daß man weint ob solcher menschlichen Tragikomödien?

Unsere Neger.

Die farbige Bevölkerung der Ver. Staaten hat sich in den hundertundzwanzig Jahren von 1790—1910 von 757,208 Köpfen auf 9,827,763 vermehrt. Im Jahre 1790 betrug sie 19.7%. Diese Ziffern sollten ein für allemale die schwer auszurottende Vorstellung beseitigen, daß die schwarzen Bewohner unseres Landes sich in stärkerem Maße vermehrten als die Weißen. Das Gegenteil ist der Fall. In den zehn Jahren zwischen den beiden letzten Volkszählungen haben die Farbigen in der Union nur um 11.2% zugenommen, die Weißen dagegen um 22.3. Allerdings ist dabei in Rücksicht zu ziehen, daß letztere eine nicht zu unterschätzende Verstärkung durch die Einwanderung erhalten, während die Frischeinwanderung von fremden Negern so unbedeutend ist, daß sie ganz außer acht gelassen werden kann.

Die stärkste Negerbevölkerung von allen amerikanischen Staaten wies im Jahre 1910 Georgia mit 1,176,987 Köpfen auf. Dahinter kamen Mississippi und Alabama. In Mississippi und in Nord-Carolina belief sich die Zahl der farbigen Bürger auf über 50% der Gesammtbevölkerung, nämlich auf 56.2% bezw. 55.2%. Zwischen 40 und 50% bewegte sie sich in den Staaten Georgia, Louisiana, Alabama und Florida. In nicht weniger als 53 Counties der Staaten Mississippi, Louisiana, Alabama, Süd-Carolina, Georgia, Arkansas, Florida und Tennessee waren drei Viertel oder noch mehr der Einwohner Farbige. Von allen südlichen Staaten besitzt West-Virginia den geringsten Prozentsatz an Negern, nämlich 5.3. Außerhalb des Südens gibt es keinen Staat, dessen Prozentsatz an farbiger Bevölkerung über 5 vom Hundert hinausginge. Die meisten Farbigen von ihnen beherbergt noch Missouri mit 4.8%. Nur noch acht andere Staaten im Norden der Union weisen einen über 7 vom Hundert hinausgehenden Prozentsatz an Negern auf: New Jersey, Kansas, Pennsylvania, Ohio und Indiana.

In 43 Städten der Union wohnten im letzten Zensusjahre mehr als 10,000 Neger. Von diesen Orten liegen nur zehn außerhalb der Südstaaten. Am größten war die Zahl der farbigen Bürger in der Bundeshauptstadt, die eine Negerbevölkerung von über 94,000 Köpfen aufwies. Es folgen New York mit 91,700, New Orleans mit 89,300, Baltimore mit 84,700 und Philadelphia mit 84,500. Den größten Zuwachs an farbiger Bevölkerung erhielt in dem letzten Zensusjahrzehnt Birmingham, Ala., wo die Kopfzahl der Neger um 215% stieg. In New York betrug diese Zunahme 51.2 und in Philadelphia 34.9%.

Aus den Ziffern dieses Zensusberichts ergibt es sich aufs Neue, daß die farbige Bevölkerung sich trotz der dort für sie geltenden mannigfachen sozialen und auch zum Teil rechtlichen Beschränkungen am wohlsten im Süden fühlt. Es ist recht lebhaft zu bedauern, daß aus dem dieses Gebiet behandelnden Bulletin des Zensusbureaus nicht hervorgeht, in welchem Verhältnis die Zunahme der farbigen Bevölkerung des Südens zu derjenigen der dortigen weißen Bevölkerung steht. Eine Zusammenstellung des betreffenden Materials von diesem Gesichtspunkte aus, dürfte weitgehendes Interesse erwecken. Aus der Statistik erhellt aber, daß die Südstaaten im vergangenen Zensusjahrzehnt in stärkerem Maße als bisher für die Erziehung und den Unterricht der Neger Sorge getragen haben. Aber die Fürsorge für das geistige Wohl ihrer farbigen Bürger läßt doch immer noch in manchen Südstaaten sehr viel zu wünschen übrig. Von der gesamten Negerbevölkerung im Alter von sechs bis zwanzig Jahren besuchten im Jahre 1910 nur 47.3 Prozent die Schule, während von dem im gleichen Alter stehenden im Lande geborenen Weißen 66.9 Prozent Unterricht irgend welcher Art erhielten. Auch heute noch können 30.4 Prozent unserer farbigen Mitbürger weder lesen noch schreiben, während der Prozentsatz unter den im Lande geborenen Weißen sich nur auf 3.7% beläuft. Im Staate Louisiana hatten in dem genannten Jahre über 48 Prozent der ansässigen Neger im Alter von über zehn Jahren überhaupt keine Schulbildung genossen. In Minnesota betrug der Prozentsatz vergleichsweise bloß 3.4.

Von d... 6,361,502 Farmen in den Ver. Staaten befanden sich im Zensusjahre 893,370 in den Händen von Negern. Dieselben lagen beinahe ausschließlich in den Südstaaten. In den Nordstaaten zieht der Neger in die großen Städte, gibt sich aber nur ausnahmsweise mit Landwirtschaft ab. Trotzdem haben die von Farbigen bewirtschafteten Farmen sowohl ihrer Zahl als auch ihrem Werte nach in einem stärkeren Prozentsatze zugenommen als die der Weißen. Die Zahl der Negerfarmen vermehrte sich im letzten Zensusjahrzehnt um 19.6%, die der Weißen nur um 9.5½, der Wert der ersteren um 128.4%, der letzteren bloß um 99.6%. Im Durchschnitt ist die Negerfarm bloß ein Drittel so groß wie die in den Händen der Weißen befindliche.

Auf den geringen Anklang, welche die sanitären Verbesserungen der modernen Zeit bei den Negern gefunden haben, vielleicht auch auf gleichgültige Vernachlässigung seitens maßgebender Behörden dürfte die ungemein hohe Todesrate unter den Farbigen zurückzuführen sein. In einer großen Anzahl von Städten des Nordens mit einer verhältnißmäßig starken farbigen Bevölkerung betrug die durchschnittliche Sterbeziffer der Neger 25.1 pro Tausend, während die der weißen Bevölkerung sich nur auf 15.7 pro Tausend belief. Ein ähnlicher Vergleich in einer Anzahl von Orten in den Südstaaten läßt die Sterbeziffer der Farbigen gar auf 29.6 steigen, während sie für die Weißen bloß 16.9 pro Tausend betrug.

Zur Kriegslage.

Ein lichter Augenblick. — Die deutschen Pläne im Westen. — Der Kreis um Ypern beginnt sich zu schließen. — Die letzte Woche in den Karpathen. — Eine nahe Entscheidung. — Deutscher Militarismus.

Die kriegerischen Ereignisse der vergangenen Woche geben allen Grund zu höchster Zuversicht, daß es nun nicht mehr lange währen kann, bis die Deutschen im Westen ihr strategisches Kampfziel erreicht haben. Welches dieses Kampfziel ist, ob Calais, ob nochmals Paris oder noch mehr, das läßt sich nicht voraussagen, richtet sich auch wohl nach den Ereignissen auf den anderen Kriegsschauplätzen und ob ein ehrliches Uebereinkommen mit Italien und Rumänien zustande kommen wird. Wenn sich jedoch an der allgemeinen Lage keine wesentlichen Aenderungen vollziehen, so möchte man voraussagen, daß Deutschland nicht viel weiter vorrücken wird, als es nach dem Krieg zu bleiben gedenkt. Ein weiterer Vormarsch ins Innere Frankreichs würde einen so ungeheuren Aufwand an Truppen und Kriegsmaterial erfordern, um die sich stark erweiternden Linien nach den bisherigen Erfahrungen zu befestigen, daß man einen solchen wohl nur im Falle eines Separatfriedens mit Rußland ins Auge fassen könnte. Dabei läßt es sich sehr wohl denken, daß Frankreich sich weigern könnte, Frieden zu schließen, auch wenn Paris unter großen Opfern endlich genommen würde, — und Deutschland fiele außerdem die Pflicht zu, für die Zivilbevölkerung der eroberten Gebiete vorzusorgen, sie zu verwalten und zu ernähren. Vielmehr scheint es, als ob das Ziel der soeben und mit so schönem Erfolg begonnenen Offensive Calais wäre; daß die Deutschen beabsichtigen, die neuen Grenzen, wie sie für die Zukunft gewünscht werden, mit ihren Truppen herzustellen und sodann zu befestigen, wie dies in Belgien geschehen ist. Der Friede würde erst dann geschlossen werden, bis die Verbündeten eingesehen haben, daß Deutschland weder auszuhungern ist, noch es möglich ist, die Deutschen aus ihren befestigten Stellungen herauszuwerfen, andererseits aber mit jedem Tag sich die deutschen Unterseeboote aus der Handelsmarine der Verbündeten eine neue Beute holen.

Die englisch-französische Niederlage um Ypern herum vergrößert sich mit jeder Stunde. Nachdem die gestern eroberten vier Ortschaften unbestritten in den Händen der Deutschen verblieben sind, ist heute noch eine weitere, Lizern, ein Eisenbahnknotenpunkt westlich von Ypern, hinzugekommen. Die deutschen Stellungen umschließen nunmehr Ypern in einem Kreisbogen und dieses selbst muß über kurz oder lang in ihre Hände fallen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 2500, die der eroberten Geschütze auf 35 vermehrt. Da es den Gegenangriffen der Verbündeten bisher nicht gelungen ist, die Deutschen aus ihren Stellungen am westlichen Ufer des Yser Kanals zu vertreiben, und dieselben mittlerweile befestigt wurden, so ist kaum anzunehmen, daß die genommenen Stellungen wieder in die Hände der Verbündeten fallen werden.

Die Lage am östlichen Kriegsschauplatz ist nicht weniger aussichtsreich. Die letzte Woche hat ein völliges Stocken der russischen Offensive in den Karpathen gebracht. Ihre zähen Angriffe gegen den Uszokpaß, die sie ohne Rücksicht auf ihre großen Verluste immer wieder wiederholt haben, weil ohne seinen Besitz an einen weiteren Vormarsch in die oberungarische Tiefebene nicht zu denken ist, beginnen nun mehr und mehr im Sand zu verlaufen. Kein Tag der letzten Woche verging, an dem Wien nicht wenigstens von 1000 Gefangenen berichten konnte. Gleichzeitig sind von den österreichischen und deutschen Truppen an vier Stellen zugleich Gegenoffensivbewegungen eingeleitet worden, von denen die östlichste große Verstärkungen aus den nördlichen Stellungen der Russen nach Galizien gezogen hat. Die westlichste dieser Bewegungen, die sich auf Krakau stützt, hat zu der Rückeroberung von Tarnow, einer der bedeutendsten Städte Westgaliziens, geführt, während die beiden mittleren den Beskidpaß und strategisch wichtige Höhen in der Nähe des Lupkowpasses, die von den Russen gehalten werden, bedrohen.

Die Dinge in der Nordsee scheinen auf eine endliche Entscheidung in einer „ehrlichen“ Hochseeschlacht hinzutreiben. Daß diese Entscheidung zwischen den beiden Schlachtschiffflotten ein Stück Weltgeschichte sein wird und neben seinen unabsehbaren Folgen auf das Geschick Europas der nächsten hundert Jahre auch das am meisten dramatische Vorkommnis des ganzen Krieges bedeuten wird, weiß heute jedermann. Die Ergebnisse der auf das Höchste gespannten, jahrzehnte langen Bemühungen der beiden ersten Seemächte mit ihren jährlichen Budgets von Hunderten von Millionen werden sich in wenig mehr als einer Stunde gemessen und entschieden haben. In der Luft hat Deutschland die unbestrittene Führung unter den Kriegführenden errungen. Die Unterseeboote hat es erst zu einem brauchbaren Mittel der Kriegführung gemacht. Deutsche Festungsartillerie hat „uneinnehmbare“ Festungen in wenigen Tagen eingenommen. Nun hat sich die deutsche Admiralität entschlossen, den Kampf mit der englischen Flotte aufzunehmen, ohne durch die Ereignisse dazu gezwungen zu sein, denn eine Meldung des deutschen Kriegsamtes besagt, daß die deutsche Flotte wiederholt ausgelaufen und bis in englische Gewässer vorgedrungen ist. Die deutsche Admiralität sucht somit die Entscheidung, und da sie dieselbe sucht, kann man sicher sein, daß sie den Ausgang der Seeschlacht nicht zu fürchten braucht.

Aus Belgien.

Alte Bäuerin: „Ist es wahr, Herr Soldat, daß in Deutschland die kleinen Jungen bei ihrer Geburt schon eine Pickelhaube aufhaben?“

Einquartierter Soldat: „Das nu freilich nicht, aber ein paar Trommelfelle bringt jeder mit auf die Welt.“

„Hänsel und Gretel“.

Vorstellung des Eisemann - Ensembles heute in der Sozialen Turnhalle.

Heute Abend kommt in der Sozialen Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina-Straße, die von Johanna Eisemann seit Wochen mit einem unendlichen Aufwand von Fleiß, Mühe und Geduld einstudirte und geleitete große Kindervorstellung, das reizende Zaubermärchen „Hänsel und Gretel“ mit Gesangs- und Tanzeinlagen zur Aufführung, und zwar unter Mitwirkung eines Orchesters von über 30 Schülern des Lincoln Conservatory of Music und etwa 30 Mädchen des Sozialen Turnvereins, welch' letztere ein entzückendes Kinderballet aufführen werden. Die Besetzung der Rollen ist folgende: Otto Loewe, der begabte und hochgeschätzte Komiker, wird den Besenbinder Peter, Anny Sanders, die wohlbekannte, beliebte Schauspielerin, sein Weib Gertrud und Katie Werner die Knusperhexe darstellen. In den Kinderrollen werden Johanna Reinel und Adelaide Maes als Hänsel und Gretel, sowie Gertrude Schumacher als Sandmännchen und Leona Wilms als Taumännchen sicherlich Ehre einlegen und Beifall finden. Der Chor der Engel wird von Schülern des Lincoln Musik-Konservatoriums und des Sozialen Turnvereins dargestellt. Es wird alles aufgeboten, um die Vorstellung zu einer höchst genußreichen zu machen. Nachher findet Ball statt. Allgemeiner Eintritt 25c, reservirte Sitze 50c.

Zum Besten des Hilfsfonds.

Zweites großes patriotisches Konzert deutscher Oddfellows und Rebekahs.

Am kommenden Samstag, beginnend 8 Uhr Abends, veranstaltet der Unterstützungsbund deutscher Oddfellows und Rebekkas in den beiden Sälen der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., das 2. patriotische Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger der deutschen und österreichisch - ungarischen Armeen. Das am 25. November 1914 zu demselben Zwecke veranstaltete Konzert ergab den reichen Ueberschuß von $1500, und so hofft der Bund, auch dieses Mal denselben Erfolg zu erzielen. Beamte und Delegaten arbeiten unentgeltlich für die große hehre Sache, und da das Programm ein besonders reichhaltiges ist, so sollte der Erfolg von vornherein gesichert sein.

Die kleine Halle steht dem tanzlustigen Publikum bereits von 8 Uhr Abends ab zur Verfügung, während in der großen Halle ein flotter Ball dem Konzerte folgen wird. Bei diesem werden eine gute, stark besetzte Militärkapelle, der Gesangverein „Harmonie,“ Dirigent H. v. Oppen, und der Nord Chicago Liederkranz, Dirigent Hugo Edelmann, mitwirken, ferner Frau Ada von Gersdorf und Herr Heinrich Strube in Sologesängen, Herr Alfred Hecht mit dem Vortrag „Das Straßburger Münster“ und Frau Minna Schmidt als Solotänzerin. Auch zwei lebende Bilder, „Feldmarschall Hindenburg und die deutsche Wehr“ und „Kolumbia und Germania“, werden gestellt werden, und die Konsuln Deutschlands und Oesterreich - Ungarns werden Ansprachen halten.

Der große Festzug.

Die Zahl der Teilnehmer, Schau- und Kraftwagen steigt ins Riesenhafte.

Der große „Wohlstands-Festzug“, mit welchem morgen der Amtsantritt des neuen Bürgermeisters William Hale Thompson eingeleitet werden soll, drohte gestern solchen Umfang anzunehmen, daß die leitenden Persönlichkeiten Mühe hatten, die Veranstaltung innerhalb gewisser Grenzen zu halten, und sich zu einer Neuordnung des Ganzen veranlaßt sahen. Man spricht von 30,000 Teilnehmern, 600 Schauwagen und 10,000 Kraftwagen, welche sich um 2 Uhr Nachmittags oder früher im Grant Park am Monroe Str. Viadukt in Bewegung setzen werden. Herr Thompson wird dort zu Pferde zunächst einmal Heerschau halten und dann nach der Tribüne an der Stadthalle in der La Salle Str. reiten, geleitet von einer Ehrenwache, die zum Teil aus „Kuhjungen“ bestehen wird.

Das Zeichen zum Abmarsch geben 35 Kanonenschläge, der Weg des Zuges geht durch Monroe, State, Randolph und La Salle Str., Jackson Boulevard und Michigan Ave. Zahlreiche Geschäftshäuser werden zur Mittagszeit schließen, die Gebäude an der State Str. von Harrison Str. bis zum Fluß werden Festschmuck anlegen. Zur Hilfeleistung bei etwaigen Unfällen werden 35 Ambulanzen, und in Michigan Ave., in der Nähe des Kunstinstituts, ein Hospitalzelt zur Verfügung stehen. Im Zuge werden die Gewerkschaften Ehrenplätze einnehmen, man wird sie an die Spitze einer jeden Division stellen.

Chicagoer Lehrerchor.

Am kommenden Mittwoch, Abends, wird der rühmlich bekannte Chicagoer Lehrerchor sein jährliches Konzert unter Leitung seines Dirigenten Hans Biedermann in der Orchesterhalle geben. Ein großer gemischter Chor, ein Künstlerorchester und Solisten von Ruf, darunter die Solistin Mary Ann Kaufmann, werden bei der Ausführung eines vorzüglichen Programms mitwirken. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Lehrerchors und bei Herrn W. F. Diener, Nr. 3445 Bosworth Ave., zu haben.

Verlangt tüchtige Leute.

Der Countyschatzmeister Henry Stuckart hat 90 Schreiber entlassen, die im letzten Dezember und Januar auf Empfehlung angestellt worden waren. Herr Stuckart sagte ihnen damals, daß er gute Leistungen verlange, und da diese ausgeblieben sind, entläßt er die Leute. An ihre Stellen kommen andere Demokraten, die aber vorher geprüft worden sind.

Deutsche Flotte.

Genaue Beschreibung von Bau und Ausrüstung der Schiffe der deutschen Marine, sowie des Lebens an Bord; 615 Seiten mit 15 farbigen Vollbildern und über 100 Textabbildungen — gebunden $3.30
Die deutsche Kriegsflotte, von Kontreadmiral Holzhauer; 132 Bilder der Flotte in Aktion mit begleitendem Text 75c

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Wir oder Mich?
Unentbehrlicher Ratgeber in der deutschen Sprache. 272 Seiten. Preis 55.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Herman Zerok,

Vater der verstorb. Carl und Frank Zerok, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Müllers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Zerok, geb. Ingersih, Gattin.
Tillie Freckmann und Edward Zerok, Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwager

Ferdinand J. Schulz,

Gatte der verstorb. Theresa und Vater der verstorb. Emma Schulz, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. April, 2 Uhr Nachm., von Donoghues Kapelle, 2168 N. California Ave., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Marie Schulz, Tochter.
Frau A. Cellner und Frau A. Manloff, Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwiegermutter u. Großmutter

Marie Anna Scheib,

Witwe von Jacob Scheib, am 23. April im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. April, Leichenfeier in der Graceland Kapelle. Die trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Karstens, Schwiegertochter.
Eleanor, Harry und Arthur Scheib, Großkinder.

Todesanzeige.

Verein Deutscher Veteranen Chicago.

Den Kameraden zur Nachricht, daß Veteran

Hermann Zerok

gestorben ist. Antreten zur Trauerparade Dienstag, den 27. April, 1:30 Nachm., bei H. Haedings Place, 1405 No. Wood Str., nahe Milwaukee Av.

G. W. Gelena, Präsident.
Herman Herz, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Rose Hacker,

Gattin des verstorb. Frederick Hacker und Schwester der verstorb. Alice Dehlin, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. April, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1350 Augusta Str., nach der St. Bonifatiuskirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach Calvary. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter:

Mary Hacker.

Todesanzeige.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Den werten Kameraden zur Nachricht, daß der Frau des Kameraden Fredrick Sibbert am 23. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2857 N. Francisco Ave., nach dem Concordia Friedhof.

Carl Maydorf, Präsident.
Ernst Goethel, Sekretär.

Todesanzeige.

Waldeck Loge 674, A. F. & A. M.

Den Brüdern obiger Loge die Trauernachricht, daß unser Bruder

Andrew Podolsky

den ewigen Osten abberufen wurde. Die Loge versammelt sich am Montag, den 26. April, 1 Uhr 30 Nachm., in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung von 1026 State Str., mit Automobilen nach dem Friedhof Oakwoods.

Fred Heins, Ehrw. Meister.
Wm. Dudenbostel, Sekretär.

Todesanzeige.

Robert Blum Loge Nr. 397, D. O. H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

John F. Lahrsen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 1900 N. 35. Str., nach Waldheim. Die Beamten und Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John G. Troeger, O. B.
Robert Kothe, Sekretär.

Gestorben: Gustav Wilke, 61 Jahre alt, geliebter Gatte von Mary Wilke und Vater von Louise und Hugo Wilke. — Beerdigung am Dienstag, den 27. April, 2:30 Nachm., vom Trauerhause, Nr. 418 Wrightwood Ave., nach Graceland.

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen; gleichfalls durch Madison Str. Cars. Billige Begräbnißplätze von $15.00 aufwärts. Beerdigungskosten frei. Deutscher Friedhof und deutsche Verwaltung. Zu haben am General Offices: Forest Park, Ill.; Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Germania Theater Bush Temple
Tel.: Superior 7230.
Heute, Matinee: „Infanterist Pflaume“
Heute Abend, Benefiz-Ehrenabend für Berta Walden: „Im weißen Rößl“.
Morgen: „Infanterist Pflaume“.
Dienstag: „Im weißen Rößl“.
Donnerstag: „Zweierlei Welten“. Freitag: Benefiz für die Schauspieler und C. Nemal.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Enkel

Robert Mergen

(Sohn des verstorbenen Henry Mergen) gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 26. April, statt, um 1 Uhr Nachmittags, von der Wohnung der Großeltern, 1524 So. Central Park Ave., mit Autos nach Oak Ridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ollie Mergen, geb. Grunst, Mutter.
Frederick und Edward Mergen, Brüder.
Frau Fred Grunst, Großmutter.
Herr und Frau Jacob Mergen, Großeltern.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Nicodemus Kaiser

am 23. April nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren 3 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. April, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1202 Montana Str., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Frieda Kaiser, geb. Heller, Gattin.
Frau Fannie Sato, Frau Dora Lamson, Töchter.
Otto, Hugo u. Alfred Kaiser, Söhne; nebst Verwandten.

COLISEUM, jetzt

Kurze Saison. 2-mal tägl., 2:15 Nachm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher geöffnet.

CIRCUS
RINGLING BROS

und das prächtige neue Schaustück
— Salomon und die Königin von Saba —
Großartigstes Schaustück in der Welt.
Reservirte Sitze 50c u. aufw., zum Verkauf bei Lyon & Healy's und im Coliseum.

Zweites großes patriotisches **Konzert**
mit darauffolgendem Ball, veranstaltet vom
Unterstützungsbund Deutscher Oddfellows & Rebeccas von Chicago
am Samstag, 1. Mai 1915, Anfang 8 Uhr Abds., in beiden Hallen der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Armeen. Eintrittskarten: Im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c.

Frühjahrskonzert u. Ball
veranstaltet vom
Schweizer Liederkranz
in der Nordseite Turnhalle,
Sonntag, den 2. Mai. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

District 335 des Deutschen Unterstützungs-Bundes
feiert am Samstag, den 1. Mai 1915, um 8 Uhr Abends, in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave., ein Maikränzchen mit Agitationsversammlung. Gäste herzlichst willkommen. Gute Musik, feine Erfrischungen. Eintritt frei.

15. Stiftungs-Fest
verbunden mit Konzert und Ball, des
Bayern Frauen-Verein
von Town of Lake
am Sonntag, den 2. Mai 1915, in der Walhalla Halle, Ecke 37. Str. und Wentworth Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets 25c. — Musik von Franz Beidel.

Grosse Maifeier
verbunden mit Verloosung wertvoller Gegenstände, veranstaltet vom
Deutschen Kranken Unterst. Verein der Südseite, Chicago, Cook County, Jll., am Samstag, den 1. Mai 1915, in Wm. Eilers Halle, 5218 S. Ashland Ave. — Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 15c die Person. — Musik von Chas. Kohl.

Mai-Fest
verbunden mit Agitations-Versammlung, feine Maibowle, gegeben vom
KAISER FRIEDRICH
Gegenseitiger Unterstützungs-Verein
in Siebens Halle, 1455 Clybourn Avenue, am Sonntag, den 2. Mai 1915. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets 15c die Person.

— Ein —
Kirchen-Konzert
findet in der
Evangelischen Johannes-Kirche
Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave., Sonntag, den 25. April, 3 Uhr Nachm., statt. Eintritt frei.

Große Verloosung
verschiedener wertvoller Gegenstände
veranstaltet vom
Damenverein Edelweiß
am Mittwoch, den 5. Mai 1915, in Schoenhofens kleiner Halle, Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 10c.

Vorwärts Männerchor.
— Große —
Feier des 25. Stiftungsfestes
am Sonntag, den 9. Mai 1915, in Lipman's Halle, Nordostecke 64. Str. und Ashland Ave. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Haus-Farben
$1.00 die Gallone — Farben und Weiß.
Beste Qualität Firniß
$1.00 die Gallone.
Niemand wird je wieder eine andere Farbe oder Firniß gebrauchen, nachdem er unsere Farbe zu $1.00 die Gallone gekauft hat.

Wie wir es tun
Wir erhielten Tausende von Kannen Farben und Firnisse von Fabrikanten, nur mit dem Label oder die Kanne leicht beschädigt. Der Ruf von diesen Farben ist den Anstreichern und den Hauseigentümern wohl bekannt.

Qualität ist der beste Beweis
Kommen Sie und besehen Sie die Waaren. — Postbestellungen werden prompt ausgeführt.
Central Paint Warehouse
1534 S. Western Ave. Phone: Canal 189

Kräuter - Dampfbäder
haben seit 36 Jahren tausenden Leidenden an
Gicht, Rheumatismus, Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit wiedergegeben. Die schönsten Badezimmer. Platz frei gestellt. Auskunft frei.
Erste Chicagoer
Kräuterdampf - Badeanstalt
315 Center Str., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.
M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6840 Central.

Nur 25 Cents

Nach Hunderttausenden

ging die Nachfrage für unsere wunderschönen

Einigkeits-Fobs und Broschen

und wir waren kaum imstande, den sich mit plötzlicher Gewalt anstürmenden Ansprüchen pünktlich gerecht zu werden.

Die Leser

dieses Blattes, die dieses prachtvolle Memento an den großen Weltkrieg und die Einigkeit unserer Angehörigen in der alten Heimat bis nun noch nicht bestellt haben, können dies nunmehr beruhigt tun, denn die eingelaufenen und neu einlaufenden Bestellungen werden nunmehr in der Reihenfolge des Empfanges

sofort abgeliefert

werden. Vermeiden Sie daher das lange Warten durch sofortige Einsendung des tieferstehenden

Coupons nebst 25 Cents

pro Stück.

.....Hier abschneiden.....

An die CONSOLIDATED (Dreibund-Departement) 104 Fifth Ave. Dept. 5, zwischen 15. und 16. Str., New York, N. Y.

Für beifolgende ......$ ...... Cts. (Marken oder Geld) senden Sie gefälligst an

Name ....

No. und Straße..........

Post-Office..........

............St. Einigkeit-Fobs. ....St. Einigkeits-Broschen.

Für Frankatur folgen 5 Cents extra.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Das Musikfest in Evanston. — Aus dem europäischen Musikleben. — Ein neuer Tondichter. — Ein Strindbergzyklus. — Aus Hans von Bülows Leben.

Heutige Konzerte: Zetta Gay Whitson, Violinistin, und Edwin D. Martin, Bariton, Illinoistheater; Thyra Ruhland, Pianistin, und Lea Orschel, Sopranistin, Thurberhalle. Morgen: Ebba Noer, Pianistin, Little Theatre; Dienstag: Arthur F. Platz, Central Music Hall.

* * *

Anna Pawlowa tritt heute im Auditorium in neuen Tänzen auf.

* * *

Im ersten Konzert des Evanstoner Musikfestes am 24. Mai wird Mendelssohns „Elias" aufgeführt, am 25. spielt das Chicagoer Symphonieorchester und Pasquale Amato wird singen, am 27. kommt Elgars „Traum des Gerontiurs" zur Aufführung, und am 29. wird ein Kinderchor in „Das Walroß und der Zimmermann" mitwirken. Das Fest schließt mit einem Opernkonzert, in welchem Frieda Hempel singen wird.

* * *

Am kommenden Donnerstag Abend gibt der Mendelssohnklub sein drittes Konzert der Saison in der Orchesterhalle.

* * *

Max Marschall schreibt eine Bühnenmusik zu Hauptmanns Komödie „Schluck und Jau," die vom Deutschen Theater in Berlin vorbereitet wird.

* * *

Max Bruch hat soeben ein kleines Chorwerk „Heldenfeier" op. 88a (für gemischten Chor und großes Orchester) beendet. Der Text stammt von seiner Tochter Margarethe Bruch.

* * *

Im Würzburger Stadttheater gelangte kürzlich Adolf Sandbergers Oper „Ludwig der Springer" zur erfolgreichen Aufführung. Das Werk, dessen Entstehungszeit schon 20 Jahre zurückliegt, hat damit eine ehrenvolle Wiederauferstehung gefeiert.

* * *

Eine deutsche Opernvorstellung unter der Leitung von Bernhard Diamant fand in Rotterdam im „Großen Theater" statt. Gegeben wurde der „Fliegende Holländer" mit Frau Teetjen aus Trier und Karl Butter aus London, dem früheren Bariton der Wiener Hofoper.

* * *

Der bekannte Sänger Paul Reimers, der anläßlich einer Ferienreise bei Kriegsausbruch in den französischen Pyrenäen verhaftet und mehrere Monate internirt war, wurde vor einiger Zeit von der französischen Regierung freigelassen und befindet sich augenblicklich auf einer Konzertreise in den Vereinigten Staaten.

* * *

Im Dessauer Hoftheater legt man trotz des Krieges die Hände nicht in den Schoß. Nachdem erst vor einiger Zeit eine ganz ausgezeichnete Aufführung des „Barbier von Bagdad" in der wieder eingeführten Originalfassung die künstlerische Würdigung weiter Kreise gefunden hatte, gelangte kürzlich Alexander Ritters „Fauler Hans" zur Einstudirung und Wiedergabe.

* * *

„Der Haubenkrieg", ein heiteres Bühnenspiel, Text und Musik von Max Meyer-Olbersleben, erzielte bei der Erstaufführung im Würzburger Stadt-Theater bei sorgsamer Inszenirung durch den Direktor Stuhlfeld vor ausverkauftem Hause einen schönen Achtungserfolg und mehrfache Hervorrufe des Dichterkomponisten und des Theaterdirektors. Meyer-Olbersleben ist Direktor des königlichen Konservatoriums in Würzburg. Im „Haubenkrieg" bewährte er sich als erfahrener Musiker und intuitiv schaffende Künstlernatur. Reicher Melodienfluß, gefällige, zarte Duette und Lieder, lebhafte und farbenvolle Chöre bilden den Hauptvorzug, doch steht die musikalische Struktur der Oper nicht ganz im Verhältniß zum anekdotenhaften Libretto. Der stark gestreckte Stoff entstammt alten Chroniken, der Frauenrebellion 1704 gegen die strenge Kleiderverordnung eines Würzburger Bischofs.

* * *

„Die Liebe des Bersaglieri" betitelt sich ein zweiaktiges Musik-Drama eines bisher nicht hervorgetretenen Komponisten, Max Wiese, das bei seiner Uraufführung im Kieler Stadttheater einen guten Erfolg erzielte. Max Wiese ist gebürtiger Kieler: das mag ihm die Pforten des Theaters seiner Vaterstadt schneller geöffnet haben, als anderen lebenden Tondichtern (wie schön wäre es, wenn auch sonst nach dem Kriege die Propheten endlich auch im Vaterlande mehr als bisher gehört werden sollten). Und doch darf und braucht nicht bloß von einem Lokal- oder gar von einem sogenannten Kriegs- oder „Liebesgaben"-Erfolg gesprochen zu werden. Vielmehr hat es Wiese in der Tat mit Takt und Geschmack verstanden, die etwas verwickelte Liebesgeschichte eines kalabrischen Bersaglieri Don Giovanni (zu deren Abwicklung denn auch drei Verfasser, C. Schuler, H. Braun und Diedrich Metelmann sich zusammenfinden mußten) in eine musikalische Form zu gießen, die ihr Ornament namentlich von dem jungitalienischen Verismo und vom Volkslied, ihren Geist aber von modernem deutschen Musikwesen entlehnt.

* * *

Die Leitung der Münchener Kammerspiele kündigt einen Strindberg-Zyklus an, der folgende Werke umfassen wird: „Kameraden", „Gläubiger", „Mit dem Feuer spielen", „Scheiterhaufen", „Rausch", „Die Stärkere", „Paria", „Fräulein Julie" und „Gespenstersonate" (Uraufführung). In die Spielleitung werden sich Erich Ziegel und Otto Falckenberg teilen. Die szenische Ausstattung besorgt Paul Erkens.

* * *

Aus Wien wird gemeldet: Bei den Proben des Musikdramas „Der arme Heinrich", das kürzlich zum erstenmal in der Hofoper aufgeführt wurde, kam es zwischen dem Komponisten Hans Pfitzner und dem Oberregisseur Wymetal zu Differenzen. Wymetal erklärte sich bereit, alle Wünsche des Komponisten zu erfüllen, bat aber darum, daß der Komponist ihm seine Intentionen mitteilen und nicht den einzelnen Darstellern gegenüber Anordnungen treffen solle; die Sänger und Sängerinnen würden sonst beirrt werden. Pfitzner erklärte aber, er müsse darauf beharren, die Aufführung nach seinen eigenen Absichten zu gestalten, die er für die einzig maßgebenden halte. Er verließ die Probe und teilte Direktor Gregor mit, er werde auch weiteren Proben fernbleiben. Erst bei der Erstaufführung erschien er wieder im Hause, ging jedoch nicht auf die Bühne und dankte für den Beifall von seiner Loge aus.

* * *

„Aus Hans v. Bülows Leben," so lautete das Thema eines Vortrages, den in Berlin die Wittwe des Meisters, Frau Marie v. Bülow, zu wohltätigen Zwecken hielt. Lebten wir in ruhigeren, kunstfreundlicheren Zeiten, kein anderer Gegenstand hätte lebhafter das Interesse der musikalischen Welt erregen können; aber auch so folgte eine dankbare Zuhörerschaft gespannt der mehr als einundeinhalbstündigen Rede. Frau v. Bülow beherrscht das Wort und ihr klangvolles Organ. Sie ist zugleich eine geistvolle Frau, die nicht umsonst an der Seite eines solchen Mannes gelebt hat. Neues über Bülow konnte oder wollte freilich auch sie nicht sagen. Aber dreierlei erschien mir an ihrem Vortrag rühmenswert: die erstaunliche Objektivität, die in ihm bei aller Wärme des Tones waltete, der feine Takt und die kunstvolle Verbindung scheinbar bunt und willkürlich gewählter Einzelzüge zu einem charakteristischen, planvollen Gesammtbild. Der edle, vornehme, leidensvolle Mensch, der „chevalier sans peur et sans reproche", der große Künstler, der als Propagandist der modernen Richtung wie später in seiner Erkenntniß, daß erst Brahms und Wagner den geschichtlichen Gewinn der Entwicklung im letzten Jahrhundertsdrittel ausmachen, wenn keine Mission, so doch eine „Kommission" zu erfüllen — er erstand leibhaftig vor uns. Die nur zu leicht erblassende Erinnerung an eine solche Persönlichkeit in des Wortes prägnantester Bedeutung wieder wachzurufen, ist gerade in unseren Tagen ein gewisses Verdienst, und in diesem Gefühl dankten wohl die Zuhörer der Rednerin mit besonders herzlichem Beifall.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (4893).

Rätsel (4894).

Nahe ihren Ufern klirren
Heute Schwerter ohne Zahl;
Kühn gelenkte Tauben schwirren,
Und es sausen ohne Wahl
Aus dem stählernen Gefieder
Scharf gespitzte Pfeile nieder.

Doch er kann nicht ewig währen,
Dieser harte, grimme Kampf;
Langen Frieden soll'n gebären
Schlachtenlärm und Pulverdampf.
Denn wie Sonnenschein nach Regen,
Herrscht die Pflugschaar nach dem Degen.

Nimm dem Flusse, dessen Wellen
Rauschen heut' von Kampf und Qual
— Ohne etwas umzustellen —
Einen einzigen Vokal:
Gleich zeigt dir die Lösung an,
Daß nichts ewig dauern kann.

Leiter-Rätsel (4895).

E	—	U
F	×	R
S	×	R
U	×	T
D	×	K
E	×	E
R	×	S
S	×	G
R	×	O

Welchen Namen eines berühmten deutschen Monarchen ergeben die Buchstaben, wenn sie richtig verbunden werden?

Logogryph (4896).

Fünf Zeichen hat unser Rätselwort,
Rund wirst du immer es sehen:
Doch streichst du das erste Zeichen fort,
So wird eine Speise erstehen.
Noch einmal den Kopf hinweggenommen,
Wird etwas Kaltes zum Vorschein kommen.

Scherzrätsel (4897).

Das Wort macht erst das Militär
Tüchtig für des Landes Wehr,
Macht den Rekruten flink, gewandt,
Brauchbar in des Führers Hand.
Komm ich hinzu: der Musketier
Trägt mich und der Offizier;
Zur Kleidung eignen Wort und ich
Im Sommer ganz vorzüglich sich.

Eckenrätsel (4898).

(Eingesandt von H. Langfeldt.)

1 (links oben), 2 (rechts oben), 3 (links unten), 4 (rechts unten)

A	A	A	E	G
I	K	✦	K	L
N	✦	O	✦	O
O	O	✦	O	P
R	T	T	T	T

Sendet man 1—2 nach 2—3,
So füge man Gebühren, 1—4, bei.
Prosit! ruft der Zecher fröhlich, frei —
Und hebt den schäumenden 1—3.
Ich bin ein Freund vom 3—4-Spiel,
Vom „Jig" u. 2—4 halte ich nicht viel.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Edle Rache.

Du trittst mich;
Ich heil' dich.

2. Seltsame Verwandlung.

In Frankreich ist die Stadt gelegen,
Nimm ihr das Haupt nur, recht verwegen,
Häng' einen Fuß ihr dafür an,
Und sieh: elf Orte hast du dann!

3. Dreisilbig.

Willst du durch die Straßen wandern,
Siehst du eine bei der andern,
Und trittst endlich du mal ein,
Machst du sie — und fällst oft rein.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (4987).

Wenn man im Kreisbogen immer zwei Felder überspringt und unten die Gruppen nach der Anzahl der Punkte ordnet, ergibt sich:
Nun winkt's u. flüstert's aus den Bächen,
Nun duftet's aus dem Tal heraus,
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knospen und die Herzen auf.
Richtig gelöst von 14 Einsendern.

Homogramm (4988).

Birne, Frage, Ungar.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Trennungs-Rätsel (4989).

Einfall, ein Fall.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Visitenkarten-Rätsel (4990).

Handarbeitslehrerin.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Kriegsrätsel (4991).

Ungern — Ungarn.
Richtig gelöst von 48 Einsendern.

Worträtsel (4992).

Saat, Zeit — Saatzeit.
Richtig gelöst von 10 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. **Die Veränderliche:** Form, Forum.
2. **Doppelsilbig:** Barbar.
3. **Verwegen:** Handstreich.

Richtige Lösungen sandten ein:

Minnie Strehz (3 Preisrätsel—2 Nebenaufgaben; Ottilie Tschinkel (4—2); H. Hand (5—3); Frau Sophie Gierscht (4—2); Christine Nagel (2—1); Frau Frieda Bach (4—3); Harry Amicus (4—1); Wilhelm Belz (4—1); H. Langfeldt (4—1); Elsie Sterzer (4—3); F. J. Schiele (4—3); Max Eggers (5—3); Herm. Kornrumpf (2—0); Frau Martha Rogge (5—2); C. W. Schwarz (4—1); Paul Krauß (3—1); Otto Kaiser, Appleton, Wi. (4—1); Frau A. Gnadke 3—1); Frau E. Richter (3—0); F. H. Roeßler (5—3); Frl. Elsie Schultz (3—1); Frau M. Schadt (4—1); Frau Anna Pinnow (5—3); Frau Emilie Zoch (4—3); Frieda Zimmermann (3—2).

H. Zimmermann (3—2); Frau H. Fröhlich (5—3); Chas. Kalla (4—2); Frau Emilie Koch (6—0); Fritz Zoch (3—1); Frau Bertha Janz (6—1); Frau Käthi Weigand (5—3); Frau Agnes Groß (6—3); C. E. Winckler (4—2); Frau Meta Stoehr (3—1); Frau Ottilie Bode (6—1); Frau C. Bachhuber (4—3); F. A. Frintner (6—3); Lydia Sedlmeyr (5—1); Frau Antonie Vogt (4—1); Frau Laura Meier (4—2); Berthold Zbrcke (4—2); Mathias Straka (4—1); J. N. Daucher (2—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (4—0); C. J. Tebbens (3—1); Johannes Schulze (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (4—1).

Prämien gewannen:

Rätsel (4987) — Loose 1 bis 14. — Frau Lydia Sedlmeyr, 611 Douglas Ave., Danville, Ill.; Loos Nr. 8.

Rätsel (4988) — Loose 1 bis 45. — F. A. Frintner, 25 Milton Ave., Jersey City, N. J.; Loos Nr. 35.

Rätsel (4989) — Loose 1 bis 40. — J. N. Daucher, 2038 W. 13. Straße; Loos Nr. 36.

Rätsel (4990) — Loose 1 bis 36. — C. W. Schwarz, 2609 Best Avenue; Loos Nr. 11.

Rätsel (4991) — Loose 1 bis 48. — Frau A. Gnadke, 1216 Otto Str.; Loos Nr. 18.

Rätsel (4993) — Loose 1 bis 10. — Frau Agnes Groß, 3435 Bosworth Ave.; Loos Nr. 7.

Deutsche Kaiseruhr

garantirte Herren-Uhr, (German Silver) $1.45 nur $1.55 durch die Post

Auf dem Zifferblatte in 3 Farben kreuzen sich der deutsche Adler und die deutsche Fahne; an der Rückseite erhaben das Bild des deutschen Kaisers.

Offizielles Uhranhängsel mit dem Bildniß der beiden Kaiser 25c.
Auch durch Zeitungsträger.

Spezial-Koupon.
Name ....
Straße u. Stadt ....
Co., Staat ....

German Newspaper Souvenir Bureau
110 S. Dearborn Str., Dept. 18, Chicago, Ill.

Ein ereignißvoller Schluß der großen April-Verkäufe

Mandel Brothers

Handgewebte Shantung Seidenstoffe, 35c

—26 Zoll breit, zu 35c, und jede Yard reine Seide; nur in Natur-Farbe. Manche Sorten in 33-zöll. Breite, 45c. Zweiter Floor.
36-zöllige ganz-seidene Chiffon-Taffeta; in Promenaden-Farben, Gesellschafts-Farben, Schwarz u. Ivory; $1.

Bestickte Organdy und Voile Blusen zu 95c

—dieselben sind herabgesetzt—zwecks Resterpartie-Räumung. Taschentuchleinen-Blusen, in der Sport-Mode, zu 1.45 Hochfeine Batist-Blusen, jetzt herabgesetzt zu 2.25 Kleine Partien von Crepe de Chine-, Spitzen-, Satin- und Radium Seide-Blusen, jetzt zu 2.95. Dritter Floor.

Handgestickte Jap Crepe Kimonos, 1.58

— Rosen- und Wistaria-Entwürfe, in Rosa, Coral, Rose, Copenhagen, Blau, Navy und hellblauer Farbe; die Kimonos sind reichlich voll und bequem zugeschnitten — es sind dies prächtige Werte und eine Besichtigung dieser Waaren wird sich lohnen. Vierter Floor.

16-knöpfige weiße Milanese seidene Handschuhe, zu 85c

—selten haben wir die Gelegenheit, Handschuhe wie diese, zu solchen Preisen zu offeriren. In Ivory-Weiß, „Double-Tipped" und haben „Paris Point Backs". Die neuen „Strap Wrist" Chamoisette-Handschuhe mit weicher militärischer Manschette, sind ein Spezial-Ereigniß zu 75c. Erster Floor.

Standard Rugs zu „Räumungs"-Preisen

—der Ueberschuß einer weit bekannten Fabrik, in welchem die neuen chinesischen Muster verschwenderisch vertreten sind.

9x12 nahtlose Wilton Sammet Rugs für 19.50
8.3x10.6 nahtlose Wilton-Velvets; speziell zu $17.00

9x12 Fuß Royal Wilton Rugs, speziell zu 29.50
8.3x10.6 Royal Wilton Rugs; speziell zu nur $28.00

Irgend etwas Ausgewähltes wird für spätere Ablieferung aufbewahrt—5. Floor

Jeder orientalische Rug im Lager ist herabgesetzt—20 bis 40 Prozent

Ausgezackte Kissen-Bezüge, 45x36; 25c
—gestickt und mit Initialen versehen. Subway-Laden

20x38 gesäumte Huck Handtücher, 18c
—Roman Key Damast Umrandungen. Zweiter Floor

Ausgezackte Bett-Sets für 4.80
— volle Größe; Satin-Marseilles. Zweiter Floor

Union-Suits für Damen von Seiden-Lisle—zu 68c

—ein Verkauf von 1800 Suits des „Nulla" Duplex Modell; eng anliegend am Knie oder in spitzen-besetzter Mode. In allen regulären und Extra-Größen. Dritter Floor.
Seide-Lisle Vests; Hand-Crochet und „Openwork" über der Büste; außergewöhnlich markirt zu 68c.

Waschbare Fracks für die Spielzeit, zu $1 „Ferien-Woche-Verkauf"

—neue Moden für Mädchen, in Gingham—Plaid Skirt und solid weiße Waist; zu haben in allen Größen von 6 bis 14. Vierter Floor.
Novelty-Kleider für Mädchen — Waist aus karrirtem Gingham und Skirt aus glattem Chambray; 2.50.

38-zölliger weißer Voile zu 15c

—und farbige Crepes, 15c — alle zum halben Preis

Fiberseide Sweater-Coats, 4.75

—ein „Straight-Line" Modell, mit Gürtel im Rücken

Räumung von leicht beschmutztem Lingerie

Tanz-Bloomers aus Secco-Seide, plaited Ruffle; 85c. Korsetfreie Chemises, herabgesetzt zu 38c. Princeß-Slips, herabgesetzt zu 38c. Korset-Schoner, herabgesetzt zu 25c. Crepe- und Muslin-Beinkleider, herabgesetzt zu 25c. Importirte, handgestickte Chemises, zu 1.25. Etwas beschmutzte Nachtkleider und Princeß-Slips, herabgesetzt zu 1.25. Combination-Suits, herabgesetzt zu 1.95. Dritter Floor

Oesterreich-Ungarische Vereine.

Heute Delegatensitzung, Vorarbeiten zum Volksfest.

Die nächste Versammlung der Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Vereine findet heute, 3 Uhr Nachmittags, in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., statt. Alle Delegaten sind dringend ersucht, teilzunehmen.

Die Komites haben sich in letzter Zeit öfter versammelt, und es sind bereits alle Vorarbeiten für das nächste Volksfest, welches am Sonntag, dem 6. Juni, in Harms Park, Western und Berteau Ave., stattfindet, besorgt.

In der letzten Versammlung sind weitere 4 Vereine beigetreten, und es ist nur noch zu wünschen, daß alle, das heißt auch diejenigen Vereine, welche diesem Verbande noch nicht angehören, ihren Beitritt sobald als möglich anmelden, um an diesem guten Werke mitzuarbeiten.

Seid Euer eigener Doktor

Haltet Euren Magen, Eure Nieren und Därme in gutem Zustande, indem Ihr

Night Cap Tea

das reine Kräuter-Abführmittel, trinkt. Er kneift nicht oder entleert Euch wie Bittersalz, Calomel oder Pillen. So angenehm zu nehmen, daß sogar die Kinder ihn lieben. Ein Familienmittel. 10c und 25c.

Hamburger Klub.

Sein zweiter Theaterabend am kommenden Freitag.

Am kommenden Freitag veranstaltet der Hamburger Klub im Bush Temple seinen zweiten Theaterabend. An diesem Abend wird das neue Lustspiel „Der müde Theodor" aufgeführt; Mitglieder des Klubs, sowie alle seine Freunde sind gebeten, sich so zahlreich wie möglich im Germania Theater einzufinden. Der Verein deutscher Theaterfreunde hat unter großen Anstrengungen es fertig gebracht, dem Deutschtum der Stadt ein deutsches Theater zu erhalten; da dieses Theater dem gesammten Deutschtum gehört, so haben die deutschen Vereine, obwohl sie große Gaben für die Lieben in der alten Heimat hergegeben haben, doch gezeigt, daß sie helfen wollen, die deutsche Muttersprache, deutsche Kunst und deutsches Wesen vor den Feinden Deutschlands zu bewahren.

Als eine deutsche, landsmannschaftliche Vereinigung ersucht der Klub nochmals hierdurch seine Freunde, sich so zahlreich wie möglich am 30. April mit Familie im Germania Theater einzufinden.

Gesangsgottesdienst.

Musikalisches Programm in der ev. St. Johanneskirche.

In der ev. St. Johanneskirche, Mohawk St. und Garfield Ave., findet am heutigen Sonntag Nachmittag, 3 Uhr, wieder eine jener musikalischen Erbauungen statt, die unter dem Namen Gesangsgottesdienst jener Kirche so viele Freunde geworben haben. Die Vortragsfolge steht wieder unter der Leitung des bekannten Organisten und Chormeisters der Gemeinde, Herrn Theodor Scheerer, der mit Orgelspiel, Fuge von Bach, Largo aus Dvoraks „Neuer Welt" und Rinks „Flötenkonzert" sich beteiligen wird. Der Chor wird „Der Herr ist mein Licht" von Miles, „Gott sei mir gnädig" von Poniatowski (Baritonsolo Herr Otto Hehn) und ein Osterlied von Vincent (Solo Herr Emil Gold) vortragen. Soli und Ensemblenummern von Mendelssohn, Gounod, McFaren, Donizetti und Bohm werden von den Damen Luise und Emma Schramm, Lucile Braun, Elsa und Gertrude Thinger, Della Dahms und Sophie Richter (Gesang) und den Herren Frank Winter, der als ausgezeichneter Geiger bekannt ist, Emil Gold und Charles Schramm ausgeführt werden.

Nachstehend das Programm:

Prof. Theo. Scheerer, Organist und Direktor.
1. Orgel: Fuge in G Moll..........Bach
Theo. Scheerer.
2. Chor: „Der Herr ist mein Licht"......Miles
3. Terzett: „Hebe deine Augen auf"..........Mendelssohn
Frl. Louise Schramm, Emma Schramm und Lucele Braun.
4. Violine: „Holy, Holy, Holy Lord God"..........Gounod
Herr Frank Winter.
5. Duett: „Love Divine"..........McFaren
Frl. Elsa und Gertrude Thinger.
6. Chor: „Gott sei mir gnädig"..Poniatowski
Solo, Herr Otto Hehn.
7. Orgel: „Largo" (Aus der Symphonie „The New World")..........Dvorak
Theo. Scheerer.
8. Quartett: „Sweet the Moments"..Donizetti
Frl. Della Dahms und Sophia Richter, Herren Emil Gold u. Chas. Schramm.
9. Violine: „Melodious Airs"..........Böhm
Herr Frank Winter.
10. Chor: Ein Osterlied: „Und als der erste Tag"..........Vincent
Solo: Herr Emil Gold.
11. Orgel: „Flötenkonzert"..........Rink
Allegro Maestoso.
Adagio.
Rondo.
Herr Theo. Scheerer.
12. Chor: „An den Wassern Babylons"..Gounod

Der Eintritt ist frei, doch werden freiwillige Beiträge erhoben werden.

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung. Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue.
nahe Randolph Straße.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Zweiter „Lustiger Abend".

Der zweite „Lustige Abend" von Kurt Goritz, Martha Gantzberg und Oskar Hofmann, verbunden mit darauffolgendem Tanzkränzchen, findet am heutigen Sonntag, Abends 8:15 Uhr, in der Lincoln Turnhalle statt. Das Programm wird an Reichhaltigkeit den ersten Abend noch übertreffen, und es steht den Besuchern ein großer künstlerischer Genuß bevor. Die neuesten Schlager an Duetten, Terzetten usw., sowie klassische Musik kommen zu Gehör. Kapellmeister W. Christoph hat die Begleitung übernommen, und nach dem Konzert wird ein Orchester lustige Tanzweisen spielen, damit die Jugend noch eine Extrafreude hat. Also an alles ist gedacht worden, und dabei sind die Eintrittspreise klein, reservirter Tischplatz 50 Cents, nichtreservirter Tischplatz und Balkon 50 Cents.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „Dancing Around".
Powers'. — „Outcast."
Cort. — „Keep Moving."
Illinois. — „The Girl from Utah."
Victoria. — „Today."
Imperial — „Loves Model."
Crown. — „Within the Law."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Burznicky, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erfahrener Nacht-Watchman für Department Laden. Referenzen nötig. The 12th Str. Store, 12. und Halsted Str.

Verlangt: Guter Sign Painter, der auch neue Arbeit machen kann. Vorzusprechen von 12 bis 1 Uhr bei F. J., 612 N. Dearborn Str.

Verlangt: Guter Painter und Calsominer. Vorzusprechen: Sonntag 11—12 Vorm., 2029 Mohawk Straße.

Verlangt: Anstreicher, Maler, der alle Arbeit selbständig tun kann, bis Montag. Adr.: D 953 Abendpost.

Verlangt: Nur erstklassigen Painter und Paper hanger. Sonntag früh oder Abends nach 6 Uhr, 4302 N. Kenneth Ave. Mueller.

Verlangt: Organisatoren zur Werbung von Mitgliedern und Etablirung von Logen, gegen Kommission. The Owls, South Bend, Ind.

Verlangt: Erfahrener junger Mann an Cakes. 5029 N. Western Ave.

Verlangt: Respektabler Mann für Grundeigentum und Contraktor; $100 Einlage erforderlich. 2105 Larrabee Str.

Verlangt: Helper mit Erfahrung an Cakes. — 3138 Wallace Str.

Verlangt: Mechaniker, beständig, leichte Beschäftigung; gebt Alter und Lohn an. S 313 Abendpost.

Verlangt: Knaben, über 17, Gelegenheit zum Lernen; $7 wöchentlich für den Anfang. S 315 Abendpost.

Verlangt: Starker Mann für Porterarbeit in Saloon. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Sonntags. 1359 West 12. Straße.

Verlangt: Buchhalter, erster Klasse Empfehlungen verlangt. Muß Erfahrung haben im Wholesale Likörgeschäft. 2618 Wabash Ave.

Verlangt: Guter zweiter Bartender, der „Mixed Drinks" machen kann. Winona Garden, 5120 Broadway. somodi

Verlangt: Deutscher, unverheirateter, stetiger Grünhausmann, $30 und Board zum Anfang den Monat. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. somo

Verlangt: Ein guter, erfahrener Junge an Cakes in Feinbäckerei, oder gute dritte Hand, Tagarbeit. 6132 Broadway.

Verlangt: Mann auf der Farm zu arbeiten, muß gut mit Pferden umgehen können; gutes Heim für den rechten Mann und stetige Arbeit. Heimroth, 212 Ost 136. Place, Riverdale.

Verlangt: Junger Wurstmacher für allgemeine Arbeit; vorzusprechen 11 Uhr Sonntag und Montag. 3752 N. Cicero Ave. somo

Verlangt: Erster Klasse Tinner; einer der feine Arbeit selbst auslegen kann; muß außerhalb der Stadt gehen. Acme Metal Mfg. Co., 555 West Monroe Str.

Verlangt: Mann um beim Umziehen behilflich zu sein; einer der etwas von Carpenterarbeit versteht; $6 per Woche. Zimmer 1106, Heyworth Bldg., H. W. Maffari & Co.

Verlangt: Guter Porter, um Morgen reinzumachen. 4560 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein nüchterner, ehrlicher, katholischer Mann, nicht unter 55 Jahren, der Pflügen und Gras mähen kann und mehr auf gutes Heim wie auf Lohn sieht. Adr.: P 402 Abendpost.

Verlangt: Mann, ungefähr 45 Jahre alt; $1.50 täglich; Referenzen. E. P. Peacock, 115 S. Clinton Str.

Verlangt: Eisen-Spielwaaren-Arbeiter, mit deutscher Erfahrung. Adr. W. 223, Abendpost. frsaso

Verlangt: Deutsche Gummi-Arbeiter, auch ein Walzen-Arbeiter. 2345 Larrabee Str. saso

Verlangt: Temperamentvoller tätiger Mann in mittleren Jahren mit Erfahrung als Lunchmann und Businesslunch-Koch. Bei Beantwortung erwähnt Empfehlungen und den erwarteten Lohn. Adr. B. 751 Abendpost. sason

Verlangt: Junge mit Talent für mechanisches Geschäft, um dasselbe zu erlernen. Convex Sign Co., 162 N. Dearborn Straße. saso

Verlangt: Junger Mann für Gemüsefarm, kein melken, steiger Platz und guter Lohn für den rechten Mann. Begegnung an der Ecke von Clinton und Madison Str., Northwestern Bahnhof, 9:30 Uhr Sonntag Vormittag. saso

Verlangt: Junge Männer für Outside Painting Benches, keine Erfahrung nötig. 4752 West Chicago Ave. sason

Verlangt: Agenten für „Hindenburg"-Teller. Größe 8 Zoll. Großer Verdienst. Sterling, 113 S. Jefferson Str., 4. Floor. doirsason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 50 englisch sprechende junge Männer und Mädchen können $15 bis $30 wöchentlich verdienen. Vorzusprechen Sonntag Vormittag. Special Household Products Co., 2342 N. Clark Str., oder 2124 Lincoln Ave. Kleinbauer, Manager.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Erfahrener, fleißiger Saloonporter sucht dauernde Beschäftigung. Adolf, Telephon: Superior 6607. somo

Gesucht: Janitor sucht Stellung, 12jährige Erfahrung, praktisch in Reparaturen; gute Erfahrung im Kesselbedienen, kann auch Stellung als Ober-Janitor versehen. John Leebold, 741 Welington Ave. somodi

Gesucht: Lediger Mann, arbeitswillig, sucht Stelle als Butler in Privathaus. Lugumerschy, 1429 Mohawk Str. sason

Gesucht: Bäcker sucht Stelle, erste Hand an Cakes, Brot und Rolls. Tel.: Canal 4477. sason

Gesucht: Guter erfahrener Bartender, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Phone: Superior 2090. Geo. Heers, 530 Wells Str. sasomo

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot, Kaiserrolls, Crescents, Biscuits wünscht Stellung. Frank, 1547 Wieland Str. sasomo

Gesucht: Junger deutscher Handelsschüler sucht bessere Arbeit. Adr.: W 215 Abendpost. saso

Gesucht: Junger Bäcker wünscht Stelle an Brot und Rolls, M. Glauche, Telephon: Humboldt 6952. sason

Gesucht: Suche Platz als Janitor oder Heizer; spreche deutsch und englisch; 2 Jahre Feuermann-Erfahrung. 1938 West Harrison Str. —son

Gesucht: Selbständiger Cakebäcker wünscht stetige Stelle. Finke, 1342 Wolfram Str. —mo

Gesucht: Aelterer lediger Mann sucht irgend welche Arbeit, auch als Wächter, Nachtwächter, Hausarbeit; geht auch auf's Land. 7227 Barton Ave., unten, hinten. —sonn

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen um Pickles zu verpacken; kommt fertig zur Arbeit. 2006 South Western Ave.

Verlangt: 25 Handnäherinnen an feinen Skirts. Sofort zu erfragen. 2007 West Division Straße. sonmo

Verlangt: Solicitors für großartig geldbringende Proposition. Zu erfragen 3939 W. 12. Str. 24ap1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern. Nat. Ribback & Co., 237 S. Market Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern und Skirts. Herman Spirel & Co., 241—45 West Van Buren Str., 5. Floor. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 934 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7501 Malvern Ave., nahe Howard Ave. Hochbahnstation. 'Phone: Rogers Park 2737.

Verlangt: Frau zur Stütze der Hausfrau in christlicher Privatfamilie. Kann frisch eingewandert sein. Gutes Heim; Lohn bis zu $7 die Woche. 5333 Ferdinand Str. Tel.: Austin 2279.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen, 17 oder 18 J. alt, um auf 7 Monate altes Baby aufzupassen und bei Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. Emanuel, 2912 N. Halsted Str., Phone Wellington 6156.

Verlangt: Junges Mädchen auf ein 2jähriges Kind zu achten; keine andere Arbeiten; eine die zu Hause schläft. 2804 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frau, die Wäsche mit nach Hause nimmt. 5202 Justine Str., 1. Flat.

Verlangt: 15- oder 16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5202 Justine Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; Referenzen. Glickson, 1410 S. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 4642 Drexel Blvd., 1. Apartm.

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant: Saloon. Frank Probst, 7938 Madison Str., Telephon: Forest Park 2498. somo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. J. Frankel, 5343 Calumet Ave., 3. Flat. dosonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Kinder. 1330 S. Troy Str. sson

Verlangt: Ein besseres Mädchen für zweite Arbeit, muß nähen verstehen. Referenzen. 601 Deming Place. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen Mrs. Barnett, 2. Floor, 3123 W. 15. Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — muß gute Laundreß sein. $7 per Woche. — Davidson, 729 Marwell Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. 2233 Ford Ave., 1½ Blocks östlich von Halsted, nahe 22. Str. sason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit, eventuell im Delikatessenstore mithelfen; keine Wäsche; zuhause schlafen. 4405 N. Clark Straße. Telephon: Edgewater 2644. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5065 Pensacola Ave., Phone Irving 6805. sasonmo

Verlangt: Mädchen für Haus- und Saloonarbeit. 3357 Montrose Ave. sason

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Haus- und Küchenarbeit, im Saloon. 1982 Clybourn Ave., Ecke Racine. sason

Verlangt: Ein nettes, intelligentes Mädchen, das gut kochen kann. Keine Wäsche. Mrs. Eisner, 442 Melrose Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. L. Nicholson, Ingleside, Ill. sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 4614 Michigan Ave., 2. Apt. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; 3 in der Familie. 752 Buena Ave., 2. Flat. Telephon: Wellington 4839. sason

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf 2 Kinder zu achten. Eines das gutes Heim wünscht, bevorzugt. Nachzufragen bei Mrs. Rosenthal, 1208 S. Lawndale Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien, muß englisch sprechen. Nachzufragen Sonntag zwischen 1 und 6 Uhr. 1318 Wilson Ave., Mrs. Larsen. sason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen zum kochen und allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 5482 Everett Ave., Tel.: Midway 6324 20ap1wX

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $7; drei in der Familie. — Adr.: D 913 Abendpost. —sonn

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß auch tüchtig sein als Kindermädchen. 4843 Michigan Ave., 1. Apt. dofrsason

Verlangt: Haushälterin für älteren Herrn auf dem Lande. Wittwe oder Mädchen; kleines Kind kein Hinderniß; anständiger Lohn. Zu schreiben mit voller Auskunft unter der Adr.: L 848 Abendpost. 23ap11wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Schönes, sauberes Heim für stellenlose Mädchen. Mrs. Small, 1348 Clark Str., 3. Floor. Telephon: Superior 8770. sodido

Wir verlangen Männer, um das Automobil-Geschäft zu erlernen; wir garantiren Lizens und Stellung. Alle unsere Leute sind erster Klasse Chauffeurs und Mechaniker. Wir müssen hundert Männer bis zum 1. Juni haben, um Stellungen zu besetzen. Versäumt dieses nicht und beeilt Euch eine Stellung mit hohem Lohn zu erhalten. Seht Manager Mr. Brunke.
United Auto Brokers, (Inc.)
3512 S. State Str., Chicago. 20ap1wX

Verlangt: Intelligente Frauen und Mädchen. Kommen Sie Vormittags von 8—10 Uhr, 2912 Lincoln Ave., Store, und wir werden Ihnen sagen, wie Sie spielend $14 bis $30 wöchentlich verdienen können. frsaso

Stellungsuchende und Arbeitgeber finden die beste Bedienung in der B. & G. Employment-Office, 2912 Lincoln Ave. 20ap1wX

Fuhrs deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen; Restaurants, privat und Sommer-Resorts. 542 North Ave., nahe Larrabee Str. Telephon Lincoln 2160. 16ap1mX

Farmer, wenn Ihr Mädchen und Männer für Farmarbeit braucht, bitte meldet Euch 763 Milwaukee Ave., Kantowo Employment Office. 13ap1mtX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten: Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7aplX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Avenue. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mit Kind, ohne Heim, wünscht guten Platz als Haushälterin in kleiner Familie; verlangt wenig Lohn. Adr. P 431 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1210 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stellung. A. Fritz, 1901 Cleveland Ave. somo

Gesucht: Frau sucht Stelle, Kranken und Wöchnerinnen aufzuwarten, 1805 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Gebildetes, sprachkundiges, durchaus erfahren und zuverlässiges deutsches Fräulein wünscht Stelle als Erzieherin zu 1 oder 2 Kindern über 3 Jahren, oder als Stütze und Gesellschaft einer älteren Dame. Gutes Heim erwünscht. Gehalt $10 bis $12 die Woche. Adr.: P 410 Abendpost. somodi

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin. 1922 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Arbeit. $2 den Tag. 743 Gardner Str. Tel.: Superior 5282. 25ap11wX

Gesucht: Erster Klasse Wäscherin, die perfekt bügelt, wünscht Platz für Donnerstag u. Freitag. Mrs. Laul, 1959 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau mit 5jährigem Kind sucht Stelle als Haushälterin. Roth, 5004 Grand Blvd.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 2273 Clybourn Ave., unten. sason

Gesucht: Bessere, anständige, ehrliche deutsche Wittwe wünscht Stelle für Haushaltung. Bitte vorzusprechen. 3611 W. North Ave., 2. Flat. sason

Gesucht: Deutschungarische Köchin, 37-jährig, sucht Stelle, entweder als Haushälterin bei gut situirtem Wittwer oder in besserem Haushalt als Köchin. 923 Will Str., nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsche praktische Nurse sucht Stelle Wöchnerinnen und Invaliden aufzuwarten, leichte Hausarbeit besorgt. Doktor Empfehlungen. 913 Nord Ashland Ave. Tel.: Haymarket 609. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar, die Boiler und Gartenarbeit verstehen, suchen Stellung als Janitor. George Jovan, 2319 Southport Ave.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. **The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave.** 5jan*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Versteigerung! Versteigerung! Dienstag, den 27. April, 10 Uhr Vorm. in 2521—25 Sheffield Avenue, verkaufen wir, ohne Reserve, an die höchsten Bieter, den Inhalt von 3 Apartments, bestehend aus Oriental, Wilton und Arminster Rugs, Carpets, Nippsachen, Silberwaaren, Bildern, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Schaukelstühlen, Stühlen, Springs, Matratzen, Messingbettstellen, Buffets, Parlor- und Bibliotektischen, Küchenschränken, Eiskisten, Gas Ranges und anderen unzähligen Haushaltartikeln.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Muß verkaufen: Möbel unseres 9 Zimmer-Heims. 3 Stück Parlor Suit, $55; Dining Set, $25; Messingbett, vollständig, $18; Dresser, $10; Dreser und Chiffonier, $25; 9 bei 12 Rug, $13.50; Bücherschrank, Schreibpult und mehrere andere Artikel billig. Auch Piano, $150. 3162 Pine Grove Ave., 2 Blocks östlich von Broadway, nahe Belmont Ave. 23ap11wX

Verkaufe wegen Aufbruch des Haushaltes fünf Stück handgeschnitzte Möbel, solides Mahagoni, mit grüner Velour gepolstert, in perfektem Zustand, kosteten $500, für $90: Oak Square Eßzimmertisch und sechs Leder überzogene Stühle für $30, eine Couch und zwei Easy Stühle, übergepolstert, Gas Range, Bilder, Stühle, Ornamente etc. 3342 South Park Avenue, A. Binswanger, Telephon: Douglas 863. saso

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisen-Betten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Botschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,c.o.d.X*

Hochelegante 5 Zimmer Wohnung-Einrichtung, wegen Abreise billig. 1948 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Base Burner, sowie Kohlen-Range und Gasofen, sehr billiger Preis. Anzufragen 3712 Osgood Str.

Cash Register zu kaufen gesucht. Schreibt P 433 Abendpost.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, Miete $12, zu Eurem Preis. 2642 West Ave., erster Floor.

Zu verkaufen: Eis-Box, Kombination-Bücherschrank, Möbel. 2247 Burling Str.

Zu verkaufen: Billig, Möbel, 1874 N. Halsted Str., 1. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Bücherschrank, passender Tisch und Stühle, billig. 639 Buckingham Place, 3. Apartment.

Zu verkaufen: Gasofen, billig. 639 Hamburg Str., bei Garfield und Webster. saso

Zu verkaufen: Möbel. 1514 Larrabee Str., vorne. sason

Zu verkaufen: Parlor- und Küchenofen, beinahe ganz neu. 534 W. North Ave., eine Treppe hoch. sason

Zu verkaufen: Parlor-Set, Messingbettstellen, Gas-Ranges, Kochöfen, Eisboxes, allerlei Möbel. Browns Storage, 2008 N. Racine Ave. sason

Zu verkaufen: Haushaltgegenstände, wie Oefen, Rugs, Geschirr und Betten. 3658 Southport Avenue. frsason

Zu verkaufen: Möbel, Teppiche, Piano, billig. 3824 N. Clark Str., 1. Apt. 20ap1wX

Zu verkaufen: Echt ledernes Parlor Suit Eßzimmer-Set, Piano, Rugs, Davenport etc. Muß unbedingt verkaufen. 2541 Logan Boulevard, nahe Maplewood Ave., 3. Floor. 19ap1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gezwungen mein $350 Piano zu verkaufen, so gut wie neu, brauche Geld, verkaufe es für $95, muß sofort verkauft werden. Mrs. Koroloff, 1225 Süd Troy Str., 2. Floor.

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 23mb,fen*

$65 Mahagoni Victrola und viele Records, $25. 2919 Warren Ave., Haus 23,25,27,29ap2,4,6ma

Zu verkaufen. Konzertzither. Trocker, 1637 Larrabee Str. misason

$35 kaufen $400 Piano, guter Ton. 1956 Larrabee Str. 22ap1wX

Muß bis 1. Mai verkaufen: $395 Piano für $150; 3 Monate alt. 2540 Wilson Ave., nahe Western, 1. Flat. 20ap1wX

Storage Piano-Verkauf. 20 Pianos und zwei Sprechmaschinen; müssen zur Deckung der Lagerkosten verkauft werden; großer Bargain für Baar. Vorzusprechen 1451 West Madison Str. Abends offen. dofrsason

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Aufgepaßt! Für Schuld genommen, muß verkaufen. Gespann, 2220, zahme second Hand Mähren, nur $65; verkaufe separat; auch gute Top Familien Surrey, nur $30. 1952 Park Ave., nahe Robey.

Zu verkaufen: Bruteier von Rosecomb Red Islands und von Houdans, sowie 6 gute Leghennen (Rhode Islands.) 1038 Altgeld Str. 'Phone: Diversey 8858.

Zu verkaufen: Junger Dachshund, 7 Monate alt, billig. Gustav Hager, 817 Willow Straße.

Küken, alle populären Sorten, 10c aufwärts. Entlein billig, ½c bis 4c per Vogel billiger als anderswo. Tausende davon vorhanden. Farm-Ranch. Echte Rassen. Garantirt. United Hatcheries, 187 Nord Fifth Avenue. 20ap1wX

Neun Jahre alte Stute, 1300 Pfd.; leichter Wagen und Geschirr, $75, zusammen oder einzeln. 1238 West Division Str. sason

Zu verkaufen: Brindle Bull Dog, $10; Bull Terriers, $5; junge schwarze Spitzhunde, $5. 2215 Michigan Ave. sasonmo

Farmer muß 4 junge Stuten verkaufen, eine davon tragend; Farmwagen und Geschirr. Farmers' Barn, 731 Lake Str., nahe Halsted. 20ap1wX

$50—$100. Auswahl von 4 jungen Pferden. Verkaufe, da ich Auto Truck gekauft habe. 2022 N. California Ave. 19ap1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Gutes Bicycle. 1846 Cleveland Ave.

Bargains in kaum gebrauchten Nähmaschinen. 7 Schubladen, Drop Head, Singer, $11; 6 Schubladen, Drop Head, White, $10; 5 Schubladen, Drop Head, Wheeler & Wilson, $10; Box Top, für $3 und aufwärts. 3438 Lincoln Ave., Ecke Newport. 'Phone Graceland 347.—Offen Abends, ausgenommen Mittwoch und Freitag. 22ap1wX

Gute Bicycles, $7 und aufwärts, Tires $1 und aufwärts. Strohm Bros., 1612 Lake Straße. 23ap11wX

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1915 Carnation Car, 5 Räder. Vollständig. Ganz neu. Nur 150 Meilen gefahren. Brauche Geld. 1660 Dayton Str., 1. Fl., vorne.

Verlangt: 5-Passagier Touring Car in Tausch für drei feine Lotten in Glen Ellyn, Ill.; 150 bei 150 Fuß, nahe Glen Ellyn Lake an Goodrich Ave., nahe St. Charles Road, an der N. W. Bahn oder Aurora Electric. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hebammen-Schule. Gründliche praktische Ausbildung. 3524 Irving Park Blvd. didosaso

Mädchen und Frauen können Kleidermachen erlernen, Zuschneiden frei. 1341 N. Clark Str., 2. Floor. sason

Damen um das Haarfrisiren, Manicuring und alles was sich auf die Schönheitspflege bezieht zu erlernen; sehr mäßig; auch Lehrmädchen verlangt. Thome's Hairdressing Schule, 22 West Monroe Str., 4. Floor. 5mzX*

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22sp*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Zwei Freundinnen aus Oesterreich, einige Jahre im Lande, als Dienstmädchen beschäftigt, von angenehmem Aeußern, sehr häuslich, mit einigen Ersparnissen, wünschen die Bekanntschaft netter karaktervoller Herren zwecks Heirat. Offerten P 426 Abendpost.

Heiratsgesuch: Eine alleinstehende deutsch-amerikanische Wittwe in mittleren Jahren, mit eigenem Heim und in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn Anfangs der 50er Jahre, Geschäftsmann oder besserer Handwerker, zwecks Heirat; wenn möglich etwas Vermögen erforderlich. Adr.: P 411 Abendpost.

Heiratsgesuch: Welcher gutsituirte Herr würde zwecks Heirat einer deutschen, zuverlässigen Wittwe (Bayerin, ohne Anhang, 1½ Jahr im Land), ein gutes Heim bieten? Bitte Offerten zu richten an Adr.: P 408 Abendpost.

Heiratsgesuch: Herr mittleren Alters, Wittwer, ohne Kinder, eigenes Geschäft, wünscht Bekanntschaft einer feinen deutsch-amerikanischen Dame in mittleren Jahren, oder Wittwe mit 1 oder 2 Kindern im schulpflichtigen Alter, oder Farmerfrau, zwecks Heirat. Bitte alle Briefe in englisch zu beantworten mit vollständigen Einzelheiten, zugleich in den ersten Briefen. Alle Korrespondenz streng privat. Agenten ausgeschlossen. Adr.: P 404 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein ordentliches, wohlerzogenes Mädchen, katholisch, sucht Anschluß an nur gebildeten, ehrenhaften, soliden Mann von 40—50 Jahren, in gesicherten, guten Verhältnissen, zwecks späterer Heirat. Briefe in Deutsch oder Englisch unter Adr.: D 955 Abendpost.

Heiratsgesuch. Deutscher, Dreißiger, in kaufmännischer Stellung, wünscht Bekanntschaft mit einem einfachen, ehrbaren Mädchen oder Wittwe zweck Heirat. Selbige muß Deutschländerin, dunkel und nicht katholisch sein. P 434 Abendpost.

Heiratsgesuch. Wegen Mangels an Bekanntschaft suche für meine Verwandte, gebildetes, häuslich erzogenes Mädchen, Ende der 30er Jahre, mit schönem eigenem Heim, Lebensgefährten von 40—50 Jahren, in gesicherter Lebensstellung. Wittwer mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Referenzen erbeten im ersten Brief. Vermittler verbeten. Adr.: P. 421 Abendpost. fa'on

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: $1000 eventuell $1500 auf Chicago Property für 3 oder 5 Jahre. Offerten unter Adr.: P 405 Abendpost. sodido

Zu verleihen: $20,000 im Ganzen oder kleineren Beträgen, auch auf Neubauten, Baustellen und zweite Hypothek. Adr.: P 418 Abendpost. sodimido

Zu leihen gesucht: $300 auf ein Jahr, bezahle gute Zinsen, beste Sicherheit, privat. Adr.: P 412 Abendpost.

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11olX*

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $2500; keine Agenten. 1935 Maud Ave. frson

Geld zu verleihen auf 1., 2. und 3. Hypothek. Schreibt M. Becker, 2015 Humboldt Boulevard. 28mz1mtX

Carl Hartmann Company, Contl. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Sichere Hypotheken in beliebigen Summen. 27mz1mtX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21ol,11X

$500 bis $2000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 20fb*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen, Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 23ap11wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 3ap*X

Deutsch-ungarischer Rechtsanwalt, 1546 Larrabee Straße, Zimmer 6, Rat frei. 24ap1wX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Garage, $5 monatlich. 1939 Lincoln Ave.

Zu vermieten: 8 Zimmer; Dampfheizung; $28. 1939 Lincoln Ave.

Zu vermieten: 3, 4 und 7 Zimmer-Flats; $8, $10, $11, $20. An Van Buren Str. und Boston Ave. Nachzufragen beim Agent, 713 Boston Ave. somodi

Zu vermieten: 3 Zimmer, mit Gas, Telephon. 2056 Southport Ave.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer. 1637 Dayton Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Bad und Laundry, Ofenheizung. 2418 Surrey Court.

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad, nahe Park. 2613 Evergreen Ave. frson

Zu vermieten: 2. Etage, 7 große Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser, 1. Mai, 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. Hochbahnstation. 25yzdidosason—29apl

Zu vermieten: Zweistöck. Frame, zwei fünf und ein 3 Zimmer Flat mit Bad und Toilet. Miete $41. Anzahlung $500. Nahe Garfield und Howe Str. Preis $3500. Labouy & Werlching, 2105 N. Halsted Str. saso

Zu vermieten: 6 Zimmer Cottage mit Bad, $15. 2457 N. Franzisko, nahe Fullerton. sson

Zu vermieten: Eine moderne Cottage, enthaltend 5 Zimmer und Bad. 1419 Roscoe Str., nahe Southport Ave. Nachzufragen bei John Vobel & Co., 3130 Southport Ave. sason

Zu vermieten: Store und Wohnung für irgend ein Geschäft. 2157 Armitage Ave., nahe Leavitt sason

Zu vermieten: Vier Zimmer Frontflat; ein Block von Metropolitan L. $10 monatlich. 1638 N. Artesian Ave. sason

Vermiete mein Restaurant sofort; $60 Miete. 2171 Lincoln Ave. sason

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Nordseite, 2 moderne 5 Zimmer Eck-Apartments, Heißwasser-Heizung, elektrisches Licht, Gas, Ofen, Eisschrank, Badezimmer, Laundry, großer Hof für Wäsche, Janitor-Bedienung; alle Zimmer hell, groß und nach der Straße gelegen etc.; nur ein Block zum Lincoln Park; 12 Minuten zur Stadt; Preis $35. 358 Garfield Ave., Ecke Sedgwick. J. P. Weber, Agent. 2034 Lincoln Ave. —mo

Zu vermieten: 1942 Fremont Str., 9 Zimmer Haus; feine Lage für Roomers, $30.
952 Garfield Ave., 7 Zimmer Haus, Furnaceheizung, $28.
1929 Maude Ave., 8 Zimmer Haus, $20.
Plotke & Grosby, 207 W. Division Str. frsaso

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad; etwas Janitorarbeit und die Hälfte der Miete. Nachzufragen 749 North Ave., zwischen 3 und 8 Uhr, oder 1948, Orchard Str. somodi

Zu vermieten: 3 neue moderne Stores, mit oder ohne Wohnungen, passend für irgend ein Geschäft, in Desplaines, Ill. Adr.: Otto Tosch, 1226 Newport Ave., Chicago. Telephon: Graceland 328.

Zu vermieten: Unmöblirtes Zimmer nebst Küche, Bad, gegenüber Park, $1.50 die Woche, an Frau oder Mädchen. Hochbahn und Straßenbahnverbindung. Adr.: P 406 Abendpost.

Zu vermieten: Schöne, helle 5 Zimmer Wohnung mit Bad, an ruhige Leute. 2146 Burling Straße.

Zu vermieten: Schöne, helle, reine 4 Zimmer Flats, Gas, Bad, Janitorbedienung, $12 bis $14. 1506 Lake Str., gegenüber Union Park.

Zu vermieten: Schöne helle 6 Zimmerwohnung, sofort oder später zu vermieten. A. Jessen, 2131 School Str. sason

Zu vermieten: 1757—59 Berteau Ave., nahe Irving Park „L", 4 und 5 Zimmer Wohnungen, $30 und $35, Dampfheizung. Vorzusprechen 4322 N. Robey Str. 'Phone: Graceland 8351, oder bei C. R. Haase & Co., 1901 Montrose Ave. saso

Zu vermieten: 2719 Melrose Str., 6 Zimmer und Bad, erst frisch dekorirt. Gutes Plumbing, nur $14. Loebbe 24ap11w

Vermiete 4 Zimmer, Bad, heißes Wasser, $15. 1440 Wells Straße. saso

Freie Vermiet-Liste von durchaus modernen 4, 5 und 6 Zimmer Flats; Ofen- und Dampfheizung, zwischen Humboldt und Garfield Parks. Chas. H. Zerum, 3301 W. Chicago Ave. 'Phone: Kedzie 6105; Werden per Auto gezeigt. 21ap1wX

Zu vermieten: Am 3. Mai, kleines Flat, Bad. Kaufmann, 3464 N. Clark Str. 23apX*

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat für $18 monatlich. Crawford, nahe Armitage, 'Phone Albany 9410. frsason

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Haus; Gas; Toilet. 4018 Kedzie Ave., Irving Park. frsaso

Zu vermieten: Neue Stores an Transfer-Ecke, passend für Saloon usw., billige Miete. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. 22ap1wX

Vermiete 4 Zimmer Flats, Dampfheizung, Elektrizität und Gaslicht, nahe 3 Carlinien; sehr gute Carverbindungen. 2123 Larrabee Str. dofrsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an ein oder zwei Mädchen, billig, bei alleinstehender Frau. Mrs. Pollack, 1734 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Zimmer, bei einer Wittwe. — 1401 Wells Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, von zweien die Wahl, bei Schweizerfamilie. Beste Car- und Hochbahnverbindung. Meili, 365 Hill Str.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer, Privatfamilie, Block zur Expreßstation. 856 Fullerton Ave., Flat 2. 'Phone: Lincoln 7435.

Wittwe vermietet großes möblirtes Zimmer mit Wasser, $1.50 wöchentlich. 1713 Larrabee Straße, Hinterhaus.

Junger Mann findet gutes Heim bei deutscher Frau, nahe Lincoln Park. 2244 Larrabee Str.

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer bei alleinstehender Frau; ein gutes Heim, nahe Park und Straßenbahn. 2614 Burling Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Helles Zimmer, gute Fahrgelegenheit, Wagenhals, 1961 Fremont Str.

Zu vermieten: Luftiges, helles Zimmer, Porch. Frau Lank, 1959 Larrabee Str., Ecke Center Straße, eine Treppe.

Verlangt: Roomer oder Boarder. 1647 North Halsted Str., 3. Flat.

Zu vermieten: 942 Belden Ave., neu tapeziertes Frontzimmer, mit oder ohne Haushaltung.

Zu vermieten: 3 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung; Privatfamilie. 2524 Warren Ave.

Zu vermieten: Gut möblirtes Frontzimmer, jeder Komfort, 2 Betten, je $1.75. 1702 Dayton Str., nahe North Ave., 3. Floor.

Vermiete zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt. Billig. Küchenbenützung. Speicher, 859 Belden Ave.

Zu vermieten: Gutes Heim für anständigen Roomer bei Mutter und Sohn. Adr.: P 401 Abendpost.

Vermiete Zimmer für Mädchen und Frauen, mit Küchenbenutzung und Laundry, $1 bis $2 wöchentlich. Treschwig, 3832 Langley Ave. ap11,18,25

Junger Mann findet gutes, sauberes Heim in Privathaus, mit oder ohne Board. 4120 North Irving Ave. saso

Möblirtes Zimmer, gute Kost, bei jüdisch-deutscher Frau. 1531 Turner Ave., 3. Flat. sasonmo

Zu vermieten. Hübsch möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Str., oben. frsaso

Vermiete großes, separates Frontzimmer, Bad, Telephon, ruhige, schöne Lage. 2437 Orchard Straße. frsason

Kinder finden Board. 1938 Howe Str. sasonmo

Zu vermieten: Zimmer und Board bei alleinstehender Frau. Tel. Lincoln 2870. sson

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. 1715 Larrabee Str. sason

Vermiete ruhiges, kleines Frontzimmer, $2, Bad, Phone. 58 Elm Str., nahe Clark und Division Str., eine Treppe. saso

Vermiete schönes Frontzimmer für ein oder zwei Herren bei deutschen Leuten. 1633 West 19. Str. sason

Zu vermieten: Angenehmes Heim für invalide oder ältere Person, in guter Familie. 3524 Irving Park Blvd. didosaso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat, Bad. Telephon. $1.75. 2116 Fremont Str. sason

Zu vermieten: Freundlich möblirte Zimmer, modern, auch leichte Haushaltung und Kost, wenn gewünscht. 1965 Burling, nahe Center und Halsted Str., 3. Floor. frsaso

1 oder 2 bessere Herren finden schön möblirtes Frontzimmer bei anständiger Wittwe, nahe Lincoln Park. Telephon: Superior 6244. 1310 N. Clark Str., 2. Flat. frsason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. frsason

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Ehepaar, Geschäftsleute, welche den Tag aus dem Hause sind, wünschen 2—3 unmöblirte Zimmer, Bad, Yard. Beaufsichtigung zweier Schulkinder, 9 und 12, und Haushalt besorgt. P 432 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: Schöne 5 Zimmer Wohnung mit Bad, nahe Hochbahn, Nordseite, $18. 2 in Familie. Adr.: K. S. 552, Abendpost.

Zu mieten gesucht: 3 unmöblirte Zimmer mit Küchenbenutzung, oder vier Zimmer und Bad, nahe Lincoln Park. Telephon: Lincoln 3514. Adresse: 325 Wisconsin Str., Weisgerber.

Zu mieten gesucht: Großes, helles Zimmer, womöglich mit Frühstück, für Mann mittleren Alters, als alleiniger Mieter in kleiner Familie oder bei einzelner Frau. Ist willens, gut zu bezahlen für gutes Heim. Nahe Hochbahn, Nordseite vorgezogen. Adr.: P. 420 Abendpost. sason

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar sucht per 1. Juni, Nord- oder Nordwestseite, helles 4—5 Zimmer Flat. Offerten mit Preis: Max Mueller, 1929 School Straße. ap18,25

Zimmer und Board gewünscht von älterer Dame bei deutscher Familie, Austin, Oak Park oder River Forest bevorzugt. Adr.: E 823 Abendpost. sason

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 8 Zimmer Flat, gut möblirt, hell, freundlich, feine Nachbarschaft, 6 pünktlich zahlende Boarders, gutes Einkommen; Miete $24. Beste Carverbindung. 2015 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., Block vom Lincoln Park, 3. Flat. somo

Zu verkaufen: Neu dekorirtes 26 Zimmer Hotel in Loop; lange etablirt. Preis $1900. An zuverlässige Leute auf Abzahlung. Lange Lease; billige Miete. 176 N. Fifth Ave.

Schönes 10 Zimmer Roominghaus, mit guter Einnahme, billig zu verkaufen; $150 Anzahlung gewünscht; Preis $285. Adr.: 26 N. Elizabeth Str., nahe Madison. somo

Saloon-Lizens zu vermieten. 431 S. Dearborn Str., Zimmer 330. Phone: Harrison 358.

Achtung! Elektriker verkauft nachweislich gutes lizensirtes Electric Geschäft mit Lager und Maschinen wegen sofortiger Abreise. Auskunft 1654 Larrabee Str.

Verwalter gesucht: Der Soziale Turnverein sucht einen Verwalter für seine Halle. Muß Geschäftsmann sein und mit genügenden Mitteln versehen sein, um den Saloon zu übernehmen. Bedingungen und nähere Auskunft erteilt Ernst Lauschke, 3416 Southport Ave.

Grocers und Butchers, aufgepaßt! Seht diese Eckläden baldigst, Südwestecke Garfield Ave. und Dayton Str. Goldgruben. Niedrige Miete. 1. Mai einzuziehen. Meyers, 3127 N. Clark Straße. Telephon: Graceland 1973.

Zu verkaufen: Delikatessen-Grocery, in 60 Flat-Gebäude, bester Platz in Woodlawn für tüchtige Leute; Miete $20. 6615 Kenwood Ave.

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
80 Zimmer; Einnahme $550 monatl., Anzahl.
28 Zim.; Einnahme $150 über Miete monatl.
15 Zimmer; nur $600; blos $300 Anzahlung.
9 Zimmer, nur $250, wert $400; bei Park.
Manche Andere; Restaurants, Delikatessen etc. alle reell; Lange, 704 N. Dearborn Straße. 21ap1wX

Muß verkaufen: Wegen Krankheit, eines der feinsten „Moving- und Teaming"-Geschäfte in Chicago, mit 10 Pferden und Wagen und zwei Offices. Anzufragen: 1434 N. Clark Str. — F. Seitz Expreß & Van Co. 21ap1wX

Zu verkaufen: Cleaning- und Dyeing-Store, gute Gelegenheit für Damen- oder Herrenschneider. Verlasse die Stadt. Nachzufragen Abends, oder Sonntag Morgen. 2952 N. Halsted Str. sason

Zu verkaufen: Gutzahlendes 5c-Theater, Nordseite; Probezeit gewährt, preiswürdig. Swarz, 1546 Larrabee Str. Room 6. sason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore, mit Wohnung und Bad, krankheitshalber. 1900 N. Halsted Str. sason

Verkaufe gutzahlendes Roominghaus, Nordseite, voll vermietet; $400. Günstigste Anlage. Adr. P. 414 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Saloon, 924 Willow Str. Gute Nachbarschaft. sason

Zu verkaufen: Kleines Schneidergeschäft, billig, oder zu vermieten. 1716 Clybourn Ave. sason

Zu verkaufen: 20 Zimmer Roominghaus, gutes Einkommen, leicht zu vermieten. 2058 Bissell Straße. saso

Zu verkaufen: Aufs beste eingerichteter Candy-, Zigarren- und Stationery-Store, mit Wohnung, auf der Nordseite, sehr gute Lage. Keine Agenten. Offerten erbeten unter Adr.: P 415 Abdpost. sason

Verlangt: Guter Arbeitssattler mit etwas Kapital für alt etablirtes Electro-mechanisches Manufacturing Geschäft. Adr.: K. S., 165, Abendpost. sason

Wichtig für Elektriker oder Mechaniker! Altes, etablirtes, an 6 Ecken gelegenes Geschäft, Store und Reparatur-Shop; sehr preiswert. Adr.: L 845 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Blacksmith- und Wagen-Shop mit Gebäuden. Nachzufragen: 2205 N. California Ave. sason

$150 möblirtes Zimmerhaus zu verkaufen. Beim Park. 1818 Lincoln Ave. sason

Verkaufe mein Restaurant sofort; kleine Anzahlung. 2171 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Billig, 22 Zimmer Roominghaus, Miete $50. 512 Wells Str. saso

Zu verkaufen: Sehr billig, eine gute, vorschriftsmäßig eingerichtete Bäckerei, für 2 Mann Arbeit. 3651 Armitage Ave. sason

Zu verkaufen: Blacksmithshop mit guter Kundschaft, zweistöckiges Haus und zwei Lots. A. Kroupa, 7010 W. 12. Str., Oak Park, Ill. sason

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, Ecke, 424 Menomonee Str. saso

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 3418 Montrose Avenue. sasomo

Eine Verwalterstelle für Sommer-Resort oder auch als Teilhaber einzutreten. Habe noch Bettzeug und Geschirr für 50 Personen. Adr.: P. 419, Abendpost. sason

Zu verkaufen: $3150 für Rug Cleaning Geschäft, Lot, Gebäude, Maschinerie. $3000 etablirte Kundschaft. Seit 9 Jahren etablirt. Muß verkaufen, anderes Geschäft im Süden. Mäßige Bedingungen. G. W. Hyde, 2537 N. Ridgeway Ave. dosason

Verkaufe guten Saloon; gute Lage, guter Platz für deutsch und polnisch sprechenden Mann. — Näheres 3634 Belmont Ave. frsaso

Zu verkaufen: Das Franklin Park Hotel, mit 32 Bettzimmern, großer Speisesaal, mit Bar, in Franklin Park, Ill., gelegen, an der Automobil-Landstraße nach Elgin. Krankheitshalber verkauft. $3500 für den schnellen Käufer, $5000 wert. Benutzt C. M. & St. P. R. R. oder Soo-Line R. R. F. W. Eilers, Eigentümer. 23ap11wX

Herren, welche deutsch und englisch lesen und sprechen, bietet sich nie wiederkehrende Gelegenheit ein Vermögen zu machen. Alles Nähere frei. Offerten unter Adr.: Z 541 Abendpost. ap21—29

Zu verkaufen oder zu vermieten: Saloon Licenz — Phone Belmont 3621. 22ap1wX

Restaurant, kleine Rente, inmitten hoher Officegebäude und Fabriken gelegen, muß wegen Krankheit des jetzigen Besitzers sofort sehr preiswert verkauft werden. Offerten unter der Adr.: Z 544 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Saloon. 231 W. Oak Straße. 20ap1wX

Zu verkaufen: Familien-Likörgeschäft, wegen Abreise. 240 West 47. Straße. 20ap1wX

Zu verkaufen: Boardinghaus, Heißwasserheizung; gut eingerichtet; ständige Boarders. 1961 Berwyn Ave., nahe Robey Str. 19ap1wX

Zu verkaufen: Saloon billig; alter guter Platz. 3300 N. Hoyne Ave., Ecke LeMoyne. ap10X*

Carl Hartmann Company, Cont'. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Kauft und verkauft erstklassige Geschäfte aller Branchen. 27mz1mtX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Verlangt: Mann mit $500 behufs Beteiligung an nachweislich reellem Unternehmen, welches risikolos ist und hohen Nutzen abwirft; Deutscher bevorzugt. P 427 Abendpost. somodi

Partner mit $150 bis $200 für ein gutgehendes Geschäft, muß Canvassing verstehen. Zu erfragen: 1816 George Str., hinten.

Zwei gebildete junge deutsche Herren gesucht zur Führung der deutschen Korrespondenz in Real Estate Abteilung und Baugeschäft. Herren mit schöner Handschrift, gutem Charakter und nur solche, welche in solches Geschäft einzutreten wünschen, wollen ausführliche Offerten einreichen. $500 Geschäftseinlage und $20 die Woche Anfangsgehalt. Geld sichergestellt. Adr.: L. 819, Abendpost. dofrsason

Sichere Existenz. Große Zukunft. Gutzahlendes Geschäft zur Herstellung von kleinen Haushaltungsartikeln sucht arbeitswilligen Teilhaber mit $1000—$2000. Offerten von ernstlichen Reflektanten unter der Adr.: W 202 Abendpost. sasonmo

Partner gesucht. Fleißiger Mann mit kleinem Kapital; gutes Geschäft. Keine Agenten. Adresse: S 328 Abendpost. sason

Verlangt: Partner in erfolgreicher Motion Picture Manufacturing Company, das jetzt Geschäfte tut. Bezahlt $75 wöchentlich. Einlage erforderlich. Adr.: S. 335, Abendpost. 22ap1wX

Farben, Firniß und Lack.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.25. Firniß, $1 die Gallone. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben und Firniß, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt. Kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. — Central Paint Warehouse, 1534 S. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 24ap*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Carpenter-, Plaster- und Zementarbeiten übernimmt Anton Heß, 1744 Mohawk Str., Telephon: Diversey 3116.

Hausbesitzer! Gute und billige Zementarbeit fertigt an, Toswald, 1951 Osgood Str.

Brick-, Zement-, Plasterarbeiten, Reparaturen,Ködel, 1630 Sedgwick Str.

Damenkleider feinster Art fertigt an Fr. Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Sänger, Achtung! Soeben eingetroffen neue lustige Lieder, Couplets, humoristische Duette, Terzette etc. Henry Detmer, Hauptbezugsquelle für deutsche Musik, 10 S. Wabash Ave., 2. Flur. Pianofabrik: Claremont Ave. und LeMoyne Straße.

25c Hühneraugen. Uhl, 21 E. Van Buren sonmo

Augengläser! Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr. Abds. 25mzX*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondi*

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Uebernehme Paperhanging, Kalsomining, Painting, Bricklaying und Zementarbeit, wird gut und billig ausgeführt. Hartmann, Telephon: Diversey 3337. 13ap,difrson1mt

Schönste und billigste Hüte für deutsche Frauen Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Str. 4apsondido1mt

Pianos reparirt. Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 18ap1mt,somifr

Pflaster- Schornsteinarbeit übernimmt Frank, 1932 Larrabee Str. sasonmodi

Plastererarbeit bestens billig ausgeführt. — Schiemann, 746 Wrightwood Ave. 'Phone: Lincoln 1608. 24ap2wX

$1 Pianostimmen $1. 'Phone: Humboldt 4599. 15ap2wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Suche 1 Cash Register und Scale zu kaufen. Schreibt P 435 Abendpost.

Zu verkaufen: Nr. 3 Middleby Backofen, in gutem Zustand; Preis $50, wenn sofort genommen. Martin Jacobson, 5938 W. Chicago Ave. 'Phone: Austin 1521. sason

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kalish, Zimmer 1117 Masonic Temple. 7ap,*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Bargain! Haus und Stallungen, 50 Fuß Lot; Geschäftslage. 'Phone: Ravenswood 3847, oder adressirt: P 409 Abendpost.

Verkaufe oder vertausche 2-Flat Brickhaus, Lot 75×125. 4 Zimmer Haus, Lot 150×125, gut für Hühnerfarm. Cottage und Flat für Lotten oder Baar, 3842 Southport Ave. sodoja

Zu verkaufen: Bargain, Brick Flatgebäude an Halsted nahe North Ave., $9500, bringt 15 Prozent Gewinn ein. Adr.: D 947 Abendpost.

Muß verschleudern: 1-stöckiges Frame Ladengebäude, 1302 Clybourn Ave., wert $2500.

Bargain: Acht 4-Zimmer Brick Flatgebäude an Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave.; Lot 62½×125; Miete $120 den Monat, Ofenheizung; Preis $13,500. Nur $5000 erforderlich. Adr.: 4749 Lincoln Ave. sodido

Verlangt: Mann, der die Gasröhreneinrichtung in einem Hause billig anbringen kann. Vorzusprechen Sonntag Abend nach 6 Uhr, 4302 N. Kenneth Ave. Mueller.

Freundliches Cottage-Heim, fast neu, 6 große Zimmer auf einem Floor, hoher Dachboden, kann in weitere 5 Zimmer oder Flat eingerichtet werden, Eichenholzverkleidung und Fußböden; moderne Plumbing und Heizung; bequem zur Straßen und Hochbahn, $3600. $1000 Baar, Rest nach Belieben. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Freundliche 6 Zimmer Cottage, nahe Irving Park Blvd. Car, $2250. $400 Baar, $15 monatl.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Dreistöckiges und Basement Brickgebäude, dauerhaft gebaut vom Eigentümer, drei 5 Zimmer Flats und Basement für Waschküche und Aufbewahrungsraum, moderne Plumbing und Verkleidung. $6975, $1500 Baar, Rest nach Belieben.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

$5550, wert $6500, 2-Flat Brickhaus, 6 u. 6 Zimmer, Hartholzverkleidung und modern in jeder Weise, Osgood Str. nahe Wrightwood Ave., 2 Blocks zur Hochbahnstation. $1700 Baar, Rest auf lange Zeit. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neue 2-Flat Brickgebäude, 5 große Zimmer in jedem Flat, eichene Fußböden, dekorirte Wände, Hartholzverkleidung, elektrisches Licht, Kombination Fixtures, Screens, 30 Fuß Lotten, gepflasterte Straße, 1 Block von 2 Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn. Preis $6175; $500 Anzahlung, $25 den Monat. Tel.: Graceland 4579.
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. —fr

Neues 2-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, Eichenverkleidung und Fußböden, Mosaic Floors in Halle und Badezimmer, dekorirte Wände, Kombination elektrische Fixtures in jedem Zimmer, Screens, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, 6 Minuten nach Hochbahnstation, 2 Blocks nach Straßenbahn. Preis $6875. $1000 oder mehr Anzahlung, $35 den Monat. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Moderne 9 Zimmer Residenz, $3000, nahe Lincoln Park; Miete $20. Leichte Abzahlungen. Adr.: B 747 Abendpost.

$2200 kaufen vom Eigentümer 5 Zimmer elegante Cottage, Wohnkeller, Badezimmer, Gas, elektrisches Licht, Telephon; Mittelpunkt der Stadt, Nordseite, deutsche Nachbarschaft, nahe Hoch- und Straßenbahn; seltene Gelegenheit für Privatleute. Telephonirt: Diversey 8206.

Erbschaftsverkauf! Gutes 3stöck. Brickgeschäftsgebäude; Miete $1020; Preis $8200; ist 1961 No. Halsted Str. gelegen. Geo. W. Torpe, 2360 Lincoln Ave., alleiniger Agent. dosason

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

(Fortsetzung von der 6. Seite.)

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. Frame, zwei 5- und ein 3-Zimmer-Flat, mit Bad und Toilet; Miete $41; $500 Anzahlung; Garfield und Howe Str. Preis $3500. Labouy & Wersching, 2105 No. Halsted Straße.

Zu kaufen gesucht: Stadt-Eigentum für Baar, muß Bargain sein. 2105 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Werner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 2807 Lincoln Ave. 18ja,tch*

Zu verkaufen: Billig, 2 Frame Cottages, ein fünf und zwei vier-Zimmer Flats mit neuer Plumbing. Miete $45, beste Bedingungen, nahe Center Str. L-Station. Wenn sofort verkauft Preis nur $2200. Labouy & Wersching, 2105 N. Halsted Str. fajon

Zu verkaufen: Spottbillig, 4stöck. Brickgebäude, 8 Wohnungen, fünf und sechs Zimmer Flats, Hartholzfußböden, neue Plumbing, Lot 60 bei 125; billig, vermietet $118 monatlich. Ofenheizung; Preis nur $11,500. Labouy & Wersching, 2105 N. Halsted Str. fajon

Zu verkaufen: Muß sofort verkauft werden, 4stöckiges Brick, 3 vier Zimmer und ein fünf Zimmer Flat in bester Verfassung. Miete $54; nahe Wrightwood „L"-Station. Preis $5500. Labouy & Wersching, 2105 N. Halsted Str. ffon

Zu verkaufen: Haus, monatliche Miete $46.50; Preis $3100. Leichte Zahlungen. 1637 Dayton Straße. fajon

Zu verkaufen: Moderne Residenz, 6 Zimmer und Bad, Eichenverkleidung und Fußböden, hohes Brickbasement, große Attic, schöner Garten und Hühnerhaus, 1½ Block zur Hochbahnstation. 3526 N. Paulina Str. fajo

Verkaufe 3-stöckiges Wohngebäude, Miete $50, Preis $5000, nur $1500 nötig. Lake View. F. Ruedel, 692 North Ave. 24ap1wX

Zu verkaufen: Großes 2stöck. Brickhaus, 6 Zimmer, Bad und Gas; 2 große Zimmer im ersten Stock, können leicht in 4 umgeändert werden; ferner 4 Zimmer im zweiten; nahe Lincoln und Wellington Str.; nur $300 Anzahlung, Rest in leichten Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fajo

Zu verkaufen: $6000, prachtvolles modernes 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas, …

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordwestseite.

Bargains: —
Springfield Ave., Lots, $475 und aufwärts.
Avers Ave., Lots, $650 und aufwärts.
Diese Lotten sind 30 Fuß breit, mit Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege.
Nur einige Blocks von der neuen $60,000 deutsch-amerik. luth. Jehova-Kirche
Diese Nachbarschaft wird „Logan Square Annex" genannt und ist die feinste Gegend auf der Nordwestseite.
Kommission an Grundeigentumsverkäufer gewährt, die mit deutsch-amerikanischen Leuten in Verbindung stehen.
Charles S. Reeros,
3845 Fullerton Ave. Tel.: Belmont 1004. 16ap2wX

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 8ap X

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 8ap X

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 1 Zwei-Flat 6 Zimmer Brickgebäude, ganz modern, Heißwasserheizung; Preis $7600. 4919 N. Albany Ave., nahe Hochbahnstation. Zwei 2-Flat 6 Zimmer Brickgebäude, ganz modern, Furnaceheizung, 1414—16 Nevada Str., 2 Blocks nördlich von Fullerton Ave., nahe Kelvyn Park; Preis $6500. Ein 5 und 6 Zimmer 2-Flat Brickgebäude, ganz modern, Ofenheizung. 2419 N. Kostner Ave.; Preis $6000. Sprecht vor am Platze oder telephonirt Belmont 3622. — G. Fritz. fajo

Für sofortigen Verkauf: Fireproof Tile, Stucco und Brick Bungalow-Cottages, 5 und 6 Zimmer, Bad, elektrisches Licht, hohe Basements. 4025—29 61. Court, nördlich von Irving Park Blvd., $3500. $300 Baar, Rest monatlich, wert $4500. …

Wir möchten Euch gern Land an der „Soo"-Linie entlang zeigen; tonartiger Lehmboden; gute Wege; nahe Städte, Schulen, Kirchen, Käse-Fabriken und Molkereien. Soo Line Immigration - Department, Zimmer 515, 11 West Adams Straße. 24m,X*

Verschiedenes.

Wenn Ihr eine Farm oder Chicago Grundeigentum verkaufen oder vertauschen wollt, so seht Chas. Schlote & Co., 2007 Irving Park Blvd., Zimmer 2. 11jl,lasonmi*

Gute Gelegenheit.

Schankwirte ersteben Tosettische Schanklizenzen.

Im Hofe der bankerotten Tosettischen Brauerei wurden gestern auf Anordnung des Bundesgerichts die der Brauerei gehörenden 76 Schanklizensen öffentlich versteigert. Die Nachfrage kam von 150 versammelten Schankwirten, die sich lebhaft am Bieten beteiligten. Es wurde ein Durchschnittspreis von $625 für die Lizens erzielt, mehrere brachten bessere Preise, wie $750 oder $800, je nach der Lage der Wirtschaft.

Auch die Einrichtungen **von 75 Wirtschaften kamen unter den Hammer.**

Geschäftswelt hilft.

Empfiehlt Mayor Thompson Kandidaten für sein Kabinet.

Voraussichtliche Ernennungen.

Mayor verspricht Empfehlungen zu berücksichtigen, behält sich aber schließliche Entscheidung vor. — Kapitän Healey für Polizeichef.

Mehr als hundert Vertreter der Geschäftswelt machten gestern Chicagos neuem Mayor William Hale Thompson Vorschläge für sein Kabinet. In einer Konferenz im Krystallsaal des Hotel Sherman unterbreiteten sie ihm die Namen von Männern, die sich ihrer Ansicht nach am besten dazu eignen, seine amtlichen Berater und Gehilfen während seiner vierjährigen Amtszeit zu sein. Wenn auch von vornherein betont wurde, daß es sich nur um Vorschläge handelt, und daß der neue Mayor, der die Verantwortung für die Auswahl seiner Berater und Helfer selbst zu übernehmen hat, das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen hat, war die Ansicht doch allgemein, daß er in der Hauptsache diesen Empfehlungen Folge leisten werde. Das neue Stadtoberhaupt wollte sich am Schluß der Konferenz nicht darüber auslassen, wie weit er den Vorschlägen Gehör schenken werde, erklärte aber, daß er jedenfalls morgen Abend, wenn er sein neues Amt antritt, dem Stadtrat eine große Zahl Ernennungen zugehen lassen werde, mehr, als er ursprünglich in Aussicht genommen hatte. Für die meisten Posten wurde nur eine einzige Persönlichkeit genannt. Nur für einzelne Posten wurden zwei oder mehrere Personen vorgeschlagen. Die Nominationen wurden mit einer Glätte abgewickelt, die Politiker an die Tage der alten Nominationskonvente gemahnte, für die Alles bis auf die kleinste Einzelheit im Voraus vorbereitet war, und die programmäßig nach den Wünschen derer, welche die Drähte manipulirten, verliefen. Weit verschieden war aber die gestrige Konferenz von diesen Konventen darin, daß die angesehensten Vertreter der Bank- und Geschäftswelt und der gelehrten Berufe die Kandidaten nominirten und die Nominationen unterstützten.

Das voraussichtliche Kabinet.

Wenn sich die Ansicht bewahrheitet, daß die gestrigen Vorschläge den Beifall des Mayors finden werden, ja vielleicht zum Teil sogar auf Anregungen seiner Freunde zurückzuführen sind, so dürfte sich das Kabinet des Mayors, wie folgt, gestalten:

Stadtkämmerer — Eugen R. Pike.
Polizeichef — Kapt. C. C. Healey.
Oberbaukommissär — William R. Moorehouse.
Korporationsanwalt — Richard S. Folsom.
Gesundheitskommissär — Dr. John Dill Robertson.
Stadteinnehmer — Charles J. Forsberg.
Geschäftsagent — Virtus C. Rohm.
Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen — M. J. Faherty.
Präsident der Zivildienstkommission — Percy B. Coffin.
Polizeianwalt — Harry B. Miller.

Nur wenig Meinungsverschiedenheiten.

Eugen R. Pike wurde von Präsident James B. Forgan von der 1. Nationalbank für das Amt des Stadtkämmerers vorgeschlagen, während Präsident Leroy A. Goddard von der Staatsbank von Chicago die Nomination unterstützte. Vizepräsident Nelson H. Lampert von der Fort Dearborn Nationalbank schlug Kapitän Healy für das Amt des Polizeichefs vor, und John Garner und J. George Davis unterstützten die Nomination. Robert J. Dunham von der Firma Armour & Co. nominirte W. R. Moorehouse für das Amt des Oberbaukommissärs, und Präsident W. A. Tilden von der Fort Dearborn Nationalbank und H. H. Hitchcock unterstützten die Nomination. Präsident Harry Wheeler von der Union Trust Co. brachte den gegenwärtigen Inhaber des Postens L. B. McGann in Vorschlag, fand aber keine Unterstützung. Der frühere Staatssenator Albert C. Clark führte im Anschluß daran aus, daß es empfehlenswert sein würde, zum Hilfsoberbaukommissär einen Mann zu ernennen, der mit der Leitung großer geschäftlicher Betriebe vertraut sei. Es verlautet, daß für den Posten W. R. Burkhardt, der Schwager des neuen Mayors, ausersehen ist, doch wurde sein Name nicht genannt. Für das Amt des Korporationsanwalts brachte Präsident M. D. Follansbee von der Anwaltskammer Richard S. Folsom in Vorschlag, und Fred D. Countiß und James B. Forgan unterstützten den Vorschlag. Harry Wheeler sprach sich für die Ernennung Edward J. Brundages zu diesem Posten aus, was auch Präsident Oskar B. McGlasson von der „National Wholesale Grocers Association" befürwortete. Dr. John Dill Robertson wurde für das Amt des Gesundheitskommissärs von Dr. A. C. Cotton, einem früheren Stadtarzt, vorgeschlagen, während G. H. Taylor für den Posten Dr. Albert P. Jacobson nominirte. Alexander J. Johnson, Herausgeber der schwedischen Zeitung „Kurrier", nominirte für den Posten des Stadteinnehmers Charles J. Forsberg, welchen Antrag W. J. Wagner unterstützte. Virtus C. Rohm wurde von H. W. Campbell für den Posten des Geschäftsagenten in Vorschlag gebracht, und M. J. Faherty von E. G. Paulling für den Vorsitz in der Behörde für örtliche Verbesserungen. Für den letzteren Posten schlug John F. Smulski den früheren Countykommissär Walter Schrojda vor. Für den Vorsitz in der Zivildienstkommission wurden drei verschiedene Vorschläge gemacht. Chancellor G. Jenks schlug als Ersten Percy B. Coffin vor, während H. C. Angster, Präsident des Rotary Club, Morton MacCormack nominirte, und Howard Elting Lower, jetzigen Zivildienstkommissär, vorschlug. Beide fanden aber keine Unterstützung. Anwalt Brodie B. Davis brachte für das Amt des Polizeianwalts Harry J. Miller in Vorschlag.

Will Empfehlungen beherzigen.

Den Vorsitz in der Konferenz führte William Nelson Pelouze, der ihn auf kurze Zeit an E. A. Potter abtrat. William Hale Thompson, der neue Mayor, wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß er auf die Mitwirkung der Geschäftswelt und aller Klassen der Bevölkerung zu rechnen habe, wenn seine Verwaltung erfolgreich sein solle. Wenn die Geschäftswelt ihn unterstütze, werde seine Verwaltung ein Erfolg sein, andernfalls werde sie ein Mißerfolg sein. „Ich bin verantwortlich", erklärte er, „für meine Ernennungen. Wenn ich einen Mann ernenne, der sich nicht als ehrlich erweist, fallen die Verantwortung und der Tadel auf mich. Ich werde Ihre Empfehlungen beherzigen. Sie sind meine Teilhaber ebenso wie die ganze Bevölkerung Chicagos."

Versprechen Unterstützung.

Charles H. Wacker, Präsident der Chicago Plan Kommission, und Charles L. Dering, Präsident der Chicago Association of Commerce, versprachen dem neuen Bürgermeister die Unterstützung ihrer Vereinigungen, während der Abgeordnete Medill McCormick darauf aufmerksam machte, daß eines der ersten Erfordernisse für eine erfolgreiche Verwaltung des neuen Mayors die Erteilung örtlicher Selbstverwaltung hinsichtlich der Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen sei. Er forderte die Teilnehmer an der Konferenz auf, darauf hinzuwirken, daß die Legislatur der Stadt dieses Recht erteile.

An der Rednertafel saßen die folgenden Herren: George H. Taylor, Pastor J. P. Brushingham, Howard Elting, C. L. Dering, W. H. Thompson, E. A. Potter, Charles H. Wacker, C. D. Hulbert, C. A. Plamondon, C. A. Burley, Medill McCormick und Homer Stillwell.

Börsennotirungen.

Samstag, den 24. April 1915.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Produktenbörse:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.63⅜	$1.62¼	$1.63¼	$1.62½
Juli	1.39½	1.38	1.39⅛	1.38¾
Sept	1.27½	1.26	1.27¼	1.26
Mais—				
Mai	.78¾	.78¼	.78⅜	.78¼
Juli	.81⅝	.81⅛	.81¼	.80⅞–81
Sept	.81⅞–82	.81⅛	.81½–⅝	.81¼
Hafer—				
Mai	.57⅜	.57¼	.57¼–⅜	.57¼–⅜
Juli	.56⅝	.56¼	.56⅜–½	.56
Sept	.49⅛	.48⅜	.49	.48¾
Speck—				
Mai	17.67	17.65	17.65	17.63
Juli	18.25	18.20	18.20	18.22
Sept	18.62	18.60	18.60	18.60
Schmalz—				
Mai	10.20	10.17	10.17	10.20
Juli	10.47	10.45	10.45–47	10.47–50
Sept	10.72	10.72	10.72	10.75
Rippchen—				
Mai	10.25	10.22–25	10.22–25	10.25
Juli	10.57	10.57	10.57	10.57–60
Sept	10.87	10.85	10.85	10.87

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Die um diese Jahreszeit noch ziemlich hohen Preise in Verbindung mit dem durch Streiks zahlreicher Arbeiter beeinflußten Kleinhandel haben dazu beigetragen, daß das Geschäft in South Water Straße im Allgemeinen während der verflossenen Woche still war. Von Lebensmitteln wies vornehmlich nur Butter nennenswerte Preisänderungen auf, welche gestern um 2 Cents billiger als am Montag verzeichnet wurde. Alle übrigen Waaren schwankten nur wenig, obwohl die Zufuhr in einzelnen ungewöhnlich groß war.

Butter. Die Nachfrage bevorzugte hauptsächlich die besten Sorten, doch nicht genügend, um die ganze Zufuhr zu übernehmen. Es trafen ein 52,642 Kübel gegen 45,659 Kübel in der Vorwoche.

Eier. Obwohl die Zufuhr in der beendeten Woche 178,828 Kisten gegen 145,686 Kisten betrug, schloß der Markt gestern mit 19 bis 19¼c als niedrigstem Preis, während er während der letzten sechs Tage nicht über 19¾ Cents hinausgegangen war. Der lokale Bedarf war ziemlich bedeutend, auch von auswärts trafen größere Bestellungen ein, doch wurde alle nicht sofort abgesetzte Waare prompt von Besitzern von Kühlhäusern übernommen.

Geflügel. Preise für Hühner und Truthühner schwankten von Tag zu Tag um Bruchteile eines Cents. Die Nachfrage war nur mäßig, da das kaufende Publikum sich anscheinend auf diesem Gebiete Beschränkungen auferlegt. Es trafen ein letzte WocheWoche: 22 Bahnwagen mit 3,986 Lattenkisten gegen 20 Bahnwagen mit 3,720 Lattenkisten in der Vorwoche.

Gemüse und Früchte blieben fest im Preise. Neue Kartoffeln, die in größerer Menge eintrafen, erlitten dagegen einen Preissturz von 25 bis 33⅓ Prozent. Die ersten zwei Kisten Kirschen trafen vorgestern aus Kalifornien ein und erzielten einen Preis von $25 für die Kiste.

Kartoffeln fielen während der verflossenen Woche von 45 Cents auf 42 Cents. Die Nachfrage war jedoch nicht sehr groß, und da das heiße Wetter baldigen Absatz anlangender Sendungen wünschenswert machte, wurden gestern viele derselben zu 40 Cents und darunter für das Bushel verkauft. Die Zufuhr betrug 204 Bahnwagen gegen 230 Wagen in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.$ 0.27½
„Extra Firsts", das Pfund...... 0.25 —0.26
„Firsts", das Pfund...... 0.25
„Seconds", das Pfund...... 0.23 —0.23½
Dairies, „extra", das Pfund...... 0.27
„Firsts", das Pfund...... 0.22 —0.24
„Seconds", das Pfund...... 0.18 —0.19
Packwaare, das Pfund...... 0.17
„Ladles", das Pfund...... 0.17½—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund...... 0.21½—0.22
(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend.... 0.19 —0.19¼
„Ordinary Firsts", das Dutzend 0.18¾—0.19
Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend...... 0.17½—0.18½
„Dirties", das Dutzend...... 0.16
„Checks", das Dutzend...... 0.14 —0.15
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.14 —0.14¼
„Young America", das Pfund.. 0.15 —0.15¼
„Long Horns", das Pfund...... 0.14¼—0.14½
„Daisies", das Pfund...... 0.15
Brick, das Pfund...... 0.13 —0.13½
Schweizer, rund, das Pfund...... 0.17 —0.18
do., „Block", das Pfund...... 0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd. 0.16
do., 1 Pfund Stück 0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund...... 0.11½
„Springs", das Pfund...... 0.18
„Staggy Springs", das Pfund...... 0.14
Truthühner, lebend, das Pfund...... 0.14
Hähne, das Pfund...... 0.11½
Große, fette Enten, Pfund...... 0.17
Indian Runner Enten, Pfund...... 0.14
Alte und junge Gänse, Pfund.. 0.13 —0.14
Perlhühner, das Dutzend...... 3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend...... 2.00
do., tot, das Dutzend...... 0.75
„Squabs", lebend, Dutzend...... 2.60
do., zugerichtet, Dutzend...... 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund...... 0.18
Gänse, das Pfund...... 0.12 —0.12½
Enten, das Pfund...... 0.13 —0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd. 0.16
do., „Springs", das Pfund.. 0.15½—0.16½
(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.08 —0.09
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.10 —0.11
90—100 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12 —0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund...... 0.14

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund...... 0.14
do., Nr. 2, das Pfund...... 0.13
do., Nr. 3, das Pfund...... 0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund...... 0.17
do., Nr. 2, das Pfund...... 0.15½
do., Nr. 3, das Pfund...... 0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund.. 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund...... 0.11
do., Nr. 3, das Pfund...... 0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund...... 0.09½
do., Nr. 2, das Pfund...... 0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund...... 0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund...... 0.08½
do., Nr. 2, das Pfund...... 0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund...... 0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund.. 0.07½—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf. 0.09 —0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht...... 1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe: Kühlhausäpfel
Baldwins...... 2.50 —3.00
Ben Davis...... 2.50 —3.00
Wine Saps...... 3.75 —4.25
Kings...... 3.00 —3.25
Gano...... 2.50 —2.75
Grimes Golden...... 3.00 —3.25
Greenings...... 3.00 —3.25
Golden Russets...... 3.00 —3.25
Northern Spies...... 2.75 —6.00
Pound Sweets...... 2.25 —2.50
Talman Sweets...... 2.25 —2.75
Roxbury Russets...... 2.40 —2.50
Starks...... 2.25 —2.50
York Imperial...... 2.50 —3.00
Nr. 2 aller Sorten...... 1.75 —2.25
Westliche Aepfel in Kisten —
Permain, je nach Größe...... 1.35 —1.50
Mea Twig...... 1.00 —1.25
Arkansas Black...... 1.50 —1.75
Rome Beauties, große...... 1.40 —1.75
Spitzenberg...... 1.10 —1.35
Staymen Wine Sap...... 1.25 —1.40
Nr. 2 aller Sorten...... 0.75 —1.00

Apfelwein.

15 Gallonen Faß...... 2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes...... 3.00
Wisconsin Badger, Bell und Cherry...... 3.00 —3.50
Cape Cod, Late Howe...... 3.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart...... 0.15 —0.20
Louisiana, Kisten, 24 Pints.... 3.00 —3.25

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist nahezu vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund...... 0.45 —0.46
Krachmandeln, das Pfund...... 0.18 —0.20
Mandeln, das Pfund...... 0.38
Walnußkerne, das Pfund...... 0.35 —0.37
Pecannußkerne, das Pfund...... 0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste...... 2.00 —3.00
Tangerinen, ½ Kiste...... 1.75 —2.25
Grape Fruit, Florida...... 2.00 —2.50
Zitronen, die Kiste...... 2.25 —2.75
Ananas, Crate...... 2.75 —3.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtz....$0.60 —0.75
do., Kiste, zu...... 1.50 —2.75
Blattsalat, kleine Kiste...... 0.08 —0.10
do., Romaine, Fla., Hamper.. 1.00
Blumenkohl, kalif., 2 Dtz. Kiste 1.60 —2.00
do., ½ Kiste...... 0.75 —1.50
do., Louisiana, Faß...... 3.50
Bohnenkraut, 12 Bündel...... 0.07½—0.10
Borée, das Bündel...... 0.10 —0.15
Champignons, Karton zu...... 0.20 —0.25
do., Minnesota, das Pfund.. 0.35 —0.40
Andere Sorten von...... 0.20 —0.25
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend...... 2.00 —4.00
Endiviensalat, Louisiana...... 2.00 —2.75
do., imp. französ., in Körben von 16—20 Pfd., das Pfd... 0.25 —0.35
do., imp. belg., einzeln, Pfd. 0.40 —0.45
do., Louisiana, Romaine, großes Faß...... 3.00
Erbsen, kalif., Hamper...... 2.00 —2.50
do., Florida, Hamper...... 2.00
Grünkohl, Texas, das Faß...... 2.25 —2.50
do., neuer, Louisiana...... 1.75 —2.75
Gurken, das Dutzend...... 0.75 —1.00
Hubbard Squash, Faß...... 0.75
Knoblauch, der Strang...... 1.35 —1.50
do., italienischer, Pfund...... 0.25 —0.30
Kopfsalat, Louisiana, Hamper... 0.25 —0.65
do., Texas, Kiste...... 0.40 —0.50
do., kalifornischer, Kiste...... 1.50 —1.75
do., New Orleans, Lower Coast, das Faß...... 1.00 —2.00
Majoran, 12 Bündel...... 0.07½—0.10
Meerrettig, Dutzend...... 0.65 —0.70
do., St. Louis, Faß...... 5.25 —5.50
do., hiesiger, Pfund...... 0.05 —0.06½
Mohrrüben, in Säcken...... 0.50 —0.60
do., gewaschen, Kübel...... 0.50
do., New Orleans, Faß...... 2.25 —2.50
do., Kanner, Faß...... 3.00 —4.00
Möhren, Louisiana, Faß...... 3.00
do., Kanner, Faß...... 4.00 —4.50
Oysterplant, Dutzend...... 0.35 —0.40
Pastinaken, Kübel...... 0.60
do., der Sack...... 0.45 —0.50
Petersilie, deutsche, das Faß.... 3.00 —4.00
do., Louisiana, das Faß...... 3.00 —3.50
Petersilienwurzel, Kübel...... 0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste... 3.50 —4.00
do., do., kleine Kiste...... 2.00 —2.50
Pfefferminze, Bündel...... 0.15 —0.25
Rosenkohl, Quart...... 0.08 —0.10
do., in 100 Pfund Drums... 4.00 —6.00
Rotkohl, Faß...... 2.25 —2.50
Rüben, rote, in Säcken...... 0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß zu...... 3.00 —4.50
do., Louisiana, Hamper...... 0.75 —0.85
Rettige, schwarze, Kiste...... 0.35 —0.40
do. do., der Sack...... 0.50 —0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß... 3.00 —5.50
do., New Orleans, Faß...... 2.50 —3.00
do., do., Hamper...... 1.50 —1.75
do., Treibhauswaare, Dtzd... 0.25 —0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste 2.00 —2.25
do., Kankakee, Kiste...... 2.00 —2.25
do., Michigan, Bündel...... 0.50 —0.60
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu. 0.75
Salbei, 12 Bündel...... 0.07½—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu...... 0.65 —0.70
do., lose...... 0.45 —0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste.... 1.75 —2.00
do., do., extra, Kiste...... 3.50
do., Florida, Kiste...... 1.75 —2.00
Selleriekohl, Florida, Lattenkiste 2.75
Shallots, Louisiana, Faß...... 6.00 —8.00
do., 20 Dtzd, Faß, Kanner....10.00 —11.00
Spargel, Alabama, Kiste...... 1.50 —2.25
do. kalifornischer, grüner, Kiste 3.00 —4.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb.. 0.90 —1.00
do., großes Faß...... 3.00 —4.00
do., Kiste ⅔ Bushel, Illinois. 0.40 —0.50
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper...... 1.80 —2.00
do., Delaware, Hamper...... 1.60 —1.75
do., Illinois, Hamper...... 1.40
Tomaten, Florida, Kiste...... 3.50 —3.75
do., kleine...... 2.50 —2.75
Wasserkresse, Körbchen...... 0.15 —0.20
Wermutkraut, 12 Bündel...... 0.07½—0.10
Zwiebeln, grüne, Kiste...... 0.75 —1.00
do., do., rote, der Sack...... 0.40 —0.50
do., gelbe, der Sack...... 0.75 —1.00
do., neue Texas, Nr. 1...... 1.50 —1.60
do., do., Nr. 2...... 1.25

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper...... 2.00 —4.50
Wachsbohnen, Hamper...... 4.50 —5.00
do., Nr. 2...... 2.00 —4.00
Rote Nierenbohnen...... 3.25 —3.75
„Pea Beans", handgepflückt.... 3.00 —3.10
do., gewöhnliche...... 2.80 —2.90
Braune, schwedische, längliche.... 3.50 —4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 102 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel...... 0.40 —0.42
Wisconsin, Bushel...... 0.40 —0.42
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel.... 0.70 —0.75
Neue Bermudas, Faß...... 6.00 —6.25
do., Nr. 2, Kiste...... 5.00
Virginia, weiß...... 3.00 —4.00
Florida, rot...... 2.00 —2.50

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3, rot, $1.61—$1.61½; Nr. 2, rot, $1.62; Nr. 3, hart, $1.60—$1.61¼; Nr. 2, hart, $1.62—$1.62½.

Mais. „Sample Grade", 77c; Nr. 5, gemischt, 77c; Nr. 4, gemischt, 77—77¼c; Nr. 3, gemischt, 77¼—78¼c; Nr. 2, gemischt, 78¾c; Nr. 4, gelb, 77¼—77¾c; Nr. 3, gelb, 77¾—78½c; Nr. 2, gelb, 78¾—79¼c; Nr. 4, weiß, 77c; Nr. 2, weiß, 78¾c.

Hafer. Nr. 3, weiß, 57¼—57¾c; „Standard", 57¾—58c; Nr. 4, weiß, 56¾c; Nr. 2, weiß, 58—58¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 101,000, von Mais 170,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 79,000 Bu. Weizen und 409,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 77½—80c; „Feed", 76c; „Screenings", 70—74c.

Roggen. „Sample Grade", $1.14; Nr. 2, $1.16; Nr. 3, $1.10.

Mehl. „Spring Patents", $8.00 das Faß; Roggenmehl, $6.00—$6.10; „First Clears", $5.60—$6.10.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $19.00—20.00; Nr. 1, $17.50—18.00; Nr. 2, Timothy, $16.00—16.50; bestes Alfalfa, $18.00—18.50; Nr. 1, $17.00—17.50; Nr. 2, $15.00—16.00; Packheu, $5.00—6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $9.00—$12.75.

Timothysamen. „Cash Lots", $4.50—6.25.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.00—$8.00 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $5.75—$7.00; Schlachtkühe, $4.85—$7.00; Bullen, $5.00—$6.65.

Schweine. Mittlere bis gute, $7.35—$7.45 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.40—$7.60; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.60—$7.80; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.50—$7.50.

Schafe. „Fed Wethers", $8.00—$8.90 pro 100 Pfund; „Native Lambs", $9.25—$10.65; „Fed Yearlings", $9.00—$10.15; „Western Ewes", $6.00—$8.00.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150......$ 0.08¼
Headlight, 175...... 0.10½
Naphtha...... 0.09½
Gasolin...... 0.11½
Maschinen-Gasolin...... 0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß...... 0.64
do., gereinigt, do....... 0.65
Terpentin, im Faß...... 0.54½
Bienenwachs, im Faß, Pfund...... 0.07½
Eocene...... 0.10½
Orangefarbiger Shellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)
180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, Gallone...... 0.38
95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49
(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Shipbuilding..	58	34	34	34
do., bevorzugt	50	70½	70½	70½
Baldwin Loco., gew.	100	51	51	51
Chic. Pneum. Tool...	53	57½	57	57
Chic. Rys., Series 2	100	25½	25	25
do., Series 3	10	4⅛	4⅛	4⅛
Diamond Match	50	94¾	94½	94½
Monta. Ward, bev.	8	112¼	112¼	112¼
Peoples Gas	86	120	119½	120
Quaker Oats	15	260	260	260
Sears-Roebuck	53	139	138¾	138¾
Stewart-Warner	363	68⅞	67	68⅞
Street's, gewöhnl.	10	2¼	2¼	2¼
Swift & Co.	108	109⅛	109	109⅛
Union Carbide	100	164	163¼	163¼

Bonds.

	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
$5,000 Chicago City Ry. 5s	98⅛	98⅛	98⅛
2,000 Chi. Rys. Con. 5s „B"	76	76	76
10,000 Chic. Telephone 5s	100½	100½	100½
1,000 Common. Edison 5s	100½	100½	100½
1,000 Ntl. Fuel Gas 5s	99⅞	99⅞	99⅞
6,000 Swift & Co. 5s	96⅛	96⅛	96⅛

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 24. April 1915.

1801 Abelsohn M	1980 Koepke Peter
1825 Bayer S	1992 Kral M
1826 Beaer S	1995 Kreif Gregory
1833 Berth Gunter	1996 Kromer Sofia
1834 Binder Kia	2000 Kuhlmann Morris
1842 Bohn Lucretia	2006 Ladewig Albert
1847 Bornstein J	2011 Leib Hollender
1851 Brainerman C S	2012 Leitner Mary
1853 Brodeh H	2014 Leptuch Anton
1854 Brodeih Salomon	2023 Luch Jakob
1866 Cohen A	2034 Mariath L
1872 Cab Anna	2035 Matias Franzen
1874 Cabre Frank	2055 Nagel Stefan
1875 Damer Edmund	2069 Parade George
1882 Dorf David	2073 Petri Sarah
1884 Doomer P	2081 Pogrund M
1885 Dominik Charles	2087 Pries Anna
1896 Epstein M	2100 Raden T
1898 Fraunstein Olga	2101 Raff Leo
1899 Feldmann B	2105 Regner Ludwig
1901 Feher Philipp	2107 Repper R
1902 Fink M	2109 Renter Anna
1903 Fischer Jack	2112 Richelsen Christian
1905 Freudenberg C A	2118 Roose Nagy
1906 Friede Anna	2119 Rosenmeier Joseph
1911 Georg Peter	2121 Rudolph Andreson
1913 Gilwerz Mr	2133 Salzmann Michael
1914 Giabne Elsie	2135 Salomon George
1915 Goldberg H	2140 Scherban Lajor
1916 Goldstein A	2141 Schmidt Alfons (2)
1917 Goldstein Morris	2143 Schroeder Alwine
1922 Grams Edward	2143 Schuchmann Ph
1923 Grier A	2145 Segel Jm
1924 Greenberg Barney	2146 Seligmann D
1925 Greenberg M	2151 Schamberg Joseph
1926 Grinbaum L	2158 Singer E
1932 Gut Jedrzei	2169 Stefzet Lucia
1935 Hader Sidney	2170 Steinbinder Agnes
1936 Hagmann Minnie	2174 Stnameier Kathie
1938 Hanke Johann F	2176 Suder Aniela
1942 Haber Trud	2188 Tadeul Peter
1943 Hecht S	2201 Uracz Josef
1944 Helander Hilma	2211 Urnisopf Alex
1946 Holland Frau	2218 Van Lire H
1947 Hugl Stefan	2218 Weiner H
1948 Ittinger Maria	2221 Wainstein D
1950 Jansky Anna	2223 Waller Gustav
1953 Kaebler John	2225 Weber Mihaly
1961 Keck Gottlieb	2226 Weckmann Johanne
1962 Kentsch Katarina	2229 Weiner H
1968 Klein Josef	2230 Welscher Carl
1969 Klein Johann (2)	2231 Wenzel Berneck
1971 Klimek Karol	2235 Wilk Agata
1972 Klaks Peter	2253 Zeitler Frederick
1977 König Alexander	2256 Zimmermann Jakob
1978 Konrad B	2261 Zurig Josef

Heiratsscheine.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Carl T. Hool, Hilma A. Schroeder, 26, 23.
C. H. Schmitz, Mabel M. Koehler, 22, 22.
L. W. Washington, E. M. Cornelius, 27, 23.
A. Bongiorno, Katie Angelo, 22, 17.
Frank T. Wapole, Teresa Keane, 21, 18.
G. Koolovitz, Sofie Zeleznik, 25, 20.
Michael Herendich, Mary Robal, 26, 20.
C. W. Beckmann, Minnie Polich, 42, 27.

Das Maienfest.

Alle Vorbereitungen dazu sind schon im schönsten Gang.

Große Kraftwagenparade.

Mit einer solchen durch die untere Stadt soll das Fest seinen Anfang nehmen. — Bismarck-Garten wird in ein Märchenland umgewandelt werden.

Hinaus ins Freie, in Sonnenschein und Luft ist der Deutschen Art, wenn der Frühling seinen Einzug gehalten und die Felder und Wiesen, die Bäume und Sträucher mit hellgrünem Schimmer bekleidet hat. Und so wird es auch dieses Jahr besonders in Chicago sein, wenn das große Maienfest im Bismarck-Garten zu Gunsten hiesiger Wohltätigkeitsanstalten und für die Kriegsleidenden in Europa seinen Anfang nehmen wird. Nach den bisherigen Vorbereitungen wird dieses Fest das größte werden, welches je in Amerika von den Söhnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns veranstaltet worden ist, und sein Einfluß wird bis in die spätesten Geschlechter zu spüren sein.

Das Fest wird am 22. Mai mit einer großen Automobilparade durch die untere Stadt seinen Anfang nehmen, und sobald die Tore einmal geöffnet sein werden, wird der Bismarck-Garten stets von den Tausenden und Abertausenden der Freunde der guten Sache überfüllt sein, welche dort Erholung, Begeisterung und Freude im Dienste der Wohltätigkeit suchen werden.

Seit einigen Tagen bereits sind die Zimmerleute an der Arbeit, um den Festplatz vorzubereiten, und sobald die wirkliche Schmückung beginnt, wird der Garten bald in ein wahrhaftes Märchenland umgewandelt sein. Und märchenhaft wird auch das ganze Fest werden. Da soll zuerst auf den Zirkus aufmerksam gemacht werden, worin alles geboten wird, was nur das Herz der Jungen oder Alten erfreuen mag. Dort wird der kühne deutsche Pionier auf wildem Mustang seine Reiterkünste zeigen; die hübsche Kunstreiterin wird ihre Grazie im Tanz auf dem Rücken der Pferde und im Sprung durch den Reifen zeigen; der Akrobat wird seinen kühnen Wagemut in halsbrechenden Turnübungen bewähren. Die Spaßmacher, die Clowns und ihre Genossen, werden nicht fehlen, wie auch nicht die sonstigen Vorführungen, die einen Zirkus vervollständigen.

Natürlich wird es auch nicht an Militärkonzerten fehlen. Die Kinder und Sänger werden deutsche und patriotische Linder zum Besten geben. Die Turner werden täglich ihre besten athletischen Künste vorführen, und fürs Tanzen ist auch gesorgt.

Die „Baby Show".

Die Mütter werden sich natürlich mehr für die „Baby Show" interessiren, auf welcher täglich drei Preise für die 3 schönsten Kinder durchs Los bestimmt und ausgegeben werden. Für die Kinder wird natürlich neben dem Zirkus das Karussel ein großes Interesse haben. Ein großes Rad in kleinem Maßstab nach dem Muster des in der Weltausstellung aufgeführtem „Ferris Wheel," wird auch vorhanden sein, sodaß man sich die Welt von Oben ansehen kann. Kurz, das Maienfest wird eine Ausstellung im Kleinen sein und wird die Erinnerung so Mancher an die schöne Zeit der „Midway" und der Weltausstellung in Chicago wieder erwecken.

Das Sammelkomite zum Füllen der Verkaufsstände ist nicht eingeschlafen und so kann weiter bemerkt werden, daß Herr C. W. Haubold, 1138 N. Clark Str., Zigarren im Werte von $50 gegeben hat. Herr Geo. E. Gibeault, 138 N. La Salle Str., hat einen Anzug im Werte von $65 geschenkt, den er dem glücklichen Gewinner gut anpassen wird. Herr E. A. Kelly, 31 N. State Str., hat eine goldene Uhr gestiftet. Und mehr wird kommen.

Die Damen sind auch sehr tätig, und so kann man jetzt schon mit beruhigendem Gefühl daran denken, daß das Maienfest ein großer Erfolg sein und alles in den Schatten stellen wird, was bisher von deutschem Geiste zum Zwecke der Wohltätigkeit unternommen worden ist.

Alle Anmeldungen für Gaben oder andere Zwecke sind an die Zentralstelle—150 W. Randolph Str. (Hamburg-Amerika-Linie) — zu richten.

Skatturnier.

Der Lincoln Skatklub veranstaltet am heutigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein sechstes Skatturnier. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittag, und der Eintritt kostet $1. Mindestens 80 Prozent der Einnahme sollen zu Preisen verwendet werden.

Ein Färbemeister

und Reiniger mit 30-jähr. Erfahrung steht Euch immer zu Diensten.

Es bedarf nur eines Telephon-Aufrufs, um Euch mit ihm in Verbindung zu setzen.

Laßt Dehmlow es machen.

Dehmlow

2906-08 Broadway

Doppelte S.&H. Grüne Trading Stamps bis Mittag.

Rothschild & Company

S.&H. Stamps Free With All Purchases. First Big Store on the Loop.
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets. Second Floor Entrance to "L" Trains

Der Rothschild Möbel-Klub

Zieht Vorteil aus diesem Möbel-Verkauf, und zahlt für die Möbel nach Wunsch. Erkundigt Euch bei unseren Verkäufern nach diesem Klub-Plan.

Der $75,000 Verkauf von Karpen Möbeln wird am Montag eröffnet

Der ganze Einkauf wird dem Publikum zu beinahe der Hälfte des regulären Preises offerirt.

Karpen ist ein Zauberwort im Möbelgeschäft, denn es stehen Grundsätze, hochfeine Qualität und eine tüchtige Leitung dahinter. Karpen Polstermöbel werden in der ganzen Welt verkauft. Nach unserem besten Wissen sind sie noch nie zu so niedrigen Preisen verkauft worden, als zu welchen wir sie morgen offeriren; noch wurde je zu irgend einem Spezialpreis eine so große und vollständige Auswahl von Karpen-Produkten geboten.

Um genau zu sein, es sind $74,428 wert Möbel,

die wir verkaufen werden, beginnend morgen, Montag Vormittag, zu beinahe halbem Preis; zwei, drei und vier Stücke Suits, Davenports, Sofa's, Armstühle, Schaukelstühle, Hallstühle, Sofabetten, Couches; in Leder, spanischem Leder oder Tapestry und Velour gepolstert; alles mit der Karpen Garantie wie mit unserer eigenen.

Geschichte — Neun Brüder Karpen begründeten das Geschäft vor einem Drittel-Jahrhundert in einem kleinen Stockwerk.

Es sind jetzt nur sieben Brüder, das kleine Stockwerk ist zu einem 5 Acker Fabrikgebäude geworden, mit weiteren fünf Ackern zur Aufbewahrung von Holz und Materialien; die größten Anlagen ihrer Art in der Welt, stellen dreimal so viel Polstermöbel jährlich fertig, als irgend eine andere Fabrik, und verkaufen sie in jedem Staat der Union und in den größten Städten der Welt.

Warum? Weil Karpen Möbel immer zufriedenstellend sind. Es sind Möbel, die das Publikum als sehr bequem im Gebrauch befunden hat; sie sind künstlerisch entworfen; angenehm für das Auge; sie sind dauerhafter, und sie haben nicht den gewöhnlichen Hemmschuh der Vorzüglichkeit—einen hohen Preis.

Karpen
Guaranteed Upholstered Furniture
CHICAGO-NEW YORK

Die Garantie

Karpen garantirte Polstermöbel sind das höchst Erreichbare von drei Generationen von Kunsttischlern, die noch immer an der altmodischen Idee festhalten, die Arbeit in der besten Weise zu machen, in der sie sich machen läßt.

Alle Möbel, die unseren Namen tragen, werden garantirt, wie angegeben, od. Euer Geld wird Euch bereitwilligst von Eurem Händler zurückerstattet.

S. Karpen & Bros.

Die Verkaufs-Vorräte

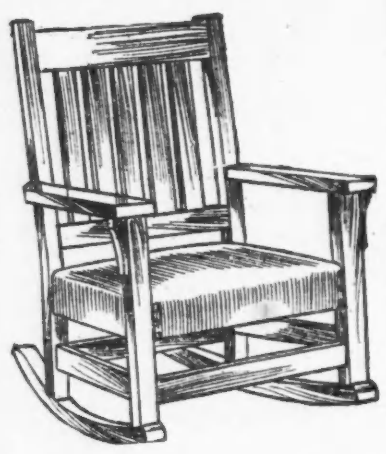
Das vollständige Lager von Karpen Polstermöbeln für Wohnzimmer, Bibliothek, Den, Parlor, Schlafzimmer und Vorzimmer.

Karpen Bros. boten uns diese Möbel an, weil sie einmal im Jahr ihre Floors von Mustern und überschüssigen Stücken räumen.

Um die Sache kurz zu machen, wir nahmen die Waaren. Jetzt, nachdem wir sie haben, können wir frei zugeben, daß wir äußerst froh waren sie zu erhalten. Sie bestehen in einem vollständigen Muster-Sortiment der Karpen Erzeugnisse, die Stücke, deren Vortrefflichkeit ihnen große Bestellungen brachte. Jedes einzelne ist in feinstem Zustand. 95 Prozent sind die neuesten Karpen Facons von Polsterwaaren, die in täglicher Nachfrage stehen; die anderen 5 Prozent sind Stapel Facons sich langsamer verkaufender Waaren; Möbelwagen Ladungen im Ganzen, und mit wenigen Ausnahmen nur ein Stück von einer Sorte.

Jetzt müssen wir dieses große Lager schnell von unseren Floors wegschaffen.

Jedes Stück ist offerirt, ohne vorherige Reservirung, beginnend sobald der Laden morgen, Montag, eröffnet wird.
Einige Bilder in dieser Anzeige werden nur als Beispiel der Art der Möbel gezeigt, aus welchen Karpens Lager besteht. Aber wenn Ihr Euch einen ganzen Floor damit angefüllt vorstellt, erhaltet Ihr eine Idee von der riesigen Größe und dem Umfang dieses wundervollen Verkaufs.
$50,000 Wert Bettzimmer- und Eßzimmer-Möbel zu reduzirten Preisen von unserem regulären Lager. Sechster Floor.

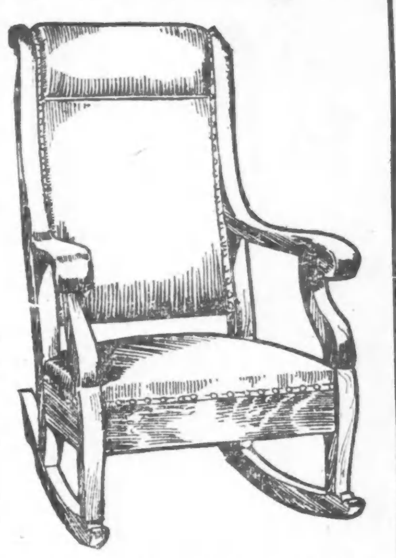


Mission Möbel, hunderte von Stücken bei diesem Verkauf, von denen der Schaukelstuhl nur ein Beispiel ist.

Regulärer Listenpreis, $10
Rothschild Verkaufspreis, $5

Stühle und Schaukelstühle aus solidem Mahagoni, haben 18zöll. geschnitztes Medallion in Back. Rohr-Sitz u. Wings; von einem New Yorker Laden als ein $40 Wert angezeigt, zu $25.

Unser regulärer Preis, $30
Rothschild Verkaufspreis, $12.50



Schaukelstuhl, hohe Rücklehne, feines viertelgesägtes Eichenholz oder Mahagoni Finish, hübsch polirt, echte Leder-Polsterung.

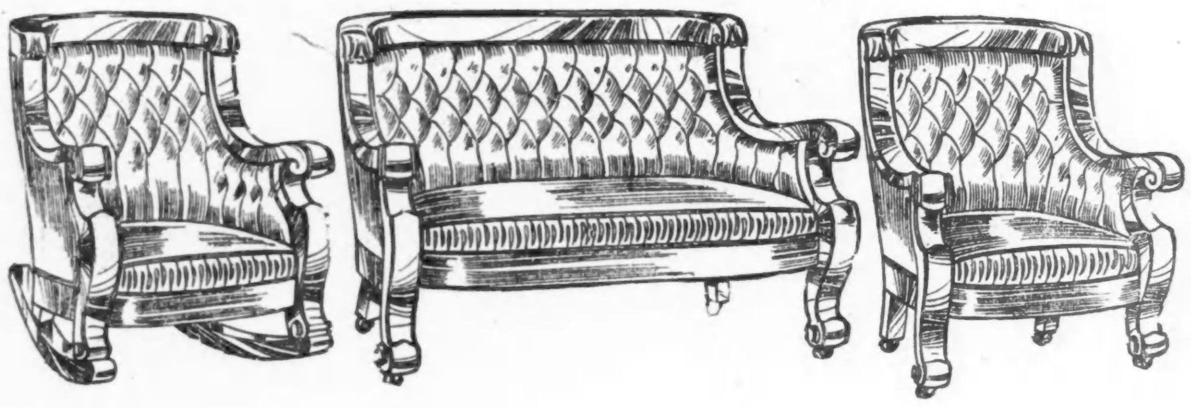
Karpen Listenpreis, $22.50
Rothschild Verkaufspreis, $10.95

Türkischer Schaukelstuhl, gepolstert mit spanischem Leder, mit Harrington Springs versehen.

Karpen Listenpreis, $40
Rothschild Verkaufspreis, $25

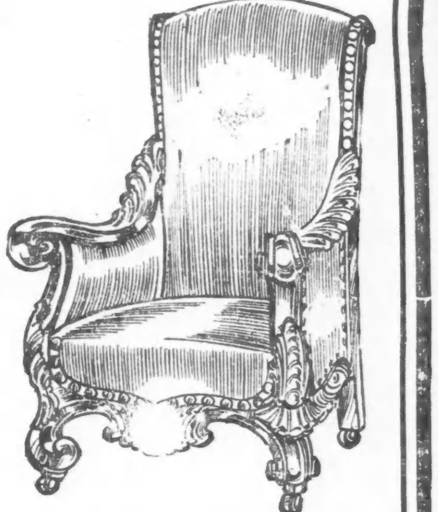
Davenport Betten, mit echtem spanischen Leder überzogen, viertelgesägtes Eichenholz oder Mahagoni Finish, oder reiner Mission Entwurf in fumed Eichenholz, Matratze mit eingeschlossen.

Karpen Listenpreis, $60
Rothschild Verkaufspreis, $35



125 Parlor-Suites, auserwählt von der regulären Rothschild-Waare, die hier abgebildete Suite ist mit braunem, spanischen Leder gepolstert.

Regulärer Preis $185.00 **Verkaufs-Preis $100.00**

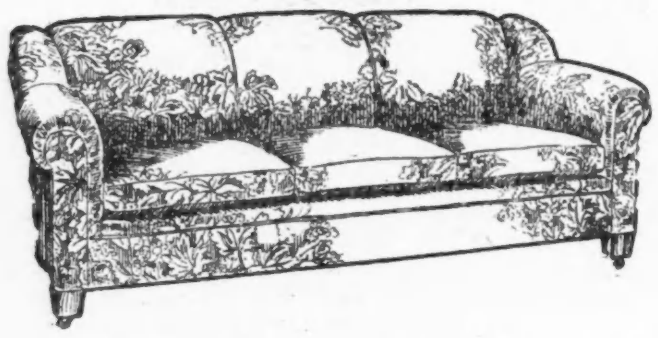


Solide Mahagoni Stühle, bei Hand geschnitzt, mit importirten Tapestry überzogen. 3 wie die Abbildung.

Karpen Listenpreis, $135
Rothschild Verkaufspreis, $62.50

Stühle und Schaukelstühle — echte „Fireside Comforts", stets populär, 18 von den Stühlen und 24 von den Schaukelstühlen.

Karpen Listenpreis, $35
Rothschild Verkaufspreis, $17.95

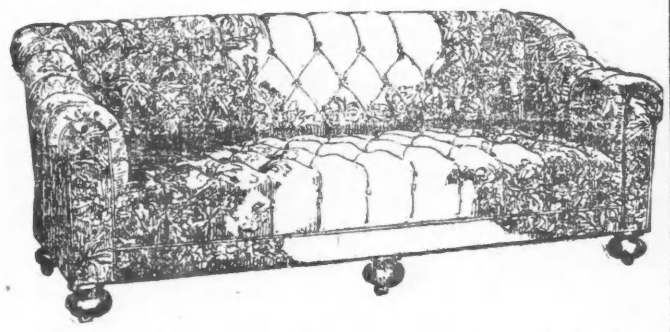


Das Karpenesque Davenport mit ventilirten Sprungfederkissen, schön überzogen, tiefe Sprungfedern auf Drahtgeflecht-Unterlage.

Karpen Listenpreis, $125
Rothschild Verkaufspreis, $69.50

Armstuhl oder Schaukelstuhl — dazu passend — mit feiner Tapestry überzogen. Prächtiger Entwurf.

Karpen Listenpreis, $75
Rothschild Verkaufspreis, $42.50



90-zöll. Sofa mit Kugelfüßen aus massivem Mahagoni, tiefe, weiche Sprungfedern, mit Moos und Haar gefüllt. Neuester Tapestry Ueberzug.

Karpen Listenpreis, $100. **Rothschild Verkaufspreis, $60**

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Eröffnung der Operettensaison U. Haupt am kommenden Samstag.

Die Operetten-Première rückt näher und näher. Das Theaterpublikum wird, bevor sich die Tore des deutschen Theaters endgiltig schließen, noch einmal Gelegenheit haben, vorzügliche Operettenaufführungen zu genießen. In Deutschland sind die Operettentheater allabendlich ausverkauft; man verlangt in diesen Monaten schwerer Sorgen nach angenehmer Abwechslung, nach wohltuender Zerstreuung. So auch hoffentlich hier in Chicago. Das „Wiener Blut", das auch der Norddeutsche ganz gut gebrauchen kann, wird seine erheiternde Wirkung nicht verfehlen, denn sprudelnder Wiener Humor und echt deutsches Gemüt sind immer noch die beste Daseinswürze. Das beste Operettenensemble, das zur Zeit in Amerika ist, wird in Glanzrollen auftreten, und das Publikum wird nach langer Zeit wieder einmal Frl. Martha Gantzberg und Herrn Oskar Hofmann zu hören Gelegenheit haben, deren gute gesangliche Leistungen aus der ersten Hälfte der Saison noch in angenehmer Erinnerung sind. Sodann Herr Kurt Goritz — in seiner Paraderolle als Fürst Ypsheim-Gindelbach. Herr Goritz ist unbestreitbar der beste Karakterkomiker, der seit vielen Jahren auf einer deutschen Bühne in Amerika tätig ist. Um allen seinen zahlreichen Freunden Gelegenheit zu geben, ihm vor seinem Scheiden von der deutschen Bühne Chicagos noch einmal ihre Gunst zu beweisen, hat Herr Goritz die letzte „Wiener Blut"-Aufführung am Freitag, dem 6. Mai, zu seinem Benefiz gewählt. Frl. Angele Crone und Herr Haupt sind ebenfalls Kräfte, die von Interesse sein dürften. Jeder Theaterbesucher kennt sie und weiß, sie sind gut. Viele genußreiche Stunden haben sie dem Publikum schon bereitet — in „Walzertraum", „Die lustige Wittwe" und „Jungfernstift", und sie werden gewiß auch dieses Mal ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. In einer ganz reizenden Soubrettenrolle wird Frl. Anni Haupt-Böhmer auftreten, mit ihrem drolligen Spiel ist sie eine stets gern gesehene Kraft. Herr James Brückner spielt den Grafen Bitowski, und die beliebte Künstlerin Louise Brückner wird in der zweiten Operettenwoche in einer Rolle auftreten, mit der sie hier in Chicago bereits einen großen Erfolg erzielte. Auf das Ballett ist in diesem Jahre eine ganz besondere Sorgfalt verwendet worden, und außerdem wird Frl. Marie Jung mit Herrn Nelson Home die neuesten Tänze tanzen — eine Attraktion, die vorher in Chicago auf einer deutschen Bühne noch nicht dagewesen ist.

Unter der künstlerischen Leitung Herrn Haupts, dessen bühnensichere Hand und Inszenirungskunst dem Publikum nur Gutes bietet, mit Kapellmeister Christoph am Dirigentenpult, der schon viel für die deutsche Kunst in Chicago getan hat, verspricht die Operettennachsaison eine künstlerische und zufriedenstellende zu werden. Heute beginnt der Vorverkauf an der Theaterkasse, im Hotel Bismarck und in der Nordseite-Turnhalle.

Leset die „Abendpost"

Kolumbia Damenklub.

In Berücksichtigung verschiedener Festlichkeiten in deutschen Kreisen am Montag, dem 26. April, die den Besuch des Deutschen Theaters an demselben Abend wohl beeinträchtigt hätten, ist der letzte Theaterabend unter dem Patronat des Kolumbia Damenklubs auf Donnerstag, den 29. April, verschoben werden. Die für den 26. April bereits verkauften Karten haben natürlich am 29. April Giltigkeit. Zur Aufführung gelangt Herrn Meyer-Eigens „Zweierlei Welten", und man sieht mit großer Spannung dieser Erstaufführung entgegen.

Die Mitglieder des Kolumbia Damenklubs sind ganz besonders gebeten, das ihrige dazu beizutragen, diese letzte Vorstellung des Klubs zu einem Erfolg zu machen.

Das Theater ist nicht für den Klub allein reservirt — alle Freunde des Deutschen Theaters sind herzlich willkommen. Eintrittskarten sind zu haben an der Theaterkasse, sowie bei der Vorsitzenden des Komites, Frau Emil Eitel, 660 Irving Park Boulevard, Phone: Lake View 3707.

Erspart ¾ an Eurer Gas-Bill.

„Primus" dochtlose, importirte Petroleum-Gas-Kocher.—Patentirt.

garantirt rauch-, ruß- und geruchfrei; arbeiten 70 Proz. sparsamer und geben die dreifache Hitze gegen andere Oel- oder Gasolin-Kochöfen (ein Quart Wasser kocht in drei Minuten); aus feinem Messing hergestellt in verschiedenen Formen und Größen, für die Küche, Sportleute, Touristen. Zufriedenheit garantirt oder Geld zurück. Preis von $3.25 bis $12.00; Zirkulare frei.

AUG. SEITZ & CO., 2211 Milwaukee Ave.

Ausschneiden und aufbewahren; dieses „Ad" erscheint nicht mehr.

Leset die Abendpost.

Seite 9 bis 16

Sonntagpost

Seite 9 bis 16

Chicago, Sonntag, den 25. April 1915.

(Für die „Sonntagpost".)

Der „Kriegshund" des Schusters.

Plauderei von Albert Weiße.

Etwa vier Wochen, nachdem Anton ein so schmähliches „Fiasko" mit seiner „Dancing-Akademie" gemacht hatte, erhielt ich von Kascha einen Brief. — Mit solchen Schreibebriefen meiner alten Freundin verhält es sich wie mit der Rache, — sie ist ein literarisches Gericht, das langsam genossen werden muß. Kascha schreibt nämlich in Hieroglyphen, die aussehen, als sei eine ins Tintenfaß gefallene, betrunkene Fliege über das Papier getorkelt! Und wie die Form seltsam, ist auch der Inhalt ihrer schriftlichen Uebungen meistens recht absonderlich. — Da Kascha aber, wie ich aus langer Erfahrung wußte, nur zur Feder greift, wenn Holland in Not ist, fiel mir die Dechifferirarbeit nicht schwer. Wie ich erwartet, war die Epistel ein Notschrei, durch den sie ihrem gepreßtem Herzen Luft machte. Anton hatte wieder einen seiner „Stöße" getriegt! Ich sollte zu ihr eilen und, wie schon so oft, den Schuster wieder zur Vernunft bringen. — So weit, so gut. Bei der Nachschrift aber — Frauen lieben bekanntlich das Wichtigste in Nachschriften zu bringen — geriet mein Auffassungsvermögen bedenklich ins Stocken. — Das P. S. lautete nämlich: „Er ist sehr wütig. Er frißt zweimal so viel wie ein polnisches Mastschwein. Und hat gestern sogar der Frau Pockrczwienska die Kleider auf dem Leibe zerrissen! Wenn ich's wagen dürfte und fertig kriegte, ich würde mir keinen Augenblick besinnen, ihn totzuschlagen, oder zu vergiften!" —

Mein erster Eindruck beim Lesen dieser Nachschrift war begreiflich ein sehr verblüffender. Ich mußte annehmen, daß ein Rollentausch zwischen den Schusterleuten stattgefunden, und diesmal nicht Anton, sondern Kascha einen „Raptus" getriegt haben müsse, und dieser Eindruck verblieb, trotzdem ich ihn durch allerlei Vernunftgründe auszuwischen versuchte! Kaschas Behauptung, daß Anton sehr „wütig" sei, unterschrieb ich zwar; daß er von der Freßsucht befallen, war bei seiner Veranlagung zur Unmäßigkeit in allen Dingen, vielleicht auch noch zu glauben. Sehr unwahrscheinlich klang dagegen Kaschas Beschuldigung, daß er seiner besten Kundin, der von ihm sehr wohl gelittenen Frau Pockrczwienska die Kleider auf dem Leibe zerrissen hätte; und ihr Geständniß, daß sie ihn am liebsten umbringen möchte, war klipp und klar eine Ausgeburt eines derangirten Gehirns! — Eheleute sollen ja durch langes Zusammenleben sich in Karakter, ja sogar in ihrem Aussehen einander so ähnlich werden, wie ein Ei dem andern! Schrecklich für Kascha, wenn diese Theorie sich bei ihr bewahrheit hätte! — Der Schuster mit einem „Raptus" war am Ende noch zu verdauen; — aber eine rappelig gewordene Kascha — — — —!!!! Mich schauderte es bei der Vorstellung.

* * *

Eine Stunde später machte ich mich mit einem Paar reparaturbedürftiger Schuhe — das andere, heile, hatte ich selbstverständlich an meinen Pedalen — auf dem Weg nach der Kaminskyschen Wohnung. — Wenn immer Kascha, wie in diesem Falle, mir eine Einladung nach ihrem Hause zukommen läßt, von der Anton nichts weiß und nichts wissen soll, so nehme ich regelmäßig ein paar defekte Trittlinge mit auf den Besuch. — Die nach dem Schuster schreienden Schuhe sollen mir zur Verschleierung des eigentlichen Zwecks meines „unerwarteten" Besuches, also sozusagen und gewissermaßen, als Augenverblendniß für den Schuster dienen.

Als ich am Ziele angelangt war, guckte ich zunächst von der Alley aus durch ein Seitenfenster in die Schusterwerkstätte. — Vom Anton war nichts zu sehen. Er mußte ausgegangen sein. — Das bewies der gegen die Werkbank gelehnte Schemel, der leere „Growler", und das, an der Wand hängende Schurzfell! — Kascha saß wie immer in ihrer küchenfreien Zeit auf dem Schaukelstuhle am Vorderfenster; sie hatte aber nicht den gewohnten Strickstrumpf, sondern eine Photographie, die sie stirnrunzelnd und offenbar mit wenig Wohlgefallen betrachtete, in der Hand. — Merkwürdig!!! — Ich ging aus der Alley auf die Straße zurück, und trat, ohne vorher anzuklopfen, in die Werkstatt ein! —

Kascha sprang auf, und warf die Photographie auf das Fensterbrett.

„Wenn Sie zehn Minuten früher unangeklopft hier eingetreten wären," sagte sie vorwufsvoll, „hätte er Ihnen sicher angefallen und wahrscheinlich auch gebissen, wie gestern die Mrs. Pockrczwieska. Er war eben noch hier; jetzt ist er fort, und ich will Gott auf meinen Knien danken, wenn mir das Scheusal nie wieder vor Augen kommt!"

Kascha sprach erregt, fast leidenschaftlich; — immerhin aber machte sie aber doch nicht den Eindruck einer Person, die völlig aus dem Häuschen geraten ist, oder den „Raptus" gekriegt hat, was am Rande bemerkt, so ungefähr ein und dasselbe sagen will.

Und doch! Wie konnte sie sich nur so an Anton versündigen? Mochte sie auch noch so gerechten Zorn auf ihn haben, mochte er sie auch durch seine verrückten Ideen und Handlungen bis aufs Blut gereizt haben; sie war unbedingt nicht bei rechtem Verstande, wenn sie ihn für ein Scheusal erklärte und Gott bat, sie von dem Manne zu erlösen, mit dem sie in so langjähriger, wenn auch bisweilen recht stürmischer, Ehe Lust und Leid zusammen getragen hatte! —

Leute, die an einer Manie, einer Wahnvorstellung, einer fixen Idee leiden, kurz alle, bei denen, wie der Volksmund schricht, eine Schraube losgegangen ist, darf man nicht durch Widerspruch reizen. Man soll wie die Katze um den heißen Brei um die schadhafte Stelle ihres Intellekts herumschleichen und, zunächst scheinbar auf ihre verrückten Ideen eingehen, und ihnen zustimmen, ehe man die Ausbesserung des Schadens versucht. Diesen Modus operandi hatte ich oft mit Erfolg bei Anton angewandt, wenn er seine „Stöße" bekam, warum sollte ich nicht jetzt auch bei Kascha die Probe auf dieses Exempel machen? —

„Liebe Kascha!" sagte ich im Tone aufrichtigen Bedauerns, „ich habe bereits lange gefürchtet, daß es schließlich so kommen würde. — In dem Briefe hier schreiben Sie mir, daß er in seiner Wut schon Menschen gebissen hat. Arme, arme Freundin, wie dauern Sie mich! ... Wenn Anton das tut, ist es nur eine Frage der Zeit, daß er in einem Tollhause eingesperrt wird! — Schrecklich, wie ein solches Los für Anton wäre; — für Sie selbst würde sich seine Abführung in eine Irrenanstalt als „Blessing in disguise" erweisen, denn Sie könnten dann nicht in die Versuchung geraten, ihn, wie Sie gedroht, umzubringen"

Diese Worte wohlgemeinter Kondolenz hatten leider auf Kascha eine ähnliche Wirkung, wie der rote Lappen auf einen Stier. Ihre sonst so ruhigen Züge verzerrten sich zur wütenden Fratze; alles Blut wich aus ihren Wangen; ihre Glieder begannen zu zittern, und mit zornbebender Stimme pfauchte sie mich an: „Herr, welcher Satan reitet Ihnen, daß Sie mir und meinen Mann so schwer beleidigen? Nicht den Anton, Ihnen sollte man im Narrenhaus einsperren!" .... „Aber, um Gotteswillen," schrie ich, aus Angst vor der — wie ich glaubte — plötzlich tobsüchtig Gewordenen einige Schritte retirirend, „Sie haben mir doch selbst geschrieben, daß e r beißt und daß Sie i h n am liebsten totschlagen oder vergiften möchten?" .... Ebenso schnell wie zuvor die Metamorphose der Kascha in eine Megäre, erfolgte bei diesen Worten jetzt die Rückverwandlung des Schreckensweibes in die freundliche Schustersfrau! „Herr, Du meines Lebens!" rief sie, aus vollem Halse lachend, „das ist ja ein so spaßiger Mißverstand von Ihnen, daß ich mir darüber wälzen könnt! — Ich schrieb, e r beißt und ich möcht i h n am liebsten totschlagen.... Sie dachten, daß ich vom Anton sprach! Ich aber meinte natürlich den Hund, den „Kriegshund" des Anton. Sehen Sie hier ist sein Bild!" damit nahm sie die Photographie, die sie vorhin fortgelegt hatte, wieder zur Hand und hielt mir das Konterfei eines ganz abscheulich häßlichen, großen Köters vor Augen!

„Ist das nicht eine greuliche Kreatur?", fuhr sie, ehe ich mir noch recht über den Zusammenhang dieser „Komödie der Irrungen" klar geworden war, „und wegen diesem infamigten Biest, das er seinen „Kriegshund" nannte, ist Anton rappelig geworden und hat einen der schlimmsten „Stöße" gehabt! Deswegen habe ich Ihnen gebeten, mir zu besuchen. — Doch ich glaube, ich habe Ihnen umsonst herbemüht. — Wie ich vorher sagte, etwa vor zehn Minuten ist Anton mit dem Scheusal losgezogen und hat mir dabei höhnisch zugerufen: „Wegen meinen Kriegshund sollst Du Dir die Augen nicht länger rot weinen, mein Täubchen; er geht dahin und ärgert Dir nicht mehr!" ....

„Ja, liebe Kascha," fiel ich ihr in's Wort, der Anton kann, wenn er will, äußerst liebenswürdig sein; so war er es auch in diesem Falle, und da er ja nun den Stein des Anstoßes, seinen Kriegshund, entfernt hat, wird auch wieder Friede und Eintracht unter Ihrem Dache weilen! — Meine Mission ist also beendet, eh' ich noch einen Finger zu ihrer Erfüllung gerührt habe. Uebrigens grüßen Sie Ihren Mann schön von mir und sagen Sie ihm, daß er bis Sonntag diese alten „Oberkähne", wenn sie's noch wert sind, repariren soll!" —

Damit nahm ich meinen Stock und Hut und machte Anstalten, fortzugehen. — Das war jedoch nur ein Scheinmanöver. Kascha kennt mich und ich sie. — Sie weiß, daß meine Achillesferse die Neugier ist, und ich weiß, wie ich sie zu kitzeln habe, damit sie diese Neugier befriedigt ... Je mehr Gleichgiltigkeit ich gegen das, was ihr auf dem Herzen brennt, heuchle, desto schneller läßt sie die Katze aus dem Sack!"

„Wollen Sie denn schon gehen?" fragte sie spitz, beinahe piquirt, „Sie haben mir ja noch gar nicht gefragt, was es für eine Bewandtniß mit dieser niederträchtigen Hundegeschichte hat?" —

„Was brauch' ich da noch viel zu fragen?" gab ich im überlegenen Tone zurück. „Ich kann mir Alles lebhaft denken, Ihr Mann ist wieder zu seiner ersten Liebe zurückgekehrt. Das ist Alles!"

„Zu seiner ersten Liebe zurückgekehrt?!" schrie Kascha wütend, „Herr, was wollen Sie damit sagen? Sie wollen mir wohl eifersüchtig machen? Geben Sie sich keine Mühe, Anton hat mir hundertmal geschworen, daß ich das erste Mädchen war, das er geliebt hat! Und ich glaube ihm. Er war ja noch ein halber Lausbub, als ich mir mit ihm verlobte!"

„Kascha!" erwiderte ich lachend, „Sie mißverstehen mich jetzt eben so sehr, wie ich Sie vorher mißverstanden habe. Ich spreche nicht von Antons ersten Erfolgen auf dem Gebiet der L i e b e; ich beziehe mich auf seine e r s t e L i e b h a b e r e i; durch die er Sie aufs äußerste erzürnte und sich selbst in den größten Trubel brachte. Er hing damals den Schuster an den Nagel und wurde Hundedresseur, wobei er tatsächlich auf den Hund kam. Wer aber seine erste Dummheit später noch einmal macht, von dem sagt man sehr richtig und sehr bezeichnend, daß er zu seiner ersten Liebe zurückkehrt! Sie besinnen sich doch auf das Kalaika" .... „Ja, ja!" fiel Kascha eifrig ein, „ich besinne mir sehr genau! Nachdem ihm die Polizei wegen seiner Katzen und Katzenfarm aufs Dach gestiegen war, ging er ins Hundegeschäft, bis der Richter vom Kriminal wegen Verbissenheit und Menschengefährlichkeit alle seine Köter tot schießen ließ! — Diesmal hätte ich das Geschäft selbst besorgt;... entweder mit einem Schießeisen, oder mit Gift!" —

„Da hätten Sie vielleicht gar nicht so übel daran getan!" sagte ich in möglichst gleichgiltigem Tone und griff wieder nach Hut und Stock!"

„So bleiben Sie doch noch!" widersetzte sie sich meinem Fortgehen. „Sie müssen doch erfahren, daß ich Ihnen nicht unnötiger Weise hergebeten habe. — Es war schrecklich, sag' ich Ihnen! Also hören Sie zu: Eines Morgens ganz früh — Anton war erst spät in der Nacht von einem Besuche eines Landsmannes an der Südseite nach Hause gekommen, und schlief noch — ging ich nach dem Holzstall, um die „Waschbalze" zu holen. — Wie ich die Türe aufmache und dabei von Gott und der Welt nichts Böses denke, kommt auf mir eine wütende Bestie mit fletschenden Zähnen zugestürmt. In Todesangst fliege ich hinaus und schlage die Türe ins Schloß. — Eine Sekunde später, und die Bestie hätte mir in Stücke gerissen! — Ich herein ins Haus! Anton hatte von dem Brüllen des Untiers und meinen Schreckensschreien nichts gehört, oder stellte sich bloß so! — „Anton! Anton!" Kein Mucks von ihm. Ich pockere ihm mit aller Forsche in die Rippen. Er macht die Augen auf. „Was ist der Mätter?" fragt er ganz unschuldig. — „Der Mätter ist," gab' ich ärgerlich zurück, „daß mir das wutschnaufende Biest im Holzstall um ein Haar aufgefressen hätt!" — „Dummheit!" brummt er, „das Hündchen tut keiner Fliege nichts zu Leid!" — „Hündchen?" schrie ich, „Hündchen? Eine Bestie, ein Raubtier! Wo hast Du das Scheusal her?" — „Das geht Dir gar nichts an!" — „Und was willst Du mit ihm anfangen?" — „Das geht Dir erst recht nichts an!" Der getretene Wurm trümmte sich in mir! — „Du willst ihn wohl auf die Ausstellung nach San Franzisko schicken?" meinte ich höhnisch. — „Das wär' am End' gar nicht so dumm! — Der erste Preis für Ruppigkeit, Häßlichkeit, und alle schlechte Eigenschaften von den ganzen Hundegeschlecht wär' ihm wohl sicher!"

Mit einem Satz ist der Anton jetzt aus dem Bett, stellt sich vor mir hin, schüttelt mir die Faust ins Gesicht und brüllt: „Weib, ich bringe Dir und mir um, wenn Du mir bei dem, was ich mit diesem Hunde vorhab', die geringsten Sperenzchen machst. Alle meine großen Pläne sind an Deiner Niedertracht und Bosheit gescheitert. Ohne Dir wär' ich längst ein berühmter Doktor, Luftschiffer, Schauspieler, Dichter, oder, was weiß ich sonst, Großes geworden; aber mit Dir und Deiner niedrigen Waschweibseele, wo sich aus der Gemeinheit der Waschbalge nicht rausreißen kann, sondern auch mir beständig mit sich wieder rinreißt, bin ich ein Schuster, ein ganz ordinärer Schuster geblieben. Schande über Dir! Ich seh' ein, es ist jetzt zu spät vor mir, umzusatteln und in gelehrten Professionen viel Geld und Ruhm zu erwerben. Aber der Hund da im Stalle soll mir für Alles, was ich wegen Dir und Deiner Niedertracht in meinem Leben nicht erreichen konnte, entschädigen. Ich werde ihn zu einem A Nr. 1 Kriegshund abrichten und der deutschen Armee zum Geschenk machen. Wenn er dann später Großes im Kriege leistet, wird das dankbare Vaterland die wohlverdienten Ehrungen über mir regnen lassen. Der Kriegshund ist die letzte, aber schönste Hoffnung meines verfehlten Lebens."

Ich wußte nun, daß Anton vollständig übergeschnappt war, und daß es ihm bitterer Ernst mit seinem verrückten Vorhaben war. Gern hätt' ich ihm gesagt, daß er ein wahnsinniger Hering sei, der, statt Kriegshunde zu dressiren, lieber meine Schuhe, womit ich zur Schande und zum Spektakel der Menschheit rumlauf', flicken sollte. Aber ich wagte es nicht. Er war so Feuer und Flamme für seine ramdösige Idee, daß ihm ordentlich vor Eifer und Begeisterung die Augen im Kopf leuchteten, und ich richtige Angst kriegte, ihn irgendwie zu reizen. Ich wollt' ihn also diesmal den andern Weg, wie Sie es so oft mit ihm gemacht haben, behandeln, und mir so anstellen, als ob ich absolut nichts gegen die Hundedressirerei einzuwenden hätte. Vielleicht schaffte das besser.

„Anton!" sagte ich so freundlich, wie es eine Frau nur kann, der ihr Mann die Faust unter die Nase hält, „Anton, wenn da so viel für Dir drin ist, und Du vielleicht sogar für Deinen Kriegshund einen hohen Orden oder einen schönen Titel kriegst, dann dressire ihn nur in Gottes Namen. Aber eins will ich Dir sagen, ich fürchte mir vor Hunde, und erst recht, wenn sie Kriegshunde sind, oder Kriegshunde werden sollen. Tu' also alles, was Du willst, mit dem Köter, aber laß mir so wenig, wie möglich, davon sehen und hören."

Anton guckte mir erst ganz erstaunt an, denn er war natürlich gefaßt darauf gewesen, daß ich mir ganz gehörig auf die Hinterbeine gegen ihn setzen und den größten Skandal mit ihm anfangen werde. Dann wurde er aber mit einmal ganz freundlich und versprach mir, den Hund nur in die Dressur zu nehmen, wenn ich bei dem Herrn Priester auf meine tägliche Arbeit gegangen wär'. Auch würd' er ihn selbst füttern, und damit ich vor ihm keine Angst zu haben braucht', wollt' er mir jeden Morgen das Kleinholz und die Kohlen, und was ich sonst noch brauchte, aus dem Holzstall holen; mit einem Wort, der Hund würde so gut wie gar nicht für mir existiren, und je weniger ich mir um ihn kümmerte, desto besser würde es für mir und für ihn sein.

„Das ist ein Bargain!" sagte ich anscheinend ganz befriedigt, nahm mein Shawltuch um und ging auf meine Arbeit. Als ich am Abend nach Hause kam und in die Speisekammer sah, wär' ich beinahe vor Schreck und Aerger auf den Rücken gefallen. Sie war so leer, als wenn die Russen eine ostpreußische Speisekammer ausgeräumt hätten. Nichts war mehr darin, kein Brot, kein Speck, keine Kartoffeln, selbst die drei Flaschen mit Jelly, die ich im Herbst eingekocht hatte, waren weg. Anton hatte alles zum Hunde herausgeschleppt, und dieser hatte auch wirklich alles, selbst den Jelly, verschlungen. Das war die erste Freude, die ich an dem „Kriegshunde" erlebte. Aber ich rächte mir bald und bitter. Ich kochte — ich hätte es ja gar nicht tun können, auch wenn ich es gewollt hätte — für den Anton an diesem Tage kein Abendbrot, und als er deswegen ungemütlich wurde und aufmuckte, meinte ich ganz unschuldig: „Aber Antonchen, Du hast doch sicher schon mit Deinem Hündchen zusammen zur Nacht gespeist!" Das brachte ihn in die Wolle und der Tanz ging los. Wir zankten uns die ganze Nacht hindurch.

Am nächsten Morgen — ich konnte wegen meiner Reißungen im Bein an diesem Tage nicht auf die Arbeit gehen — brach er sein Wort. — Er zog seinen Kriegshund aus dem Stalle, und fing an, trotzdem ich im Hause war, die Bestie zu dressiren, d. h. ganz gottsjämmerlich zu schlagen! ... Ich humpelte an's Fenster und riß es auf; aber eh' ich noch ordentlich mit dem Schimpfen losgelegt hatte, schrie er mir, mit der geballten Faust drohend, zu: „Weib, wenn Du nicht augenblicklich deinen Kopf zurückziehst, das Maul hältst und Dir in's Bett legst, bring ich Dir meinen Schüler in's Haus, und laß Dir von ihm „Guten Morgen!" wünschen." —

Ich zitterte vor Wut an allen Knochen; aber ich mußte pariren, denn was konnte ich schwaches, unglückliches Weib gegen den Unmensch von Schuster und das Untier von Kriegshund machen? — Die einzige Rache, die ich an den Beiden nehmen konnte und auch von Stund' an nahm, war die, daß ich zum Anton kein Wort sprach und mich überhaupt in allen Dingen zu ihm so widerhaarig anstellte, wie ich nur konnte, und daß der Kriegshund keinen Happen mehr aus meiner Speisekammer, die ich beständig verschlossen hielt, zu fressen bekam. —

Doch meine Rache verschlug bei Beiden nicht viel. — Anton gab für mein Mucksen nicht die Bohne, er betrachtete mir als Luft, oder noch was Schlimmeres; und der Kriegshund schlug sich das verfressene Leibstück mit den Ueberresten von dem Freilunch, den der Anton aus den Kneipen in der Nachbarschaft für ihn zusammenschnorrte, voll, und wurde trotz der guten Behandlung bei der Dressur dick und fett davon! —

So lebten wir die ganze Zeit wegen dem Kriegshund in Kriegszustand; aber ich unternehme doch nichts Besonderes weder gegen den Anton noch den Hund. Das Herz trümmte sich in mir zwar jedesmal, wenn Anton die Bestie so grausam schlug; aber ich fand doch einen Trost, daran, daß der Hund rein gar nichts kapirte, und daß der Anton immer fürchterlicher auf ihn fluchte. Ich sah voraus, daß er das ungelehrige Vieh bald ganz totschlagen oder aus der Lehre jagen wird!! — Ich verhielt mir also, wie er gesagt und gewünscht hatte, vollständig „neutral".

Als der Hund aber gestern der Frau Pockrczewinska die Kleider von dem Leibe zerriß — sie war in ihrem Dusel statt in ihren, in unsern Holzstall getanzt, — kriegt ich es mit der Angst! Es mußte Etwas geschehen. und so schrieb ich an Ihnen ....

„Und ich beeilte mich," fiel ich ihr in die Rede, „Ihrem Wunsche zu folgen und herzukommen. — Wie die Aktien jetzt hier stehen, habe ich weiter nichts zu tun, als Ihnen Glück zu wünschen, daß Anton von selbst vernünftig geworden ist und das Hinderniß des häuslichen Friedens ohne mein oder eines Anderen Zutun aus dem Wege geräumt hat. —

„Uebrigens, liebe Kascha, hat er Ihnen nicht den Grund für seine plötzliche Sinnesänderung verraten?"

„Ist ihm ja gar nicht eingefallen!" erwiderte Kascha eifrig.

„Er hat die Bestie einfach an den Strick genommen und ist mit ihr losgezogen!"

„Und denken Sie, daß Ihnen dieser Störenfried nie wieder vor Augen kommen wird?" ....

Anton hat's beim Fortgehen gesagt! ... Und dann habe ich ja auch noch drei Kreuze hinter der Bestie gemacht, als Anton ihn aus dem Hause zerrte! —

„Ja, ja," stimmte ich zu, „es soll ja wahr sein, daß, wenn man drei Kreuze hinter einem fortgehenden, unwillkommenen Besucher oder Hausgenossen macht, dieser niemals wiederkehrt!"

Damit reichte ich ihr die Hand zum Abschied ....

„Hoffentlich machen Sie hinter mir nicht drei Kreuze, meinte ich lächelnd, als ich aus der Türe schritt.

(Schluß folgt.)

Eine harte Nuß.

Die alliierten Nussknacker.

Der „Boom-Affe".

Von Paul Dahms (z. Zt. im Felde).

Unter den vielen Patrouillemeldungen hatte eine folgenden Wortlaut: „Patrouille ging an der Aisne entlang bis zur zerstörten Mühle vor. Ein vom Feind neuerdings bereitgestellter Ueberfahrtskahn wurde mitgenommen. Von C... aus beschoß Patrouille erfolgreich Engländer (etwa ½ Zug) am Kanal. Dieser war offenbar behufs Vernichtung der Patrouille in Stellung gegangen. Der Feind floh infolge des Beschießens querfeldein. — Ferner wurde Posten auf einem Weidenbaum festgestellt."

Der letzte Satz, kurz und bündig und doch bedeutungsvoll. Besonders zu der Zeit, als noch das grüne, teils das schon halbfahle Herbstlaub an den Bäumen hing. Diese Baumbestände, mit denen Frankreichs Erde hier im Norden gesegnet ist, gehörten zur Kriegsausrüstung der Engländer.

Wenn zur Tageszeit Patrouillen vorgingen zur Erkundung des Geländes, zur Feststellung feindlicher Schützengräben und anderem, wenn sie ahnungslos sich unter Ausnutzung aller Deckungen, die ihnen die Natur bot, vorarbeiteten, gab's plötzlich von irgendeiner Seite aus Feuer, das ein weiteres Vorgehen unmöglich zu machen schien. Und niemand konnte sich erklären, von wem und von wo diese schier geheimnisvollen Schüsse herrührten.

Und des Abends und während der ganzen Nacht fiel in Zeiträumen von fünf zu fünf Minuten ein Schuß.

Ein regelmäßiges „Geschieße."

Es tauchte sogar die wunderliche Mär auf, die Engländer haben in ihrem Schützengraben oder sonst wo einen Automaten aufgestellt, der ständig für uns „Wrnungsschüsse" abzugeben habe.

Bis man endlich dahinter kam, daß englische Posten auf Bäumen saßen. Und zum Zeichen, daß sie da oben, gedeckt zwischen den Aesten und Zweigen und Blättern, hinfort auch Wache hielten, wurde von Zeit zu Zeit ein Schuß abgefeuert.

Kriegslist der Engländer.

Unsere Patrouillen wurden anfangs, als sie das Gelände durchstreiften, durch diese Schüsse beunruhigt. Wie in allem, so gewöhnten sie sich indes auch bald an dieses monotone Geknalle. Und all' das, was unsern Truppen zur Gewohnheit wird, erhält eine anulkende Bezeichnung. Sei es auch in den ernstesten Lagen. Sie richteten sich an diesem Humor auf, setzten sich über alles hinweg.

Eines Abends komme ich mit unserem Feldwebel nach jenem Schützengraben, dem gegenüber sich die feindliche Höhe befand mit der angeblichen Postirung, im stillsten Frieden gelegen, den wir nicht einmal durch Worte zu unterbrechen versuchten.

Plötzlich fiel wieder jene geheimnißvolle Schuß. Gespannt blickten wir auf und lauschten feindwärts. Nichts unterbrach ferner die behagliche Stille des Abends.

„Ach, laß man, Kamerad," meinte nun einer aus dem Schützengraben, „det is weiter nischt; det war man bloß wieder der dämliche Boomaffe da drüben."

Und ob wir wollten oder nicht, wir mußten laut lachen. Es wurde schnell geflügeltes Wort in der Schützenlinie: Der Boomaffe schießt...

Und wohl manche Patrouille, die mit klopfendem Herzen und mit angestrengten Sinnen sich vorwätstastete und auf jedes kleinste Geräusch lauschte und, ehe sie weiterging, abwartete, bis das Blatt zu Boden gefallen war, die vielleicht den vorwärtszusetzenden Fuß in der Luft baumeln ließ, nicht auf den Boden niedersetzte, wenn plötzlich ein Knall durch die nächtliche Stille hallte, hat sich wieder beruhigt und frei aufatmend aufgerichtet mit dem Gedanken: Det war man bloß wieder der dämliche Boomaffe da drüben...

— — — — — — — — — — —

Die Engländer wurden vor unserer Linie von Franzosen abgelöst. Und siehe da: Der „Boomaffe" knallte lustig weiter. Die Franzosen hatten doch etwas von ihren Waffenbrüdern gelernt, hatten deren Kriegslist mit übernommen. Doch währte es nicht lange.

Als die Blätter von den Bäumen fielen, die dürren Aeste und Zweige als Baumkronen kahl und durchsichtig wurden, da fiel kein Schuß mehr aus dem Geäst, nun war auch der — Boomaffe verschwunden...

Die Weltdame.

Roman von C. Lara.

(9. Fortsetzung und Schluß.)

Bill, es war entsetzlich dort! Noch entsetzlicher, viel, viel entsetzlicher, als inmitten des Menschentrubels im Hotel. Nur mit Grauen kann ich daran zurückdenken. Ich kannte meine Berge nicht mehr. Sie waren meine Feinde. Sie bedrängten mich. Sie legten sich nachts auf meine Brust und erdrückten mich. Das Sonnenspiel um ihre Gipfel war schrecklich, die Nebel unsagbar grauenhaft.

Und wieder hieß es: Wohin? Denn es mußte ja doch gelebt sein. Das Leben nimmt sich eine Brand und eine Kolb v. Degen nicht aus unglücklicher Liebe. Ich weiß heute schon, Bill, ich werde das Leben bezwingen. Das Leben, das Schicksal. Wie, das zu bedenken, dazu ist es noch zu früh. Vorläufig handelte es sich für mich darum, eine Stätte zu finden, wohin der Schmerz getragen werden kann, ohne mich umzubringen.

Und da dachte ich an einen kleinen Ort im Herzen des Schwarzwaldes, nur einmal geschaut auf einem Ausflug von Baden-Baden aus, unauslöschlich im Gedächtnis haftend durch den stillen Frieden, den er ausstrahlte. Die Häuser waren dort besonders heimelig, die Menschen so besonders die „Menschen", der Blick tat sich so besonders tief und grün in die feierlichen Tannenwälder auf.

Hier bin ich nun, Bill, in einem einfachen Gasthause, mit wenigen stillen Menschen zusammen, die jeder ihre Wege gehen.

Ich brauche es Dir nicht zu wiederholen, Bill, ich leide entsetzlich, Tag und Nacht. Aber das schreckliche: Wohin? ist vorläufig von mir genommen. Dieses Umherirren hätte mich wahnsinnig machen müssen.

Die eine, eine Frage, Bill!

Warum verlobt er sich mit diesem Kinde?! Ein Kind ist sie, ein Mondstrahl, der uns wohltut und nie erwärmen kann. Niemals eine Lebensgefährtin für Max Rugenberg!

Ich bin nie eifersüchtig auf Margrit Josti gewesen — wie sollte ich auch, da ich sie vor jenem Kuß kaum je ein Wort in meiner Gegenwart mit einander wechseln sah — ich bin's auch heute nicht, werde es selbst nicht sein, wenn sie — sein — Weib — geworden ist....

Sieh', Bill, ich schreibe lange an diesem Brief, er fällt mir unsagbar schwer, ich muß immer wieder aufspringen und Atem schöpfen, wenn ich schwarz auf weiß hinschreiben soll, was bisher lautlos im Herzen wühlte. Aber Du hast ja ein Recht auf meine Zeilen.

Warum verlobte er sich mit Margrit Josti? Warum, warum mit einem Kinde? Vielleicht, weil diese kindlichen „einseitigen" Geschöpfe eben in dieser Unberührtheit und Ausschließlichkeit und Unbewußtheit einen Schmelz besitzen, den wir modernen, unseres Wertes und unserer Persönlichkeit uns bewußten Frauen verloren haben? Ich habe Männer hin und wieder solche Theorien aufstellen hören. Ich hätte sie Max Rugenberg nicht zugetraut — wenn ich nicht an ihm zweifeln gelernt hätte.

Denn nie und nimmer gebe ich zu, daß jene Mädchen darum „weiblicher" empfanden! Nie und nimmer gebe ich das zu! Denn ich weiß, was ich gelitten habe — weil ich ein Weib bin.

Ich weiß, daß ich die Kraft in mir gehabt hätte, ihn zu beglücken, wie nur ein liebendes Weib einen geliebten Mann beglücken kann. Und ich weiß ferner, daß er dies Kind nicht liebt, wie Max Rugenberg sein Weib lieben muß. Ich weiß es — woher? — ich weiß es eben, ich fühle es. Warum verlobt er sich also mit ihr?

Weißt Du, was er mir sagte, warum wir einander nicht angehören könnten? Weil er Ploch erschossen hätte „um meinetwillen".

Ich habe darüber nachgedacht. In den letzten Tagen, seit ich überhaupt nachdenken kann. Ploch näherte sich mir, nachdem ich ihn vielleicht vorher aus besinnungsloser Eifersucht — ich schrieb es Dir — mehr als sonst begünstigt hatte, in derselben Matinee, in der Max Rugenberg mir ins Gesicht gesagt hatte, daß nichts mich mehr an ihn binde. Ich glaube, daß er eine direkte Werbung aussprach oder wenigstens aussprechen wollte. Ich war von jener Unterredung noch wie gelähmt und hatte für nichts anderes Sinn und Gedanken. Ich wies Ploch kurz, hart, kalt ab. Ich habe kaum darauf geachtet, wie er es aufnahm. Ich hatte diese ganze Episode überhaupt vergessen.

Ploch muß doch tiefer für mich empfunden haben, als ich es in meinem Schmerz und meiner Eifersucht, die mich blind und taub machten, bemerkte. Er muß geahnt haben — er war ein raffinierter Menschenkenner und mir in dieser Hinsicht manchmal förmlich unheimlich — daß Max es war, der ihm im Wege stand. Er hatte so eine überlegene und bannende Art, einen zu fixieren, ohne direkt der Form etwas zu vergessen, — er muß meinen Zustand durchschaut haben. In seiner Wut über meine Abweisung hat er dann Max wohl provoziert, vielleicht eine Beleidigung gegen mich ausgestoßen, die Max rächen zu müssen glaubte. Als Kavalier, als Sohn des Freundes meiner Eltern, in Erinnerung an das Vergangene — was weiß ich! Denn warum sonst?

Doch nicht etwa, weil er mich liebte! O nein, das ist unmöglich! Ich muß mich irgendwie schrecklich getäuscht haben, als ich es aus seinen Andeutungen an jenem Abend in Doktor Jostis Garten zu entnehmen glaubte.

Sieh, Bill, das ist nun das fürchterlichste für mich. Diese Erkenntnis, daß er mich nicht liebt und nie geliebt haben kann. Denn sonst — hätte ich weitergekämpft um unser Glück! Als der sich wild aufbäumende getretene Stolz, mit dem ich den Beatenberg verließ, dem bitteren Schmerz gewichen war, da hatte ich im ersten Impuls den Gedanken, umzukehren und weiterzukämpfen, weil ich wußte, daß er Margrit Josti nicht liebte und sie nicht glücklich machen könnte. Denn wenn einer Liebe gebraucht, so ist es dieses Kind.

Aber vielleicht sind bei dieser Verlobung doch noch Einflüsse maßgebend gewesen, die ich nicht kenne — wie hätte sonst ihr Vater, der prächtige, liebe, klarblickende Mensch, der sicher längst durchschaute, wie es um mein Herz stand — wie hätte er dazu nicken können, als er sie seine Braut nannte?

Das ist aber für mich gleich — ich habe von dem Augenblick an mutlos und verzweiflungsvoll die Hände sinken lassen und jeden Gedanken an ein Weiterkämpfen aufgegeben, indem ich einsah, daß er mich nicht liebt. Nicht lieben kann!

Man tritt nicht auf dem Herzen derjenigen herum, die man liebt. Man stößt sie nicht von sich, weil man arm wird. Und erst recht nicht, weil sie die zufällige Ursache zu einem unglücklich verlaufenden Duell wird. Weil man um ihrer Ehre willen einen Menschen getötet hat, der beiden innerlich nichts war. Er hat diesen Grund hervorgesucht, weil er meinem Flehen und Drängen gegenüber doch nach einem suchen mußte, der mich so wenig wie möglich verletzte, denn er war ja schon verlobt!

In den ersten Tagen und Nächten bin ich fast vergangen vor Scham und Stolz bei dem Gedanken, ihn, als er schon mit einer anderen verlobt war, wieder und wieder mit meiner Liebe bedrängt zu haben. Ich bin darüber ganz ruhig geworden. Ich habe ihm vertraut bis an die Grenze des Möglichen, und ich will es nicht bereuen.

Wozu grübeln? Wozu kombinieren? Die eine Gewißheit ist da: daß er mir verloren ist. Daß mein Leben plötzlich aus seiner Bahn geschleudert ist. Daß der Stern, der mir leuchtete, selten strahlend, oft trüb schimmernd, oft von Wolken ganz bedeckt, zu dem ich aber dennoch nie wankend aufschaute, erloschen ist. Und daß ich nun zusehen muß, wie ich weiterlebe.

Ich komme mir vor wie ein hohles Gefäß, plötzlich seines Inhaltes beraubt. Und doch nicht, Bill! Doch nicht — trotz allem! Zu sehr ist mein ganzes Sein, mein ganzes Werden vor allem mit dieser Liebe verwoben. Thea und ihre Liebe zu Max Rugenberg sind eins — kannst Du das nun begreifen, nach diesem allem? Das eiskalte, das glühendheiße, das qualvoll stolze Wort: „Wenn ich dich liebe, was geht's dich an!" — das muß jetzt mein Panier sein, ob ich nur will oder nicht. Diese meine Liebe bin ich selbst, und also ist sie so ewig wie ich selbst.

Bill, Bill, wär' ich erst so weit, daß ich zu Dir gehen und mich an Deiner Brust ausweinen könnte! Daß ich Herzelchen wiedersehen könnte.

Verzeih' mir nur, Liebste, daß ich Dich so lange im unklaren über mich ließ. Glaube mir, daß ich einfach nicht fähig zum Schreiben war. Auch jetzt noch hat dieser Brief mich eine furchtbare Ueberwindung gekostet, die ich aber unserer Freundschaft schuldig war.

Dieser Freundschaft, die jetzt mein einziger Trost — ich sage nicht Halt, denn wohin kämen wir, wenn wir den nicht in uns selbst hätten? —, aber der einzige Trost und Lichtblick ist in dem zum Frieren öden Dasein Deiner Thea."

* * *

Der Mittagszug der Albulabahnstrecke, eine der staunenswertesten von den Hexenkünsten schweizerischer Ingenieure, verließ Samaden. Max saß still am Fenster. Noch einmal tat sich ihm der Blick auf die Berninakette auf, die er auf der Hinfahrt, ganz von den quälenden Zweifeln erfüllt, hier überhaupt nicht bemerkt hatte. Sein Auge ruhte auf den fernen Riesen, bis das letzte weiße Zipfelchen verschwunden war und er sich bewußt wurde, daß er nun das „hohe, helle Engadin" verließ.

Er tat einen tiefen Atemzug. Nun erst wollte es ihm scheinen, als ob die Wunderluft auch ihm Heilung gebracht hätte. Sein Kopf war so frei wie niemals seit dem Anbeginn seiner Krankheit, sein Denken klar, sein Wille gestählt.

War es möglich, daß wenige Wochen eine solche Wandlung hervorbringen konnten? Hatte Beatenberg die Krisis bedeutet und die Erkenntnis der Schuld die Genesung beschleunigt?

Sie stand vor ihm, genau so schwer, genau so groß und ungesühnt wie vorher. Aber er lag nicht mehr hilflos in ihrem Bann, sondern er überblickte sie und war willens, sie durch ein zielbewußtes und arbeitsreiches Leben wettzumachen. Er dachte vor allem an seinen Beruf und seine hohen Aufgaben. Konnte es überhaupt einen Anwalt der Gestrauchelten geben, der nicht an sich selbst erfahren hatte, was straucheln heißt?

Auch die Gedanken an Thea waren ruhiger geworden. Schon wehrte er sich nicht mehr gegen die Vorstellung, daß sie ihm nicht verloren wäre, wenn sie selbst es nicht anders wollte.

Er entfaltete einen Brief Dr. Jostis, den er im Augenblick seiner Abreise erhalten hatte.

„Max, was waren wir im Begriff, zu tun! Heute ist es mir unbegreiflich. Ich glaube, die schreckliche Verfassung, in der Sie sich befanden, hatte mir altem Knaben mit Ihnen den klaren Blick getrübt! Jetzt hoffe ich aber, ihn wiedererlangt zu haben. Und da sage ich Ihnen, lieber Freund: Nun keine weitere Selbstzerfleischung mehr! Lassen Sie sich von einem alten Wahrheitsfanatiker sagen, was aus lauter Rücksicht gegen einen Toten weder Sie noch selbst Ihre prächtige Mutter laut aussprechen will: Ihre Jugend ist mißbraucht worden von einem Lügner — da steht es, und wenn er zehnmal von Ihrer Hand fiel.

Das Blut gerät mir ins Kochen, wenn ich bedenke, welches Unheil diese Lüge — ich kann es nun einmal nicht anders nennen — angerichtet hat und noch hätte anrichten können. Wenn Sie sich durch sie auch nicht entschuldigt fühlen — geben Sie es auf, darüber nachzugrübeln, was Sie dachten und empfanden, als Sie die Waffe gegen ihn hoben. Es ist nicht mehr abzuwägen, und er hat es selbst hervorgerufen — die Folgen auf sein Haupt! Und nun ruhe er in Frieden! — was mir bitter ernst und durchaus nicht paradox gemeint ist...

Nun einen Strich unter die Vergangenheit und vorwärts geschaut! „Nid hinderdsi mueß me luege, sondern fürerdsi!" sagen wir Berner. Sie gingen, Alfred Rugenbergs Sohn wiederzufinden — wie weit sind Sie bei dem Suchen gediehen? Haben unsere Berge ihre Schuldigkeit getan? Haben „Berg und See des Lebens Sinn erschlossen?"

„Des Lebens Sinn?" sagte Max vor sich hin, den Brief zusammenfaltend. „Entweder wir finden keinen — oder wir suchen ihn in den beiden: Arbeit und Liebe..."

Versonnen blickte er aus dem Fenster. Der Zug fuhr bald über schwindelnd hohe Viadukte, unter denen in grausiger Tiefe die unbändige Albula schäumte und raste, bald durch Felseneinschnitte oder hart am jähen Abhang entlang. Vor allem in die übereinanderliegenden Kehrtunnels, die tief in den finsteren Schoß der Berge eindrangen, sie in der Runde durchquerten und hundert Meter unter dem soeben betretenen Eingang wieder zum Vorschein kamen.

In rastloser Folge ging es von einem Tunnel in den anderen, über den unglaubhaft kühnen Viadukt, der die grausig-wilde Landwasserschlucht überspannt, auf die steinernen Bogen der hohen Solisbrücke, tief unter ihr wieder die Albula — bis schließlich auf der Strecke zwischen Tiefenkastel und Thusis das Auge die Fülle der Eindrücke überhaupt nicht mehr bewältigen konnte.

In den nächsten Tagen wanderte Max im Gebiete der beiden Zwillingsläufe des Rheins. Er durchquerte die Via Mala und ging der Quelle des Hinterrheins entgegen, wanderte zwischen Schluchten und himmelhohen Felswänden, über gräßliche Tiefen, aus denen der junge Rhein zu ihm herauf brüllte, und durch grandiöse Felsgalerien — einen Weg, der ihn kurze Wochen vorher noch mit den fürchterlichsten Beklemmungen erfüllt hätte. Wanderte ihn mit hochgetragenem Kopf und tief sich dehnender Brust.

Auch den weniger ungestümen Vorderrhein suchte er auf. Er stand unter dem finsteren Flimser Stein; er drang in den tiefen, zerklüfteten Tannenwald, schaute von der Waldwiese Conn tief, tief hinab in die grauen, schroffen Felsschluchten, durch die der junge Strom sich windet.

Er stieg auf die grünen Alpen über Wiesen, in denen jeder Schritt eine Handvoll bunter, duftender Blumen hinmähen mußte, und doch sich des Raubes nicht bewußt wurde beim Ueberreichtum der Natur; in denen jeder Schritt ein Heer von blaugeflügelten Schmetterlingen und bunten summenden Käfern aufschreckte. Er erreichte die grünen Alpenweiden, wo der Senn in brauner Hütte sich sein einfaches Mahl bereitete, indes die Kühe geruhsam weideten. Er sah die kletternden Ziegen sich ihr kärgliches Futter zwischen Felsen und Geröllmassen suchen, und hörte das Alphorn in mehrfachem Echo melodisch von den Bergen widerhallen. Er stand am Rande der kleinen Vorengadin-Seen, die wie ein seelenvolles, blaugrünes Auge zwischen schwarzen Tannen träumen, und in deren Flut die Bergeshäupter sich spiegeln.

Ihm wurde diese Wanderung zum innersten Erlebnis. Das, was ein Künstler als Antrieb zum Gestalten erleben würde, erfuhr er an sich als Antrieb zum Leben. Ueber die Vergangenheit hinweg, ja aus ihr heraus, wurde er in diesen Tagen zum Lebensbejaher. Er spürte geheime Kräfte in sich wach werden, tausend längst empor verlangende Triebe und Keime sich regen.

Und mit diesem gewaltigen geistigen Heranreifen ging Hand in Hand die sich ganz entfaltende Gesundung des Körpers. Er fühlte sich im Einklang mit der ewigen Bewegung der Natur: dem Auf und Ab der Linien, dem Fließen des Wassers, dem Rauschen der Bäume, dem Ziehen der Wolken, dem Spiel der Wellen. Es war eine rein animalische Lebenskraft, mit der er durch dies alles hinschritt, mit der sein Schritt federte, seine Brust sich weitete bei jedem Atemzuge.

Und er merkte, er wanderte nicht allein. Jeder Schritt, den er tat, hieß Thea, jeder Lufthauch Thea. Sie ging unsichtbar neben ihm her, seine Geliebte und sein unentbehrlicher Kamerad, bei dem wir ohne weiteres das Verständnis und die beglückende Ergänzung alles dessen finden, was in uns ist. Sie stand neben ihm im Glanze ihrer Güte, ihrer Treue, ihrer Hingebung und Würde. Eine unwiderstehliche Sehnsucht nach Nachricht über sie trieb ihn aus den Bergen. In Chur fand er einen Brief seiner Mutter.

„In größter Eile einige Zeilen, lieber Max. Ich bin, kaum hier angekommen, in einen Strudel der Gesellschaft gerissen, der mich fast verschlingt. Indes ist das nun einmal das Fahrwasser, in dem ich am besten plätschern kann, während Ulla jede Gelegenheit, sich freizumachen, wahrnimmt, um ihren Malstudien obzuliegen. In einer halben Stunde wird der Generalintendant bei mir vorsprechen — daher heute nur das Wichtigste!

Ich erhielt soeben einen Brief von Thea. Mein Telegramm sagte Dir, daß ich ihr schrieb, nachdem ich ihre Adresse von Sibylle Korff erfahren hatte.

Indem ich den Brief schrieb, wurde es mir klar, daß es Fälle gibt, in denen die Mutter den Sohn nicht ganz vertreten kann. Mehr und mehr ging mir überm Schreiben die Unmöglichkeit auf, ihr zu schildern, was Dich so lange von ihr fernhielt. Nicht nur diese Unmöglichkeit, sondern auch die Erkenntnis, daß nur einer hierzu berechtigt ist, und das bist Du selbst. So wurde mir der Brief unter den Händen nur zu einer Brücke für Deine eigene Annäherung — versteh', bitte das Wort nicht falsch, ich werde mich wohl hüten, je wieder in meinem Leben zwei Menschen zusammenbringen zu wollen! Das ist die Lehre, die ich für mich aus diesen Wirren entnommen habe — nimm diese kleine Beichte Deiner Mutter gnädig auf!

Ich schrieb ihr also nur zweierlei: erstens, daß Du das Opfer einer unerhörten Täuschung geworden bist, und zweitens, daß Dein Verlöbnis mit Margrit Josti eine Irrung von nur einigen Stunden war, die, selbst wenn sie nicht so schnell als solche erkannt worden wäre, niemals Bestand hätte haben können, weil sie nur einen Akt der Verzweiflung darstellte.

Ich fragte sie, ob sie nach diesen Eröffnungen gewillt sei, Deine eigene Rechtfertigung zu hören. Sie habe, scheine mir, das Recht, sie zu vernehmen, und Du die Pflicht, sie zu geben. Ich wüßte, daß Du Dich in Reue verzehrtest, mehr als je der Meinung seiest, ihrer unwert zu sein — es bedürfe daher ihrer ausdrücklichen Einwilligung. Nur erlauben solle sie Dir, ihr Dein Verhalten zu erklären, und damit zu nichts Weiterem verpflichtet sein. Nun und so weiter — ich war Theas Vertraute, Max, war es in der Nacht vor ihrer Flucht vom Beatenberg geworden. Was bei einem solchen Verhältnis Frauen sich schreiben, läßt sich den Männern nicht so ganz wiedergeben. Den Männern, um die es sich dabei zu drehen pflegt!

Aus diesem selben Grunde enthalte ich Dir auch die Antwort Theas vor! Obwohl ich mir Gewalt dabei antun muß! Ein seltenes, seltenes Geschöpf ist Thea! Wie hochsinnig, das ging mir ganz bei der Lektüre ihres Briefes auf. Sie hat sehr gelitten in der letzten Zeit. Sorge, wie Du alles wieder gutmachst; sie erwartet Deine Beichte. Ich will Dir nicht mehr sagen. Denn Thea schreibt ganz als Frau zur Frau, als jüngere zu der älteren Freundin. Ich bin stolz auf ihre Freundschaft und erachte sie als einen meiner kostbarsten Schätze.

Verrate ich Dir schon zu viel, wenn ich Dir sage, daß mein Brief ihr wie eine „Himmelsbotschaft" erschienen ist? Oder ist es nötig, daß ich Dir damit Mut mache?

Mut also, Mut, Max! Wie singt der heimkehrende Tannhäuser (wir bereiten ihn gerade vor): „Dem neuerkannten Leben darf ich mich mutig weih'n!" Möchtest Du das „neue Leben" recht deutlich „erkennen" und zum Schluß der Lebensanschauung recht geben Deiner unverbesserlich optimistischen

Mutter."

Noch an demselben Abend schrieb Max bis tief in die Nacht an Thea. Indem seine Feder übers Papier glitt, eilte, hastete, merkte er, wie sehr Sehnsucht und innerstes Bedürfnis ihm diese Beichte gewesen war. Blatt auf Blatt füllte sich, und immer noch konnte er sich nicht genug tun in dem Bestreben, ihr alles zu sagen, was er schweigend in den vergangenen Jahren in sich hineingewürgt hatte: allen Irrtum und alle Schwäche, alle Schuld und alles Elend und die nie rastende leidenschaftliche Sehnsucht nach ihrem Besitz, die wie ein roter, alles noch mehr ineinander wirrender Faden durch das alles hindurchlief. Je länger er schrieb, je mehr wuchs mit der kommenden Wendung, mit dem Emporarbeiten aus den Dunkelheiten der Vergangenheit seine Ruhe und Zuversicht. Zuletzt schrieb er folgende Worte:

„Wie nun auch Deine Entscheidung fallen mag — ob Du das Vertrauen zu mir wieder gewonnen hast, ob es Dir unmöglich ist, die Kränkungen, die ich Dir zufügte, so schnell zu vergessen — mein ferneres Leben gehört Dir. So völlig hast Du in dieser letzten Zeit von mir Besitz genommen, so groß ist Dein Bild in meiner Brust gewachsen, so ganz hab' ich den unermeßlichen Reichtum Deiner Persönlichkeit erfaßt, daß es fernerhin unmöglich ist, Dich je wieder auch nur zum kleinsten Teile zu verlieren. Selbst wenn Du eine längere Prüfung wünschest. Ich könnte sie Dir nicht verübeln — und ich würde sie bestehen.

Ich fühle Kräfte in mir, die ich früher nicht gekannt habe. Ich bin gesund, Thea — an Leib und Seele gesundet! Das Leben ruft mich — die Arbeit! Es drängt mich, sie in Angriff zu nehmen. Und könnte ich ihr Inhalt und Weihe geben — durch die Liebe, durch unsere Liebe, Thea, ich wäre der seligste Mann unter der Sonne! Ich würde werden wie mein Vater, dem auch die Liebe das Leben zur Harmonie machte.

Ich möchte Dir noch tausend Dinge sagen, Thea — mein Herz fließt über von alledem, was es Dir zu sagen hat. Aber das sind alles Dinge, die weit über den Rahmen der eigentlichen „Beichte" hinausgehen würden. Nur das eine muß ich Dir noch sagen: Wenn Du über das Geschehene hinweg so viel Vertrauen in mich hättest, Dich mir zu eigen zu geben, dann würde ich meine ganze Kraft bis zum letzten daran setzen, um mir dieses große Geschenk täglich neu zu verdienen. Wenn ich auch stets ein schwerfälliger Mensch bleibe, so kann ich doch wohl sagen, daß die letzten Wochen Wunder an mir gewirkt haben. Thea, daß ich einst so klein sein konnte, zu glauben, daß um Deines Geldes willen unsere Herzen weniger laut zusammenschlagen könnten — statt daß der Vaterlose in seiner Trauer die Elternlose doppelt innig ans Herz nahm!

Aber des unnützen Klagens um Geschehenes soll es nun genug sein! In Deiner Hand ruht mein Schicksal — und wie Du entscheidest, so will ich es entgegennehmen: zu Dir eilen oder an Dir vorbei in die Heimat fahren und still und stark um Dich werben in nie wankender Treue! Denn das schreckliche Dritte, das vor kurzem noch als grausame Gewißheit vor mir stand — nicht wahr, Thea, das ist für uns beide nicht mehr da?

Ich werde in den nächsten Tagen nach Basel fahren und dort Deine Nachricht postlagernd erwarten.

Und nun leb' wohl, Thea — — darf ich es sagen, darf ich einmal sagen, was mir während dieses ganzen Schreibens in der Feder brennt und sich mit aller Ueberwindungskraft nicht zurückdrängen läßt: meine, meine Thea, mein ein und mein alles, meine ewig heiß Geliebte!?

Max."

Das waren kraftvolle und würdige Worte, wie Max sie vor wenigen Wochen noch nicht gefunden hätte. Mit starker Zuversicht ging er an diesem Abend zur Ruhe.

Er schlief tief und fest. Mitten in der Nacht aber wachte er auf. Es war ihm, als habe Thea, neben seinem Lager stehend, seinen Namen gerufen. So deutlich lag ihm der Klang der geliebten Stimme in den Ohren, daß es ihn auftrieb. An Schlaf war nicht mehr zu denken. In fieberhafter Unruhe wartete er, am Fenster stehend, das Tageslicht ab. Er begriff seine Ruhe vom Abend vorher nicht mehr. Der erste Schnellzug nach Basel direkt über Zürich nahm ihn auf.

War es nicht Wahnsinn, bei der Ankunft in Basel gleich zum Postamt zu eilen? Und doch beging Max diesen Wahnsinn, obwohl er wußte, es war unmöglich, daß Nachricht da war.

Am nächsten Tage wanderte er ruhelos die ab- und ansteigenden Straßen und Gassen der altertümlichen Stadt auf und ab. Er zwang sich, die Eigenart des Stadtbildes in sich aufzunehmen: die pastellbunten Häuser, die winzig schmalen, gepflasterten Gäßchen abwechselnd mit breiteren Straßen, die Treppen und Treppchen.

Am Nachmittag stand er auf der Höhe des Münsterplatzes, wo eine baumbepflanzte Terrasse, die „Pfalz", sich hoch über dem Rhein erhob. Aber über seine jugendlich raschen, hellgrünen Wellen hinweg schaute er auf die dunklen Höhenzüge, die sich in der Ferne erhoben.

Das war der Schwarzwald.

Mit brennenden Augen starrte Max dorthin. Wo weilte sie? Wie entschied sie?

Fiebernde Ungeduld erfaßte ihn, eine rasende, schmerzende Sehnsucht, ihr ins Auge zu schauen, Verzeihung daraus zu schöpfen, ihre Hand zu fassen, sie an sich zu pressen und sie mit dem starken Umfassen die ganze geläuterte Kraft der Manneskraft spüren zu lassen.

Er zwang den Schritt zur Ruhe, indem er wieder dem Postamt zuwanderte, sich immer wiederholend, daß verlorene Schwarzwalddörfer keine Großstadtverbindung haben können. Und doch hatte Thea es möglich gemacht! Doch hielt er den Brief mit der geliebten Handschrift in den zitternden Fingern.

Sein Hotel lag in nächster Nähe des Postamts. Er eilte dorthin, den Brief in der Hand bergend. In einem unbestimmten Drange schloß er die Tür ab und neben dem Tisch am Fenster stehend, riß er den Umschlag auf. Er las und im Ueberschwang des Entzückens sank er, nachdem er ihn beendet, vor dem Tischchen in die Knie, den Kopf in die Hände vergrabend, die das Blatt hielten. Ein unmerklich feiner Fliedergeruch entströmte ihm.

„Du hast viel gelitten, Liebster, um mich! Und ich, ach, um Dich — — oder nein? Oder war es nur ein Traum? Ich weiß es nicht, ich weiß nur, daß es weggeweht ist, als wäre es nie gewesen, seitdem ich Deinen Brief empfing. Es ist, so groß und tief es war, versunken und klein gegen den Herzensjubel, der mich jetzt erfüllt. Ich wußt' es ja immer, Max, daß Du mich liebtest — wie könnt' ich nur je daran zweifeln? Und ich — und meine Liebe zu Dir, ach, die ist ja so alt, so selbstverständlich, daß es sich gar nicht mehr lohnt, auszusprechen, wie ich Dich liebe, Du Heißgeliebter!

Wie wunderbar ist es, daß wir jetzt nur mehr der übermächtig zwingenden Stimme unserer Herzen zu folgen brauchen! Nun kann uns nichts mehr trennen, und ich darf Dir den dunklen Schatten tragen helfen, der über Dein Leben gefallen ist — weil wir nun alles zusammen tragen wollen!

Wozu die geschriebenen Worte? Sagen wollen wir's uns von Mund zu Mund, in den Augen wollen wir's lesen, am Herzschlag hören, die jahrelange Sehnsucht stillen — — komm, komm, Geliebter, zu Deiner Thea".

* * *

Ein breiter, etwas steiniger Weg führte zu dem weltabgeschiedenen Schwarzwalddörfchen hinauf. Tief hatten sich die Spuren des Postwagens in das unebene Erdreich gegraben, der zweimal wöchentlich die Verbindung des Fleckens mit der übrigen Welt herstellte. Rechts und links standen die hohen dunklen Tannen. Herrliche Riesen, deren Grün in immer mehr sich breitenden Aesten bis zur Erde ging — eine Eigenart jede einzelne. Sie versperrten eifersüchtig den Blick in das hinter ihnen liegende Waldesinnere. Nur hin und wieder konnte das Auge sich in dem feierlichen Dunkel verlieren. Ein köstlich-würziger Harzgeruch ging von ihnen aus.

Es war still; aber keine tote, sondern eine friedlich-heitere Stille. Den Weg herauf kam ein hochgewachsener Wanderer. Elastisch und mühelos stieg er bergauf; aus dem braunen Auge strahlten Andacht und Erwartung.

Jetzt war der Kamm erreicht. Schon schimmerte die freie Lichtung der Höhe durch die Bäume, stieg der blaue Himmelssee mit weißen Wolkenschiffen aus ihnen heraus. Eine Biegung, und vor Max lag das verlorene Fleckchen Erde, das sich Thea als Zuflucht erwählt hatte. Anspruchslos und Friede atmend.

Eine gewisse Sauberkeit und Wohlhabenheit lag über dem Ganzen, noch hervorgehoben durch die golden alles überscheinende Sonne. Was aber dem Dörfchen den ganz besonderen Charakter von Frieden und Lieblichkeit gab, war der grüne Waldkranz, der es rings umschloß und teilweise seine Fühler bis dicht an die Häuser heran ausstreckte.

In der Mitte lag das Gasthaus. Im ersten Stockwerk wehten schneeweiße Gardinen hinter Geranienstöcken — die Gastzimmer? Max' Herz klopfte stürmisch, als er eintrat und nach Thea fragte.

Die Wirtin, die säubernd in der Diele weilte, gab lebhaft und zutraulich Auskunft; auch der Wirt eilte herbei und tat das Seinige dazu. „Das Fräulein" sei zweifellos auf der Bank an der „Rehwiese", es wäre ihr täglicher Morgengang. Der Platz wurde umständlich beschrieben, wobei beide Leutchen mit ihm unter die Haustür traten, und als er dankend die Richtung einschlagen wollte, setzte die gemütliche Alte, ihn neugierig betrachtend, hinzu: das Fräulein habe den Besuch erst für den Nachmittag erwartet.

Max lächelte im Fortgehen still vor sich hin. Sie ahnte nicht, daß er am Abend vorher direkt nach dem Empfang ihres Briefes sein Hotelzimmer in Basel aufgegeben und den später in Basel aufgegeben und den späten hatte, von wo aus er nach wenigen Stunden unruhigen Schlafes in grauender Morgenfrühe aufgebrochen war.

Nachdem er einige fünfzig Schritte auf der Dorfstraße weitergewandert war, tat sich zur Seite ein feierlich-dunkler Tannenwald auf. Hier standen die Tannen in hochaufgereckten schlanken Stämmen, und ihre Wipfel sangen leise im Winde. Der Boden war nicht mehr steinig, sondern der Fuß trat lautlos auf weichen, braunen Nadelboden. Ein unendlicher Friede wehte hier. Vereinzelte Sonnenlichter spielten auf den dunklen Stämmen und ließen die eine Farbe des Waldes in den mannigfachsten Abstufungen aufleuchten.

Jetzt senkte sich der Weg. Die Bäume wurden kleiner, verschlungener; es war wie ein heimseliger Bogengang in einer großen Kirche. Die grüne Wiese schimmerte hindurch. Kurz vor ihr wandte sich der Pfad zur Seite und führte an ihrem Rande hin. Max folgte der Wendung.

In kurzer Entfernung vor sich sah er, unter einer gewaltigen, herrlich gebildeten Fichte, eine Bank. Auf ihr saß eine weiße Gestalt — Thea. Sie hielt ein Buch im Schoß, aber ihre Augen träumten darüber hinweg ins Grüne. Auf dem untersten Ast wippte ein Fink und äugte, das Köpfchen hin und her wendend, zu ihr hinunter.

Wie von einer plötzlichen inneren Unrast erfaßt, sprang sie, das Buch neben sich legend, auf, indes der Fink erschrocken ein Stockwerk höher hinaufflatterte, und faßte mit beiden Händen mechanisch zurück an den goldenen Haarknoten, aus dem eine Nadel zu Boden gleiten wollte.

Da erblickte sie Max. Ihre Augen weiteten sich, sie blieb eine Sekunde regungslos. Dann aber ließ sie die Arme sinken, und beide Hände gegen ihn ausstreckend, eilte sie ihm, strahlenden Jubel im Blick, entgegen.

„Thea — Thea —", stammelte Max erstickt vor übergroßer Wonne. Er wollte sie sanft umfassen, ihr tief ins Auge schauen, die ganze Weihestimmung über sie ausströmen, die an diesem Morgen im Walde in ihm gewesen war. Als er aber nun den schlanken Körper dicht an dem seinen fühlte, das süße, ach so tausendmal in wütender Leidenschaft ersehnte Antlitz sich an das seine schmiegen, die roten Lippen die seinen suchen fühlte, da übermannte es ihn. Er preßte sie an sich, daß es schmerzte, er küßte Augen und Mund, daß sie zu vergehen meinte, immer wieder in durstiger, nicht zu stillender Liebesleidenschaft. Die braunen Augen brannten über ihr; es war, als wolle er ihr die Seele aus dem Leibe trinken.

Und merkwürdig — dieselbe Thea, deren Sinne zur vollen Reife ausgebildet waren wie ihre Seele, dieselbe Thea, die den geliebten Mann in zahllosen Nächten sehnend gerufen hatte, die sich gerade, als er kam, träumend die überselige Wonne des Wiedersehens ausgemalt hatte, sie lag mit einer Haltung stiller, keuscher Innigkeit in seinem Arm und hielt dem über sie hinbrausenden Sturm mit geschlossenen Augen bebend stand, ohne ihn zurückzugeben.

Dann, als er nachließ, legte sie, ihm strahlend und tief in die Augen sehend, mit einer unbeschreiblichen Hingabe die Arme um seinen Hals.

Der Fink, nachdem er eine Weile zugeschaut, hob das Kehlchen und schmetterte ein jubelndes Lied durch den Wald.

* * *

„Schrieb ich Dir, vor wenigen Tagen noch, von Entsagung, Bill? Und heute springen tausend, tausend Brunnen! Nicht entsagen, Bill — leben, leben!

Thea".

Ende.

Der Berliner und der Dresdener.

Bei seinem Freund in Dresden ist ein fideler Berliner auf Besuch. Nachdem der erstere durch verschiedene „Sehenswürdigkeiten" den Bärenführer gemacht, ohne Kosten gehabt zu haben, fühlt er sich schließlich verpflichtet, mal etwas „springen" zu lassen und seinem Freund auch etwas von den leiblichen Genüssen „Dräsens" zu bieten: er führt ihn deshalb in ein neues schönes Café.

Der Berliner, der wie die meisten seiner Landsleute für einen Bierpalast schwärmt, ärgert sich etwas darüber und beschließt, seinem „freundlichen" Führer einen kleinen Denkzettel zu geben. Als ihm auf des Freundes Geheiß eine Tasse Kaffee vorgesetzt worden, nimmt er ein Blatt aus seinem Notizbuch, läßt ein Tröpfchen des Kaffees darauf fallen, trocknet es und steckt das Blatt wieder ein. Der Dresdener ist erstaunt und fragt, was das bedeuten sollte, da sagt der Berliner: „Ich habe mir bloß eene Probe von Eirem Bliemchenkaffee mitgenommen, den gibt's doch in Berlin nich!"

„Nu, warte", denkt der Dresdener, greift zu dem kleinen, zum Kaffee mitservierten Milchtöpfchen und gibt es seinem Freund mit den Worten: „Nu, da schteck dir das nur ooch gleich ein!" „Warum denn?" fragt der aus Berlin.

Der Sachse meint fröhlich blinzelnd: „Das Sahnenteppel hat so eene gleene Schnauze, die gibt's in Berlin ooch nich, desderwägen!"

— Ein edler Gatte. Sie (vor einem Konfektionsgeschäft): Ach, Oskar, ich hätte nur ein Ideal: kaufe mir dieses grünseidene Kleid!"

Er: „Aber, was fällt Dir ein, liebe Elise, ich werde Dir doch nicht Deine Ideale rauben!"

— Boshaft. Aeltliches Fräulein (renommierend): „Ich habe zwanzig Lenze gesehen!"

Herr: „Und bei so hochgradiger Kurzsichtigkeit tragen Sie nicht einmal Brillen!?"

— Eine sparsame Hausfrau. Freund: „Mensch, Du hast ja nur noch einen einzigen Knopf an Deinem Rock!"

Junger Ehemann (verlegen): „Ja, meine Frau näht sie immer alle zusammen wieder an."

— Ein kleiner Diplomat. Karlchen: „Großpapa, wann bist Du eigentlich Großpapa geworden?"

„Als Du geboren wurdest, mein Kind."

Karlchen: „Gelt, wenn ich nicht geboren wäre, wärst Du auch kein Großpapa?"

„Nein."

Karlchen: „Nun, also, was schenkst Du mir dafür?"

— Arge Enttäuschung. Herr: „Verehrtes Fräulein, ich möchte gerne eine Frage an Sie richten."

Fräulein Aeltlich (errötet, einen Heiratsantrag erwartend): „Bitte, sprechen Sie!"

Herr: „Meine Mutter möchte nämlich gerne wissen, ob Sie dasselbe Fräulein Aeltlich sind, mit der sie zusammen zur Schule gegangen ist."

— Abgeführt. Junger Agent (zu einem älteren Reisenden): „In was reisen Sie?"

„Meistens in Eisenbahnzügen!"

— Zeugenmehrheit. Richter: „Leugnen Sie nicht weiter, sondern gestehen Sie Ihren Diebstahl ruhig ein. Es haben noch drei Zeugen gesehen, daß Sie gestohlen haben!"

Angeklagter: „Was sind drei Personen, die es gesehen haben wollen?! Ich kann Ihnen Millionen von Menschen anführen, die es nicht gesehen haben."

— Ein berechtigter Vorwurf. Richter: „Der Zeuge sagt es aber auch!"

Gauner: „Herr Richter, Sie kennen mich schon 20 Jahre — und Sie glauben dem Herrn mehr wie mir!?

— Ein Votatius. Mann (zu seiner Frau, einer Schriftstellerin, die zum ersten Male kocht): „Kochst Du gleich ins Reine?"

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Elegante Frühjahr-Coats für Damen zu $12.50

Zweiter Floor

Eine bemerkenswerte Offerte von feiner Qualität Frühjahr Coats zu einem Bargain-Preis.

Der abgebildete Coat ist aus Shepherd karrirtem wollenem Stoff gemacht und durchweg mit Peau de Cygne von reicher Qualität gefüttert, in einer Auswahl von Farben.

Viele andere anziehende Moden von Coats in lohfarbig, Coverts, schwarzen und farbigen wollenen Poplins, schwarzen seidenen Taffetas, Novelty-Karrirungen und Mischungen, und in ganz weißen wollenen Chinchillas, gelangen am Montag zu diesem speziellen Preise zum Verkauf; auch sind hierin einbegriffen fünfzig Muster Coats, nur einer von einer Mode, Werte bis zu $20.00, am Montag zu $12.50

In dem fancy Waaren-Dept.

Zweiter Floor

Draht-Lampenschirm-Formen, für elektrisches Licht, mit 3-8zöll. „Fitter", für mehr als für ein Licht zu gebrauchen, in Empire oder Tudor-Facon, Größen 20, 22 und 24 Zoll; Montag 45c

Laundry-Beutel, reguläre Größe, fancy figurirt, verschiedene Entwürfe; regulärer 35c Wert, 19c

Tapestry Kissen Slips, 12 verschiedene Muster zur Auswahl, ein besonderer Wert, nur 19c

Gestempelte Union Leinen-Kleider für Kinder, Größen von 6 bis 10 Jahren, verschiedene Entwürfe; fertige Muster zur Besichtigung; anziehend markirt während dieses Verkaufs zu nur 25c

Battenberg Lunchtücher, Größe 72 Zoll, runde, extra breite Spitzenkante, schwerer Cluster von Ringen, Leinen-„Center"; $5 Wert, spez. für morgen, $2.95

Battenberg Dresser Scarfs, Größen 18x54 Zoll, drei-Stücke Sorte; auch japanische bestickte, sowie Drawn Work, 18x54 Zoll und 18x45 Zoll; Auswahl, 45c

Etwas aus der Geschichte der Spionage.

Von Egon v. Kapherr.

Das Späherwesen ist uralt. Schon die primitiven Völker des Altertums stellten in Zeiten der Gefahr Posten auf, um den Gegner zu beobachten, sein Kommen zu melden und die Eigenen zu warnen. Dieses Nachrichtenwesen, etwa dem heutigen Vorposten- und Feldwachendienst entsprechend, stellt die einfachste Form des Späherdienstes dar. Erst aus ihm hat sich allmählich die Spionage und ihr wichtiger Nebenzweig, der Nachrichtendienst, entwickelt. Aber nicht nur der Vorposten- und Späherdienst war den alten Kulturvölkern bekannt. Sie waren intelligent genug, schon teilweise ein fast modern anmutendes Spionagewesen zu entwickeln und so in vielen Fällen den Sieg über körperlich überragende und in der Masse überlegene, aber naivere Gegner davonzutragen. Auch die heutigen Naturvölker sind zum Teil sehr gewitzigt, besonders die Jägervölker. Nichts entgeht dem scharfen Blick des Jägers, nichts übersieht er — weder den abgetretenen Grashalm, der welk am Boden liegt, noch Tritt, noch Fährte. Er, der immer im Walde und auf der Steppe aufs Wild lauert, hat schon die natürliche Veranlagung zum Späher in sich, trinkt sie mit der Muttermilch ein....

Jägerpraxis und -Schlauheit, erzeugt durch verschärften Kampf ums Dasein in der Kultur, schaffen Späher und Spione. Je gewitzigter das Wild durch Vervollkommnung der Feuerwaffen, desto geschickter, desto schlauer mußte der Jäger werden. Je pfiffiger der Verbrecher in der Großstadt wurde, desto gewandter mußte der Häscher sein. Und je niederträchtiger die Diplomatie der Völker arbeitete, je vervollkommneter Waffen, Taktik und Befestigungswesen wurden, desto mehr mußte auf ein politisches und militärisches Nachrichtenwesen Gewicht gelegt werden.

Jäger und Detektivs. Beides Spione, jeder in seiner Art.

Es liegt ein gut Stück Romantik im Spähertume, wie in der stillen Birsch im stillen Forst. — Und die Begeisterung, die der Knabe beim Lesen der herrlichen Cooperschen Romane empfand, pflanzt sich fort auf den Mann, der auf der Birsch dem Wilde nachschleicht, sei's auf rechten, sei's auf unrechten Pfaden....Es ist die Gefahr, die reizt, das Heimliche, Verbotene, sei es auf Pascherpfaden, sei es auf der Fährte des Hirsches — als Wilderer. — Selbst das Pferdestehlen kann seine Romantik haben....

Wer war nicht begeistert für Unkas, den letzten der Mohikaner, für Lederstrumpf, für die Listen der Houronen, die von Chin-gach-goot, „der großen Schlange", bekämpft wurden, für die Streiche der perfiden Mingos? Wer kennt nicht den Späherdienst der Pawnees in der Steppe, der Schwarzfußindianer?

Die Trapper- und Hinterwäldlergeschichten wurden fast verdrängt von den Detektivromanen: wer kennt nicht Sherlock Holmes, den Allerweltsdetektiv? Literarisch ist's schade darum. Denn nie reichen Conan Doyle und seine Nachtreter an Cooper heran. Doch dies gehört nicht hierher: wir wollen hier nur zeigen, daß es für dasselbe ist, was hier spannt, reizt: der Triumph der Intelligenz über die rohe Kraft, die Schlauheit der geborenen Späher, die sich an das Lagerfeuer des Feindes schleichen, oder ihn auf finsterem Waldpfade belauschen, in seinen Fährten lesen, wie in einem offenen Buch — und die List des vielgewandten Detektivs, der mit der Lupe nach Verbrechern sucht, sie entlarvt unter unglaublich schwierigen Verhältnissen. Spionage und ihre Abwehr, Verbrechen und Geheimspitzelt...: Schlauheit gegen List — das ist das Interessante an der Sache.

Auch im bezahlten Späherdienst kann Romantik liegen, denn gar mancher Spion tut sein gefährlich Werk nicht nur aus Gewinnsucht, sondern auch aus Abenteuerlust.

Doch wir sind schon zu weit gekommen: Zu Anbeginn des Spionenwesens gab es noch keine bezahlten Späher. Der Spion für Geld ist ein Produkt späterer Zeit und — Kultur.

Uralt ist, wie gesagt, die Spionage. Schon die alten Hebräer — von Ursprung ein gar listig Volk — kannten sie. Man wird nicht fehlgehen, wenn man ihren Hang zur Spionage, der sich noch heute offenbart, mit der Tatsache in Zusammenhang bringt, daß sie stets in ihren Kämpfen die Schwächeren waren, daß sie stets unterdrückt von Gewalthabern, allmählich ein listiges Handelsvolk wurden und die List der Macht entgegensetzten.

Kaleb. Der erste richtige Spion, von dem uns die Bibel Kunde gibt. Der erste Späher der Nacht, der ausgesandt wurde, auszukundschaften, wieviel Dörfer und Häuser im Lande an der Straße, wieviel Volkes in ihnen, ob die Bevölkerung friedliebend oder kriegerisch... Ganz wie heute. Auch heute sieht sich der Spion das Gelände an, auch heute zählt er den Feind, sucht er seine Stimmung zu erkunden.

Dareios, der Perserkönig, aber belagerte Babylon. So lesen wir im alten Herodotos. Da er aber die Stadt im Sturm nicht nehmen konnte, kam Zopyros, einer seiner Leute, auf den listigen Plan, sich nach Babel einzuschleichen. Er verabredete mit Dareios, er wolle sich selbst verstümmeln und sagen, sein König hätte das getan...„Und ich denke, sie werden glauben, daß dem so sei. Und werden mir ein Heer anvertrauen. Du aber am zehnten Tage von dem an, da ich in die Stadt gehe, stelle gegen das Tor der Semiramis tausend Mann von den Leuten Deines Heeres, an deren Verlust Dir am wenigsten gelegen ist. Darauf — von dem zehnten Tage am siebenten, stelle mir wieder zweitausend gegen das ninische Tor. Aber von dem siebenten Tage an sollst Du warten zwanzig Tage und dann schicke mir wieder, gegen das chaldäische Tor, viertausend Mann. Und die müssen, wie die vorigen, keine Waffen, außer dem Dolch haben. Nach dem zwanzigsten Tage aber befiehl dem übrigen Heer, die Stadt von allen Seiten zu stürmen, die Perser stelle aber gegen das kissische und belische Tor. Denn wenn ich solche Heldentaten verrichtet, werden, wie ich glaube, die Babylonier alles in meine Hand geben, und auch die Torschlüssel. Und dann wollen wir, ich und die Perser, unsere Sache schon machen."

Zopyros tat aber, wie er gesagt. Er verstümmelte sich, indem er sich grausam geißelte, er schnitt sich Ohren und Nase ab und schlich, sich immer wieder umsehend, wie ein echter Ueberläufer, nach Babylon.

Hier nahm man ihn auf und glaubte ihm. Man vertraute ihm eine Truppe an, mit der er erst die tausend, dann die zweitausend und die viertausend des Dareios tötete. Dann aber öffnete er die Tore — und Babylon ward erobert.

Spion und Verräter zugleich. Aber ein Mann, der seinem König und Vaterland diente, ja die Selbstverstümmelung nicht scheute. Dareios ehrte ihn hoch, sein Lebtag.

Perser und Meder, beides orientalische Völker, bedienten sich gern der Spionage. Das Späherwesen liegt dem Karakter des Orientalen, der an Verschlagenheit den Europäer übertrifft. Der Semit, der Mongole, der Inder, sie alle haben mehr Talent zu Spähern, als der Abendländer. Noch heute sind die Chinesen und Japaner listige Handelsleute, die fast noch Perser und Juden, ja die verschlagenen Armenier übertreffen. Vom schlauen Handelsmann bis zum geschickten Spion ist's nicht gar so weit. Während der Jäger mehr Späher im eigentlichen Heeresdienste sein wird, wird der Händler sich mehr zum Kundschafter hinter der Feindesfront eignen: jener ist Späher, zugleich aber Kämpfer, dieser ist — Spion.

Noch anders als Spion und Späher ist der Verräter, der gekaufte Lump, der seine eigenen Landsleute verrät. Schon in frühester Zeit verstand man es, sich solcher Leute zu bedienen. Wir brauchen uns blos des Verräters Ephialtes zu erinnern, der, von Xerxes bestochen, die Perser auf Schleichpfaden in den Rücken der Griechen unter dem tapferen Leonidas über das Gebirge führte. Nur durch ihn gelang es Xerxes, die Thermopylen zu nehmen. Von den Persern kam die Spionage und der Verrat zu den Griechen. Auch diese bedienten sich in ihren Feldzügen der Späher und Spione, wie aus Xenophons Aufzeichnungen u. a. hervorgeht. Auch die ersten — allerdings schon recht raffinirten Anfänge von Geheimschriften zur Nachrichtenübermittelung datiren aus jener Zeit: Xenophon schor Sklaven das Haupthaar ab, schrieb ihnen die Nachrichten auf den Schädel und ließ das Haar wieder wachsen. Dann entsandte er die Sklaven. Wenn diese nun ankamen, wurde ihnen wiederum das Haar geschoren und die Schrift kam zu Tage. Die Athener sandten ihren Strategen Weisungen und Meldungen in Geheimschrift. In Athen und beim Heere war je ein Stab von ganz genau gleicher Stärke vorhanden. Der Absender rollte nun auf den Stab einen Papyrosstreifen und beschrieb ihn der Länge nach. Dann wurde der Streifen abgewickelt und der Bote machte sich mit ihm auf den Weg. Der Empfänger rollte nun den Papyros wieder auf seinen Stab und konnte so die Schrift lesen. Die alten Germanen bedienten sich der Runenstäbe, in die geheime Zeichen geschnitten wurden und die durch Boten versendet wurden.

Aus diesen und ähnlichen primitiven Anfängen entwickelte sich das geheime Nachrichtenübermittelungswesen, jener wichtige Nebenzweig des Spähertums und der Spionage, der seine primitivste Form im Runenstab und seine Vollendung im modernen chiffrirten Funkentelegramm erreicht hat.

Die sichere Uebermittelung einer — für den Feind unverständlichen, nur für den rechtmäßigen Empfänger entzifferbaren Nachricht ist ebenso wichtig, wie der Späherdienst selbst. Auch die Römer kannten dies geheime Nachrichtenwesen schon recht gut. Sie haben es wohl von den Griechen gelernt, deren Nachrichtendienst unter Alcibiades bereits bereits eine hohe Entwicklung erreicht hatte. Und die Spitzel zur Zeit des Alcibiades, die sogenannten „Sykophantes", mögen auch vorbildlich gewesen sein für die Geheimagenten des alten Rom. Jene „Sykophantes" waren es auch gewesen, die seinerzeit den armen Andotides in Athen der Hermenschändung anklagten, als bei Gelegenheit der Ausreise der Flotte nach Sizilien die jungen Marineleute tüchtig in Wein gefeiert und das Sakrileg begangen hatten. Möglich auch, daß es kein „betrunkener Streich" gewesen war, sondern daß die Spitzel selbst das Sakrileg begangen hatten, um andere zu verdächtigen. — Hier haben wir den bekannten, besonders in Rußland heutzutage zu politischen Zwecken so beliebten „agent provocateur". Diesem Polizeispion wird noch später ein besonderes Wort zu widmen sein. Bekannt war er schon, wie die Geschichte zeigt, im alten Athen und in Rom. So bediente sich Nero eines ausgedehnten Spitzelsystems, um unliebsame Personen zu beseitigen.

Julius Caesar war ein ganz anderer Mann. Er bestach die einflußreichen Gallier, damit diese ihr Land verrieten, er unterhielt ein weitverzweigtes Spionage- und Spitzelsystem. Auch Hannibal hatte Späher und Spione, und im römischen Bürgerkrieg spielten die „Exploratores" eine große Rolle. Cerealis bediente sich der Verräter und Spione in seinem Kampfe gegen Claudius Civilis und die Bataver in ausgiebigstem Maße.

Keine eigentlichen Spione, sondern nur Späher, Patrouillen, waren die ersten „Jagdkommandos", die Kaiser Valens gegen die Gothen unter Fritiger schickte, und die er gerade so zu benutzen verstand, wie wir heute unsere Jägertruppen als Schleichpatrouillen. List und Schlauheit überall. Schon die Geschichte von „Polymetis Odysseus" und seinem famosen Holzgaul vor Troja zeugt von großer List des „Vielgewandten". Aber Spionage ist's nicht, nur Ueberlistung, Uebertölpelung. Möglich, daß in jener Zeit, da noch die Götter mitfochten unter den Sterblichen, da man, bevor man sich die Schädel einschlug, noch große Reden hielt, im Kriege noch der Sinn zu ritterlich gewesen, um Spionage zu treiben? Möglich....

Winksignale der Späher waren schon den Alten bekannt. Aus ihnen entwickelte sich das heutige Flaggenwinksystem. Und auch das primitivste Negervolk in Afrika versteht sich der Wink- und Schallsignale zu bedienen. Trommeln verkünden den Ausbruch von Fehde, Trommeln übermitteln Nachrichten, Winkersignale tragen wichtige Kunde durch's ganze Land. Und wie ein Lauffeuer jagen die Nachrichten über den schwarzen Erdteil — verblüffend schnell, trotz ängstlicher Geheimhaltung seitens der Europäer. Als der Burenkrieg ausgebrochen war, verkündeten die Negertrommeln die englischen Niederlagen übers ganze Land, und auch heute wird die Kunde so mancher englischer Schlappe in Ost und Südwest wie ein Lauffeuer durch den schwarzen Erdteil gehen, trotz peinlicher Geheimhaltung.

Die Naturvölker haben ihre Späher, ihren Nachrichtendienst. Und über Afrika und Indien wird die Kunde fliegen — durch Schallsignal und Winkerzeichen, durch Läufer und andere Nachrichtenmittel, die wir Europäer vielleicht noch gar nicht ahnen.

Auch in der Geschichte des Ordens spielt das Nachrichtenwesen eine große Rolle. Die Litauer und Letten hatten überall ihre Spione. Hier tritt zum ersten Male die Frau als Spionin auf: die schöne litauische Fürstentochter, zu der ein Ritter vom Kreuz in Liebe entbrannte. Im letzten Augenblick besann sich der Weißmantel seiner Pflicht und rettete die Marienburg, indem er die Brüder, von deren Arglosigkeit die Litauer durch Spione Nachricht hatten, vor dem Ueberfall warnte.

Im Mittelalter gaben Postboten, fahrende Sänger und Händler die Spione ab. In Hauffs „Liechtenstein" lernen wir den trefflichen Ritter Stumpff von Schweinsberg kennen, der in Verkleidung Späherdienste leistet, wir erfahren, welch' gute Dienste der Pfeifer von Hardt als Spion tat, und wie George Sturmfeder sogar mit dem Herzog und seinen Leuten einen „Code" verabredet hatte, indem nur halbe Worte gesagt wurden. — Stumpff von Schweinsberg, der „Gentlemanspion", der sein Handwerk aus Liebe zu seinem Herrn ausübte, der Pfeifer, der Späher aus Treue für seinen Herzog. Herrliche Gestalten. Man sieht an ihnen wie im alten Zopyros, daß nicht immer die Spionage ein unedel Handwerk.

Im Dreißigjährigen Kriege blühte das Spionagewesen, auch Friedrich der Große hatte seinen Spionendienst. — Napoleons Nachrichtenwesen war berühmt. Man erinnere sich nur an Fouchy, den Chef der Geheimpolizei, der über alles so gut orientirt war und dadurch eine so große Macht besaß, daß der Kaiser ihm mißtraute und ihn Fouchy zum Diner bitten, schickte aber Häscher aus, die ihn unterwegs verhaften sollten. Zum größten Staunen des Kaisers erschien aber Fouchy zum Essen. Auf die erstaunte Frage hin, wie das käme, lächelte Fouchy überlegen und sagte: „Sir, Ihre Agenten sitzen hinter Schloß und Riegel. Mir bleibt nichts verborgen, denn ich habe meine Spitzel in der nächsten Umgebung Eurer Majestät." Fouchy blieb im Amte und schützte seinen Kaiser weiterhin.

Bekannt ist das Detektiv- und Spitzelwesen in Rußland und am Hofe der Zaren. Das militärische Spionagesystem war aber in Rußland bis vor Kurzem wenig entwickelt — den Japanern blieb es vorbehalten, hier die Lehrmeister zu spielen. — Wir Deutschen aber lernen es im Kriege von den Russen. So kommt das Spionenwesen stets von Osten nach Westen und auch zu uns, die wir noch immer keinen rechten Sinn für diese Art des Nachrichtendienstes haben und uns — als ein gerades, jagdfrohes Soldatenvolk — nur ungern dazu bequemen, heimlich zu spioniren und zu schleichen. Es liegt uns nicht. Aber — wir müssens lernen und wir lernens. Wie jede Aufgabe, vor die uns die Notwendigkeit stellt.

— Das ist etwas anderes.—Hausherr: „Johann, gehen Sie hinauf, meine Frau soll zu singen aufhören." — Johann: „'s ist nicht die gnädige Frau, die singt, sondern die Köchin — soll ich —" — Hausherr: „Nein — um Gotteswillen, dann sagen Sie nichts."

Augengläser — 5 Jahr garantirte goldgefüllte rahmenlose Augengläser — mit Toric-Linsen — speziell nur......$1

Besatz — 69c seid. Rosenknospen-Besatz — Pastel Farbe — speziell für morgen die Yard offerirt zu nur.....29c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Futterstoffe — Burton's auf für zwei Saisons garantirtes Satin Futter — Yardbreit — speziell die Yard für......49c

Toilets — Vierter Floor — Dr. Lyons Zahn-Pulver — 25c-Größe für 12c.— Java Rice Gesichtspuder, speziell zu nur.....27c

UMBAU-VERKAUF

Zigarren — Tom Keene, 50 für $1.50; oder 10 für 30c; Lovera kleine Zigarren, 10 für...15c

Tabak — Prince Albert, Velvet oder Rex, 4 10c Tins, 29c; Plow Boy, 10 Packete für....32c

Kissen — 1000 Paar Bettkissen — mit sanitären geruchlosen Federn gefüllt, mit fancy Ticking überzogen — speziell das Stück für nur........19c

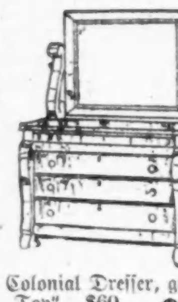
Umbau-Verkauf **Samen, Bäume** — Zehnter Floor, Dearborn Str. — Weinreben, rot, schwarz und grün, und Johannisbeersträucher, schwarz, rot und weiß, große 3 Jahre alte Stämmchen, Auswahl zu 7c
Apfelbäume, große 5—7 Fuß Bäumchen, fünf verschiedene Varietäten für Chicago, Bündel von 5 zu. 92c

Fancy Goods — Holzfasern Rope Floß, glänzender als Seide, alle echten Farben — Strang für........1c

Futter-Sateen — Schwarzer mercerized Satin, 36 Zoll breit — für Unterröcke usw., die Yard für.......9c

Der Umbau-Verkauf bedeutet Ersparnisse in Möbeln

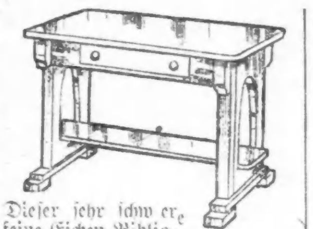
Neunter und zehnter Floor



Colonial Dresser, großer „Top", $60 Wert, spez. $30

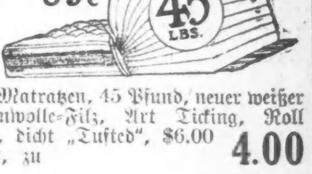
Garant. Lacquer Messing-Betten, mit zweizöll. fortlaufende Pfosten, $15 Wert, zu $11

Zweizöll. fortlaufende Pfosten Stahl Enamel-Betten, alle Größen und Farben, extra schw. Fillers, sonst $9, zu 4.75



Dieser sehr schöne feine Eichen Bibliothek-Tisch, in goldenem oder Fumed, extra schwere „Planked" Tischplatte, Bolt gem., gut geölt, $19 Wert, zu $12

Bolster Rolls, volle Gr., blau oder rosa, stets 1.50, zu 89c



Filz-Matratzen, 45 Pfund, neuer weißer Baumwolle-Filz, Art Ticking, Roll Edge, dicht „Tufted", $6.00 Wert, zu 4.00

Feiner eichener Box-Sitz Eßzimmerstuhl, mit echtem Leder gepolstert; schwere Beine und „Stretchers", breite „Banister"-Lehne, ein $2.50 Stuhl, zu 1.40

Eichen u. Mahagony Tabourettes, gut „finished", speziell 59c

Cedar Chest, stark, rotes Zedernholz, $7.50 Wert, 4.90

Küchen-Kabinet, Metall-„Meal"- und Zucker-Behälter, zu 3.90

Porch- oder Lawn-Schaukel, 42 Zoll lang, Hartholz, voll-lackirt, 2.50 Werte, zu 1.55

Bettstellen, sanit. Couch, mit „Pad", $16 Wert, $11

Umbau-Verkauf **13.50 Mahagoni Floor Lampen, $7.95**

Achter Floor, State Straße.

Von all den großen Bargains des Umbauverkaufs wird keiner in der Handelswelt so viel Aufsehen verursachen als diese ganz erstaunliche Offerte. Hier sind echte Massiv-Mahagoni elektrische Floorlampen, aus gründlich abgelagertem ausgesuchtem Mahagoniholz gemacht — zu niedrigerem Preis als je heute dafür berechnet werden konnten.

In dem sehr beliebten Colonial Entwurf, genau wie hier abgebildet, mit hochfeiner Pianopolitur.

Eine Lampe, die dem Parlor, dem Wohnzimmer oder dem Empfangszimmer zur Zierde gereicht — sechs Fuß hoch, breites, schweres Unterteil, vollständig gedrahtet, gebrauchsfertig, mit zwei Ziehketten-Sockeln, zehn Fuß mahagonifarbige Seidenschnur und Standard Verbindungs-Plug. Sonst nirgends könnt Ihr solche Lampen für weniger als $13.50 finden. Die meisten Läden verlangen mehr. Speziell markirt für Montags Umbauverkauf zu................ 7.95

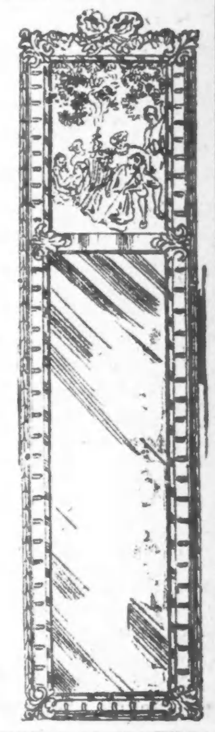
Umbau-Verkauf **$1 französisch. Spiegel zu 45c**

Siebter Floor, Dearborn Straße.

Wir haben 2000 dieser hübschen französischen Spiegel in unseren Lagerräumen, und jetzt, da der Raum in unserem Laden des Umbaues wegen so knapp ist, müssen sie morgen verkauft werden, und darum haben wir sie zu diesem außerordentlich niedrigen Preise angesetzt. Sie sind 7½ bei 28 Zoll groß, die beliebteste Größe.

Rahmen in feiner antiker Römischgold Ausführung, mit äußerst hübschem ornamentalem Oberteil, beste Qualität polirtes geschliffenes Spiegelglas.

Schöne 6 bei 8-zöllige farbige Reproduktionen oberhalb des Spiegels, gerade wie hier abgebildet. Diese französischen Spiegel werden anderswo immer für $1.00 verkauft; sie werden morgen sicherlich großes Aufsehen erregen, wenn wir sie für weniger als dem halben Preise anbieten — zu............. 45c



Umbau-Verkauf von Garten-Utensilien, Farben

Achter Floor.

Vier Zinken „D"-Griff „Spading Fork"........ 33c
5 Fuß Trittleitern, norweg. Fichtenholz, Shelf, 29c
Hartholz-Schlauchhalter, hält 100 Fuß Schlauch.. 35c
Geflügelnetz, zweizöll. Maschen, Rolle ist 150 Fuß lang, zwei Fuß hoch......... 89c
3-Stücke Damen Garten-Sets, bestehend aus Spaten, Rechen, Harke, das Set, 49c
Schaufeln und Spaten, hölzerne „D"-Griffe, Stahl-Schaufel 29c

Messing-Schlauchspritzen zu......... 12c
Competition Gartenschlauch, Coupled, speziell, 50 Fuß 1.98
28zöll. galvanis. „Fence Cans"... 1.29
10-Zinken schmiede eiser. Garten-Rechen, 8c
Screen-Rahmen, vollständig mit Eckstücken und Schrauben, 36 Zoll im Quad... 19c
Screen-Türen, überzogen mit feiner Qual. Drahttuch, speziell, 69c
Screen Drahttuch, schwarz angestr., Standard Mesh, 18 bis 48 Zoll breit, 100 Fuß Rolle, 100 Quadrat Fuß.... 97c

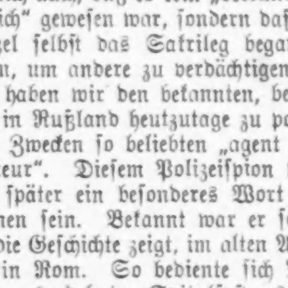
Bleiweiß, in echtem Leinsamen-Oel gemahlen; Red Seal, St. Louis; Pfd. 6½c; Amboß Marke, St. Louis, Pfd. 6c; Red Star, Pfd... 2½c
Reines Leinsamen-Oel, die Gall. 65c
Gladstone Hausfarbe, die Gall. 69c
Newburn fertiggem. Farbe, Gall. 95c

Gardinen-Strecker, vernickelte Nadeln, „Ruled" Gestell, speziell, zu 43c
„Hot Point" elektrische Bügeleisen, vernickelt, zu...... 1.98
Nr. 3 extra große galvanisirte eiserne Waschzuber, speziell..... 39c
10 Quart galvanisirte Scheuereimer, nur 9c
Nr. 8 Waschkessel, aus schwerem Blech, Kupferrand und -boden; festgemachte Holzgriffe, speziell..... 69c

12zöll. Boston Special Grasmäher, Umbau-Verkauf 1.69
Glas-Behälter Kaffeemühlen 35c
Acme Calsomine, alle Farben, das Packet zu 35c
Aluminium Percolator, mit Glas-Dome, 2 Quart zu 1.19; 3 Quart zu.. 1.39
6 Quart Aluminium-Kochtöpfe, mit Deckel, 75c
8 Qt. Alumin.-Einmachtöpfe zu....... 69c

O'Cedar dreieckige „Oil Mops", chemisch behandelt, zu 39c
Metall-Blumenkisten, 36zöll., zu 31c
Bade „Sprays", „Hold Fast Bulbs", speziell 35c
20 Gallonen Asche-Behälter, mit Deckel 71c
Küchenabfälle-Eimer, Deckel.. 21c

FRESE'S Hamburger Thee



Unfehlbares Hausmittel gegen **Magenbeschwerden, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.** AUGUSTUS BARTH, Importeur.

Geldsendungen

nach **Deutschland, Oesterreich-Ungarn**

und allen übrigen Teilen Europas unter voller Garantie

Erstklassige Hypotheken und Real Estate Bonds

5½%—6% In Beträgen von $100.00 an.

Kronen 100 heute $16.70 Portofrei
Mark 100 heute $21.90 ins Haus.

— Allgemeines Bankgeschäft —

Checking u. Savings Accounts. Safe Deposit Vaults

Checks und Drafts nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.
Einziehung von Geldern in Europa u. s. w. prompt und billig.
Offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Abends. Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

State Commercial & Savings Bank

Deutsches Bankhaus

früher Banking House of Joseph Stein & Company,

1935 MILWAUKEE AVENUE

Deutsche 5% Reichs-Anleihe

Preis 98½ und Zinsen,

Wir fordern alle Deutschen auf, wenigstens einen Teil ihrer Ersparnisse in diesen guten und hoch verzinslichen Wertpapieren des Deutschen Reiches anzulegen. Wir verkaufen dieselben in großen und kleinen Beträgen zu obigem offiziellen Preis. Nach Ende des Krieges dürften dieselben bedeutend mehr wert sein; außerdem haben die Deutschen in Amerika durch ihre Beteiligung an dieser Kriegsanleihe Gelegenheit ihre Liebe fürs alte Heimatland auf praktische Weise zu bekunden.

Halbjährliche Zinskoupons können regelmäßig durch uns eingelöst werden. Genaue Beschreibung nebst Bestellschein wird auf Wunsch zugestellt.

Auch besorgen wir Geldauszahlungen in Deutschland durch unsere direkten deutschen Bankverbindungen, mit unserer Garantie, aufs Pünktlichste.

Schreiben Sie sofort — deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.

105 S. LaSalle Str. Bankgeschäft Ecke Monroe Str. Chicago.

fon*

Finanzielles.

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den billigsten Preisen.

Jede Garantie,

jedoch eigentlich unnötig, wenn Sie es durch die bekannte Staats-Bank

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Ecke Clark u. Randolph Str.

senden. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank in Europa für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke La Salle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Vaults anzusehen.

15ap,do,fon*

Wollen Sie reich und selbständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt. Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Büro-Wechsel

Am 26. April verlegen wir unsere Büros von 179 West Washington Straße in das

Lumber Exchange Bldg.

11 S. La Salle Str.

an der südöstlichen Ecke der Madison Straße, wo wir unsere Freunde und Gönner in Abteilung 301—306 im dritten Stockwerk obigen Gebäudes gerne begrüßen werden.

HOLINGER & Co.

Hypothekenbank und Schweizer Konsulat.

Telephone Randolph 1191.

Schiffskarten

Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder.

Geldsendungen

werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

140 N. Dearborn Str.

619 W. North Avenue.

Neue Filiale:

1400 W. 51. Strasse,

Ecke Loomis Str.

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

26fb*

Geldsendungen

zum Tages-Kurs

angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn

rbschaftssachen, Vollmachten

Eund Dokumente jeder Art

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. Kempf

120 N. La Salle Straße.

Für meine Kunden schöne Brieftasche frei.

15ap,dofrfonmodi*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Zuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und alle entstellendes Uebeln. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obengenannten Heilmittel sind nur zu haben.

Bebltes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

1lp,friondi*

— Zwecklos. — „Junge, lärme doch nicht so. Du weißt, da unten ist die Frau Geheimrat gestorben." — „Na, Papa, aber wenn die Dame doch schon tot ist —"

Die Neuvermählten.

Von Karin Michaelis-Stangeland.

Wir fuhren zweiter Klasse: die Neuvermählten und ich. Woher ich weiß, daß sie das waren? Sie trug ja weder Kranz noch Schleier, und von ihrer Sprache verstand ich kein Wort.. Ich denke, es war Ungarisch. Mein Instinkt sagte mir: das sind Neuvermählte.

Sie stiegen am Südbahnhof ein. Zuerst kamen zwei Träger mit so viel Gepäck, daß das ganze Koupee überschwemmt war. Aus Bescheidenheit nahm ich meinen Handkoffer auf den Schoß wie einen Seidenpintscher. Sie kam im letzten Augenblick. Schon ging der Zug. Sie war vom Kopf bis zu den Zehen moosgrün angetan. Sehr nobel. Sie sendeten mir gemeinsam einen giftigen „Schau-daß-du-fortkommst-Blick" zu. Aber man ist ja nur ein Mensch. Nicht alle Tage trifft man ein Brautpaar in der Eisenbahn. Außerdem war der Zug stark besetzt. Außerdem... also ich wich nicht um Zollbreite.

Sie sah ihn an, als wollte sie sagen: „Hättest du mir dieses gräßliche Individuum nicht ersparen können!" Mit seinen Augen bat er tausendmal um Verzeihung. Auch er strahlte vor Neuheit, und mit seiner Gewandung um die Wette glänzten Nägel, Zähne und Haare. Mit liebevoller Sorgfalt plazirte er seine Herzensdame möglichst weit weg von meiner lästigen Person, die auch noch die Kühnheit gehabt hatte, den Fensterplatz einzunehmen. Sie hatten zwar auch Fenster, aber die zum Korridor. So sahen sie die Landschaft gleichsam durch Doppelfenster.

Jetzt öffnete er seine Geldbörse, um die Gepäckscheine zu verwahren, und so geschah das Unheil: es entfiel ihm eine Münze. Wir sahen sie blitzen, wir hörten sie fallen. Die Braut sprang auf, wie von einer Tarantel gestochen, und wir suchten alle drei, einzeln und gemeinsam. Während des Suchens waren wir eine einträchtige Familie, die sich in Leid und Freud zusammenschließt und sich abschließt gegen die übrige verderbte Welt.

Wir fanden die Münze nicht. Das Brautpaar beriet sich in seiner agglutinirenden Sprache, wo sie sich wohl versteckt haben könnte. Von Zeit zu Zeit roch die Braut an ihrem Veilchenstrauß, als sollte dieser als Orakel dienen. Er suchte, suchte, suchte. Er suchte sogar oben im Netz, und ich wagte nicht daran zu erinnern, daß infolge der Schwerkraft, die noch immer zu Recht bestände, Gegenstände meist lieber nach unten als nach oben fielen. Er konnte ja Glück haben, und dann war ich der blamirte Europäer. Also schwieg ich Ungarisch. Plötzlich fiel ihm etwas ein. Im Wiener Dialekt erklärte er mir so umständlich, als ob ich ein Flußpferd wäre, er hätte eine Münze verloren und hege nun den Verdacht, sie halte sich in den Falten meiner Kleider verborgen. Ich erhob mich und schüttelte mich aus Leibeskräften. Von der Münze keine Spur. Mit einem verlegenen: „Sie erlauben doch?" griff er nach meiner Handtasche, untersuchte Schloß und Lederfalten und gab sie mir enttäuscht zurück. Wohlerzogen öffnete ich die Tasche und hieß ihn darin wühlen. Er lehnte mit Gönnermiene ab.

Sie begannen einander zu trösten und versuchten den Verlust standhaft zu tragen. Es schien zu gelingen. Er holte den Plaidriemen aus dem Netz, der gelb und neu war, nahm ein Plaid heraus, moosgrün und gelb gewürfelt, neu und fein, ein zweites rot und grün gestreift, neu, zwei mittelgroße, gestickte Kopfkissen, neu, und zwei Luftkissen, eines rot, eines grün, auch neu. Die beiden letzten blies er auf. Mit den vier Kissen stützte er die Braut von allen Seiten, mit dem einen Plaid verhüllte er ihre, mit dem anderen seine Beine. Sie sah ihn mit verliebten, dankbaren Augen an, dann streifte sie die allzu knappen grünen Handschuhe ab und besah liebevoll abwechselnd den glatten Reif an der rechten, den Brillantring an der linken Hand, beide Hände ziemlich rot, aber sorgfältig manikürt. Er drückte — im geheimen, wie er meinte — die kleinen verlegenen roten Hände, nahm seine Brieftasche und fing an sein Geld zu zählen. Ei! Ei! Erst vier gewaltige Tausendkronenscheine — er glättete sie einzeln, legte sie auf seinen Sitz und setzte sich auf sie, als fürchtete er, sie könnten durch's geschlossene Fenster davonfliegen —, dann wurden acht Hunderter derselben Behandlung unterzogen. Jetzt nahm er seine Börse und zählte das Silber. Ein Strom von Silber. Er stapelte die Fünfkronenstücke auf, wog sie auf seiner Hand und legte sie neben sich, ebenso die Ein- und Zweikronenstücke. Zu allerletzt kamen die Nickelmünzen dran. Nach vollendeter Tat sagte er auf fremdländisch zur Braut und deutsch zu mir: „Es war ein Zwanzighellerstück!"

Unwillkürlich fing ich wieder an zu suchen. Er half, die Braut dirigirte.

Ich verstand ihn ja so gut. Sie sollten nach Italien; das Geld — vielleicht die ganze Mitgift und die Ersparnisse einer mühseligen Jugend — mußte sechs oder gar neun Monate reichen. Selbstverständlich mußte er sehr sorgfältig mit seinem Kapital umgehen und konnte nicht auf allen seinen Wegen Zwanzighellerstücke umherstreuen. Kissen und Plaids sollten Schlafwagen ersetzen. In einem der vielen Handkoffer waren wahrscheinlich Lebensmittel, die bis Rom, vielleicht gar bis Neapel vorhalten mußten. Aus einer Seitentasche holte er eine rote Seidenschnur, an der mit je einem kunstgerechten Knoten sieben Kofferschlüssel befestigt waren. Nacheinander nahm er alle fünf Koffer herunter, prüfte die Schlösser und den Inhalt. Meine Diskretion zwang mich, wegzusehen, um nichts zu erblicken, was nicht für meine Augen bestimmt war. Der Duft von Orangen veranlaßte mich, meine Nase wieder zu wenden. Der Bräutigam schälte eine Blutapfelsine. Der Bräutigam öffnete eine Schachtel kandirter Früchte. Der Bräutigman tranchirte mit dem Obstmesser eine Sachertorte. Ich hatte Lust zu sagen: „Kinderlein, es ist weit nach Rom. Wir sind erst fünfunddreißig Minuten unterwegs." Aber ich beherrschte mich.

Der Bräutigam atzt: die Braut. Heimlich küßte sie seine Fingerspitzen. Ein Tropfen Apfelsinenblut fiel auf ihr weißes Jabot. Sie fuhr zurück. Er entschuldigte sich. Er wollte den Fleck mit seinem seidenen Taschentuch entfernen, machte aber die Sache nur noch schlimmer. Wie Lots Weib nach ihrer Versteinerung saß sie da und schielte nach dem Fleck. Der Verbrecher versuchte an ihrem Veilchenbukett zu riechen. Sie entriß es ihm. Er holte drei kleine Bücher — Reiselektüre bis Rom —, sie schüttelte eiskalt den Kopf. Er trommelte verzweifelt an die Fensterscheiben. Sie machte eine irritirte Bewegung — er hörte sofort auf — wie eine Uhr, die stehen bleibt.

Große Stille herrschte. Wir fuhren durch dunkle Wälder. Der Bräutigam tat, als wäre ihm etwas entglitten, um sich vor ihr auf die Knie niederlassen zu können. Sie lächelte versöhnt und machte ihm Zeichen, daß er seine Hose abbürsten solle. Er holte eine Tasche in grünem Futteral, entnahm ihr ein elegantes Toilettenecessaire und putzte sich mit einer jungfräulichen Elfenbeinbürste die Hose. Wir waren etwa eine Stunde gefahren, als er, nach einem Blick auf seine Uhr, anfing mit fieberhafter Eile einzupacken. Die Luft aus den Luftkissen wurde entlassen, die beiden anderen geglättet, die Plaids geschüttelt und das ganze in Riemen geschnürt. Die Braut legte Schleier und Handschuhe an. Beide erhoben sich und drückten die Nasen ans Fenster. Der Zug pfiff, ging langsamer, stand still: Wiener-Neustadt. Der Bräutigam sah wild erstaunt um sich: „Ist das nicht... Semmering?" „O nein," sagte ich, „Semmering kommt erst in einer Stunde." Und der Zug ging weiter. Nach einer längeren Diskussion in der mir unbekannten Sprache wurde wieder ausgepackt und man setzte sich, mit Kissen und Decken wohlversehen, wieder zurecht. „Vielleicht erwarten sie, daß auf dem Semmering Freunde zu ihnen einsteigen" dachte ich.

Das kleine Koupeelicht wurde angezündet, es kam ein Tunnel. Voll Takt wendete ich mich zum Fenster; es war blank wie ein Spiegel. Der Bräutigam neigte sich zur Braut. Ein neuer Tunnel kam. Die Fensterscheibe spiegelte. Ich schloß meine Augen. Ich sah nichts. Ich hörte nichts. Ich gab mir selbst im Betragen die Note „musterhaft".

Kurz vor dem Semmering große Einpackungsszene. Ich fing an bedenklich zu werden. „Wenn sie die Absicht hätten, auf dem Semmering die Fahrt nach Rom zu unterbrechen! Ob dann das Geld reichte? Der Semmering in der Hochsaison — nicht wahr?"

Auf dem Semmering stiegen wir alle drei aus. Ein letztes Mal untersuchte das Paar meinen Sitz. Das Zwanzighellerstück war und blieb verschwunden. Sie nahmen einen Wagen, nachdem sie sich vorher vergewissert hatten, daß auf einem anderen Wagen ihre fünf Koupeekoffer, vermehrt um zwei große Koffer, untergebracht waren. Ich fand, es wäre klüger, die großen Koffer im Depot zu lassen. Ich ging zu Fuß zu Panhans. Als ich in der Halle nach meinen Briefen fragte, sah ich das Brautpaar in eifriger Unterhaltung mit dem Portier: „Also, ein Appartement mit Badezimmer, Balkon und Sonne?" „Ja, natürlich im neuen Teil, im ersten Stock." Der Portier verbeugte sich tief. Die Braut fragte: „Es gibt doch wohl Ankleidespiegel? Und Coiffeur? Und Maniküre?"

Natürlich, alles war da.

Wir trafen uns im Speisesaal. Durch einen Zufall war ihr Tisch dem unseren benachbart. Der Bräutigam grüßte, die Braut (in weißem Crepe de Chine) erhob ein langgestieltes Lorgnon und maß mich von oben bis unten, als hätte sie mich im Verdacht, ich schlemmte hier noch immer auf Kosten ihres auf so mysteriöse Weise verschwundenen Geldstücks. Der Bräutigam studirte die Speisekarte und machte Vorschläge. Die Braut refüsirte. Endlich entschloß sie sich. Es kamen gefüllte Artischoken. Sie kostete und schob sie weg. Der Bräutigam schwankte zwischen Eßlust und Gehorsam. Doch zuletzt siegte der Gehorsam: er ließ die schöne Speise passiren.

Ein besonders öliger Wein, schimmernd wie gelbe Perlen, versetzte die Braut in eine bessere Stimmung. Sie aß und trank. Das Paar sendete einander verheißungsvolle Blicke zu. Sie schwebten im siebenten Himmel. Dann — und jetzt war doch wirklich der Bräutigam unschuldig — rollte ihr eine Kompottkirsche über den Hals und blieb wie ein großer Capuchonrubin in der Spitzenkrause. Die hellen Zornestränen traten ihr ins Auge. Viele Worte. Schweigsamkeit, Stimmung weg.

Der Bräutigam sitzt dort und weiß nicht, was mit sich zu beginnen, während der Kellner nach heißem und kaltem Wasser läuft. Der Fleck ist unabwaschbar. Plötzlich erhellt sich des Bräutigams Antlitz. Er zieht etwas aus der Tasche. Ein Etui. Er öffnet es lächelnd und legt es vor sie hin: ein Halbmond aus Brillanten.

Der Friede ist besiegelt. Leuchtend vor Wonne steckt sie den Schmuck über den nassen Fleck. Sie gehen in die Halle zum Kaffee, Arm in Arm. Ihre Schwalbenschwanzschleppe fegt unbekümmert den Hotelkorridor. Aller Augen folgen ihnen. Nur ein Starkranker kann zweifeln, daß das Neuvermählte sind.

Es wird keine lange Kaffeesitzung. Die Braut fängt an verschüchtert auszusehen; er tröstet sie. Sie lächelt ihre (als Vorschuß empfangene) Morgengabe an. Sie erheben sich und gehen. Sie zuerst — die Schleppe rhythmisch bewegend — er folgt. Er, der vorauseilen will, ihr die Tür zu öffnen, tritt unversehens auf die Schleppe — krach! Ich höre einen Ausruf, einen jener Schreie, die ich nur in höchster Verzweiflung habe ausstoßen hören: in Lebensgefahr, Kindesnöten und von Hausfrauen, wenn das Dienstmädchen einen Teller fallen ließ.

Meine Lust, den Fortgang der Dinge zu erfahren, ist groß. Ich bekämpfe sie mannhaft. Als ich eine Viertelstunde später zufällig den Korridor des ersten Stockwerkes betrete, sehe ich den Bräutigam vor einer Tür stehen, klopfend, flehend. Seine rechte Wange ist ziemlich rot.

— — — — — — — — — — — —

Und fünf Tage später kehrt das Paar nach Wien zurück. Die Hochzeitsreise ist zu Ende. Das Ziel war nicht Rom, sondern der Semmering. Der Bräutigam ist, wie ich erfahre, Inhaber einer großen Selcherei. Durch ihr berühmtes Wurststopfen hat sie sein Herz erobert. Vorgestern habe ich vorzügliche Krenwürstel bei ihr gekauft.

Ubi Patria, ibi bene.

Von Jakob Schiff.

Sie saßen am Honoratiorentisch
Und tranken und kannegießerten frisch:
Der Bader, der Lehrer, der Förster auch
Und der Herr Schulze mit rundlichem Bauch.
Nur zweie schwiegen: der Pfarrer vom Ort,
Der saß nachdenklich beim Glase dort,
Und ein wettergebräunter, landfremder Mann,
Der zuckte die Achseln dann und wann.
Doch als der Herr Bader bewiesen klar,
Daß das Reich fortwährend in größter Gefahr,
Daß die Steuern zu hoch und der Nutzen zu klein,
Daß das Leben könnte viel besser sein.
Daß die Presse elend und jammervoll —
Dem Fremden die Zornesader schwoll.
Er sprach: „Ihr Herren, verübelt nicht,
Daß ein Gast hier auch 'mal spricht!
Ich habe mich umgeseh'n in der Welt,
Kenn' Deutschland von der Donau zum Belt;
Hab' lange gewohnt an der Newa Strand,
Hab' Frankreich geseh'n und Engelland
Und komme soeben, weit übers Meer,
Aus den freien Staaten des Westens her.
Doch wo ich auch immer mich umgeschaut,
Da wurden die gleichen Klagen laut.
Ob Republik oder Monarchie,
Zufrieden fand ich die Leute nie!
Und was man bejammert, das ist doch nur
Das Mangelhafte der Menschennatur.
In uns liegt der Trieb, ich sag's offen und frei,
Zum Haß und zum Neid und zur Nörgelei.
Den Nächsten zu lieben, befiehlt schon die Schrift.
Und wir freu'n uns des Unfalls, der jenen betrifft.
Wenn nur erst jeder mit redlichem Mut
Nach seinen Kräften das Rechte tut,
Dann wird verschwinden, was euch so plagt,
Wie der Nachtreif schmilzt, wenn der Morgen tagt.
Wir leben nicht, um behaglich zu ruh'n,
Wir leben, um unsere Pflicht zu tun.
Und vor allen Geboten scheint das mir wert,
Das Liebe zum Vaterland heischt und begehrt.
Den Ort, wo zuerst wir das Licht geschaut,
Die Sprache, darin uns die Mutter traut
Mit süßen Liedern zur Ruhe sang,
Vergessen wir nicht unser Leben lang!
Und wär' uns die Fremde auch noch so hold,
Und böte sie Schätze, Silber und Gold,
Ein Eden, wo Milch und Honig fließt
Und neben dem Weinstock der Oelbaum sprießt,
Wir sehnen uns heim nach dem fernen Land,
Wo unsre bescheidene Wiege stand,
Nach einem Dörfchen, ärmlich und schlicht,
Wo man die Sprache der Jugend spricht.
Und sind wir endlich zurückgekehrt
Und finden tot, was uns lieb war und wert,
Wir selber dem Baum gleich, der kahl und entlaubt,
Doch neigen wir still und demütig das Haupt
Und geben das Herz in des Höchsten Hut —
Denn die Heimat ist echt und das Leben ist gut!"

Der Fremde atmete tief und lang;
Die andern schwiegen und hüstelten bang.
Der Pfarrer allein schob die Brill' auf die Stirn
Und sprach: „Ihr gefallt mir, habt Herz und Hirn!
Und wie euch die Rede vom Munde floß — —
Mich freut's, daß sich mir eine Seele erschloß,
Die in des Lebens mühseliger Fahrt
Den Hang noch zum Idealen bewahrt! —
Doch sagt mir — Ihr waret ja lang entfernt —
Wo habt Ihr die Heimat so schätzen gelernt?"
Da faßte der Gast des Geistlichen Hand
Und sprach: „Hochwürden, im fremden Land!"

Aus den „Gedichten".
Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.

PETERSON WOODS ADDITION TO ARCADIA TERRACE

REMEMBER

ONLY SEVEN DAYS

Remain to buy lots at our opening prices in beautiful

Peterson Woods and in Arcadia Terrace

Western to North Shore Channel, Bryn Mawr to Peterson Aves.

30 FOOT LOTS AS LOW AS $365

NONE HIGHER THAN $575

Terms 50.00 Cash, 10.00 monthly. Price includes Sewer, Water and Cement Walks.

ALL PRICES ADVANCE 25% MONDAY, MAY 3

Buy now. Make the big profit compare Arcadia Terrace with any other property. You will be convinced, that we offer most for your money.

Consider the LOCATION, ENVIRONMENT, TRANSPORTATION, IMPROVEMENTS and RESTRICTIONS.

BUY THE BEST

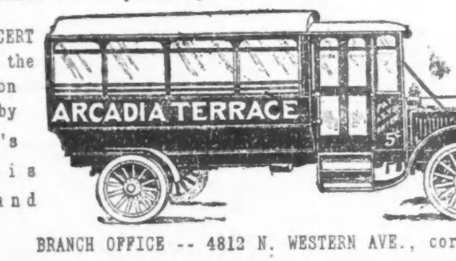
Western Ave. Car Line is now being extended to Arcadia Terrace

HOW TO GET THERE

Ravenswood "L" to Western Ave., Lincoln Ave. car to Lawrence Ave., Lawrence Ave. car to Western Ave., Western Ave. Car to Lawrence Ave.

Free Auto Bus service to Ravenswood "L", this service will be continued along Lincoln Ave. to Peterson Ave., until the Lincoln Ave. car line is extended and maintained for 2 years by W. F. Kaiser & Co.

BAND - CONCERT to-day on the Subdivision 10 to 6 by Bredfeld's Illinois State Band



Come and bring your family and Lunch Baskets Spend a day in Peterson Woods

BRANCH OFFICE -- 4812 N. WESTERN AVE., cor. Lincoln open daily until 9 P. M.

CUT OUT THIS AD AND KEEP IT AS A REMINDER

WESTERN AVE. LINCOLN AVE.

W.F. KAISER & CO.

105 W. MONROE ST. SUBDIVIDERS BRANCH OFFICE: 4812 N. WESTERN AVE. COR. LINCOLN

Leset die „Abendpost"

Feldpostbriefe.

Der einsame Organist..

Ein seltsames Erlebniß schildert ein Militärkraftwagenführer. Die Begebenheit rettete zwei Verwundeten das Leben. Bei uns gibt es keinen Sonntag und auch keinen Ruhetag, und in letzter Zeit bin ich wieder sehr viel unterwegs gewesen und manche Nacht hier in Feindesland herumgegondelt. Dabei habe ich ein Erlebniß gehabt, das ich mein Leben lang nicht vergessen werde und wobei ich mit meinem Begleitmann geweint habe. Wir waren wieder einmal im Argonnenwald gewesen und waren dort durch die feindliche Beschießung sehr lange aufgehalten worden. Auf dem Rückwege kamen wir mitten in der Nacht durch einen zerschossenen Ort, wo nicht ein Lebewesen und nicht ein Licht zu sehen war. Nur der Mond beschien ganz matt die Trümmerhaufen. Mitten im Ort bemerkte ich plötzlich, daß an der Maschine meines sehr starken Personenwagens etwas nicht in Ordnung war. Ich hielt deshalb an, und während mein Begleitmann mit dem geladenen Gewehr aufpaßte, brachte ich die Maschine wieder in Ordnung. Als ich ziemlich fertig war, hörten wir plötzlich verdächtige Laute und horchten aufmerksam. Da erkannten wir, daß es Musik sei und ganz zart und in einiger Entfernung gespielt wurde. Wir konnten uns dies nicht erklären. Ich nahm deshalb ebenfalls mein Gewehr in die Hand, und so schlichen wir der Musik vorsichtig nach; denn es konnte ebenfalls eine Falle für uns sein. Wir kamen auf diese Weise an eine Kirche, von der nur der Turm heruntergeschossen war und einige Fenster Löcher aufwiesen. Von zwei Seiten schlichen wir ganz vorsichtig hinein und standen im Schiff der Kirche. Ein unheimlich feierlicher Augenblick! Der Mond schien durch die Fenster, in der Ferne grollte der Donner der Geschütze, und hier die Musik auf der Orgel. Es wurde gerade ein Choral gespielt, ohne daß wir sehen konnten, wo die Orgel war und wer spielte. Das machte einen unbeschreiblich tiefen Eindruck auf uns, und uns rauhen Kriegern liefen die Tränen über die Backen. Minutenlang wagte ich nicht, diese Feierlichkeit zu unterbrechen, aber ich mußte weiter, und so klärte ich mit einem kräftigen „Halt! Wer da?" die ganze Sache auf. Die Orgelspieler waren zwei Verwundete, die zu Fuß aus der Schlachtlinie kamen und ein Feldlazarett suchten. Dabei hatten sie sich verirrt und waren nach diesem Nest gekommen. Da sie nun vor Ermattung nicht weiter konnten, hatten sie einen Unterschlupf gesucht und dabei die Kirche als einzig stehendes Gebäude gefunden. Der eine von ihnen war ein Organist aus Ostpreußen und der andere ein Schlosser aus Baden. Der Organist meinte, seine letzten Stücke gespielt zu haben; denn er hatte nicht geglaubt, daß sie noch Jemand auffinden würde. Als sich die ganze Sache geklärt hatte, spielte er noch „Nun danket alle Gott" und „Ein feste Burg ist unser Gott", wobei wir alle vier kräftig mitsangen. Dann lud ich sie in unser Auto und fort ging es. Da ich durch den 80 Kilometer entfernten Ort Montmedy mußte, wo das Hauptlazarett ist, nahm ich sie gleich mit bis dahin, wofür sie riesig dankbar waren. Dieses Erlebniß beweist mir, wie schon so oft in diesem Kriege, daß es einen Gott im Himmel gibt. Denn warum mußte gerade meine Maschine in dem Orte versagen? Und der Fehler war auch nur ein ganz seltener und einfacher. Wenn wir nicht gehalten hätten, hätten wir die beiden Menschen nicht finden können, und wer weiß, was aus ihnen geworden wäre.

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosklerose, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neuralgie, Hämorrhoiden, Ekzema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarksleiden, Schwäche, Darmkatarrh, Geschlechtskrankheiten, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten u. Leiden werden durch genaue Untersuchung festgestellt.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund, wir retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

S. Marcus Rothschild, A. D. D. D., Direktor. Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mimiion*

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

o12X*

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.

Volles Set Zähne $4.00 — Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9—3.

iondifr*

Leset die „Abendpost"

Von Albert Weiße.

Quabbe: ....Ih, Gott bewahre! Es wird durch diesen Streit nicht zur Einstellung der ganzen Bautätigkeit kommen.—Friedensverhandlungen sind bereits zwischen den Zimmerleuten und den Baukontraktoren munter im Gange, und, da beide Parteien von gutem Willen, die Streitaxt zu begraben, beseelt sind, wird die Zimmermannsaxt nicht lange müßig im Handwerkskasten rosten! —

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die sagt, die Karpenters pruhwen durch diesen Streit, daß sie sehr impudente Fellahs sind, einiger Mechaniker sollte mit 65 oder 67½ Cents per Aur satisfeit sein und nicht wegen höhere Waedsches kicken! —

Quabbe: Mit dieser Ansicht steht Ihre werte Schwägerin nicht allein. Auch ganz vernünftige Menschen behaupten mit sittlicher Entrüstung, daß, selbst bei den heutigen hohen Kartoffelpreisen, der Streik der Bauschreiner um noch höhere Löhne beinahe wie ein Erpressungsversuch aussähe.—Solche Leute ereifern sich aber ganz unnötig über die Unersättlichkeit der Streiter, weil sie übersehen, daß bei den Lohnkämpfen heutzutage, die Arbeiter nur die Soldaten sind, welche auf Befehl der Generäle, die hinter der Front stehen, — manchmal sehr unwillig — die Waffen ergreifen, oder aber, wenn das Kommando kommt, sofort niederlegen. — Die Leiter der „Federation of Labor" und anderer Arbeiter-Trutz- und Schutz-Vereinigungen sind immer Diejenigen, welche für den Krieg oder Frieden zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern verantwortlich zu machen sind.

Grieshuber: Sollte wider unser Erwarten der Streit bis zum nächsten Montag nicht beigelegt worden sein, so müßte die an diesem Tage stattfindende Parade als eine blutige Parodie auf die zur Zeit in Chicago bestehenden Verhältnisse aufgefaßt werden!... Es soll eine Prosperitäts-Parade sein, ausgerechnet eine Prosperitäts-Parade! Heiliger Brahma, und das zu einer Zeit, in der die Gefahr droht, daß das letzte Fünkchen von Prosperität durch einen großen, alle Kräfte lahmlegenden Streik ausgeblasen werden kann! —

Charlie: Ganz abgesehen davon halte ich im gegenwärtigen Augenblicke eine solche Parade, wenn auch nicht gerade für einen Unfug, so doch für einen Schwabenstreich, durch den sich Chicago in der ganzen Welt und den umliegenden Dörfern lächerlich machen muß! Seit vielen Monaten geht der Schrei von der wirtschaftlichen Notlage Chicagos durch die Lande und über die Meere; Schauermären von dem Niedergang aller Geschäfte, von der Arbeitslosigkeit, von den vergeblichen Anstrengungen der Wohltätigkeit, die Leiden der armen Bevölkerung zu lindern, von dem ganzen Jammer unserer im Dalles sitzenden Großstadt rauschen beängstigend durch den Blätterwald unserer Zeitungen und locken Tränen des Mitleids aus den Augen der Zeitgenossen .... da, mit einem Male springen wir wie der Phoenix seligen Andenkens aus Sack und Asche auf, schütteln unser mächtiges Gefieder, und besingen in Dithyramben die Schönheit, Kraft und Herrlichkeit unserer Stadt. Wir pochen wie der freche, englische Junker auf das Glück von Edenhall, auf das Glück Chicagos und veranstalten einen Triumpfzug, um unserer unglaublichen Prosperität einen weit sichtbaren, und laut hörbaren Ausdruck zu verleihen. — Wozu das Alles?...

Grieshuber: Wozu? Chicago hat bisher nur schandhalber die „Windy City" geheißen — durch diese Prosperitäts-Parade will es aber einen begründeten Anspruch darauf erwerben, diesen Namen mit Recht und in Ehren zu führen.

Lehmann: Wenn ick richtig unterrichtet bin, is dieser Proppertätsschwindel „höheren Orts" anjerührt worden, un' nich bloß Chicajo, ooch andere Städte jeben sich dazu her, ihm mitzumachen. Warum ooch nich? — Die unjeheuer jroßen Waffenbestellunjen, mit die unsere deutschen Brüder draußen jemordet werden, un' die ebensojroßartijen Nahrungsmittel-Lieferungen, von die unser, in Freßabiljen knapp bemessenes, altes Vaterland keinen Happen nich' abkriegt, bringen eine heillose Masse von altes Jeld in dieses neutrale Land. Na, un' bei Lichte besehen, is' Jeld, un' wenn et noch so schauerlich stinkt, sozusajen un' jewissermaßen doch immer der Jrundton von alle Proppertät. —

Quabbe: Ein Mensch muß entschieden kurzsichtig sein, wenn er nicht die tiefere Bedeutung dieser protzhaften Prosperitäts-Parade erkennen kann! — Sie findet gleichzeitig und in Verbindung mit dem Triumphzuge, der zu Ehren der Einführung unseres neuen Stadtoberhauptes in sein hohes Amt veranstaltet wird, statt! — Ist das Zufall? O, nein, es ist ein feiner politischer Kniff von Thompson und seinem Anhang! — Er hat ländlich-schändlicher Weise vor seiner Wahl den Stimmgebern goldene Berge versprochen und von den Wunderdingen erzählt, die er im Fall seiner Erwählung für Chicago schaffen will. — Diese Wunderdinge sollen, wie man hört, nun am Montage bei der Kombination von Prosperitäts- und Inaugurations-Parade auf Schauwagen, also gewissermaßen als „Moving Picture Show", vorgeführt werden, damit das Volk von Chicigo, wie der Oberbayer sagt, „a rechten Freid'n daran hat!" —

Grieshuber: Hm! Hm! Hm! Jotemkin führte auch der Kaiserin Katharine II. in den, zu jener Zeit noch nicht bekannten „Lebenden Bildern" blühende Dörfer und lausefreie Bauern vor, aber die papiernen Dörfer fielen um und die lausefreien Bauern lausten sich äußerst lebhaft und programmwidrig. So kam der Schwindel damals heraus!....Und die Thompson'schen Wunderdinge, fürchte ich, werden sich auch wohl bald als Fata Morganas erweisen, d. h. keine Form und Gestalt annehmen, sondern in ein Nichts zerstieben. —

Lehmann: Da Du jerade die unappetitlichen, kleinen Tierchen un' die noch unappetitlicheren, jroben, russischen Bauern uff'm Trapez jebracht hast, so möcht' ick mich Euren Dank durch den Vortrag eines kleinen Jedichtes erwerben, wo ick dieser Taje in eine Deutsche Zeitung jelesen un' wejen seine anmutendige Schönheit auswendig jelernt hab'! Ein jefühlvoller Berliner Landsturmmann schreibt aus seinen russischen Bauernquartier über seine Beschäftijung un' seinen Umjang an seine liebe Frau Foljendes:

„Hier laust sich der Vater, hier laust sich das Kind.
Hier laust sich der Herr, un' ooch det Jesind.
Un' ick als Quartiersaßt sitz' in die Mitt',
Erst kucke ick zu, un' denn lause ick mit!"

Charlie: Um nach dieser höchst unpassenden, hautschauernden Unterbrechung wieder auf den besagten Hammel, unsern neuen Bürgermeister, zu kommen — Thompson hat eigentlich doch nicht so ganz übel daran getan, daß er sich noch vor Antritt seines Amtes der großen Tat rühmt, die er als Bürgermeister für Chicago vollbringen wird. — Niemand mag ihm Glauben schenken; ebenso wenig kann aber Jemand einen körperlichen Eid darauf ablegen, daß die Versprechungen Thompsons eitel „Hot Air" sind. Auf alle Fälle handelt er verständiger als sein Amtsvorgänger, der erst bei seinem Ausscheiden das Loblied seiner Verwaltung singt, in das kein „stimmbegabter" Bürger einstimmen kann.

Lehmann: Die Republiken sind undankbare Jeschöpfe, hat mal 'n jroßer Mann jesagt; hätt' er Chicajo jekannt, würd' er zujefügt haben: Un' die Städte erscht recht!... Jeden Bürjer hier juckt et unter die Fußsohlen, seine Bürjermeester un' andere verdiente Beamte bei ihren Abschied 'nen Eselstritt zu versetzen. Fünfmal hat mein Freund Carter die Züjel dieser verwahrlosten Stadt in die Hand jenommen....

Charlie (einfallend): Aber die Karre doch nicht aus dem Dreck gezogen. — Das gesteht er ja selbst ziemlich offenherzig ein, wenn er sagt, daß er zwar viel Uebles von Chicago abgewendet, aber, leider Gottes, doch nichts Vernünftiges und für die Stadt Ersprießliches fertiggekriegt hat.

Lehmann: Ueber dieser rührenden Bescheidenheit von meinen jroßen Freund Carter könnt' ick Tränen verjießen, während ick mir über die Prahlhanseleien seines kleinen Nachfoljers 'nen ausjewachsenen Ast lachen möchte. (Mit einem Seufzer.) Aber, wat is dabei zu machen? Et is 'mal der Lauf der Weltjeschichte, det uff einen jroßen Karl immer ein kurzer Pepin folgt!

Quabbe: Einem weniger mutigen Erben, wie Thompson, würde vor dem Antritt der Erbschaft, die ihm von Harrison zugefallen ist, Angst und Bange sein. Doch unser neuer Bürgermeister ist ein Sportsmann, dem die Ueberwindung von Schwierigkeiten Lebenszweck ist. —

Grieshuber: Als erste Nummer auf seinem Reform-Programm, die, gleich nachdem die Inaugurations-Ouvertüre verklungen ist, gespielt werden soll, steht die Besserung des öffentlichen Sicherheitsdienstes. — Das ganze Polizei-Departement soll von Grund auf zusammengerüttelt und zusammengeschüttelt und jede Möglichkeit verhindert werden, daß unsere „Feinsten" mit den Straßenräubern, Einbrechern, Brandstiftern und anderem lichtscheuem Gesindel in ein Teilhabergeschäft gehen können.

Charlie: Eine solche „reinliche Scheidung" zwischen Polizei und Verbrechertum ist in Chicago schon oft, aber immer vergeblich, versucht worden. — Wenn Thompson aber wirklich der augiasstallreinigende Herkules ist, für den er sich einschätzt, mag ihm der große Wurf, oder richtiger, der große Herauswurf gelingen. Ihm allein allerdings wohl nicht; aber er könnte jetzt gerade einen Mitarbeiter werben, dessen Hilfeleistung von unschätzbarem Werte für ihn sein würde: nämlich, den früheren Polizei-Inspektor McCann! —

Quabbe: Was reden Sie da? McCann ist ja wegen Annahme von Bestechungsgeldern und Beschützung des sozialen Uebels in der Unterwelt der Chicagoer Westseite zu Zuchthausstrafe verurteilt und auch noch, was eigentlich selbstverständlich war, von der Disziplinar-Behörde zum Ueberfluß und in aller Form abgesetzt worden. Und der soll...

Charlie (schnell einfallend): Ja, der soll und wird beim Ausmisten des Polizeistalls und der Ausrottung des Verbrechertums Außerordentliches leisten!

Quabbe: Unmöglich!

Charlie: Sie haben sich offenbar bei Ihrem großen Interesse an den Ereignissen des Krieges nicht über lokale Geschehnisse auf dem Laufenden erhalten. Als McCann lange genug im Zuchthause gesessen hatte, um die Verbrecherwelt auch in „geschlossener Gesellschaft" genau kennen zu lernen, wurde er vom Gouverneur begnadigt. Er verklagte nach seiner Entlassung die Stadt auf Wiedereinsetzung in sein Amt. Der Richter entschied zu seinen Gunsten, da durch die Begnadigung nicht nur sein Schuldbuch vernichtet, sondern auch sein Anspruch auf sein früheres Amt und seine früheren Würden etablirt sei... Der Bürgermeister muß ihn also wieder im Polizeidienst anstellen, und wenn er ihn zu seinem Vertrauten bei der Umtrempelei der Polizei macht, tut er wohl daran! McCann hat nicht vergessen, daß er seinerzeit den Sündenbock für die ganze Polizei abgeben mußte — und er wird sich zu rächen wissen!

Quabbe: Mit dem Befehl, den McGann wieder in sein früheres Amt einzusetzen, hat der Richter dem Bürgermeister eine harte Nuß zu knacken gegeben. Wie kann er einem Manne ein Amt geben, das gar nicht mehr existirt? — Die Inspektoren sind bekanntlich erloschene Sterne und werden nur noch ausgestopft in den Polizei-Museen gezeigt. —

Charlie: Darüber soll sich der Thompson den Kopf zerbrechen, und nicht wir! Schluß! Hier sind die Karten! —

Für die Küche.

Kraftbrühe. — ¾ Pfund Kalbfleisch und ½ Pfund Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten, eine alte, gut geputzte und ausgenommene Taube zerhackt bis auf das Brustfleisch, das man vom Knochen ablöst und erst später in der Brühe weich kocht. Ueber Fleisch und Taube gießt man 1 Quart kaltes Wasser und läßt alles eine Stunde lang stehen. Dann setzt man alles aufs Feuer, salzt und läßt ganz langsam 1½ Stunden kochen. Die weich gekochte Taubenbrust schneidet man in Streifchen und gießt die Fleischbrühe darüber.

Kalbsleber Gulyas.—In einer flachen Pfanne röstet man auf Fett länglich, aber feingeschnittene Zwiebeln, streut Paprika darauf, läßt kurz aufschäumen und fügt sofort die gut gehäutete, feinblätterig geschnittene Leber dazu, bestäubt sie mit ein wenig Mehl und röstet dies alles 6 bis 10 Minuten. Dann gießt man ein wenig Wasser, weißen Wein oder gewässerten Essig auf, salzt erst jetzt die Speise und gibt sie sogleich zu Tisch, da die Leber durch längeres Stehen hart werden würde. Auch ein wenig Majoran kann man zuletzt dazu geben.

Gepökeltes Rindfleisch (Rinderbrust mit Brühkartoffeln). — Ein gutes, nicht zu scharf gepökeltes Stück Rindfleisch oder Rinderbrust wird mit etwas Wurzelwerk, einigen Pfefferkörnern, zwei Gewürznelken, einem Lorbeerblatt und einer Zwiebel weichgekocht. Die nötige Menge geschälter, zerschnittener Kartoffeln hat man in Salzwasser zum Kochen gebracht, 8 bis 10 Minuten kochen lassen, dann abgegossen und heiße, leichte Brühe oder Knochenbrühe aufgefüllt, in der die Kartoffeln langsam gar dünsten müssen. Man gab als Würze ein bis zwei geriebene Zwiebeln, gestoßenen Kümmel und fein gehackte Petersilie dazu. Die Kartoffeln dürfen nicht suppig sein. Das in Scheiben geschnittene Fleisch wird nebenher gereicht.

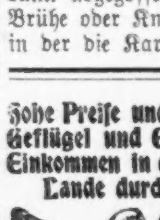
Eiersalat. — Man kocht einige Eier halb hart, kühlt sie in Wasser ab, schält sie und schneidet sie in Würfel. Diese mischt man mit der gleichen Menge in der Schale gekochter, warm abgezogener und in Scheiben geschnittener Kartoffeln und gibt gutes Oel, etwas geriebene Zwiebel, weißen Pfeffer, Salz und eine Messerspitze feinen Zucker dazu. Nachdem dies etwa 15 Minuten durchzogen ist, fügt man etwas milden Essig und ein wenig Brühe, im Notfall Wasser hinzu, läßt den Salat noch 1 bis 2 Stunden stehen und verziert ihn mit feingehackten Kräutern und Kapern.

Strawberry Short Cake. — 1. Man bereitet einen weichen Teig aus 1 Quart Mehl, 3 Teelöffel Backpulver, 4 Eßlöffel Butter, 3 Eßlöffel Zucker. Dieser Teig wird auf 3 flache Pfannen (Jelly Cake Tins) verteilt. Wenn die Kuchen fertig gebacken sind, schneidet man die Lagen auseinander, bestreicht beide Hälften mit Butter. Die Beeren werden halbirt, versüßt und in zwei Lagen zwischen drei der Hälften gelegt. Die oberen Kuchen werden mit Zucker bestreut, dann alles aufeinander gesetzt. Obenauf ebenfalls Beeren. Dazu wird entweder flüssiger oder steif geschlagener Rahm gegeben. Das ergibt also dreifache Short Cakes.

2. — 2 Tassen Mehl, ¼ Tasse Zucker, 4 glatte Teelöffel Backpulver, eine Prise Muskatblüte und ¼ Teelöffel Salz wird vermischt. In diese Menge wird ⅓ Tasse Butter gerieben. Ein Ei wird mit zwei Drittel Tasse Milch verkleppert und damit der Teig angerührt. Er wird dann ausgerollt und in zwei Hälften in einer Layer Cake-Pfanne im heißen Ofen 20 Minuten gebacken. Wenn er aus dem Ofen kommt, wird jede Lage mit Erdbeeren belegt, gut mit Zucker bestreut und geschlagener Rahm darüber gebreitet. Auch für Himbeeren oder Kirschen wird dieser Teig gebraucht.

3. — 1 Pfund Mehl, ½ Tasse Butter, ein Eßlöffel Backpulver, ein Ei und soviel Milch, um einen weichen Teig zu erzielen. Der Kuchen wird im Ganzen gebacken, dann zerteilt und wie oben weiter verfahren. Auch ohne Rahm ist dieser Kuchen sehr gut.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von



Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 20 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch—Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.

$6.75 und aufwärts.

Des Moines Incubator Co.
389 Second Str. Des Moines, Iowa.

Kühne Flucht.

(Arbeiter-Zeitung, Wien.)

Will Euch nun den versprochenen Brief schreiben. Meine Lieben, das, was ich bis jetzt erlebt habe, möchte ich kein zweitesmal durchmachen. Ich bin ja soweit wiederhergestellt, daß ich in den nächsten Tagen wieder in die Front komme.

Es wird Euch interessieren, zu hören, wie ich in russische Gefangenschaft geriet. Unsere Division war am 29. September im Gefecht bei C . . . gegen fünf russische Armeekorps. Die Russen erhielten immer mehr Verstärkung, fast drei bis vier Armeekorps. Nun erhielten wir Auftrag, uns noch etwas zurückzuziehen. Wir konnten uns bloß noch auf eine Seite zurückziehen, weil die Russen durch ihr vieles Menschenmaterial uns fast umgangen hatten. Es wurde uns aber bald klar. In der Nacht vom 29. auf den 30. September — es regnete in Strömen — waren wir eben im ersten Schlaf, als Alarm um 12 Uhr 30 Minuten kam. Ich erhielt den Auftrag, den Lebensmittelwagen zu bewachen, er war vierspännig. Es ging natürlich eilig. Der Lebensmittelwagen war sehr schwer beladen und es passierte uns das Malheur, stecken zu bleiben. Die Pferde zogen nicht mehr, im Gegenteil, sie zerrissen bloß die Geschirre. Alles zog an uns vorüber und ließ uns im Stiche. Es war Nacht und stockfinster. Was tun? Ich war bloß der einzige Verantwortliche für den Wagen. Ich selbst wußte ja nicht, daß die Lage für uns so schlimm stand. Ich mußte Rat schaffen. Ich ließ die Pferde abspannen und wartete den Tag ab, um die Geschirre wieder in Ordnung bringen zu können. Es ging dann eine Weile, etwa vier Kilometer, immer auf Feldwegen weiter, als plötzlich unser Fuhrwerk wieder stecken blieb. Es half kein Schlagen der Pferde. So vergingen einige Minuten, als wir angeschossen wurden. Es waren so zehn bis zwölf Schüsse gefallen, als ein Schuß den Vorderreiter herunterwarf; er war sofort tot. Jetzt konnten wir uns nicht mehr länger halten. Ich gab den übriggebliebenen Reitern den Befehl, die Pferde auszuspannen, sich auf sie zu setzen und sich zu retten. Der Lebensmittelwagen blieb stehen und fiel den Russen in die Hände. Ich selbst nahm zwei Pferde, setzte mich auf eines und dann ging es los; der andere Reiter flog wie der Wind davon und ließ mich im Stiche. Die Reiterei, meine Lieben, hättet Ihr sehen sollen; ich war mehr auf dem Boden als auf dem Gaul . . . Ich kam an einen Fluß. Die erste Brücke war von meinen eigenen Truppen zerstört, um die Russen etwas zurückhalten zu können. Nun ritt ich den Fluß entlang, kam an eine zweite Brücke, auch die war zerstört. Ich schwamm mit den Pferden über den Fluß und wie ich drüben war, stand ich einer feindlichen Kavallerie, acht Mann stark, gegenüber. Ich war zu überrascht, um mich zu wehren, ein Schreien und Johlen von den Soldaten gab mir zu verstehen, daß ich meine Waffen hergeben mußte. Es wurde mir alles abgenommen. Geld, Uhr, Tornister, sämmtliche Wäsche u. s. w. Es kamen immer mehr Russen an, die sich dann dort sammelten, bis die Brücke wieder fertig war. Ich bin ja soweit gut behandelt worden. Am fünften Tage gab mir ein Russe zu verstehen, seine Pferde zum Flusse zu führen, um sie zu tränken. Ich führte sie hin, wo zufällig viel Schilf war. Es war der Plan eines Augenblicks. Die Pferde band ich am Schilfe fest und ich stürzte mich in den Fluß, durchschwamm ihn und kam glücklich am anderen Ufer an. Ich lief nun, was ich laufen konnte — soviel bin ich überhaupt während des ganzen Krieges noch nicht gelaufen — und versteckte mich in einem Walde. Von da aus ging ich durch Sumpf und Moor, immer im Galopp. Hier wird furchtbar viel Torf gestochen, es ist alles so sumpfig. Ich lief aufs Geratewohl. Manchmal wurde mir ja von den Einwohnern angegeben, daß die Preußen da und dort gesehen worden sind. So vergingen Tage und Nächte, immer im Marsche. Ich konnte am fünften Tage fast nicht mehr laufen. Am sechsten Tage etwa gegen Morgen kam ein Bataillon Jäger an mir vorüber, die natürlich, als sie wußten, was mit mir war, alles für mich taten, was sie tun konnten. Sie brachten mich zu meinem Regiment mit einem Fuhrwerk, dort wurde ich herzlich empfangen, der Wagen war Nebensache. Da ging das Erzählen los, ein jeder wollte meine Erlebnisse hören, zuletzt tat mir auch noch der Mund weh. Ich war ja schon in der Verlustliste im Regiment eingeschrieben. Ich erhielt vom Regiment die Mitteilung, daß ich zum Gefreiten ernannt wurde und für das Eiserne Kreuz vorgemerkt bin. All das ist ja Nebensache; die Hauptsache ist, daß ich aus den Händen der Russen bin.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Der älteste Soldat der sächsischen Armee gestorben.

Wie aus Mülsen-St. Niclas berichtet wird, ist dort im Alter von über 102 Jahren „der älteste Soldat der sächsischen Armee", der Gastwirt Ferdinand Straß, eines sanften Todes gestorben. Er war im Völkerschlachtsjahre 1813 geboren, und zwar am 27. Januar, konnte also mit Kaiser Wilhelm zugleich Geburtstag feiern. Er hat beim 2. Schützenbataillon in Leipzig (jetzt in Dresden) gedient. Seit langen Jahren lebte er still in seinem Geburtsorte Mülsen-St. Niclas bei Zwickau. Zu seinem 100. Geburtstage beglückwünschten ihn sowohl der Kaiser als auch König Friedrich August, die ihm beide Geschenke übersandten. Der alte Mann war bis zuletzt rüstig. Sein Wunsch, auch noch den endgültigen Sieg Deutschlands in dem fünften Kriege, den er miterlebt hat, feiern zu können, ist nicht in Erfüllung gegangen.

Episödchen.

In einem Mailänder Kaffeehaus war es. An einem Tisch saß ein älterer Herr — Vollbart, goldene Brille — und las.... eine deutsche Zeitung.

„Ein Deutscher!" knurrte der Kellner. „Und so einen Kerl muß man bedienen!"

„Schütten Sie dem Schwein doch Rattengift in den Kaffee!" ermunterte das liebliche Buffetfräulein.

„Wenn Sie das Vieh nicht hinauswerfen, boycottiere ich Ihr Lokal!" erklärte ein Gast dem Kaffeehausbesitzer.

Ein paar Jünglinge aber schrieben ein Dutzend Beleidigungen auf einen Zettel, warfen ihn dem alten Herrn auf den Tisch und spielten dabei in nicht mißzuverstehender Weise mit den Spazierstöcken.

Der alte Herr las den Zettel, zerriß ihn und bestellte sich einen neuen Kaffee.

Ein Pfeifkonzert begann. „Raus mit dem Deutschen!" gröhlte es aus dem Hintergrund des Lokals. „Raus — raus!"

Und ein Geckchen trat an den Tisch, flegelte sich dicht vor den Alten und schrie: „Hier ist ein italienisches Kaffeehaus! Kein deutscher Stall! Was tust du hier? Spionieren, he?"

Und der alte Herr, der ein geborener Bologneser und Professor an einer italienischen Universität war, erwiderte ruhig: „Was ich hier tue?! Mich meiner Landsleute schämen!"

Karlchen. („Jugend".)

— Au! — „Ich habe einen originellen Vizewirt, zu meinem Geburtstag macht er mir immer Verse!" — „Nanu! Der Mann ist ja der reine vice versa!"

Laden geöffnet um 8:30 Morgens.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Chicagos am leichtesten zu erreichender Laden.

Anschreibe-Einkäufe während des Restes von April kommen auf das Mai-Konto

Morgen ist unser Vorverkauf bereit für die

Rug- und Gardinen-Woche

Dieses wichtige halbjährliche Ereigniß beginnt am Montag, 3. Mai.
Wir haben eine Vorauswahl von allen Spezialitäten arrangirt.

Auf den Alexander Smith und Sanford & Sons Rug-Auktionen während der Woche in New York waren wir große Einkäufer.

Diese Verkäufe, bei welchen über $4,500,000 wert Rugs auf Auktion verkauft wurden, bilden die größten Ereignisse des Jahres im Großhandel des Ruggeschäfts, gerade wie unsere Rug- und Gardinenwoche das größte Ereigniß in der Welt in dieser Branche im Retail ist. Es ist deshalb passend, daß die großen Auktionen vor unserer Rug-Woche abgehalten wurden. Es ist auch wohl der Beachtung wert, daß unsere Ersparnisse bei früheren Verkäufen so auffallend waren, daß unsere Retailpreise für diese Gelegenheit in vielen Fällen niedriger sind als die Preise, welche von Großhändlern und Kleinhändlern für Ballenpartien bei Auktionsverkäufen bezahlt wurden.

Spezialitäten in 9x12 Rugs

Arminsters	Royal Wiltons	Tapestry (nahtlos)	Sammet	Wiltana Sammet
Smith-, Sandford- und Excelsior-Fabrikate. „Long Pile." Feine Muster u. Farben. 23.50 Wert, Gr. 9x12,	Keine schwereren Rugs werden hergestellt Medaillon und kleine pers. Muster. Neue Farben. 37.50 wt., Gr. 9x12,	Sandford- und Smith-Fabrikate. Breite Turnover Leder Bound-Enden. 18.50 Wert, Größe 9x12,	Smith-, Beattie- und Rockford-Fabrikate. Neueste Farben in: Tan, Rose und Grün, Größe 9x12, wert $23.50,	Beatties „Wiltana", der schwerste je gemachte Rug. Feinste orient. Muster und Farben. $25 Wert, 9x12,
$17.90	**$29.40**	**$13.45**	**$17.90**	**$21.75**
Größe 8¼x10½, zu $15.90	Größe 8¼x10½, zu $28.40	Größe 8¼x10½, zu $11.45	Größe 8¼x10½, zu $15.90	Größe 8¼x10½, zu $17.95

Kleine Rugs
4.00 Arminster, 36x72, speziell markirt zu...2.95
2.50 Arminster, 27x54, spezieller Preis.....1.75
[illegible] Gras Rugs, 36x72, speziell markirt.....1.00
1.[illegible] Gras Rugs, 30x60, speziell markirt zu...75c
75c Gras Rugs, 21x45, ein Bargain zu...45c
2.00 wollene Smyrna Rugs, 30x60, speziell...1.39
1.50 Velvet Rugs, 27x54 Zoll, speziell.....1.19
Mottled Rag Rugs, 25x50 Zoll, speziell zu...59c
27x54 Zoll, 69c 30x60 Zoll, 89c

Teppiche
1.00 Velvet Carpet, 27-zöllig, die Yard...87c
Rag Carpet, die altmodische Art, die Yard..29c
Wollene, eingefaßte Tapestry, 27-zöllig, Yd.55c
35c Jap Matting, Leinen Warp, speziell...24c
30c China Matting, ungestückelt, die Yard..19c

Waschbare Rugs
75c Wert, Größe 24x36 Zoll, speziell zu...50c
1.15 Wert, Größe 27x54 Zoll, Preis...79c

Linoleum
75c Linoleum, 4 Yards breit, Square Yd...49c
80c Linoleum, 4 Yds. breit, Square-Yard..55c
95c Inlaid Linoleum, 2 Yds. breit, Squ. Yd. 78c
1.25 Inl. Linoleum, 2 Yds. breit, Squ. Yd. 1.05
60c Linoleum, 2 Yds. breit, Square Yd....45c
18x36 Linoleum-Matten, speziell zu......25c
45c Wood Grain Füllung, 1 Yd. breit, Yd...29c

Alle Gardinen- und Draperien-Spezialitäten sind fertig für den Vorverkauf

1.50 Madras und Scirm Gardinen, **79c** — 500 Paare der prächtigen Scotch Madras Gardinen, in geblümten Mustern.

Voile Gardinen, $2 Werte, Paar, **$1.15** — Eine gute Qualität, mit hohlgesäumten Umrandungen, Spitzen-Einsätzen und Kanten.

2.50 schottische Net Gardinen, **$1.45** — Starke, zweckdienliche Gardinen, mit glatten und gemusterten Centers.

5.00 Gardinen in großer Auswahl, **$2.75** — Renaissance, Irish Point, Cable Net und Madras Centers der feinsten Qualität.

Feinste 7.50 Spitzen-Gardinen, **$4.75** — Renaissance Point de Gene- Irish Point und Lacet Arabian Gardinen.

2000 Muster-Gardinen, in Irish Point, für den morgigen Verkauf zu.......... **98c**

55c Oel Opaque Fenster-Rouleaux, Zubehör garantirt, Stück zu........ **39c**

1500 Muster-Gardinen, Scotch Madras, speziell das Stück zu...... **49c**

Wir tauschen jetzt unsere Koupons um für Eure Seifen-Umschläge, Tabak-Tags etc. auf unserer großen Liste. Unsere Koupons werden bei Einkäufen frei weggegeben. Verlangt sie.

Wir packen und versenden nach irgend einem Lande per Parcel Post Packete mit Nahrungsmitteln, einschließlich Schinken und geräucherte Fleischwaaren.

Laßt uns Eure Pelzsachen zum Aufbewahren holen — Wir berechnen die niedrigsten Preise

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der Privatdozent für organische Chemie an der Berliner Technischen Hochschule Dr. Hans Liebermann wurde zum Titular-Professor ernannt. — Der Krawattenfabrikant Emil Ledermann hat in seiner Fabrik in der Köpenicker Straße 55 Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Als er aufgefunden wurde, hielt er noch den Gasschlauch im Munde. Schlechter Geschäftsgang hat ihn zu der Tat getrieben. — Eine überraschende Aufklärung haben Einbrüche in Schulen gefunden, die in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen verübt wurden. Als die Haupttäter wurden die Schüler Richard Kahle und Erich Loot ermittelt und verhaftet. Die beiden Knaben hatten ihre elterliche Wohnung verlassen und trieben sich den Tag über auf den Straßen umher, um Gelegenheit zu Einbrüchen auszukundschaften. Abends hielten sie sich so lange wie möglich in Gastwirtschaften auf, in denen sie ihre Beute den Gästen zum Kauf anboten. Die Nacht brachten sie gewöhnlich in Möbelwagen, auf Treppen und Hausböden zu. Sogar in einem Panoptikum ließen sie sich eines Abends einschließen und übernachteten dort. Die Knaben, die am Koppenplatz verhaftet wurden, geben eine lange Reihe von Schuleinbruchen zu. — Fast gleichzeitig wurden vier aus der Lichtenberger Erziehungsanstalt entsprungene Fürsorgezöglinge verhaftet, die zahlreiche Geschäfte bestohlen haben und in letzter Zeit namentlich Einbrüche in Schulen verübten. Zwei jugendliche Arbeiter gewährten ihnen Unterschlupf. Als sie diese wieder aufsuchten, wurden sie von der Kriminalpolizei festgenommen. — Seinen 103. Geburtstag konnte der Ehrenmeister der Berliner Schlosserinnung Wilhelm Fritsch in körperlicher und geistiger Frische feiern. Zahlreiche Gratulanten, darunter Vertreter der Stadt und der Innung, hatten sich bei dem „ältesten Bürger Berlins", der bei seiner Tochter, Frau Redlich, am Engelufer 2b wohnt, eingefunden. Ein Urenkel, der in Flandern im Felde steht, hatte aus dem Schützengraben dem alten Herrn einen Feldpost-Glückwunsch gesandt. — Nach längerem Leiden ist im 66. Lebensjahre der frühere langjährige Schöneberger Stadtverordnete und Vorsitzende des Verbandes Deutscher Milchhändlervereine Johannes Lulay gestorben. — Das Opfer eines Straßenunfalls ist der Gerichtsvollzieher Max Gorsch, Kochhannstraße 41, geworden. Er wurde in der Kniprodestraße von einem Straßenbahnwagen umgestoßen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Im Krankenhause am Friedrichshain starb er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Provinz Ostpreußen.

Krojanke. An den Folgen einer Blutvergiftung starb im städtischen Krankenhause der Fleischermeister Ferdinand Witte im jugendlichen Alter von 28 Jahren.

Liebstadt. Für vierzigjährige Dienstzeit auf dem Rittergut Workallen bei Liebstadt ist der Viehmagd Marie Böttcher das goldene Verdienstkreuz nebst dem von der Kaiserin eigenhändig unterschriebenen Diplom durch das königliche Landratsamt in Mohrungen überwiesen worden.

Mühlhausen. Ein Feldzugsteilnehmer von 1848, Schumachermeister Schröter von hier, ist gestorben. Mit seinem Alter von fast 90 Jahren war der Verstorbene die älteste Person in unserem Ort.

Rastenburg. Professor a. D. August Gräter, der lange Jahre an der Herzog-Albrechtschule als Religionslehrer wirkte, ist zu Eschwege in Thüringen verstorben.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die Bewohner des Hinterhauses Sandgrube 49 bemerkten, daß aus der Wohnung des Arbeiters Korth, der sich im Felde befindet, Rauch drang. Die Feuerwehr wurde gerufen, die in dem Zimmer die Leiche des dreijährigen Sohnes des Kriegers vorfand. Das Kind war ohne Aufsicht in der Wohnung geblieben und dort den Flammen zum Opfer gefallen. Ein Teil der Wohnung brannte ab.

Crone. Ermordet wurde in der Herberge in Crone a. Br. der 44 Jahre alte, aus Löbau gebürtige Arbeiter Julius Ehlert durch einen Messerstich in den Hals. Als Täter wurde der 43jährige Seilergeselle Robert Ritter aus Praßlauken (Kreis Gumbinnen) festgenommen, der bis Anfang Dezember letzten Jahres in Pr. Holland gearbeitet hat. Der Täter gibt zu, den Mord begangen zu haben, um sich der Barschaft Ehlerts, die 5 Mark betrug, zu bemächtigen.

Provinz Pommern.

Marwitz. Hier ist dieser Tage eine Petroleumquelle entdeckt worden. Der Gastwirt Brederlow hatte bemerkt, daß das Wasser aus einer Pumpe nach Petroleum schmeckte. Deshalb ließ er die Pumpe abpumpen. Als zirka 4—5000 Liter abgepumpt waren, kam Petroleum, etwa 50—60 Liter. Eine Untersuchung ergab, daß das gefundene Petroleum viel fetter ist als das gekaufte.

Norchen. Zwischen Norchen und Gollnow ist ein Stettiner Bahnpost-Wagen ausgebrannt. Die Wertsendungen wurden gerettet. Zwei Postschaffner erlitten leichtere Brandwunden.

Swinemünde. Im hiesigen Gaswerk explodierte dieser Tage ein Heizkessel, der den Raum völlig demolierte. Ein Heizer ist an der dabei erlittenen Verbrühung gestorben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Die hiesige städtische Verwaltung hat sich seit längerer Zeit mit Versuchen beschäftigt, die Müllschlacke zu Portlandzement zu verarbeiten, und damit befriedigende Ergebnisse erzielt. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, einen Versuch in größerem Umfange vorzunehmen: und wenn sich dann die gleichen günstigen Erfahrungen ergeben, soll der Müll zu Portlandzement in größeren Mengen verwendet werden. Frühere Versuche, den Müll zu Schlackenstein zu verwenden, haben sich als undurchführbar erwiesen.

Barg. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich beim Hofbesitzer Jordt dahier. Der Tagelöhner Fries war in der Scheune auf dem Heuboden beschäftigt. Infolge eines Fehltritts stürzte er herunter und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. Fries hinterläßt sieben Kinder; vor ein paar Jahren verlor er seine Frau.

Barmstedt. Hier wurde von einem Knaben die 10jährige Tochter des Schuhmachermeisters G. Bremer durch einen Schuß mit einem Pfeil ins Auge getroffen, das sofort auslief.

Behmhusen. Der Arbeiter Jakobs, der seit mehreren Wochen vermißt wurde, ist als Leiche aus dem Fleet gezogen worden. Der Verunglückte war ein starker Alkoholiker und ist wohl in seiner Trunkenheit in das Wasser geraten.

Provinz Schlesien.

Lauban. Die 6 Jahre alte Tochter des Hausbesitzers Henkel in Schönberg, Kreis Lauban, ist infolge Einatmens von Leuchtgas gestorben. Das Kind schlief allein in der Wohnstube. In der Nacht wurden die nebenan schlafenden Eltern durch den intensiven Gasgeruch munter. Sie fanden ihr Kind bereits bewußtlos vor, und auch der herbeigeholte Arzt konnte das Kind nicht mehr das Leben retten.

Oppeln. Auf dem Barbaraschacht der Vereinigten Mathilden-Grube der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine (Rgb. Oppeln) ereignete sich dadurch ein Unfall, daß eine zweistöckige Förderschale zu scharf aufsetzte. Zwölf Mann der oberen Schale wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Einer ist inzwischen gestorben. Acht Mann der unteren Schale wurden leicht verletzt.

Provinz Posen.

Posen. Auf der Station Opatowko der Linie Kalisch-Lodz verunglückte der Eisenbahnweichensteller Kasimir Tuliszka von hier. Wohl infolge eines Versehens glitt er bei der Schlüpfrigkeit von seinem Bremsbock und fiel so unglücklich zwischen die Wagen des rollenden Zuges, daß ihm das linke Bein an zwei Stellen zerquetscht und der rechte Arm zweimal gebrochen wurde. Da er aber auch schwere innere Verletzungen davontrug, trat der Tod alsbald ein. Der Verunglückte hinterläßt 5 Kinder, von denen das jüngste 13 Jahre alt ist.

Provinz Sachsen.

Naumburg. Eine ungenannte Wohltäterin in Naumburg a. d. Saale schenkte der Stadtgemeinde eine Summe von 100,000 Mark, um Waisenknaben das Hochschulstudium zu ermöglichen.

Neu-Gattersleben. Der jüngste Sohn Franz Alvo des Grafen Alvensleben, Oberstleutnant beim 2. Kürassier-Regiment Königin, Ritter des Eisernen Kreuzes, ist gefallen. Der älteste Sohn Joachim, Leutnant im 7. Jägerbataillon, fiel bei Lüttich, Graf Franz Alvo v. Alvensleben im Osten.

Nordhausen. Dem in England erschossenen Marineoffizier Hans Lody soll in seiner Vaterstadt Nordhausen eine Erinnerungseiche gepflanzt werden.

Provinz Hannover.

Hannover. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des Abts von Loccum, Dr. Hartwig, verlieh der Kaiser dem Jubilar den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Die Mitglieder des hannoverschen Landeskonsistoriums erschienen sämtlich unter Führung des Präsidenten Dr. Steinmetz, der eine Adresse verlas, in welcher von berufenster Stelle des reichen Segens dankbar gedacht wird, den das Wirken des Jubilars in seinen Aemtern durch ein halbes Jahrhundert auf allen Gebieten der Landeskirche gestiftet hat. Ferner erschien der Konvent des Klosters Loccum, um sein geistliches Oberhaupt an seinem Ehrentag zu beglückwünschen.

Elbagsen. Feuer entstand auf dem Hofe des Landwirts Konrad Haars. Der Brand brach in der Scheune aus und griff bald auf die des Maurermeisters Blume über. Beide Gebäude liegen in Asche. Auch das Wohnhaus Haars ist beschädigt. Das Vieh wurde gerettet.

Geestemünde. Die Firma E. Rhien beging das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Die Firma, die das Geschäft der Schiffsausrüstung von Fischdampfern betreibt, wurde 1839 von dem Großvater des jetzigen Inhabers errichtet.

Rheinprovinz.

Ohligs. Ziemlich beispiellos dürfte es dastehen, daß ein Arbeiter 70 Jahre bei derselben Firma beschäftigt war. Hier wurde der Arbeiter Schlechter zu Grabe getragen, der seit seinem 14. Lebensjahre bei der Firma J. W. Linder Söhne in Stellung war. Er hat ein Alter von 84 Jahren erreicht.

Peterswald. In Hungertuch bei Peterswald brannte die Metallfabrik von Gottschalds Nachfolger nieder. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein. Es verbreitete sich so schnell, daß die beiden in den oberen Räumen der Fabrik wohnenden Familien nur ihr Leben retten konnten.

Trier. Die Gattin des Kaiserlichen Kammerherrn Reichsgrafen von Kesselstadt, geborene Gräfin Margarete Szechenyi von Sarvar und Felsoe-Videk, ist auf Schloß Kesselstatt im Bezirk Trier gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Amern. Während der Nacht wurde dem Gemeindeeinnehmer des Dorfes Amern die Gemeindekassen in Höhe von 25,000 Mark gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Diez. Seit etwa zwei Monaten wird der städtische Arbeiter Mager von hier vermißt. Der 60 Jahre alte Mann schien in einer stürmischen Nacht auf dem Heimweg nach seiner Wohnung vom Wege abgekommen und in die damals hochgehende Lahn geraten zu sein. Diese Annahme hat sich bestätigt; die Leiche Magers ist bei Nassau aus der Lahn geländet worden.

Eschwege a. d. Werra. In dem benachbarten Dorfe Altengottern brannte das Haus eines Landwirtes nieder. Der Besitzer wurde bei den Rettungsarbeiten durch einen herabstürzenden Balken erschlagen. — Der älteste Bewohner von Eschwege, der Rentier König, feierte in körperlicher Rüstigkeit seinen 90jährigen Geburtstag.

Mitteldeutsche Staaten.

Küntzig. In dem Anwesen des Ackerers Nikolaus Klein entstand, während er von zuhause abwesend war, Feuer. Die Nachbarn retteten den Viehbestand und einen Teil der Möbel, während Wohnhaus, Scheune und Stallungen, samt Ackergerätschaften und Futtervorräten, ein Raub der Flammen wurden. Der Benachteiligte ist versichert; der Schaden wird auf 20,000 Mark veranschlagt.

Weimar. Der auch als historische Schriftsteller bekannte frühere oldenburgische Staatsminister Günther Jansen ist hier am 31. Dezember im Alter von 84 Jahren gestorben.

Sachsen.

Dresden. Hier verstarb nach langer Krankheit in seiner Wohnung Elisenstraße 18 im Alter von 63 Jahren der Ober-Regierungsrat a. D. Professor Dr. Eduard Heydenreich.

Gommern. Ein 17jähriger Schlosserlehrling hatte sich heimlich eine Pistole gekauft und sie in der Wohnung seiner Eltern versteckt. Eine jüngere Schwester fand die Waffe, und die Mutter stellte den Sohn zur Rede. Als er ihr die Pistole brachte, entlud sie sich. Die Mutter wurde in den Hals getroffen und erlag ihren Verletzungen.

Großenhain. Pastor Oswin Bang, 2. Vereinsgeistlicher der Dresdner Stadtmission, Sohn des Kgl. Bezirksschulinspektors Schulrats Bang, ist zum Pfarrer von Zabeltitz und Görzig bei Großenhain gewählt worden. Pfarrer Bang war früher in Bad Elster als Hilfsgeistlicher, dann in Adorf als Pastor tätig.

Großzschachwitz. Vier Schüler der Fach- und Fortbildungsschule des Schulverbandes Zschachwitz sind als Kriegsfreiwillige ins Feld gezogen, der Mechanikerlehrling Klengel, der Kellnerlehrling Schramm und die Schlosserlehrlinge Boden und Jüngel. Klengel wurde im Herbst verwundet, geht aber seiner Genesung entgegen. Der Lehrling Johannes Boden hat jetzt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten.

Leipzig. Die Leipziger Berufsfeuerwehr bestand am 16. März 50 Jahre. Bei der nächsten Befehlsausgabe soll des Jubiläums gedacht werden, von einer besonderen Feier ist abgesehen worden. — Während die Bewohner eines Hauses in Eutritzsch zur Beerdigung eines Hausbewohners gegangen waren, drang ein Einbrecher in eine Wohnung ein, da er glaubte, daß niemand im Hause sei. Eine Frau hörte jedoch, daß sich in der verlassenen Wohnung jemand aufhielt, und ging hinein. Der Einbrecher eilte an ihr vorüber und entkam. — Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig, der bekannte Sprachforscher und Reiseschriftsteller, vollendete sein 70. Lebensjahr.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Durch die Kriminalpolizei wurde der 17 Jahre alte Schlosser Georg Kemmleiter festgenommen, der seit August vorigen Jahres bei dem dortigen Postamt als Aushilfe beschäftigt und sich des Postdiebstahls und verschiedener Versuche dazu schuldig gemacht hat.

Alsfeld. In der Wohnung des Landwirts Hermann auf Hof Krauseberg bei Elbenrod explodierte die Petroleumlampe. Frau Hermann erlitt solch schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb; der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.

Bauschheim. Das zehnjährige Schulmädchen Mina Auer aus Groß-Gerau war zu einer Frau Juliane Gütlich von hier in Pflege gegeben worden. Die Behandlung des Kindes war eine derartige, daß Anzeige erfolgte. Die Frau hat das Mädchen mit dem Kochlöffel und dem Schürhaken derart geschlagen, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Arzt mußte einen operativen Eingriff vornehmen. Die Frau hat sich nun aus Furcht erhängt.

Dieburg. Die Ehefrau des Herrn Karl Blank 4 stürzte in der Scheuer der Erlesmühle herab und trug schwere Verletzungen davon.

Guntersblum. Ein Ueberfall wurde in der Dunkelheit von einem Unbekannten auf den Milchhändler Loos verübt. Loos war in seinem Weinkeller beschäftigt gewesen und befand sich auf dem Heimwege. Da wurde er plötzlich von einem unbekannten Kerl angefallen und durch Messerstiche in die Halsgegend schwer verletzt. Der Täter soll man auf der Spur sein.

Lauterbach. Herr Hch. Stöpler III. und dessen Frau feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch sehr rüstig und gesund. Der Jubilar war der frühere Inhaber der Seifenfabrik Stöpler," die in diesem Jahre auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblickt.

Michelstadt. Kürzlich ist in dem Gasthaus zur Reichskrone in der Hauptstraße durch spielende Kinder ein Brand verursacht worden, der größeren Umfang annahm. Hierbei wurde eines der Kinder des im Felde stehenden A. Göttmann gehörig verbrannt, ein zweites liegt an den erlittenen Brandwunden hoffnungslos darnieder.

Bayern.

München. Vor kurzem starb in Ismaning bei München, im Kreise seiner Angehörigen, hochbetagt Gymnasialprofessor Franz Xaver Schilling aus Kempten. Der Verblichene hat nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent in München und als Studienlehrer in Neuburg in den Jahren 1877 bis 1892 als Professor am humanistischen Gymnasium zu Kempten eine äußerst segensreiche Wirksamkeit entfaltet.

Gunzenhausen. Hier starb nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren der frühere Besitzer der Braunschen Bierbrauerei Privatier Joseph Gentner.

Maria-Mödingen. Die verdiente Oberin des Franziskanerinnenklosters zu Maria-Mödingen M. Cäcilia Stöcklein, die nahezu 50 Jahre das Ordenskleid trug, ist im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Niedergebraching. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Philipp Kiendl aus Graßlfing, der in der Nacht vom 5. auf 6. Januar seinen Dienstherrn, den Bauern Sebastian Rieger aus Niedergebraching tötete und beraubte, wurde von der Strafkammer des Landgerichts Regensburg zu der gegen Jugendliche zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Regensburg. Zwischen Frauenberg und Altreichenau entgleiste die Vorspannlokomotive eines Lokalbahnzuges aus unbekannter Ursache, weshalb zwischen der Unfallstelle und Waldkirchen Züge ausfielen. Verletzt wurde niemand. — Der frühere langjährige Rektor des Lyzeums in Regensburg, Geistl. Rat und Prälat Dr. Wilhelm Schenz, feierte am 8. März seinen 70. Geburtstag; der Jubilar, der früher Hofbenefiziat in München war, hat sich auch schriftstellerisch betätigt.

Schimborn. Im Röllschen Gasthause kam es kürzlich zwischen einigen Gästen zu einem heftigen Wortwechsel, wobei dem Zigarrenfabrik-Werkmeister Heininger von Königshofen am Kahl besonders übel mitgespielt wurde. Er erhielt mit einem Bierglas einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte und in Lebensgefahr schwebt.

Weißenburg. Hier verschied Stadtbaumeister a. D. Eckart, langjähriger Vorstand des Stadtbauamts.

Würzburg. Hier starb im Alter von 67 Jahren Karl Huhn, Verleger und Schriftleiter der „Neuen Würzburger Zeitung", mit dem die Fortschrittliche Volkspartei in Würzburg einen aufrechten und stets verläßlichen Mitstreiter verliert.

Württemberg.

Stuttgart. Der Mitbegründer, Teilhaber und Schriftleiter der „Schwäbischen Tageszeitung", Willi Körner, der Mitte November ausmarschierte und mit dem Grenadier-Regiment No. 119 die schweren Dezembergefechte mitmachte, ist gefallen. Ein Brustschuß hat diesem hoffnungsvollen Leben ein Ende gemacht.

Dettingen. Der Hafner Späth ist beim Holzmachen von einem fallenden Baum erschlagen worden.

Fridingen. Der Hilfswärter Timotheus Mattes, Vater einer zahlreichen Familie, geriet beim Heimgang von der Arbeit in der Nähe der Stadtmühle in die hochgehende Beera und ertrank.

Gemmringheim. Der Kutscher Ludwig Stecher in der Papierfabrik wurde beim Ausspannen eines Pferdes, das als Schläger schon bekannt war, so unglücklich auf den Kopf geschlagen, daß der Tod sofort eintrat.

Kirchheim u. T. In voller geistiger und körperlicher Frische hat am Weihnachtstag Oberforstrat a. D. Graf v. Uxkull-Gyllenband seinen 8. Geburtstag gefeiert. Er gehörte seinerzeit als ritterschaftlicher Abgeordneter der Zweiten württembergischen und dann der Ersten Kammer an und war seiner Gesinnung nach konservativer Politiker.

Schorndorf. Das gerichtliche Verfahren gegen den Schriftsteller Ludwig Palmer von hier wegen „Beleidigung des deutschen Heeres" wurde durch Beschluß der Staatsanwaltschaft Ellwangen eingestellt. Die gegen ihn erstattete Anzeige hat sich als haltlos erwiesen.

Todtnau. In der Filialgemeinde brannte das Doppelwohnhaus der Brüder Johann und Berthold Held nieder.

Ueberlingen. Im Alter von 67 Jahren ist hier der Generalmajor z. D. Hermann v. Ruoff gestorben. Im November 1868 wurde der Verstorbene zum Württ. Pionierbataillon ausgehoben, machte als Artillerieleutnant den französischen Feldzug mit, und nahm an den Schlachten bei Villiers teil. Im Jahre 1892 wurde er ins Kriegsministerium versetzt und im April 1896 Abteilungschef. 1899 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

Baden.

Karlsruhe. Zur einheitlichen Durchführung der Fürsorge für Kriegsinvaliden wurde eine Zentralstelle mit der Bezeichnung „Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge" gebildet. — Im Alter von 75 Jahren ist hier der langjährige Vorsitzende Rat bei der Zoll- und Steuerdirektion, Geheimrat Max Hildebrandt, gestorben. Mit ihm ist einer der bekanntesten und beliebtesten Beamten der badischen Finanzverwaltung heimgegangen.

Mannheim. Dieser Tage entstand in einem Hause der Jungbuschstraße eine Explosion dadurch, daß beim Abnehmen von Gaslampen vergessen worden war, das Rohr zu schließen. Der Wohnungsinhaber, welcher mit einem Benzintaschenfeuerzeug das Zimmer betrat, wurde bei der Explosion an Kopf und Händen erheblich verbrannt. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, außerdem wurde der Linoleumbelag stark beschädigt und ein Schaden von etwa 300 Mark verursacht. — Nach kurzer Krankheit ist im 68. Lebensjahre der Dr. ing. hon. c. August Grün, Mitbegründer der Baugesellschaft Grün und Bilfinger A.-Ges. gestorben. Der Name des ausgezeichneten Ingenieurs, eines geborenen Württembergers, ist mit zahlreichen bedeutenden Brückenbauten, a. a. Worms, Mannheim, Mainz, Germersheim usw. verknüpft. 1910 verlieh ihm die technische Hochschule Darmstadt den Doktortitel Ehrenhalber.

Pforzheim. Eine ehrenvolle militärische Laufbahn hat ein Brötzinger Arbeiter, der Zimmermann Brotbeck, zurückgelegt. Er befand sich zur Zeit des Kriegsausbruchs als Sergeant der Schutztruppe in Kamerun, worauf er zur Erholung von einer schweren Rippenfellentzündung hierher kam. Im Kampfe gegen Frankreich wurde er bald zum Offiziersstellvertreter und nun zum Leutnant befördert.

Sulzbach (A. Weinheim). Das Hofgut des verstorbenen Gutsbesitzers J. Schowalter (Sulzbacher Hof) ging in öffentlicher Versteigerung für das Höchstgebot von 42,550 Mark in den Besitz des Kaufmanns Ludwig Mayer in Mannheim über.

Schaffhausen. In der Gemeinde Buchberg brannte ein Bauernhaus vollständig nieder. Beim Eintreten in das Haus fand man den 50jährigen Eigentümer Gottlieb Zimmermann tot neben dem Bett liegen, ebenso seine neunjährige einzige Tochter; Vater und Tochter sind jedenfalls im Rauch des brennenden Hauses erstickt. Die Frau des Verunglückten befindet sich im Spital und ist dadurch dem Tode entgangen.

Weinheim. Der 5½jährige Wilhelm Schwander, einziger Sohn eines hiesigen Zigarrenkaufmannes, fiel beim Spielen in die Weschnitz und ertrank.

Rheinpfalz.

Speyer. In der Schwartz-Storchenbrauerei wurde der mit Kanalarbeiten beschäftigte Tagner Karl Eyrich durch herabfallende Erdmassen verschüttet, die ihm das Genick abdrückten. Eyrich hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Hardenburg. In der Sägemühle des Andreas Bucher in Hardenburg bei Bad Dürkheim brach Großfeuer aus, das so rasch um sich griff, wobei es durch einen sturmartigen Westwind begünstigt wurde, daß innerhalb kurzer Zeit die großen Holzvorräte in Flammen standen. Die Löschungsarbeiten der rasch herbeigeeilten Feuerwehren waren vergeblich. Der Schaden ist sehr bedeutend. An Holzvorräten sind allein Werte von 70,000 Mark vernichtet.

Ludwigshafen. In der Humboldtstraße fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen von hinten auf einen beleuchteten, mit Verwundeten besetzten Sanitätswagen, der nach dem Pestalozzischul-Lazarett fahren sollte. Die zwei begleitenden Sanitäter wurden durch den Anprall vom Wagen geschleudert und erlitten innere und äußere Verletzungen. Die verwundeten Soldaten trugen keinen weiteren Schaden davon.

Hanau a. M. Der 34 Jahre alte Stallschweizer H. Müller in Friedberg, der schon oft vorbestraft ist, wurde neuerdings zu 22 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Häftling entfloh aus dem Gefängnis, wurde aber sofort von Schutzleuten verfolgt, worauf er über die Hausdächer flüchtete. Die Verfolger schossen vergeblich nach dem kühnen Kletterer, der seinerseits mit Ziegeln usw. warf. Als der Verbrecher indessen keinen Ausweg mehr sah, stürzte er sich mit dem Ruf: „Lebend bekommt ihr mich nicht!" in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Hier starb an einem Herzleiden der Geheime Archivrat Professor Dr. Wilhelm Wiegand im 64. Lebensjahre. Wiegand hat mehrere Arbeiten zur Geschichte Friedrichs des Großen herausgegeben und für die historische Forschung im Elsaß Wertvolles geleistet.

Colmar. Durch das Ober-Kriegsgericht in Essen freigesprochen wurde der Spinnereiarbeiter Emil Keßler aus Colmar, der bei Ausbruch des Krieges sich in Frankreich, wo er in Arbeit stand, bei den Gegnern hatte anwerben lassen. Es scheint ihm doch im französischen Heere nicht recht gefallen zu haben, denn der Angeklagte lief bald zu den Deutschen über und wurde als französischer Gefangener ins Sennelager gebracht, wo er sich als Deutscher zu erkennen gab. Das Kriegsgericht hatte ihn nun als Landesverräter behandelt und zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf eine Revision des Angeklagten kam die Angelegenheit vor das Ober-Kriegsgericht, das die Einwände des Angeklagten gelten ließ und ihn freisprach.

Dessenheim. Das Eiserne Kreuz ist als dem ersten der Kriegsteilnehmer der Gemeinde Dessenheim dem Sanitätsunteroffizier Marn verliehen worden. Der tapfere junge Mann hat unter eigener Lebensgefahr einen verwundeten Offizier, der aus Freiburg stammt, aus der Feuerlinie in Sicherheit gebracht. Verluste hat die Gemeinde bis jetzt noch nicht zu verzeichnen, obgleich etwa 120 Mann von dort im Felde stehen.

Forbach. Zum Offizier befördert wurde der aktive Feldwebel Kühle der 9. Kompagnie unseres Infanterie-Regiments Nr. 174. Eine solche Beförderung eines aktiven Unteroffiziers zum Offizier gehört in der deutschen Armee zu den Seltenheiten. Er ist in diesem Kriege der zweite Fall. Feldwebel Kühle verdankte diese Beförderung neben seiner allgemeinen Tüchtigkeit der hervorragenden Führung seines Zuges in den Schlachten bei Bergville, Luneville, Vallois und Matteren.

Mecklenburg.

Dömitz. Hier feierten der Fährmeister Stille und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt nachträglich vom Landesherrn einen Glückwunsch und sein Bildnis.

Fargemiel. Landmann Schmidt, der die Entwässerungsanlage des Siggener See in Fargemiel zu beaufsichtigen hatte, fand dort bei der Explosion eines Dampfkessels seinen Tod.

Rostock. Die Beisetzung des fürs Vaterland in der Schlacht in Masuren gefallenen zweiten Sohnes des mecklenburgischen Staatsministers Grafen von Bassewitz-Levetzow, des Leutnants Grafen Gerd von Bassewitz, eines Schwagers des Prinzen Oskar von Preußen, fand in der Familiengruft zu Bristow statt. — Dem Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin ist vom Kaiserlichen Patentamt für ein von ihm erfundenes Taschenfeuerzeug ein Gebrauchsmusterschutz verliehen worden.

Freie Städte.

Hamburg. Die in der Schäferkampsallee 48 wohnende Frau Kahlcke wollte abends gegen 7 Uhr einen Brief in den Briefkasten stecken. Während sie die Fahrstraße überschritt, stieß sie mit einem Auto zusammen, das die Frau gegen den Kantstein schleuderte, so daß der Tod sofort eintrat. Die Samariter der Feuerwache 9, die zu Hilfe geeilt waren, konnten nicht mehr helfen. Ob den Führer des Kraftwagens eine Schuld an dem Vorfall trifft, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. — Verstorben ist der Kaufmann Wm. Schmidt, Inhaber der gleichnamigen in Hamburg ansässigen Firma. Herr Schmidt war eine allgemein geschätzte Persönlichkeit; er hat sich um den Handel mit Finnland mancherlei Verdienste erworben.

Bremen. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Julis Föhr aus Bremen, ist bei den Kämpfen in Nord-Belgien an der Spitze einer von ihm geführten Kompagnie gefallen.

Lübeck. Ein in Sängerkreisen hochgeschätzter Mann, der frühere Telegraphensekretär Hesse, ist gestorben. Er gehörte auch dem Bundesrat des Niedersächsischen Sängerbundes an. — Geh. Regierungsrat Dr. v. Jacobs, der Generaldirektor der Deutschen Levante-Linie, ist an einer im Felde erlittenen Verwundung im Lazarett in Metz gestorben. — Der neue Ehrenfriedhof im Walde an der Israelsdorfer Allee ist durch die Beerdigung des Dragoners Pilow, der hier im Lazarett seinen Wunden erlegen ist, zum ersten Male in Betrieb genommen worden.

Schweiz.

Luzern. An der Peripherie der Stadt ist ein Tramwagen gegen das mit Heu beladene Fuhrwerk des Landwirtes Buri gefahren. Dieser lief neben dem Wagen her und versuchte, mit dem Fuhrwerk auszuweichen. Buri wurde getötet. Sein Fuhrwerk war unbeleuchtet.

Pratteln. Im Alter von 80 Jahren starb hier der in weiten Kreisen bekannte Arzt Dr. J. Martin-Burckardt, früheres Mitglied des Land- und Sanitätsrates.

Schüpfen. Das an der Leiternstraße gelegene, vor etwa 8 Jahren erbaute Schmiedegebäude der Witwe Baumgartner-Schaller ist durch einen Brand, dessen Ursache noch nicht bekannt ist, zum größten Teil zerstört worden. Die etwa 30 Jahre alte, etwas beschränkte Jungfer Anna Baumgartner ist ums Leben gekommen.

Basel. In der St. Johannvorstadt geriet ein bejahrter Mann namens Wießler unter einen Tramwagen und wurde einige Yard weit fortgeschleppt. Schwer verletzt wurde er aufgehoben, und ins Spital verbracht.

Gwatt. Beim Ueberschreiten des Bahngeleises bei einem unbewachten Uebergang wurde der Handelsmann Künzlt von hier vom Zuge erfaßt und beiseite geschleudert. Er wurde schwer verletzt aufgehoben und nach Hause gebracht.

Lugano. Hier starb im Alter von 32 Jahren Fulvio Manzoni, ein Sohn des verstorbenen Nationalrates Fulvio Manzoni. Der Verstorbene hat verschiedene Vermächtnisse für gemeinnützige Zwecke hinterlassen.

Lausanne. Im Alter von 69 Jahren starb der berühmte Geiger und Komponist Wladislaw Gorski, gebürtig von Warschau, Bürger von Montreux. Er war einer der hervorragendsten Geiger der Gegenwart.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In Mödling bei Wien ist der älteste österreichische Dichter Stephan v. Millenkovisch, drei Tage nach Vollendung seines 79. Lebensjahres, gestorben. Er hat unter dem Pseudonym Stefan Milow viele Gedichtsammlungen, zahlreiche Novellen, Romane und zwei Dramen veröffentlicht. Milow, der aus Orsowa stammte, war Ferdinand v. Saars intimster Freund und ist, wie dieser, aus dem Offizierstand zur Literatur übergetreten, in der er als Vertreter der Stimmungsdichtung zu bezeichnen ist.

Bozen. Der Komponist Franz Schöpf, langjähriger Organist an der Pfarrkirche, ist im hohen Alter gestorben.

Budapest. Die Polizei verhaftete die Budapester Tuchgroßhändler Bela Kohn, Alexander Bela Varadi, Eugen Ligeti, Moritz Ledermann und Kaufmann Eugen Taubes aus Maramaros-Sziget, welche Militärbestellungen auf hechtgraues Tuch zum Preise von 11 und 12 Kronen übernommen hatten, jedoch minderwertige, zu weiche Tuche zum Preise von 3 bis 4 Kronen zusammenkauften und ablieferten. Die Schuldigen sollen auf Grund des Militärstrafgesetzbuches dem Divisionsgericht vorgeführt werden.

Budweis. Der 17jährige Tischlergeselle Gottfried Viecha versuchte seine Schwester Ludmilla, die an den Kellner Krau verheiratet ist, zu ermorden und zu berauben; der Täter, der sein Opfer schwer verletzte, wurde verhaftet.

Meran. Hier starb in hohem Alter Exzellenz Freifrau Anna v. Steinling zu Boden und Stainling, geb. v. Löweneck.

Neumarkt-Kallham. Hier verschied der Bürgermeister und Postmeister Ranftl im 62. Lebensjahre.

Reschen. In dem Dorfe Reschen (Tirol) starb im Alter von 87 Jahren der seit vielen Jahren im Ruhestand lebende Hauptmann der Tiroler Kaiserjäger Franz Hohenegger. Tirol verliert in ihm seinen ältesten erfolgreichsten Scharfschützen, der noch vor drei Jahren, im Jahre 1912, als aktiver Schütze das große Bundesschießen zu Frankfurt a. M. mitmachte und dort als Jubiläumsschütze und Senior geehrt wurde. Im Jahre 1863 sah Kaiser Franz Joseph bei dem großen Jubiläumsschießen in Innsbruck die bewundernswerten Erfolge des damaligen Oberjägers Hohenegger am Stande, und als dieser den Schützenstand verließ, hatte ihn der Kaiser zum Leutnant befördert.

Warnsdorf. Auf der Schönborner Straße wurde die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes aufgefunden. In der Nähe lag eine Tasche mit der Adresse eines Rumburger Herrn. Die Annahme, daß dieser der Tote sei, bestätigte sich nicht. Er hatte nur die Tasche verloren. Der Tote wurde schließlich als ein Warnsdorfer erkannt, der sich anscheinend verirrt hatte und das Opfer eines Nachtfrostes geworden war.

Luxembourg.

Bettemburg. Die Familie des hiesigen Eisenbahnbeamten Reinard wurde von einem harten Schicksalsschlag betroffen. Als das 2jährige Söhnchen auf dem zweiten Stockwerk sich am offenen Küchenfenster befand, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Hofraum hinunter. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und erlag kurze Zeit nachher seinen Verletzungen.

Hobscheid. In dem Wohnraum des hiesigen Arbeiters Heinrich Grethen entstand ein Brand. Der Brand zerstörte das ganze Haus mit der umliegenden Stallung und richtete einen Schaden von zirka 4000 Fr. an. Die Entstehungsursache ist allem Anschein nach in einer fehlerhaften Konstruktion des Kamins zu suchen.

Weißrampach. Hier erschoß sich ein Gendarmeriewachtmeister mit seinem Dienstgewehr. In zwei bei ihm vorgefundenen Briefen nahm er Abschied von seiner Frau und seiner Tochter. Ein Arbeiter, der von dem Wachtmeister wegen Beleidigung zur Anzeige und Verurteilung gebracht worden war, stand im Verdacht, Getreideschmuggel zu betreiben. Der Wachtmeister sollte sich überzeugen. Dessen Frau war allein zu Hause und zeigte dem Beamten die vorhandenen Vorräte. Aus Rache verklagte der Arbeiter den Wachtmeister, daß er seiner Frau habe zunahe treten wollen. Hierauf drohten seine vorgesetzten Behörden dem Wachtmeister mit Degradation, Entfernung aus dem Amt und Gefängnis. Diese Schande konnte der Wachtmeister nicht ertragen und beging die Verzweiflungstat. In den Briefen beteuert der Beschuldigte seine Unschuld.

Die Mode.

Solange die Witterung noch einigermaßen kühl ist, sind noch Jacketts an der Tagesordnung; abgesehen von den bolero-artigen und ganz losen Jacketts mit abgerundeten Verlängerungen am Rücken sind die meisten kurz und in geradem Schnitt gearbeitet, genau so lang, daß sie die Hüftenpasse der Röcke decken und sie nun knapp auf der Faltenpartie des Rockes aufsitzen. Dafür wiederholt sich gern die Art der Passe des Rockes als Schoß beim Jackett, wenn sich z. B. diese aus einzelnen rund geschnittenen abgesteppten Streifen zusammensetzt. Eine weitere beliebte Form ist die des Jacketts mit halblangem Glockenschoß, der angeschnitten oder angesetzt sein kann und stets mit dem Glockenschnitt des Rockes harmoniert. Oder das Jackett nimmt

Abbildung 1.

an Vorder- und Rückseite Plissée-Falten auf, wenn diese sich auch beim Rocke vorfinden. Passementierien und Tressen bilden die Garnituren von Jackenkostümen, stellen Gürtel und Ränder der Röcke dar und sind meistens passend eingefärbt.

Die geringsten Veränderungen bei den neuen Frühjahrstoiletten betreffen Farben und Stoffe, denn nach wie vor bemüht man sich um ruhige Wirkungen der Kostüme. So ist denn dunkelblau vorherrschend und daneben behaupten sich nur noch schokoladebraun, maulwurfsgrau, stahlblau, sandfarbig und mattes dunkelgrün für Straßenkostüme und Kleider, wenn sich auch vereinzelt ein lebhafterer Einschlag wie eines lila oder kirschroten Besatzes zu dunkelblau, von grün zu braun, orange zu grau hervorwagt. Hin und wieder zeigt sich als Sportjacke jägergrün zu graugrün gestreift und rot durch schwarzen Besatz gedämpft zu grau oder Pepita-Karos. Die Stoffe der

Abbildung 2.

Jackenkostüme und einfachen Kleider sind Gabardine, Covert-coat, feines Tuch, Rips und Popeline. Bei Nachmittagskleidern läßt sich durch bunt geblümte gewebte Musterungen feiner Seidenstoffe in Faille, Crêpe de Chine und durch bestickte Seide auch eine heitere Note erreichen. Dennoch sind auch hierfür einfarbige Gewebe wie Taffet-Chiffon, Seidengabardine und feiner Rips in der Mehrzahl, neben ruhigen Streifenstellungen von blau mit rot, weiß mit blau und gelb mit grau.

Was die Hutmode angeht, so herrschen auf der ganzen Linie die kleinen Formen; der große Hut ist zur Zeit so gut wie ganz verdrängt. Die Hutform lehnt sich vielfach an militärische Vorbilder an. Kennzeichnend ist für die Hutmode, daß fast ausnahmslos ein in die Höhe ragendes Gesteck zur Ausschmückung verwandt wird, das wiederum durch eine vorn angebrachte Kokarde festgehalten wird. Kokarde und Gesteck geben dann der Modephantasie Spielraum für die mannigfaltigsten Möglichkeiten. Un-

Abbildung 3.

Abbildung 4.

ter den hohen Garnituren erfreuen sich Fischreiher, Adlerdaunen, echte und nachgeahmte Reiher nach wie vor großer Gunst; im übrigen bilden für die Ausschmückung des Hutes Blumen und Früchte die große Mode. Der Reiherkranz des letzten Winters behauptet sich. Schleier werden gern mit einem Rande von Blumenmotiven in mannigfaltiger Ausführung verziert.

Aus dem hier (in Abbildung 1) vorgeführten, äußert kleidsamen, aus schwarz lackiertem Stroh (Liseret) gefertigten Hut, dessen Krempe an vier Stellen kleine Kniffe aufweist, verdient der an der linken Seite angebrachte Reiher- und Straußfederstutz Beachtung. Er besteht aus einer zartgelben, langhalmigen, einfachen Platte, die gespalten und spiralenförmig in weiten Abständen um den hochstehenden Reiherdraht gewunden, unten mit diesem zusammen an einer Krempenecke, oben an dem Ansatz der Reiherkrone befestigt ist. Die obere Krempeseite hat man mit schwarzem, drahtgepaspeltem Atlas bespannt, dessen Ansatz am Kopf drei Schnurpaspel decken. Innen schwarzes Taffetfutter mit Bügelreifen.

Unser nächstes Bild (Abbildung 2) zeigt uns eine Bluse mit einer, trotz aller Einfachheit sehr wirkungsvollen

Abbildung 5.

Stickerei. Man kann dieses Modell in Leinen, Batist oder leichten Wollengeweben nacharbeiten. Vier einzelne Blütenzweige eines flottentworfenen Rosenmusters sind hier vorn zu beiden Seiten des Knopfschlusses und oben auf den Schulterärmeln angebracht, als Abschluß von je einer Hohlnahtgruppe. Gleichen Hohlnahtschmuck weisen auch die Aermelbündchen zwischen pattenartig abgerundeten Teilen auf. Mit diesen stimmt der Kragen überein, der zugleich die Ränder der kleinen, vorderen Aufschläge hält.

Das nächste Bild (Abbildung 3) veranschaulicht eine Unterziehbluse mit Stickerei, die in Weiß oder Schwarz gearbeitet werden kann. Die Bluse hat einteilige Form, ohne Schulternaht, mit Stehkragen und Rückenschluß. Für den Gummizug am unteren Rand, die Armausschnitte und den Druckknopfschluß sind Tüll- oder Batiststreifen unterzusteppen. Den mit Stäbchen gesteiften Stehkragen begrenzt ein Hohlsaum mit Seidenbiese.

Die ärmellose Blusenweste (Abbildung 4) aus feinem Tüll kann mit kleinem Ausschnitt oder mit geschlossenem Umlegekragen gearbeitet werden. Man hat in ersterem Falle die Vorderteile nur bis zu der schrägen Linie mit dem vorgezeichneten, hohlsaumbegrenzten Säumchenstreifen zu ergänzen und am Ausschnitt das in doppelter Stofflage herzustellende Bündchen und den Kragen —vorn mittels Hohlnaht — gegenzusetzen. Den Schluß vermitteln umhäkelte Knöpfe nebst Schlinge, sowie

Abbildung 6.

ein linksseitig untergenähter Tüllstreifen mit Druckknöpfen. Letzterer ist für die hochgeschlossene Form mit dem Säumchenstreifen bis zum oberen Rande zu führen und diesem der Umlegekragen verstürzt gegenzunähen.

Einen Westeneinsatz mit breitem Umlegekragen und seitlichem Schluß zeigt unser nächstes Bild (Abbildung 5). Die Einsatzstreifen bestehen aus Valenciennes-Spitze.

Der Blusen- und Jackenausschnitten einzuheftende Westenkragen (Abbildung 6) ist nur aus doppelseitig verwendbarer Spitze herzustellen. Beim Anfertigen hat man den Spitzenstoff mit Tüllfutter zu unterlegen, am rechten Rand mit Seidenvorstoß und -knöpfchen zu besetzen und mit Druckknopfschluß zu versehen. Den rückwärtigen Innenrand festigt ein doppeltes Tüllbündchen.

Nachteil.

„Die Fremdwörter haben sie von der Speisekarte entfernt — schade, und ich hatte immer so gern eine Bouillon getrunken.“

Der Geist.

Ein Ritter schlief in einem Schloß
Und wollte Geister seh'n,
Da endlich in der dritten Nacht
Sollt' ähnliches gescheh'n.

Es ging von selbst die Türe auf,
Der Ritter sprach: „Tritt ein,
Möcht' lange schon am Geisterspuk
Ein wenig mich erfreu'n!“

Doch draußen klang die Stimme hohl:
„Sag an, wie Du mich lohnst,
Ich bin der Geist der neuen Zeit,
Ich spuke nicht umsonst!“

— Gut gegeben. Briefträger (eines Alpendorfes, zu Kohn, der im Hotel des Ortes sitzt): Ich habe hier einen Brief für Veilchenstein, ohne nähere Adreß, sind Sie etwa der?

Kohn: Nein, ich seh bloß ä so aus!

— Wirkung. Seitdem ich in einem Paradiesbett schlafe, träume ich nachts immer von Adam und Eva und von Schlangen und Apfelbäumen.

— Was er getan hätte. Feldwebel (in der Instruktionsstunde): Tapferkeit, Geistesgegenwart, Kaltblütigkeit, das sind die Tugenden, welche der Soldat im Felde haben muß. Da will ich euch mal ein Beispiel aus meinen Kriegserlebnissen erzählen. Eine Abteilung fliehender Feinde hatte sich vor uns in einen Keller geflüchtet und den Eingang mit großen, schweren Fässern verbarrikadiert. Was hätten Sie denn in diesem Falle getan, Rekrut Pichlinski?

Pichlinski: Hätt' ich sich untersucht, was in den Fässern drin is!

Im Wirtshaus.

Gast: „Kellner, was ist denn das, ich finde hier eben eine Schere in der Suppe, wie kommt denn die da hinein?“

Kellner: „Ach, entschuldigen Sie, da haben Sie aus Versehen jedenfalls eine Krebssuppe bekommen.“

Abonnement.

Also, pfüat' Gott, Schurschi, un vergiß fei net, so a Stuckera zwoa, drei von dene englisch'n Windbeuteln mitz'bringa!

Das Wichtigste.

Köchin (zur Freundin): Ach, wenn's nur mit dem Kriege wenigstens schon so weit wäre, daß ich meinem Willi a gebratenes Gansl oder an' Schinken hinschicken könnt'!

— Wieder aufgetaucht. Ich denke, Ihr Sohn ist mit der „Emden“ untergegangen und ertrunken, und nun lebt er doch noch?

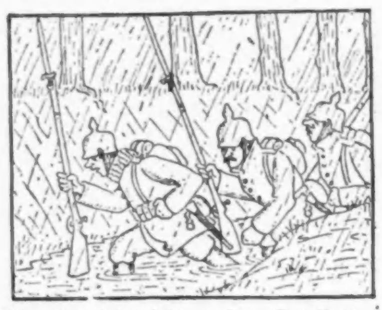
Ja, er war als untergegangen angegeben, aber er ist nach einer Woche plötzlich wieder aufgetaucht.

Liebe Mutter!

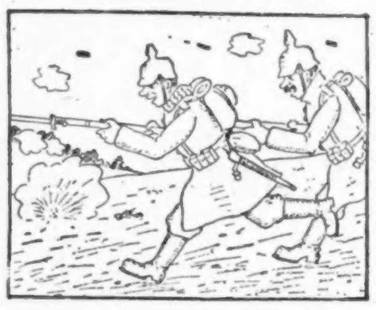
(Dichtung und Wahrheit eines Feldpostbriefes.)

Schreibe Dir bei Lampenschimmer
Diesen Brief in meinem Zimmer.

Habe Danke für woll'ne Sachen,
Die mir große Freude machen.



Manchmal herrscht recht nasses Wetter,
Doch der Dienst ist um so netter.



Brauchst Dich nicht um mich zu sorgen,
Bin vor Kugeln gut geborgen.

Schreibe bald und grüß' den Vater
Und den alten grauen Kater.
Und die beiden braunen Dachse,
Tausend Küsse Euer Maxe.

Waldgespräch.

„Sag's ehrlich“, sprach die Hähermaid
Im Tann zum alten Uhu,
„Genügt in ihrer Häßlichkeit
Als Weibchen Dir Frau Schuhu?“

Der alte Uhu fragte sie,
Ob sie zum Mann ihn wollte.
Die Hähermaid entrüstet schrie:
„Niemals!“ Der Uhu grollte:

„Was mischiest Du Dich also d'rein,
Ob meine Frau mir recht ist?
Man muß mit ihr zufrieden sein,
Wenn andern man zu schlecht ist!“

Stolz.

„Mei Mo schreibt vom Feld, daß er 's eiserne Kreiz kriagt hat — dös hat er halt a nur meiner energischen Erziehung z' dank'n!“

Die deutsche Einigkeit.

Und was sagen denn Sie zum Krieg, Herr Nachbar? —

Bitte, ich bin ganz Ihrer Meinung!

— Kritik. A.: Was halten Sie denn von dem Dichter Schönemann?

B.: Mein Gott — noch so jung und schon so veraltet!

— Dankbarkeit. Richter: Sagen Sie, was bewog Sie dazu, in Ihrem Heimatsort Feuer anzulegen?

Brandstifter: Ich wollte der Gemeinde bloß meinen wärmsten Dank ausdrücken.

Aus Erfahrung.

„Du, Papa, arbeitet die Maschine auch, wenn niemand hinschaut?“

Der Grund.

„Warum nimmst Du denn ein so kleines Zimmerchen, Spund? Da hat ja das Bett kaum Platz.“

„Eben deshalb. Dann kann es sich nicht mit mir in der Nacht umdrehen.“

An ein modernes Mädchen.

Du kannst die schönsten Verse machen
Und sprichst auch stets wie ein Gedicht;
Doch sollst Du einmal selber kochen —
Das kannst Du nicht!“

Du weißt die allerkleinsten Daten
In Literatur- und Weltgeschicht',
Doch wie man muß die Knöpf' annähen,
Das weißt Du nicht!

Ich möcht' Dich immerzu bewundern,
Möcht' immer schau'n in Dein Gesicht;
Jedoch zu meiner Frau Dich machen —
Das möcht' ich nicht!

Boshaft

Barbier: Als Kriegsfreiwilliger hab' i' mi' g'meldet, aber g'nomma haben s' mi' net.

Kunde: Dös glaub' i' scho', Herr Süffelmeier, — Ihre Nas'n hätt' z'viel geleuchtet!

Nudelmiller und Breedenborn.

Nudelmiller: „Die armen Russen dauern mich eegentlich!“

Breedenborn: „Was? Du bist wohl dumm?“

Nudelmiller: „Na, Leise bringen se mit von derheeme, und nachher kriegen se ooch noch lausige Dresche von uns?“

Breedenborn: „Uff die Art sollste recht hamm!“

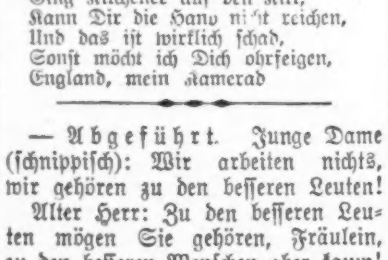
Frankreichs Lied.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen schlechteren findst Du nit.
Ich holte die Kastanien
Vom Feuer für Britannien,
Ging Kitchener auf den Kitt,
Kann Dir die Hand nicht reichen,
Und das ist wirklich schad,
Sonst möcht ich Dich ohrfeigen,
England, mein Kamerad

— Abgeführt. Junge Dame (schnippisch): Wir arbeiten nichts, wir gehören zu den besseren Leuten!

Alter Herr: Zu den besseren Leuten mögen Sie gehören, Fräulein, zu den besseren Menschen aber kaum!

Blutige Arbeit.

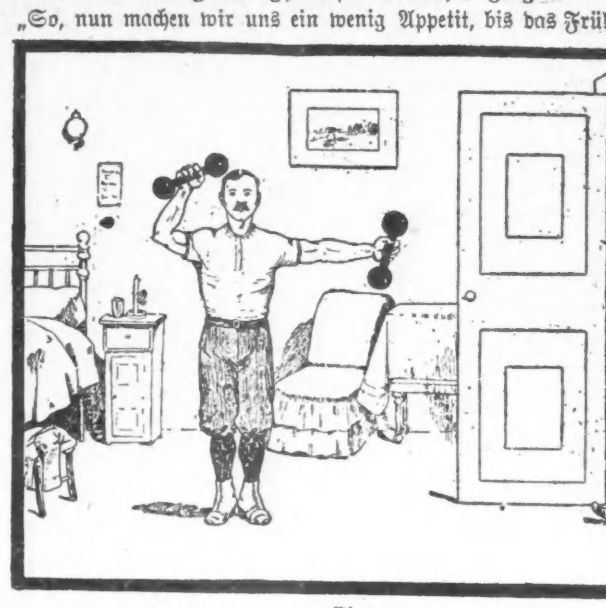


Schauerromandichter: „Ich wollte Sie bitten, mir ein Viertel Blutwurst zu holen, Frau Müller!“

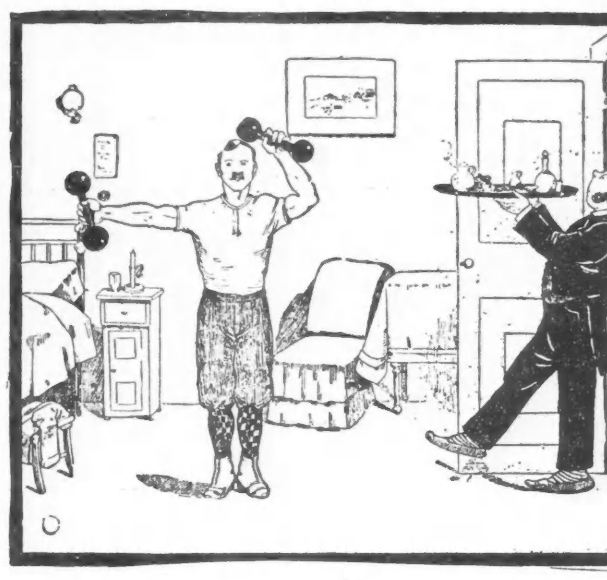
Hauswirtin: „Recht gern; Sie wollen wohl heute abend noch arbeiten?“

Die Zimmergymnastik und ihre Folgen.

„So, nun machen wir uns ein wenig Appetit, bis das Frühstück kommt.“



Eins —



Zwei —

Drei.

— Erkannt. Susi: Was stehen Sie denn noch da? Ich sagte Ihnen doch, es wäre alles aus zwischen uns!

Verehrer: Ich wollte mir nur noch meinen Nachfolger ansehen.

— Boshaft. Talleyrand sagte, die Sprache ist dazu da, die Gedanken zu verbergen.

Ja, ja, aber warum sprichst du denn da so viel, wo du doch nichts zu verbergen hast!

Schöne raus.

Dame (von einem Wohltätigkeitsverein, zu einer Schriftstellerin): „Ich bitte Sie um einen Beitrag; ich sammle für arme verwahrloste Kinder!“

Frau (gibt ein Geldstück, zu ihren Kindern): „Seht Ihr's, wie froh könnt Ihr sein, daß Ihr nicht verwahrlost seid!“

— Kindliche Frage. Der kleine Fritz (zum Naturgeschichtslehrer): Herr Lehrer, wozu braucht der Hahn eigentlich einen Kamm, er hat doch gar keine Haare?

— Fidel. Meister: Sie sind ja angeheitert!

Malergehilfe: Warum auch nicht, Meister, ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!

Rußland, Frankreich und England als Kulturbringer in den deutschen Mooren unter Staatsaufsicht.

Schüttelreim.

In Zuversicht die Feinde all' sich sollen wiegen;
Wir müssen, und wir werden, denn wir wollen siegen!

Variante.

Es bildet sich ein Schnurrbart in der Stille,
Sich eine Glatze in dem Strom der Welt

Modellproben.

Ein Maler malt in der Sommerfrisch'
Am Zaum eine saubere Dirn.
„Mehr küßlich den Mund!“ so mahnt er die Maid,
„Ich denke, wir werden's studier'n!“

„O ja, das macht sich am Ende recht gut“,
Versetzt sie mit trutziger Stirn,
„Und ein bißchen mehr watschenlustig die Hand —
Das können wir auch gleich probier'n!“

Im Fesselballon über dem Schlachtfeld.

(Arbeiterzeitung, Wien.)

Der amerikanische Journalist Erwin Cobb, der als Kriegskorrespondent bei einem deutschen Generalkommando zugelassen ist, konnte vor einiger Zeit einen deutschen Offizier bei einem Erkundungsflug im Fesselballon begleiten. Er berichtet über das interessante Erlebniß wie folgt:

Als wir die Gondel, in der wir beide knapp Platz fanden, bestiegen hatten, begann mein liebenswürdiger Gefährte, mir einen längeren erklärenden Vortrag zu halten, von dem allein die wenig tröstliche Bemerkung in meinem Gedächtniß haften blieb, daß ich, falls wir dem Feinde in die Hände fielen, aller Voraussicht nach erschossen werden dürfte, da ich nicht Uniform trug. „Aber der Fall ist nicht eben wahrscheinlich", fügte er zu meiner Beruhigung hinzu, „denn das Kabel wird nicht reißen, und wenn es wirklich geschehen sollte, würden wir schwerlich den Boden lebend erreichen." Plötzlich bemerkte ich, daß sich die Soldaten, die eben noch um die Gondel beschäftigt waren, bereits mehrere Meter unter uns befanden. Von einer Bewegung hatte ich nicht das Geringste gespürt, ich sah nur, daß die Erde blitzschnell unter uns wich und das Landschaftsbild einschrumpfte. Der Offizier hatte sein Fernglas herausgeholt und beschrieb mir die Gegend. Zum ersten Mal in meinem Leben entrollte sich vor mir, oder, richtiger gesagt, unter mir das Bild einer Schlachtfront. Wir befanden uns in einer Höhe von etwa dreihundert Meter. Die weite Ebene, die sich von dem Höhenzug in unserem Rücken bis zu dem vor uns liegenden Fluß ausdehnte, glich, von unserem Standpunkt aus gesehen, einer breit ausladenden Schüssel, die von Unebenheiten und Vertiefungen kreuz und quer durchschnitten war.

Die deutschen Batterien schienen direkt unter uns zu liegen, obgleich sie in Wahrheit mehr als einen Kilometer vor uns liegen mußten. Die deutschen Schützengräben zogen sich in krausen Zickzacklinien, so weit das Auge reichte, durch das Gelände. Die Gräben und Geschützstellungen der Verbündeten konnte ich in Anbetracht ihrer Entfernung minder scharf sehen. Aber ich vermochte sie gleichwohl deutlich zu unterscheiden. Zwischen beiden Linien befanden sich kleinere Hügelchen; es waren die Beobachtungsposten der Artilleriestellungen. Die Geschütze feuerten beständig. Das Getöse des Geschützfeuers klang wie dumpfpolternder Donner zu uns herauf, und in diesen Donner mischte sich, wie das Summen eines Bienenschwarms, der tausendfache Widerhall des Knatterns der Infanteriesalven. Als ich meine Augen nach der Seite der Verbündeten wendete, wurde meine Aufmerksamkeit durch eine Reihe roter Punkte gefesselt, die sich scharf von dem grünen Untergrund der Wiesen abhoben. „Das ist französische Infanterie", belehrte mich mein Gefährte, „die sich kriechend vorwärts bewegt. Von ihren Röcken sieht man nichts, dafür bieten ihre roten Hosen ein um so besseres Zielobjekt." Und er griff zum Telephonhörer und begann, den Artilleristen unter uns entsprechende Erklärungen zu geben. Als ich gespannt hinunterblickte, um die Wirkungen dieser telephonischen Nachrichtenübermittelung zu beobachten, wurde ich durch eine ungewöhnliche Bewegung in der Grabenlinie gefesselt. Eine Anzahl dunkler Punkte war in dem vorderen Graben aufgetaucht, war wie Ameisen aus dem Nest aus dem Graben gekrochen und bewegte sich schnell in der Richtung eines zu unserer Linken liegenden Wäldchens. Nur einen Augenblick konnte ich der Bewegung folgen, denn plötzlich sah ich über der Kolonne der kleinen Insekten winzige weiße Bälle erscheinen. Es waren Schrapnells, denen ein dickbäuchiger, pechschwarzer Ball folgte, der sich als die von einem Mörser gefeuerte Bombe zu erkennen gab. Als das Luftfeuerwerk zerstoben war, war unter uns nichts mehr vorhanden. Die Insekten waren verschwunden. Ich wendete mich zu meinem Führer, um eine Erklärung zu erbitten, als das Läutewerk des Telephons ertönte. Gleichzeitig bemerkte ich, daß sich unser Kabel straff gespannt hatte und daß wir niederzugehen begannen. „Es ist weiter nichts Besonderes", sagte mir der Offizier, „man meldet uns, daß ein französisches Flugzeug am Horizont gesichtet worden ist, aber wir haben reichlich Zeit, zu landen."

Trotz der beruhigenden Versicherung hatte ich nur den Wunsch, daß sich die Mutter Erde etwas mehr beeilte, uns näher zu kommen. Vergebens strengte ich meine Augen an, das Flugzeug zu entdecken. Erst als ich wieder sicheren Boden unter den Füßen hatte, sah ich es. Es flog sehr hoch und trat gerade aus einer Wolkenwand heraus. Plötzlich krachten Kanonenschüsse. Ein Schrapnell platzte in unmittelbarer Nähe des Apparats, der einen Augenblick in heftiges Schwanken geriet, sich aber bald wieder aufrichtete. Er wurde von zwei Geschützen unter Feuer genommen, die ihn unaufhörlich auf eine Entfernung von etwa 2000 Meter beschossen. Die Maschine flog inmitten kleiner weißer Rauchwölkchen dahin und ich begreife bis zur Stunde noch nicht, daß sie entkommen konnte.

— Zu ängstlich. — „Wie mich heute mein Hühnerauge schmerzt! Jesses, ich werd' doch nit den — schwarzen Star d'ran krieg'n?"

— Wink. — Exzellenz: „Alles kann ich leiden, nur nicht das Gähnen." — Herr: „O, dann bitte ich tausend Mal um Verzeihung, daß meine Knopflöcher Exzellenz so angähnen."

Umbau-Verkauf: Unterzeug

Baumwollene Leibchen für die Damen — niedriger Hals und ohne Aermel — zu haben in den regulären und in Extra-Größen — es ist dies die übliche 10c Sorte. Ihr habt die Auswahl in diesem ungewöhnl. Verkauf am Montag zum speziellen Preise von 5c

Beinkleider für Damen; French Band mit Spitzen besetzt; in Knie-Länge zu haben und in regulären Größen. Andere verlangen 25c. Ihr habt die Auswahl in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Montag zum speziellen Preise von 15c

Union-Suits für Damen — mit niedrigem Hals u. ohne Aermel — in Knie-Längen; mit Spitzen besetzt. Zu haben in regulären und Extra-Größen — dies sind gute 29c Werte und Ihr habt die Auswahl am Montag zum Preise von nur 17c

Union-Suits für Kinder — in Waist-Effekt, mit niedrig. Hals, ohne Aermel und in Knie-Länge — zu haben in den Größen acht, zehn und zwölf Jahren. Werden gewöhnlich zu 25c verkauft. — Ihr habt die Auswahl in unserem Verkauf am Montag zu dem so ungewöhnlichen Preis von nur 15c

Baumwollene, gerippte Union-Suits für Männer — mit langen und kurzen Aermeln und in Knie-Längen zu haben. Dieselben werden gewöhnlich zu 75c verkauft. Zu haben in allen Größen. — Es ist dies ein wirklicher Bargain. Ihr habt die Auswahl in unserem Verkauf am Montag zu 47c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Umbau-Verkauf: Damen-Trachten

Schwarze und farbige Sateen Unterröcke für die Damen — mit schöner „pleated" Flounce. Dies ist ein guter 69c Wert und Ihr habt die Auswahl in unserem ungewöhnlich. Verkauf am Montag zum speziellen Preis von 43c

Blau karrirte Gingham Bib Schürzen für die Damen — voll und geräumig zugeschnitten. Dieselben werden gewöhnlich für 25c verkauft. — Der Spezial-Preis in unserem ungew. Verkauf beträgt am Montag nur 15c

Lange Kimonos für Damen gemacht aus schönem Persian Challis, mit glattem Satin umrandet, Elastic an der Taille — Dieselben werden sonst überall zu 75c verkauft. In unserem Gorgigen Verkauf offeriren wir dieselben zu dem Preis von nur 57c

Muslin-Beinkleider f. Damen, gute Qualität Cluster Tucked u. mit Stickerei besetzt. Dies ist ein sehr guter 35c Wt. Der Spezial-Preis in unserem ungewöhnlich. Verkauf am Montag beträgt in der Auswahl nur 23c

Weiße Unterröcke für die Damen — mit tiefer Flounce aus feiner Stickerei gemacht. Dies sind 69c-Werte und werden in allen anderen Läden auch zu 69c verkauft. Wir offeriren selbe in unserem ungewöhnl. Verkauf am Montag zum speziell. Preis von 43c

Coverall-Schürzen für Damen — aus Serpentine gemusst. Crepe, mit dazu pass. Kappe — mit glattem Band an der Taille, Hals u. Aermel besetzt — hinten z. Knöpfen. Es sind dies gute 85c Werte; wir offeriren dieselben in unserem Verkauf am Montag für 45c

Umbau-Verkauf: Ein großes Sparsamkeits-Ereigniß

Der Teil unseres Gebäudes Ecke State und Madison Str. wird binnen weniger Tage abgerissen, und das bedeutet, daß alle Departments im ganzen Laden, wie auch im Basement, mehr kondensirt werden müssen. Um das schnell zu tun, haben wir Tausende von Dollars wert der wünschenswertesten Frühjahr- und Sommerwaaren im Preise herabgesetzt, ganz ohne Rücksicht auf die ursprünglichen Kosten. — Nachstehend findet Ihr nur einige der endlos vielen Bargains angegeben, die Ihr findet werdet.

Umbau-Verkauf Korsets etc.

Korsets, in Rester-Partien und angebrochenen Größen, mittelhohe Büste, langer Skirt, mit vier befestigten Strumpfhaltern; reguläre 39c und 50c Werte; speziell am Montag Eure Auswahl zu nur ... 24c

Brassieres — gemacht aus Cambric, „boned" in Front, gekreuzt im Rücken, besetzt mit Stickerei, Einsatz und Spitzen-Kante. Zu haben in guter Größen-Auswahl. Dieselben werden überall zu 19c verkauft: am Montag zu ... 10c

Underwaists für Knaben und Mädchen — „corded" und glatt, unten eingefaßt, Eyelet Tab für Strumpfhalter. Dies sind Werte bis zu 19c; speziell am Montag zu ... 8c

Umbau-Verkauf Waschstoffe

Fabrik Rester von 36-zölligen Dreß- und Wrapper-Percalen; sortirt in Streifen u. Mustern 7½c Werte — die Yard zu 4½c

Full Standard Schürzen-Gingham — in den beliebten blauen Checks und „Broken Styles"; — es sind 7c Qualitäten; die Yd. 4½c

Fancy Dreß-Prints — es sind Seconds der American u. Simpson's 7c Qualität — in Blau, Grau und Shirtings; die Yard zu 3¾c

40-zöll. ungebleicht. Betttuchzeug — in extra schwerer Round Thread Qualität, für Betttücher und Kissenbezüge — 10c Wert; Yd. 6½c

27-zöll. weiß Madras — in schönen Jacqu. Effekten u. 27-zöllige fcy. bedruckte Plissee Crepe, in nett geblümten Mustern; 10c-Wert; Yard 6½c

72x90-zöll gebleichte Betttücher m. Naht in der Mitte u. 3zöll. Saum, 23c; 45x36-zöll. Kissen-Bezüge zu 7½c

36-zöllig. gebleicht. Muslin u. Cambric in langen, dauerhaften Stücken f. Betttücher u. Bezüge; regulär 8½c; Yard zu 4¾c

36zöll. ungebl. Betttuchzeug, schwer Round Thread Qualität (15 Yds. an jeden Kunden) Yd. zu 4½c

Candy — Peanut Nougat, das Pfund ... 9c — Cracker Jack Packet für ... 2½c

Hüte für Kinder ... 12c

Regenschirme ... 38c

Umbau-Verkauf: Leinen

Rester von 58-zöll. Leinen Finish Tafel-Damast, schwere Qualität in geblümten oder Polka Dot Mustern. Wurden stets zu 29c verkauft. Längen von 1½ bis 5 Yds.; die Yard 15c

$1.00 voll gebleichte und hohlgesäumte Leinen Finish Tischtücher — 58x64-zöllig — in Polka Dot oder in geblümten Mustern — am Montag die Yard 59c

Weiße Marseilles-Muster in gesäumten Bettdecken, schwere Qualität, gemacht aus feiner Sea Island Baumwolle. Dopp. Bettgröße, gut 1.50 wt.; jedoch ein wenig fehlerhaft u. darum 55c

59c türkische Bade-Matten, extra groß, m. sehr schwerem, weichen Nap. Würfel-Muster in Blau oder Rosa; zu 33c

Leinen Finish Damast Handtuchzeug, mit echtfarbiger roter 3 Streifen Umrandung — gewöhnlich 7½c; — am Montag die Yard zu 43c

Voll gebleichte, gesäumte Huck-Handtücher in schwerer doppelt gewirkter Qualität — einfach weiß oder mit echtfarbiger roter Umrandung. Andere verlangen hierfür 10c; — wir offeriren dieselben in unserem ungewöhnlichen Verkauf am Montag zum Spezial-Preis von nur 5½c

12½c voll gebleichte u. gesäumte türkische Handtücher, gemacht in Sea Island Baumwolle schwerer Qualität; (so lange 500 Dutzend reichen); speziell zu nur 6¾c

18x18-zöllige Leinen Finish Servietten — in geblümten Mustern, geeignet für Heim- oder Restaurant-Gebrauch — 69c Qualitäten, jedoch manche davon sind mit Oelflecken behaftet und darum das Dtzd. zu 29c

82 farbige Bettdecken, mit schwer geknoteter Franse rundherum versehen. Die Mitchelin-Qualität, für große, doppelte Betten, in rot u. weiß geblümten Entwürfen; am Montag zu 97c

Umbau-Verkauf: Bänder

4½-zöll. ganzseidene Taffeta-Bänder — in Weiß, Schwarz u. farbig — für Kinder-Haarschleifen, Putzmacherei etc. Regulär 15c; die Yard zu ... 9½c

Ganz seidene Satin Taffeta-Bänder — fancy gestreift, in all den populären Farben-Kombinationen, für Putzmacherei etc. Werden regulär zu 15c verkauft; speziell in unserem Verkauf am Montag Yd. 8½c

Nr. 12 ganzseidene Taffeta-Bänder — in Weiß, Rosa, Blau, Scarlet, und so weiter — Dieselben werden gewöhnlich zu 8c verkauft. Wir offeriren in unserem Spezial-Verkauf am Montag die Yd. 4½c

Schwere Antique Moiree, fancy gestreifte Taffeta, Satin- und Messaline-Bänder — in Weiß und farbig — wie auch helle und dunkle Dresden Bänder, in Breiten bis zu 5 Zoll. Werte bis 18c; die Yard zu 10½c

Rester von ganzseid. Bändern, einschließlich der glatten, fcy. gestreiften, wie auch helle u. dunkle Dresden Bänder — Breiten bis 6 Zoll; weiß, schwarz u. farbg. Werte bis 25c; Yard ... 13½c

Umbau-Verkauf: Kleiderstoffe

42-zöll. Mohair Brilliantine — feine Qualität, Seide-Finish, in Navy, Braun u. Grün; 50c-Werte; die Yard ... 22c

50-zöll. ganzwollene Sturm-Serge, in Shadow Streifen, nur in Schwarz — für Suits, Skirts, Kleider etc. 30 Stücke f. Montag. Reg. 59c Werte; die Yard speziell zu ... 39c

36- bis 42-zöll. ganzwollene Sturm-Serge — in Schwarz und einer großen Farbenauswahl. 50c Werte; Yard ... 29c

$1 ganzwoll. Broadcloths 59c — 50- bis 54-zöll. ganzwollene Broadcloths, „Twilled Back" und Seide-Finish — in einer populären Farben-Auswahl. Wert $1; am Montag die Yd. 59c

50-zöll. schwarze und weiße Shepherd Check Suitings für Suits, Skirts, Kleider etc.; speziell am Montag die Yard zu ... 15c

50-zöll. Wale Diagonal Sturm-Serge — schwarz und farbig — für Coats, Suits, Skirts etc. Reguläre 75c Werte. 40 Stücke für Montag; speziell die Yard für nur ... 39c

Feine seidene und wollene Kleiderstoffe für den Sommer-Gebrauch — in einer guten Auswahl von einfachen hellen und dunklen Farben. Dies sind reguläre $1 Werte; speziell die Yard zu nur ... 48c

5 Kisten Fabrik-Rester von ganzwollenen und Worsted Sturm-Serges, französischen Serges, Whipcords, Diagonals, Panama-Cloths, Taffetas, Veilings, Shepherd Check Suitings, Novelty Suitings etc. In Cream, Schwarz u. allen Farben. Zu haben in Längen bis zu 5 Yds. Speziell markirt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

36-zöllige, ganzwollene Homespun-Suitings — in der beliebten grauen Farbe geeignet für Coats, Suits etc. Es sind dies gute 50c-Werte und der spezielle Preis für die Yard am Montag ist nur ... 29c

Umbau-Verkauf Futterstoffe ... 25c ... 10c

Umbau-Verkauf: Seiden-Stoffe

36zöllige seidene Poplins, die Sorte, die gewöhnlich für 69c verkauft wird, in Schwarz, Weiß und allen Farben, helle und dunkle Schattirungen, stark glänzende schwere Qualität, beide Seiten zu verwenden, in keinem anderen Laden könnt Ihr 36zöllige Seide Poplins von dieser Qualität zu einem so niedrigen Preise kaufen, Montag die Yard zu ... 35c

Doppeltbreite Satin Charmeuse, reine Seide, brillanter Glanz — in Schwarz, Weiß und Farben, sonst $1.19, morgen Yard zu. 69c

36zöllige echte Faille Francaise — beide Seiten zu verwenden — in Schwarz und in Farben; sonst $1.25 — Montag Yard zu. 72c

26zöllige schwarze Taffeta — reine Seide — wert 59c — morgen offeriren wir die Yard zu ... 39c

36zöllige Novelty seidegemischte Crepe de Chine und Tussah-Seide — wert bis zu 50c die Yard zu ... 22c

5750 Yards kurze Längen Seide, wert von $1.00 bis $1.50, Montag für 45c. — 40zöllige Satin Charmeuse, Poplins, Canton Crepes, Crepes de Chines u. s. w., einfache und fancy Gewebe — in Schwarz und Farben — von vielen sind mehrere Stücke von einer Sorte vorhanden, $1.00 bis $1.50 Werte, Auswahl die Yard zu ... 45c

Umbau-Verkauf: Handschuhe

Kurze schwarze seidene Damen-Handschuhe — „Double Finger Tipped", dies sind Seconds der 50c Qualität; speziell zu ... 21c

Ellbogenlange reinseidene Handschuhe für Damen, Monsqueaire-Mode — in Weiß und in Schwarz. Gute 65c-Werte; speziell in diesem Verkauf am Montag — das Paar zu 33c

Ellbogenlange Chamoisette-Handschuhe, für Damen — in Natur-Farbe und waschbar — dies sind die üblichen 25c Qualitäten. Speziell in unserem Verkauf am Montag zu 16c

Kurze Chamoisette-Handschuhe für Damen, mit 2 Druckknöpfen — in Weiß, Grau und Chamois. 39c Werte; das Paar zu ... 22c

Ellbogenlange weiße Handschuhe für Damen — wie auch kurze Lisle Handschuhe in Schwarz, Grau und Weiß. Gewöhnlich 29c; speziell am Montag zu nur ... 19c

Umbau-Verkauf: Waists

1000 Muster Waists — von waschbarer Seide Habutais, hübsch geschneiderte Facons, mit Hemstitching, bedeckte Knöpfe, Novelty Spitzen, schlichter Westee, Jap Seide mit Novelty Kragen — seidene Crepe de Chines mit Novelty Kragen, geschneiderte u. volle Modelle und viele andere, zu zahlreich, um hier genannt werden zu können; in drei Viertel und voller Länge Modelle, in marineblau, schwarz, Kopenhagen, weiß, fleischfarbig, Maize und Mahagoni, nicht viele von einer Größe oder Facon. Reg. $2 Werte, zu 1.35

Umbau-Verkauf von Taschentüchern ... 2½c ... 3½c

American Family Seife (Nur 10 Stück an einen Kunden) 5 Bars für 18c

Umbau-Verkauf: Baby-Trachten

Oliver Twist Anzüge, blaue Hosen und weiße Waist oder schwarze Sateen Hosen und gestreifte Waist, gut 50c wert, Montag ... 35c

Baby Creepers, gemacht aus rosa oder blau gestreiftem Seersucker, Größen 6 Monate bis 2 Jahre, 50c Werte, zu ... 35c

Baby Slips, gemacht aus feinem Nainsook, Spitzeneinfassung am Hals und an den Aermeln, gewöhnlich zu 35c verkauft, offerirt zu ... 21c

Kurze Cambric Baby Unterröcke mit Bodice, offerirt zu ... 10c

Umbau-Verkauf: Liköre

Whiskey, gefüllt in Bond, Victoria Club oder Highmoore — speziell am Montag in unserem Verkauf 1 volles Quart für 89c

Whiskey, in Holz gelagert, L. W. Taylor Rye oder Bourbon — ... 83c

Crestmore Port und Sherry Weine — drei Flaschen für 57c; speziell in diesem Verkauf am Montag die Flasche für nur 22c

Tafel-Bier — Lemps Lager, 20c Rabatt am Dtzd. leere Flaschen — das Dutzend für 75c

Gin — Baird & Daniels — eine Drittel-Gallone-Flasche am Montag für nur 82c

... extra stark — die Flasche am Montag für nur 69c

Tafel Claret importirte Vintage 1906 — eine große Flasche am Montag für nur 59c

Whiskey — gefüllt in Bond Meadwood — am Montag in unserem Verkauf 1 Quart für nur 69c

Port Wein — California's hochfeinster — am Montag die Glas-Jug-Gallone für 98c

... Regulär 98c; am Montag die Flasche für nur 69c

Feiner alter California Grape-Brandy od. Blackberry Wein; die Flasche für nur 69c

Umbau-Verkauf von Coats und Kleidern

Coats für Damen, Mädchen u. Iniors — schneidige u. allerneueste Modelle in „Flared", Gürtel-, geschneiderten Military- und fancy besetzten Moden; Kragen aus selbem Stoff oder fancy Seide, wie auch die Cuffs und Knöpfe; mit Novelty-Taschen — gemacht aus ganzwollenen Serges, Bascet-Geweben, Crepe Cloths, großen und kleinen Shepherd Checks, Seide Taffetas und Satins — volle und ¾ Längen — in Schwarz, Navy, Lohfarbe, Gold, Copenhagen, Mischungen und Novelty-Streifen. Zu haben in den Größen für Mädchen und Juniirs von 13 bis 19 Jahren. In Damen-Größen von 34 bis 44. Dies sind reguläre $6.00, $7.00 und $8.00 Werte. Wir offeriren dieselben in unserem Verkauf am Montag zum Preise von nur

$4.75

Waschkleider in Mädchen-Modellen — gemacht aus dauerhaften Ginghams, Percalen, Chambrays, netten Novelty Checks, Plaids, Streifen und einfachen Farben — „long waisted", Peplum- und Tunic-Modelle — mit niedrigem Hals und kurzen Aermeln, passen gut und sind im Waschen vorzüglich. Zu haben in den Größen von 6 bis zu 14 Jahren, wurden stets zu 59c verkauft; morgen zu ... 35c

Umbau-Verkauf von Fancy Waaren ... 14½c ... 19c ... 3½c ... 7½c ... 4½c

Umbau-Verkauf von Spitzen und Stickereien

45zöllige feine Swiß Stickerei Dreß Skirtings, tief und schön gestickt, immer 59c morgen Yard zu ... 35c

Deutsche und französische Valenciennes Spitzen, Standard 25c Qualitäten, speziell der Bolt von 12 Yards zu ... 12½c

Deutsche Torchon Spitzen, sowie Macrame Bands, bis zu 5 Zoll breit, 5c bis 8c Werte, Yard ... 3½c

Importirte Venise Insertions, bis zu 1 Zoll breit, weiß und creme, anderswo für 10c verkauft, morgen Yard zu ... 4½c

27zöllige Stickerei Skirting, auf einem haltbaren Zeug gearbeitet, 15c Qualität, die Yard zu ... 9½c

Farbige Stickerei Kanten sowie Insertions, auf weißem Zeug, bis zu 2 Zoll breit, wert bis zu 8c, spez. Yard ... 2½c

27zöll. Swiß Stickerei Croßbarred Sets, bis 3 Zoll breit, wt. bis 10c, ganz speziell, Edges, Yd. ... 3½c — Pass. Einsätze Yd. 2½c

27zöll. Swiß Stickerei Skirtings, auf dünnem Zeug gearbeitet, positiver 45c Wert, Yard zu ... 29c

Umbau-Verkauf: Putzwaaren

Garnirte Dreß und Tailored Damenhüte in mehreren Styles, elegante Sailors und Turbans, garnirt mit Band, Blumen, Flügeln, wt. bis $2.50 ... 1.23

Muster Damenhüte, in Navy, Schwarz, Braun und Lohfarbe, mit einem fancy Seide und Straw Stickup, wert gut $1.00, offerirt zu nur ... 33c

Damenhüte, fertig zum Tragen, in allen Styles, in Schwarz und Farben, dies sind ausgezeichnete Werte, offerirt zu ... 83c

Schwarze Chip Hüte in allen neuesten Sailor, Poke Bonnet u. Turban-Effekten, zu ... 27c

Schwarze Flügel, welche in dieser Saison so populär sind für Garnirung, zu nur ... 14c

Hut Braid in schwarz und einem guten Sortiment von Farben, 10 bis 12 Yard Bolts, zu 3c

Hüte werden umsonst garnirt

Umbau-Verkauf: Männer-Trachten

25c Männer fancy Shield Bow Ties, in einer Menge neuer Muster, überzogene Shield, die Auswahl zu ... 5c

50c blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, mit befestigtem Kragen, weit und lang zugeschnitten, alle Größen, Montag zu ... 25c

25c breite Lisle Männer Hosenträger, Lederenden, starkes Elastic, schöne Muster, volle Länge, zu ... 12c

50c Muslin Männer Nachthemden, französ. niedriger Hals oder mit befestigtem Kragen, alle Größen (nur 3 an 1 Kunden) ... 27c

15c waschbare Four-in-Hand Ties für Männer, schöne gestreifte Muster, gut gemacht, zum Verkauf offerirt zu ... 5c

Umbau-Verkauf: Gardinen

Weißer u. Ecru Gardinen-Madras, 36 Zoll breit — alle neue Frühlings-Muster — Seconds der 20c Qualität; die Yard ... 11½c

Sunfast Drapery-Madras — in einfachen Farben u. schönen Mustern — alle Farben u. volle Stücke — stets 45c; die Yard zu ... 27c

Fabrik-Rester von schönfarbigen Etamines, Untergrund in Weiß u. Ecru — Längen bis zu 10 Yds. Wert 17c vom Stück; die Yd. 7½c

Gardinen Swiß, 36-zöll. — verschiedene Muster in der Partie. Reguläre 10c Qualität; die Yard zu 4¾c

Muster-Partien von Nottingham u. schottischen Net Gardinen — volle Größen — in einer prächtigen Musterauswahl. Werte bis 1.75 Paar; Stück 47c

Couch-Decken in extra schwerer Qualität Tapestry, mit schweren, doppelt geknoteten Fransen, ein wenig beschmutzt. Werte bis zu 4.50; speziell zu ... 1.47

Umbau-Verkauf von Flanellstoffen ... 4c ... 45c ... 4c ... 5½c ... 9½c

Umbau-Verkauf: Rugs

36×63 Zoll Smith Axminster Rugs, gewebt mit einem weichen Plüsch Pile, was ihnen eine ausgezeichnete Haltbarkeit, diese Größe wird im Retail immer für 2.75 verkauft, speziell ... 1.59

27×54 Zoll Wilton Velvet Rugs, Auswahl von einer guten Sammlung von orientalischen Mustern in hübschen kunstvollen Farbenkombinationen, wert gut 1.50, speziell zu ... 69c

Brussels Rug Muster, 27 Zoll breit, die durchschnittliche Länge ist ungefähr 2 Yards, passend für Rugs und Läufer, jeder zu ... 59c

Umbau-Verkauf: Kurzwaaren

J. O. King's Spulen-Garn — das Dutzend Spulen für 15c; eine Spule für nur 1½c

Hölzerne Knopf-Formen — zu haben in verschiedenen Größen; das Dutzend für 1c

Spring-Haken und Oesen — speziell in diesem ungewöhnlichen Verkau 1 Dtzd. auf Karte 1c

Nadel-Bücher — in einem großen Assortiment. Speziell in diesem unVerkauf 1 Buch für 2½c

Bias Folded Tape — speziell für unseren Verkauf am Montag Stück enth. 6 Yds. 3c

Minute Shine und Schuh-Putz-Outfit; speziell für unseren Verkauf am Montag zu nur 4½c

Kragen- u. Gürtel Stützen — 3 bis 4 Stützen auf der Karte — 2 Karten am Montag für nur 1c

Adamantine Stecknadeln — speziell in unserem ungewöhnlich. Verkauf 2 Karten für 1c

Haarnadeln-Kabinet — großes Assortiment — für unseren Verkauf am Montag 1 Kabinet 2½c

Skeleton Waist- u. Strumpfhalter-Kombination f. die Kinder — speziell am Montag zu nur 14c

Bad-Garters für Männer — speziell in unserem Verkauf am Montag zum Preis von nur 7c

Kleinert's federleichte Dreß-Shields, nur in den Größen 1 und 2 — am Montag zu 11c

Umbau-Verkauf von Schuhen

$2.00 Schuhe für Misses und Kinder — gemacht aus Plump Vici Kidskin, breite Zehe Leisten, alle solid, Größen 6 bis 2, und Patent Coltskin Schuhe mit Tips oder einfachen Zehen, in Größen von 6 bis 8, offerirt zu ... 95c

$2.00 Gun Metal kalblederne Knopfschuhe für junge Damen und Kinder, außergewöhnlich gute Qualität, breite, geräumige Leisten, in allen Größen von 6 bis 2 ... 95c

$1.75 braune Canvas Schuhe für Knaben, Elkskin Sohlen, Leder Tips, die beste Qualität Canvas, in allen Größen von 9 bis 5½, zu 95c

$1 handgewendete Kinderschuhe mit farbigen Tops, gemacht aus Patent Colt, mit roten, braunen und schwarzen Kid Tops, Größen 3 bis 8, zu 67c

Umbau-Verkauf von Strümpfen ... 9c ... 8c ... 7½c ... 4½c ... 5c

Umbau-Verkauf: Kleidungsstücke

Russian Anzüge für Knaben, mit militärischem Kragen, aus blauer Serge und braunen Pin Checked Cassimeres gemacht — Emblem am Aermel und Soutache Braid um den Kragen; Größen 4 bis 8 Jahre, $1.50 Werte, zu ... 97c

Regenröcke für Männer, Olive-Schattirung, doppelte Texture Bombazine. Alle Nähte genäht, zemented und Strapped. Ventilated Achselhöhlen; Größen 34 bis 48, gut $2.50 wert, zu nur ... $1.00

Bib Overalls für Knaben, Größen 12 bis 17 Jahre, aus blauem und weißen echtfarbigen Drill gemacht, Uhr und Swinging-Taschen, wert 50c, zu ... 29c

Knaben-Hosen, aus grau karrirten und gestreiften Cassimeres, Größen 6—15 Jahre, (nur 2 Paar an einen Kunden), wert 39c, zu ... 23c

Khaki Knickerbocker Hosen für Knaben, Peg Facon, mit Gürtel Loops, Olive und Tan Schattirungen, Größen 6 bis 16 Jahre — überall 50c — speziell zu ... 29c